UNIVERSITY OF ILLINOIS
LIBRARY

Class 595.705 Book MAG Volume 6

BIOLOGY

Return this book on or before the
Latest Date stamped below.

University of Illinois Library

FEB 25 1960
APR 27 1967
NOV 0 8 1982

L161—H41

Magazin

für

Insektenkunde,

herausgegeben

von

Karl Illiger,

Doktor der Philosophie, Mitgliede der Gesellschaft naturforschender Freunde in Berlin, der physikalischen Gesellschaft in Göttingen und der naturforschenden Gesellschaft in Jena.

Sechster Band.

Forsan haec aliquis (nam sunt quoque) parva vocabit
Sed, quae non prosunt singula, multa juvant.

Braunschweig,
bei Karl Reichard.
1807.

Unveränderter Abdruck veranstaltet von dem Entomologischen Vereine in Stettin 1856.

Druck von F. Hessenland in Stettin.

Digitized by the Internet Archive
in 2010 with funding from
University of Illinois Urbana-Champaign

http://www.archive.org/details/magazinfrinsek06illi

595.705
MAG
v.6

Herrn

von Sehestedt

Königlich - Dänischem Kammerherrn in Koppenhagen

dem

ausgezeichneten Kenner und Beförderer

der Insektenkunde

226210

widmet

diesen Band

zum Beweis seiner Hochachtung

der

Herausgeber.

Inhalts-Anzeige

des sechsten Bandes.

Seite.

I. Portugiesische Käfer. Fortsetzung: *Throscus*, *Ptilinus*, *Anobium*, *Ptinus*, *Hister*, *Haltica* 1

II. Verzeichniss der Halticae in der Hellwig-Hoffmannseggischen Sammlung. Angehängt die *Lamae*, *saltatoriae* 81

III. Namenweiser der Arten der Gattung Haltica 183

IV. Vergleichung der Gattungen der Hautflügler, *Piezata* Fabr. *Hymenoptera* Linn. Jur. 189

V. Kritische Revision der Bienengattungen in Fabricius neuem Piezatensysteme mit Berükksichtigung der Kirbyschen Bienenfamilien und K. Illiger's Bemerkungen zu Kirbys Monographie im fünften Bande des Magazins — von Dr. Fr. Klug 200

VI. Beiträge zur Insektenfaune des Vorgebirges der guten Hoffnung vom Kammersekretär Hausmann. 229

Inhalts-Anzeige des sechsten Bandes.

Seite.

VII. Die Europäischen Arten von *Necrophorus* mit Unterscheidung einer neuen Art: *Necrophorus, Vestigator* vom Kammermusikus Herrschel in Hannover 268

VIII. Die neueste GattungsEintheilung der Schmetterlinge aus den Linnéischen Gattungen *Papilio* und *Sphinx:* A. von Fabricji Systema Glossatorum. B. von Latreille 277

IX. Nachlese zu den Bemerkungen, Zusätzen und Berichtigungen zu Fabricii Systema Eleutheratorum 206

X. Vorschlag zur Aufnahme im Fabricischen Systeme fehlender Käfergattungen 318

XI. Literatur: 1. Schönherr, 2. Sturm, 3. Duftschmid, 4. Gravenhorst, 5. Afzelius, 6. Panzer, 7. Ochsenheimer 351

XII. Vermischtes: 1. *Silpha subterranea* Dahl. 2. *Diopsis nigra* Nobis. 3. Fr. Chabrier's Bemerkung über die Fortpflanzungsweise der Ixoden 362

I.

Portugiesische Käfer.

(Fortsetzung.)

(vgl. II. Band. S. 186 — 258.)

XVII. ELATER Fab. S. Eleuth. II. p. 221. gen. 130.

*1. *E. procerus* Nobis.

Elongatus, rutilus, abdomine nigricante, antennis pedibusque testaceis, thorace oblongo-lineari punctulato.

Sechs Pariser Linien lang, der Hinterleib anderthalb Linien breit. Ungefähr von der Gestalt des *E. vittatus* und *Longicollis*, aber länglicher und schlanker gebaut. Die Farbe das ganzen Käfers roströthlich, Kopf, Halsschild und Brust etwas röther, Flügeldekken etwas gelblicher; Fühler, Taster und Beine hell bräunlichgelb, Augen schwarz, Bauch schwärzlich, die äufsersten Ränder der Bauchringe, auch an den Seiten, röthlich. Die Kinnbakken an der zweizähnigen Spitze schwarz. Die Oberfläche des Käfers

matt glänzend, mit kurzen feinen grauen Filzhärchen besetzt.

Der Stirnfortsatz in der Mitte etwas vertieft. Der Halsschild kaum breiter als der Kopf, etwas schmaler als die Dekkschilde, ein Viertheil länger als breit, vierekkig, gleich breit, nur ganz hinten etwas breiter, vorn gerade abgeschnitten, die Vorderwinkel nicht vorragend, von den Seiten her etwas einwärts abgerundet, die Hinterwinkel in eine spitzige Ekke nach hinten verlängert und wenig auswärts gewandt. Der Seitenrand scharfkantig, gerade, die Oberfläche sanft überzwerch gewölbt, wie der Kopf, dicht und fein punktirt, hinter der Mitte mit der oberflächlichen Spur zwei neben der Mitte stehender flacher Grübchen, nach dem Hinterrande zu etwas niedergedrükkt; der Hinterrand zweibuchtig; der Rükkenschild rundlich. Die Dekkschilde von den vorragenden Schultern ab gleichbreit, am Ende zugerundet; flach gewölbt, mit tiefen Längsstreifen, worin aneinanderhangende tiefe Punkte stehn; die Zwischenräume der Streifen mit Pünktchen besäet. Die Spitze der Flügeldekke ist etwas abgerundet. Die Flügel graulich durchscheinend, die Adern bräunlich grau. Die Unterseite des Käfers punktirt, etwas mehr glänzend, als die Oberseite.

Zwei Stükke sind von Hrn. Sieber um Lissabon gefangen.

*2. *E. obsoletus.* Nobis.

Obscurus, subpubescens, thorace oblongo sublineari margine antico obsolete rutilo, angulis posticis obtusis, elytris fuscocastaneis, margine inflexo gilvo.

varietas elytris obscuris.

varietas corpore toto rufescente.

Auf den ersten Anblikk den Abändrungen des *E. vittatus*, besonders Paykulls *Obscurus* sehr ähnlich, aber durch die Form des Halsschilds standhaft verschieden. Dieser ist nämlich etwas länger, fast von gleicher Breite, so breit wie der Kopf, der auch breiter ist, als an jener Art. Der Halsschild des *Obscurus* oder *Vittatus* hat in der Mitte etwas rundlich vortretende Seiten, die hinter dem Vorder- und vor dem Hinterwinkel buchtig einwärts treten; der Kopf ist schmaler als des Halsschilds Vorderrand, so dass neben den Augen ein Endchen desselben zu beiden Seiten vorragt. Die Hinterwinkel unsers *Obsoletus* sind am Ende abgestutzt, bei einigen mehr, bei andern weniger. Vor der Stirn eine sehr flache Vertiefung. Die Farbe des Käfers braunschwärzlich, durch Härchen greisschimmernd, die Oberfläche mattglänzend; Fühler und Beine lichtbraun, die Schenkel dunkel; die Flügeldekken kastanienbräunlich, ihr umgeschlagener Unterrand rothgelb; die äufsersten Ränder des Bauchs und der Bauchringe röthlich; der Vorderrand des Halsschilds so wie der Hinterrand und die Hinterwinkel röthlich, jener gewöhnlich nur verloschen; die Flügeldekken punktirt gestreift.

Länge des Käfers fünftehalb, Hinterleibsbreite Eine und ein Drittel Linien; einige nur viertehalb Linien lang. der Körper flach gewölbt, dicht und fein punktirt, ohne merkliche Eindrükke auf der Oberfläche; Vorder- und

Seitenränder fast ganz gerade; die Vorderwinkel kaum abgerundet und vorragend.

Einzelne Stükke sind ganz braunschwärzlich oder röthlich.

*3. *E. dilutus* Kugelann.

E. linearis Payk. Fn. Suec. III. 3. 4.

Um Coimbra. An dem einen Käfer sind die Ränder und die Naht der Flügeldekken röthlich, der Mittelraum dunkelbraun. — Dieser einigen Abändrungen des *E. vittatus* sehr ähnliche Käfer ist mit Unrecht für Linné's und Fabricius *E. linearis* gehalten.

4. *E. sanguineus* Fab. Syst. Eleuth. 238. 83.

5. *E. bicolor* Fab. S. Eleuth. 234. 64.

variet. nigricans subtus piceorufus, antennis pedibusque rufis.

Unter fünf Stükken ist nur Eins, das einen braunrothen Halschild und Unterleib hat, wie Fabricius die Art beschreibt, die übrigen sind unrein schwarz, unterhalb pechbraun, Fühler und Beine braunroth, diese heller. Der Käfer hält in seiner Gestalt das Mittel zwischen *E. aterrimus* Lin. *niger* Fab. und *E. castanipes* Paykull oder *Rufipes* Herbst Archiv; von jenem unterscheidet ihn schon die Farbe der Fühler, der Beine und des Unterleibs, von diesem der längere nach vorn nicht so stark verschmalerte, etwas höher gewölbte Halsschild und die kürzern Dekkschilde.

Länge sechs, auch fünf Linien, also kleiner als *Castanipes* Payk.

*6. *E. cinereus* Bronguiart.

Elongatus cinereo vel griseo tomentosus, sub tomento niger vel brunneus; thorace oblongo antice tumidulo.

E. filiformis Fab. S. Eleuth. II. 235. 72?

Fabricius Beschreibung ist zu kurz und Olivier's Abbildung durch ein Versehn mehr einer Leptura ähnlich, um in Ansehung ihres *Filiformis* sicher zu sein. Ich ziehe daher den von Hn. Alexis Brongniart dieser Art ertheilten Namen vor.

Dieser Käfer kommt auch in Deutschland und Frankreich und zwar nicht selten vor. Er hat ganz den Bau des *E. atratus* nob. *Obscurus* Oliv. *Aterrimus* Paykull, er ist lang, schmal, ziemlich walzenförmig, sein Halsschild ist etwas länger als breit, so breit wie die Dekkschilde, ziemlich gleichbreit, vorn etwas aufgetrieben, mit dem Vorderrande den Kopf eng umfassend. Die Grundfarbe des Käfers ist gewöhnlich die schwarze, zuweilen die braunrothe, oder gelbbraune, seine ganze Oberfläche aber ist mit greisen oder aschgrauen Härchen dicht bekleidet; die Farbe der Beine und Fühler ist gewöhnlich bräunlich. Er ist fünftehalb Linien lang, etwa Eine Linie breit.

Die beiden um Coimbra gefangnen Portugiesischen Individuen waren braunroth, ihr Haarüberzug, wie es sehr oft geschieht, stellenweise abgerieben.

In Deutschland ist ein ähnlicher aber doppelt gröfserer und verhältnissmäfsig breiterer Schnellkäfer sehr gemein, doch habe ich ihn nirgends beschrieben gefunden: ich nenne ihn *Vilis*, da der ihm früher ertheilte Name *Cinereus* von Brongniart der kleinern Art gegeben ist. Wahr-

scheinlich hat ihn Panzer als *E. pilosus* Faun. Ins. Germ. 93. tab. 10 abgebildet.

*7. *E. pallidulus* Nob.

Obscurus elytris antennis pedibusque testaceis, thorace subquadrato antice tumidulo, angulis posticis testaceis.

Nicht volle drittehalb Linien lang, also wenig gröfser als *Pusillus* Fab., ihm auch ähnlich, aber breiter, und nach hinten nicht so verschmalert. *E. limbatus* Fab. ist ihm ebenfalls sehr ähnlich, hat aber einen kürzern, haarigern Halsschild. Im Ganzen der Bau von *Striatus, Fusculus* (*Sputator* Payk.) u. ähnlich. Am Hinterwinkel des Halsschilds keine vorspringende Falte.

Auch diese Art, von der nur Ein Stükk im nordlichen Portugall gefangen ist, kommt in Deutschland nicht selten vor. Sie ist schwärzlich, mit braungelblichen Flügeldekken, deren Vorderrand, Aussenrand und Naht sehr fein dunkel gefärbt zu sein pflegt. Füfse, Fühler, Hinterekken des Halsschilds und die Seitentheile des Vorderrands desselben sind braungelblich; Brust und Bauch sind meistentheils bräunlich. Die Oberfläche des Käfers ist wie gewöhnlich punktirt und mit grauen Härchen besetzt; auf dem Halsschilde glänzend. Der Halsschild ist so breit wie er lang ist, fast gleichbreit, vorn den Kopf eng umfangend, und nach vorn hin gewölbt.

*8. *E. rutilipennis* Nob.

Depressiusculus niger elytris antennis pedibusque brunneorufis, thorace oblongo.

Varietas elytris apice obscuris.

Ebenfalls eine kleinere Art, drittehalb Linien lang, von dem Baue des *Brunneus* und *Fugax* Fab. oben flach gewölbt, der Hinterleib nur um die Hälfte länger, als Halsschild und Kopf zusammengenommen; der Halsschild etwas länger als breit, gleichbreit, vorn den Kopf eng umfangend, und daselbst abgerundet, auch etwas höher gewölbt; die nach hinten hervorragenden spitzen Ekken dicht an die Schulter der Flügeldekken anschliessend. Die Oberfläche des Käfers mit grauen Härchen besetzt; die Farbe des Kopfs, Halsschilds und Unterleibs schwarz, der Fühler, Beine und Flügeldekken braunroth, diese nach der Spitze zu und in der hintern Hälfte der Naht oft schwärzlich angelaufen. Neben dem Hinterwinkel steht auf dem Halsschilde eine feine Falte, die vom Hinterrande kommt, aber nicht über das erste Viertel der Halsschildslänge hinausreicht, dem Seitenrande desselben parallel läuft und nicht in den Hinterwinkel hineingeht. Der Rükkenschild schwarz; die Flügeldekken, wie gewöhnlich, punktirtgestreift.

Um Coimbra.

9. *E. lineatus* Lin. 5. N. 2. 653. 15.

E. striatus Fab. Syst. Eleuth. 2. 241. 103.

*10. *E. sordidus* Nob.

Obscurus griseopubescens, thorace oblongiusculo subconvexo: angulis biplicatis.

Dem *E. obscurus* Lin. oder *Variabilis* Fab. sehr ähnlich und ganz so gefärbt, allein dadurch verschieden, dass der Halsschild etwas länger als breit und nicht ganz so hoch gewölbt ist. Der ganze Käfer ist braunschwärzlich, von

anliegenden Härchen greisbräunlich aussehend, die Fühler sind braun, die Beine bräunlich. Die Ekken des Halsschilds haben zwei erhöhte Fältchen.

Um Coimbra.

11. *E. bimaculatus* Fab. S. Eleuth. 2. 245. 121.

Variet. E. binotatus Rossi Faun. Etr. Mant. I. 403. 144.

E. binotatus. Fab. S. Eleuth. II. 147. 135?

Dieser kleine Käfer ändert auch in Portugall in der Zeichnung der Flügeldekken sehr ab. Bei einigen ist auf der Schulter ein röthlicher Flekk, und ein blasser Tüpfel nahe an der Spitze; sie machen den Uebergang zu der Spielart, wo nur der blasse Spitzentüpfel vorhanden ist, und wo auch die Beine braun zu sein pflegen. Rossi's *Binotatus* ist diese Abändrung, Fabricius *Binotatus* ist aber deshalb zweifelhaft, weil er den blassen Tüpfel in die Mitte der Flügeldekke setzt.

12. *E. rufipes* Fab. S. Eleuth. 2. 242. 105.

*13. *E. Equiseti* Kugelann.

E. pilosus Payk. Fn. Suec. III. 25. 29.

E. filiformis Rossi Fn. Etr. I. 203. 438.

Den *E. pilosus* Fabr. S. Eleuth. 2. 241. 99. kann ich nicht hierherziehn, da Fabricius sich auf Leske beruft, der einen verschiednen Käfer, Frölich's *E. nigripes, E. cylindricus* Rossi Fn. Etr. Mant. I. 401. 142, dem *E. cylindricus* Payk. Suec. III. 24. 28. ähnlich, doch davon verschieden, beschrieben und an Herrn Prof. Knoch selbst mitgetheilt hat.

Um Coimbra.

*14. *E. melampus* Nob.

Niger cinereo subpubescens antennis pedibusque nigris, thorace antice tumido.

Hätte dieser Käfer rothe Beine, so würde er vom *Rufipes* nicht zu unterscheiden sein; dieselbe Grösse, derselbe Bau, gleiche Farbe und Oberfläche mit kurzen aschgrau schimmernden Härchen, dieselben dünnen langen schwarzen Fühler. Die ganz schwarzen Beine aber unterscheiden ihn.

Etwas über drei Linien lang.

*15. *E. sexpunctatus* Latreille.

Thorace antice latiore tumido, elytris guttis sex albidis, apice griseo tomentoso.

variet. 1. *corpore nigro, antennarum basi saepius rutila.*

variet. 2. *corpore nigro, pedibus rufis, coleoptrorum macula subscutellari et saepius apice rufescentibus.*

variet. 3. *corpore nigro, thorace antice posticeque, antennarum basi pedibusque rufis, elytrorum sutura latius vel angustius rufescente.*

E. signatus Oliv. Ent. 31. 48. 68. tab. 7. fig. 71. a. b.

E. sexpunctatus Latr. Hist. nat. IX. 31. 49.

variet. 4. *corpore nigro, thorace antice posticeque rufo, elytris flavicantibus ad suturam rutilis, guttis obsoletis pallidioribus; pedibus antennarumque basi rufescentibus.*

variet. 5. *corpore pedibusque nigris, elytris albidis summo margine obscuris.*

variet. 6. *nigricans, thorace basi rufescente, elytris pedibusque testaceis.*

Man sieht aus dieser Reihe von Spielarten, dass eine, alle umfassende, Art Unterscheidung nicht wohl möglich ist. Gröfse und Gestalt sind wie beim *E. rufipes*; er ist drei bis vier Linien lang. Auch hat er mit ihm die Fühler, die Oberfläche und die Halsschifdsform gemein. Die Abändrungen mit hellen Flügeldekken sind selten; die schwarzen gelbgeflekkten Flügeldekken sind gewöhnlich; die Farbe der Flekke ist ein gelbliches Weiss; Einer steht an der Wurzel der Flügeldekke in der Mitte, ein andrer eben so kleiner am Aussenrande hinter der Schulter, der dritte gröfsere Queerflekk gleich hinter der Mitte, dem Aussenrande etwas näher als der Naht. Diese ist so wie die Spitze der Flügeldekke bei unabgeriebnen Käfern mit einem graulichen Haarfilze bekleidet, zuweilen ganz, zuweilen nur vorn, und zuweilen mit der Spitze braunroth. Selten nimmt das Rothe der Naht die vordere Mitte der Dekkschilde neben und hinter dem jederzeit schwarzen Rükkenschilde ein. Der Halsschild ist entweder ganz schwarz, oder vorn und besonders hinten braunroth, so dass das Schwarze eine grofse Queerbinde bildet. Die Fühler haben oft eine braunrothe Wurzel; die Beine sind entweder schwarz, oder braun, oder braunroth und braungeflekkt, oder ganz braunroth oder braungelb. An den Spielarten mit gelblichen Flügeldekken entdekkt man zuweilen die Spuren der hellen Flekke; die Ränder und Naht pflegen dunkel zu sein; die Spielart mit einfarbig braungelben Flügeldekken entfernt sich von den übrigen am meisten; bei ihr ist auch die Unterseite mehr braun, als schwärzlich.

Olivier hat seinen Käfer aus Spanien gehabt. Der unsrige ist in der Gegend von Lissabon gefunden.

16. *E. bipunctatus* Fab. S. Eleuth. 2. 245. 120.

variet. 1. *elytris brunneorufis maculis duabus nigris: altera ante medium, altera ante apicem.*

variet. 2. *macula antica lunata a basi inde descendens.*

variet. 3. *maculis majoribus, fere connexis: antica oblonga ad basin fere usque continuata.*

variet. 4. *elytris antice seminigris: macula humerali rufa postice rufis fascia media interius abbreviata nigra.*

variet. 5. *elytris antice seminigris, postice rufis: fascia media interius abbreviata nigra.*

variet. 6. *elytris nigris: macula humerali marginali media, apiceque rufis.*

variet. 7. *elytris brunneorufis aut testaceis: macula magna longitudinali repanda obsoleta nigricante.*

Gröfse, Gestalt und Oberfläche ganz wie von *E. rufipes* und *Signatus,* und eben so wie dieser mit Härchen besetzt. Die von Fabricius aus Tanger beschriebne Abändrung mit zwei schwarzen gleichen Flekken auf den braunrothen Flügeldekken ist unter unsern zehn Stükken nur Einmal vorhanden; der vordere herzförmige Flekk verändert sich an der Innenseite nach der Wurzel der Flügeldekke zu und bildet einen mit der Oeffnung nach aussen gewandten Haken, der zuweilen selbst die Naht bedekkt und nur einen kleinen rothen Schulterflekk überläfst: verschwindet dieser; so ist die ganze vordere Hälfte der Flügeldekke schwarz; bei einem Individuum sind der Vorder- und Hinterflekk an einander hangend, so dass die Flügel-

dekken schwarz erscheinen mit einem rothen Flekkchen an der Schulter, einem andern am Aussenrande unterhalb der Mitte, und einer rothen Spitze. Eine Abändrung, wo die beiden Flekke nach vorn und hinten sehr erweitert sind, fast zusammenhangen und ausser der Spitze nur schmale rothe Ränder überlassen macht den Uebergang zu denen, wo ein einziger aber verloschner geschwungner Längsflekk die Flügeldekke einnimmt.

17. *E. thoracicus* Fab. S. Eleuth. 2. 236. 77.

Um Coimbra.

*18. *E. Mus* Knoch.

Angustus fuscoaeneus, depressiusculus, thorace oblongo antice capitis, postice trunci latitudine; pedibus testaceis femorum clava fusca.

E. parvulus Panz. Faun. Germ. 61. tab. 7?

Dieser Käfer ist auch in Deutschland einheimisch. Er hat ziemlich den Bau und die Verhältnisse des *E. tessellatus*, und des *Aterrimus* Lin. ist aber nur klein, drei Linien lang und in der Mitte etwa eine Linie breit, flach gewölbt, nach hinten etwas schmaler. Der Halsschild ist länger als breit, vorn etwas schmaler und so breit wie der Kopf, hinten von der Breite der Dekkschilde, nur sanft nach vorn verengt; die Oberseite gewölbt, die Hinterwinkel nicht lang vorragend, jeder mit einer erhabnen Falte. Die Farbe ist bräunliche Metallfarbe, durch Härchen der Oberfläche ins Greise schimmernd, und dadurch wenig glänzend, die Fühler sind schwärzlich, das zweite und dritte Glied gewöhnlich braun. Die Beine braungelb, die Schenkel an ihrer Verdikkung gewöhnlich braun. Der Vorderrand des

Kopfs gerade abgeschnitten, an den Seiten abgerundet. Die Oberseite ist eben, punktirt, der Halsschild punktirt, die Flügeldekken mit Punktstreifen und gepünktelten fast fein queerrunzligen Zwischenräumen.

19. *E. tessellatus* Fab. S. Eleuth. II. 229. 41.

Im nordlichen Portugall Einmal gefangen. Die Härchen der Flügeldekken mehr gleich, als flekkenartig vertheilt, wie an Schneiders *Pulverulentus*; auf des Halsschilds Mitte eine tiefe Längsrinne, von der man bei unserm *Tessellatus* gewöhnlich nur hinterwärts eine Spur antrifft. Im Uebrigen völlig einerlei mit diesem.

*20. *E. haemapterus* Nob.

Niger, elytris rubris punctato striatis et sublineatis, antennis pectinatis, capite thoraceque atropubescentibus.

Dem *E. haematodes* so ähnlich, dass ich, da ich überdiefs nur Ein Exemplar vor mir habe, das um Coimbra gefangen ist, erst nach vielen Vergleichungen mich zu der Errichtung dieser Art entschloss, an deren Selbstständigkeit ich aber nicht zweifle. Latreille sagt zwar Hist. nat. Ins. IX. 25. 31. dass die Männchen des *E. haematodes* schwarzen Kopf und Halsschild hätten, diefs wiederspricht aber unsern Erfahrungen; wenn auch der den Kopf und den Halsschild bekleidende Filz nicht allemal roth ist, so ist er doch goldgreis, nie aber schwarz, wie an unserm *Haemapterus*. Dieser hat überdiefs einen flacheren und an den Seiten nicht so stark vortretenden Halsschild, und die beiden erhabnen Linien der Flügeldekken sind fast nur nach der Wurzel zu merklich, und übrigens wenig vor den übrigen Zwischenräumen der Punktstreifen ausgezeichnet.

Der ganze Käfer ist flach; schwarz, die Flügeldekken hochroth, die Härchen, welche Kopf und Halsschild besetzen, schwarz, die Fühler, wie beim *Haematodes* durch die nach innen verlängerten Glieder kammförmig. Der Halsschild ist länger als breit, flach gewölbt, vorn so breit wie der Kopf, an den Seiten sanft geschwungen, in der Mitte etwas breiter als vorn, aber schmaler als die Dekkschilde. Die Flügeldekken haben Punktstreifen, und zwei der Zwischenräume sind erhabener, als die übrigen, besonders an der Wurzel, und bilden erhabne Längslinien.

Länge viertehalb, Breite sechs Fünftel Linien.

*21. *E. homalisinus* Nob.

Elongatus opacus niger griseopubescens, elytris rufis punctato striatis, capite thoraceque canaliculatis.

varietas: elytris ad suturam nigris.

Länge drei und ein Viertel, auch drittehalb Linien.

Diese Art schliesst sich an *E. denticollis* und *Linearis* Fab. an, hat aber manches Eigne in ihrem Baue. Gröfse und Färbung machen sie auf den ersten Anblikk dem *Homalisus suturalis* ähnlich.

Der Käfer ist lang, schmal, und hat eine durch graue Härchen matte Oberfläche, die auf der Unterseite einen schwachen Glanz zeigt. Er ist schwärzlich, nur die Flügeldekken bräunlichroth, zuweilen an der Naht bis fast zur Spitze schwärzlich. Der Kopf hat in der Mitte nach der Länge eine Furche und ist am Vordertheile zwischen den Augen tief eingesenkt, so dass die Seitentheile der Stirn vor den Augen vorragen, und der vordere Kopfrand in der

Mitte ausgeschnitten, nach beiden Seiten schräg aufwärts abgerundet ist. Die Oberfläche des Kopfs und Halsschilds ist mit vielen eingestochnen Punkten und graulichen Filzhärchen besetzt; der Mund braunröthlich, die Fühler sind länger als die Hälfte der Körperlänge, dikklich, am Ende kaum feiner, das Wurzelglied stark verdikkt, das zweite Glied klein, die folgenden verkehrt kegelförmig, mit wenig vortretendem Innenwinkel, das letzte lang, rundlich, mit abgerundeter Spitze. Der Halsschild etwas länger als breit, vorn wenig schmaler und so breit wie der Kopf, die Seiten sanft geschwungen, die spitzen langen Hinterwinkel nach hinten schräg wenig auswärts gewandt, so dass ihre Spitze den Schulterwinkel der Dekkschilde berührt. Die Vorderwinkel sind spitz, der Vorderrand gerade, die Oberseite flach gewölbt, mit einer tiefen Längsrinne in der Mitte und den Spuren einiger Grübchen auf den Seiten. Der Hinterrand vor dem länglichrunden braunröthlichen oder schwärzlichen Rükkenschilde mit zwei Ekkchen und von jeder derselben bis zum Hinterwinkel seiner Seiten ausgebuchtet. Das Halsbein der Unterseite hinten aufwärts gebogen. Die Dekkschilde sind flach, hinten elliptisch abgerundet, mit Reihen grober eingestochner Punkte dicht besetzt, und wegen der greisen geschornen Härchen matt. Die Beine schwarz, die Spitzen der Schenkel, die Schienen und Füfse braun.

Im nordlichen Portugall und um Coimbra.

22. *E. atomarius* Fab. S. Eleuth. 229. 42.

Im Anfange des Frühjahrs in Nadelgehölzen jenseits des Tejo bei Lissabon.

XVIII. THROSCUS Latreille (Mag. III. 25. gen. 34.) *)

1. *Thr. dermestoïdes* Latr. Hist. nat. Ins. IX. 41. 1.
Dermestes Adstrictor Fab. S. Eleuth. II. 316. 24.

Die drei um Coimbra gefangnen Stükke sind kleiner als unsre deutschen Käfer. Der Käfer stellt sich anfänglich todt, wenn er auf dem Rükken liegt, schnellt sich aber bald eben so, wie die Schnellkäfer in die Höhe (S. Entomologische Hefte II. Seite 113.) also auch in seinen Sitten macht er ein Bindeglied zwischen *Elater* und *Dermestes*.

XIX. PTILINUS Fab. S. Eleuth. I. 318. gen. 65.

*1. *Pt. bucephalus* Nobis.

Antennis serratis, ovalis brunneus fusco sericeomicans, elytris striatis.

Gröfse und Gestalt wie vom *Pt. pectinatus* Fabr., etwa zwei Linien lang, Eine Linie breit, länglich, vorn und hinten abgerundet, oben flach und gewölbt, dunkelbraunroth, mit schimmernden bräunlichen angedrükkten Seidenhärchen besetzt und dadurch stellenweise nach dem Lichte braungreis schimmernd; der Unterleib dunklerbraun; die sägeförmigen Fühler braun, zuweilen schwärzlich Der Kopf grofs, so breit wie der Halsschild. Dieser kappenförmig, queerüber rundgewölbt, vorn gerade abgeschnitten; von den spitzen Vorderwinkeln ab laufen die

*) S. 26. a. a. O. muss man in den von dem Halsschilde genommenen Kennzeichen statt: Hinterwurzel vorspringend — Hinterwinkel vorspringend lesen. I.

Seiten ohne Unterbrechung durch Hinterwinkel, die kaum durch flache Bogen angedeutet sind, in den Hinterrand und bilden mit diesem zusammen eine einzige mit der Oeffnung dem Kopfe zugewandte flache Bogenlinie, so dass der Halsschild einen krummgebogenen Kreisabschnitt beschreibt, der kleiner ist, als ein halber Kreis. Die Oberseite ist in der Mitte überzwerch etwas höher gewölbt, hinter dem Vorderrande, besonders seitwärts, niedergedrükkt, und in der Mitte mit einer feinen Längsrinne bezeichnet. Die Flügeldekken sind gestreift; in den Seitenstreifen sieht man eingestochne Punkte. Hinter dem Schulterwinkel ist der Aussenrand in einen flachen Bogen erweitert, den eine Streife durchläuft, welches diese Art mit mehrern gemein hat. Die Beine sind bräunlich.

*2. *Pt. laevis* Nobis.

Antennis serratis testaceis, ovalis laevis ferrugineus fusco-reticeus, thorace transverso.

Länge Eine und zwei Drittel bis zwei und ein Viertel Linien, Breite Eine, bis Eine und ein Viertel Linie; länglichrund, oben flachgewölbt; im Ganzen von dem Baue des *Pt. pectinatus* Fab. am ähnlichsten aber einem kaum Eine Linie langen Käfer, der in den heifsen Ländern den Naturaliensammlungen sehr schädlich ist, den Fabricius als *Ptinus servicornis* S. Eleuth. I. 326. 11. aus den Amerikanischen Inseln beschreibt, den Daldorf aus Ostindien unter dem Namen *Anobium polyphagum* mitgebracht hat, den man aber zu *Ptilinus* stellen muss.

Wir haben diese Art auch aus Ungarn von dem Hn. v. Koy unter dem Namen *Ptilinus testaceus* Creutzer bekom-

men; die Ungarischen Käfer sind etwas gröfser als die Portugiesischen, da ich aber von beiden nur zwei Individuen sah, so kann es wohl sein, dass in Ungarn eben so kleine und in Portugall ebenso grosse Stükke vorkommen.

Die Farbe des Käfers ist die rostrothe oder braunrothe, seine ganze Oberfläche aber ist mit anliegenden bräunlichgreisen Seidenhärchen bekleidet, und dadurch braungreis und matt; abgeriebne Stellen zeigen, dass die Oberfläche unter den Härchen glänzend ist; die Fühler, deren zweites Glied klein, das dritte etwas gröfser und nach innen ekkig, aber beträchtlich kleiner als die folgenden, eine Säge bildenden Glieder ist, sind bräunlichgelb, die Augen schwarz. Die Oberfläche des Käfers ist glatt, ohne Punkte und Streifen. Der Kopf ist grofs, so breit wie der Halsschild, dieser in Ansehung des Umrisses so, wie ich es bei der vorhergehenden Art beschrieben habe, aber die Oberseite queer über nur flachrund gewölbt, ohne stärkere Erhöhungen und ohne Vertiefungen. Der Aufsenrand der Flügeldekken hinter dem Schulterwinkel tritt in eine stumpfe abgerundete Ekke hinab.

*3. *Pt. haemorrhoïdalis* Nobis.

Antennis serratis, ovalis niger fusco pubescens, elytris laevibus apice rufis.

Länge Eine Linie.

Ganz die Gestalt und Verhältnisse der vorhergehenden Art, schwarz, mit braungreisen kurzen Seidenhärchen bedekkt, und dadurch braunschwärzlich; die Spitze der ungestreiften und unpunktirten Flügeldekken dunkelroth, das nicht scharf abgesetzt ist und sich etwas am Aufsenrande der Flü-

geldekke verbreitet. Die Spitzen der Schenkel, die Schienen und Füfse sind braunröthlich, die Flügel weifslich. Der Aufsenrand der Flügeldekken hinter den Schulterwinkel in einen flachen Bogen erweitert. Die sägeförmigen Fühler schwarz.

Nur Einmal gefangen.

XX. ANOBIUM Fab. S. Eleuth. I. 321. gen. 62.

*1. *A. hirtum* Rossi.

Ovale hirtum brunneum griseo tomentosum elytris punctato-striatis: fasciis duabus denudatis.

Diese auch in Italien gefundne, von Rossi benannte aber noch nicht beschriebne Art gehört zu den breitesten und kürzesten ihrer Gattung, sie ist zwei Linien lang und etwas über eine Linie breit, länglichrund, oben flachrund gewölbt. Ihre Grundfarbe ist ein dunkles Braun, das auf den Flügeldekken mehr rothbraun ist; die Oberfläche des ganzen Käfers und der Beine ist mit einem grauen Seidenfilz bedekkt, und überdiefs mit längern aufgerichteten Haaren besetzt. Auf den Dekkschilden sind zwei braune Queerbinden, die durch den Mangel des Filzüberzugs gebildet werden, wodurch die rothbraune Grundfarbe an diesen Stellen vorsticht. Die vordere Binde steht unfern der Wurzel, ist schmal, geht gerade überzwerch, reicht nicht zum Aufsenrande und besteht mehr aus nebeneinandergestellten Flekken; die hintere Binde ist viel breiter, steht hinter der Mitte und geht von der Naht ab schräg nach vorn zum Aufsenrande; sie ist oft gezakkt. Die Flügeldekken sind gestreift und in jeder Streife steht

eine Reihe grofser fast vierekkiger Hohlpunkte. Die Fühler sind braun mit drei grofsen Endgliedern. Der Halsschild vorn breiter als hinten, oben hochgewölbt, mit einer Längsrinne auf der Mitte der vordern Wölbung; der Seitenrand vorspringend, scharfkantig, bogig, hinten mehr einwärtstretend und fast in derselben Biegung in den Hinterrand übergehend. Auf der Mitte der Halsschildswölbung unterscheidet man zu jeder Seite der Mittelrinne einen dunkelbraunen Filzflekk; die Gegend der Hinterwinkel ist etwas niedergedrükkt. Die Flügel sind weifslich mit braungelben Adern.

Um Coimbra.

2. *A. paniceum* Fab. S. Eleuth. I. 323. 9.

Besonders häufig in aufbewahrten Insekten.

3. *A. striatum* Verz. Käf. Preuss. I. 329. 5.

A. pertinax Fab. S. Eleuth. I. 322. 6.

*4. *A. rufum* Nobis.

Antennis extenuatis, oblongum rufum, elytris laevibus apice gilvis, thorace laevi.

Ganz von der Gestalt und Gröfse des *A. Abietis* Fabr. und nur nach aufmerksamer Vergleichung davon zu unterscheiden, kaum anderthalb Linien lang, länglich, schmal, ziemlich walzenförmig, mit äusserst feinen und kurzen anliegenden Seidenhärchen besetzt, roströthlich, mit rothgelber Spitze der Flügeldekken und schwarzen Augen. Die Fühler so lang wie zwei Dritttheile der Körperlänge, die drei Endglieder langgezogen fadenförmig. Der Halsschild flach queerüber gewölbt mit abgesetztem bogigem, in den Hinterrand ununterbrochen fortsetzendem Sei-

tenrande; ohne Erhabenheiten und Vertiefungen auf der Oberfläche, nur mit der schwachen Andeutung einer Einsenkung zu beiden Seiten vor dem Hinterrande; da bei *A. Abietis* die Seitentheile des Halsschilds vom erhabnen Mittelfelde fast abgesetzt erscheinen. Auf der Mitte keine Spur einer glatten Längslinie. Die Flügeldekken ohne Streifen, äusserst fein punktirt. Die Fufssohlen goldgelb seidenharig. Die Flügel weifslich.

Die Kleinheit und der schmalere Leib unterscheiden das *A. rufum* von der röthlichen Abändrung des *A. molli* Fabr.

XXI. PTINUS Fab. S. Eleuth. I. p. 324. gen. 63.

1. *Pt. Germanus* Fab. S. Eleuth. I. 324. 2.

Um Coimbra. Der *Pt. germanus* ist gröfser als *Pt. rufipes*, den Paykull für ihn gehalten hat, aber eben so länglich gebaut, dunkel braunroth, glänzend, aber von greisen Härchen schekkig; der Kopf ist fast ganz damit bekleidet, der Halsschild hat greise und braune Haare, und auf den Flügeldekken ist die Gegend der Wurzel und vor der Spitze besonders damit besprengt, zuweilen sind sie in eine undeutliche Queerbinde geordnet. Die Flügeldekken haben bei einigen einen grofsen Seitenflekk in der Mitte, von schwarzer Farbe. Die Halsschilds Hökker sind nicht stark und etwas undeutlich.

*2. *Pt. Lusitanus* Nobis.

Oblongus niger griseotomentosus elytris nigris albidoirroratis thorace medio crista canaliculata, lateribus dente erecto.

Länge zwei, zuweilen nur anderthalb Linien, ganz von der Gestalt des *Germanus* und *Rufipes*, mit langem walzenförmigen Hinterleibe. Kopf, Fühler, Rükkenschild, Unterleib und Beine sind mit röthlichgreisen Härchen dicht belegt; der Halsschild ist mit längern anliegenden und wie gesträubten Haaren bedekkt, die an der Vorderseite roströthlich, übrigens gelbgreis sind; einzelne Erhöhungen in der Mitte sind entblösst und glänzend glatt, schwarz. Die Flügeldekken sind etwas glänzend braunschwarz, mit aufrechten dunkeln Härchen zerstreut besetzt, und mit weifsen Schuppenhärchen ohne Ordnung gesprenkelt. Auf den Flügeldekken stehn gerade Reihen grober eingestochner vierekkiger Punkte. Die Fühler sind kürzer als der Leib; die Flügel sind weifslich. Der Halsschild hat im Ganzen die gewöhnliche aufgetriebne, hinten verschnürte Form. Der Vorderrand ist aufgeschlagen; die Oberseite erhebt sich in der Mitte in einer starken von vorn nach hinten rundgewölbten Erhöhung, die durch eine Längsfurche in zwei kammförmige Erhöhungen gespalten wird, die hinterwärts von einander weichen, und daselbst von den Haaren entblösst sind, die vorn den Kamm bekleiden und von vorn nach hinten sich an ihn schmiegen. Zu jeder Seite des Mittelhökkers an der äussersten Seite des Halsschilds und in dessen Mitte erhebt sich ein stumpf kegelförmiger Zahn, der etwas schräg auswärts in die Höhe geht, niedriger ist als der Mittelkamm, vorn und an der Spitze mit rostbraunen, hinterwärts mit gelbgreisen Haaren bekleidet Diese beiden Zähne haben das Ansehn aufstehender Ohren. Am Vorderrande und unter den Seiten ist der Halsschild kahl, glänzend, und braunschwarz.

*3. *Pt. dilophus* Nobis.

Oblongus brunneus, elytris alboadspersis, thorace utrinque unidentato, medio elevato bilobo: lobis divaricatis.

Anderthalb Linien lang. Obgleich von diesem Käfer nur Ein Stükk vorgekommen und er dem vorhergehenden im Baue und in der Farbe völlig ähnlich ist, so stehe ich doch nicht an, ihn als eine besondre Art zu trennen. Mir ist kein Bohrkäfer bekannt, dessen Mittelttheil des Halsschilds in zwei so auffallende Lappen erhöht wäre.

Der Käfer ist schmal, länglich, der Hinterleib walzenförmig, die Farbe braun, etwas glänzend, die Oberfläche mit bräunlichen aufrechten Härchen bestreut, Kopf, Fühler, Halsschild, Rükkenschild, Unterleib, Beine sind zwar mit feinen anliegenden braungelblichen Seidenhärchen besetzt, diese aber bilden keinen dichten Ueberzug sondern lassen allenthalben die braune Grundfarbe durchscheinen. Auf den Flügeldekken, die eben solche Punktreihen haben, wie der *Lusitanus*, stehn einzelne weifse Sprenkeln von Schuppenhärchen. Die Fühler sind etwas kürzer als der Leib. Die Mitte des vordern Halsschilds erhebt sich in zwei von den Seiten zusammengedrükkte oben gerade abgeschnittne, an den obern Winkeln abgerundete, schräg von einander abweichende, mit anliegenden Härchen besetzte kammförmige Lappen, die so hoch sind, dass man ihre Enden sieht, wenn man den Käfer in horizontaler Richtung von hinterwärts betrachtet. Der Raum zwischen den Lappen ist nicht so tief eingesenkt, wie aufserhalb derselben; sie sind etwas mehr als die Hälfte

des Höhendurchmessers des Halsschilds über der Oberfläche erhaben. Zu jeder Seite in der Mitte der Seite des Halsschilds steht ein spitzkegelförmiger schräg nach oben und aussen gerichteter Zahn, der etwas kürzer ist, als die Mittellappen. Der Vorderrand des Halsschilds ist aufgeschlagen, das Hintertheil zusammengeschnürt.

*4. *Pt. variegatus* Rossi Faun. Etrusc. Mant. I. 356. 43.

Oblongo-ovalis griseo squamulatus, elytris nigris albofasciatis, femoribus fuscoannulatis; thorace quadrituberculato.

In der Zeichnung dem *Pt. sexpunctatus* Panzeri ähnlich aber sehr von ihm verschieden, bei eben der Länge beträchtlich breiter, der Halsschild gröfser. Dieser hat eine Mittelrinne nach der Länge, wodurch die mittlere Erhöhung in zwei stumpfe Beulen, und der Vorderrand gespalten wird; neben jeder der Beulen etwas mehr hinterwärts steht noch eine kleinere spitze Beule. Der Halsschild ist von anliegenden Härchen rosröthlich und greisschekkig; die Unterseite des Käfers und die Beine sind mit weifslichen Schuppenhärchen dicht überzogen. Der braune Ring der stark keulenförmigen Schenkel steht in der Mitte. Die weifsen Queerstriemen der Flügeldekken, die oft fast verwischt sind, bestehn aus Schuppenhärchen; die Eine befindet sich hinter der Schultergegend; die andre zwischen der Mitte und Spitze der Flügeldekke, gleich weit von beiden entfernt. Ein weifses Tüpfelchen steht an der Spitze der Flügeldekken selbst, und hinter der Schulter am Aussenrande ein greiser Schuppenflekk.

5. *Pt. Fur* Verzeichn. Käf. Preufs. I. 345. 3.

Fab. Syst. Eleuth. I. 325. 6.

Fast in allen Abändrungen des Männchens und Weibchens, die ich a. a. O. angegeben habe. Ob. *Pt. latro* Fabr. wirklich das Männchen dieser Art ist, lässt sich bei der zu kurzen Beschreibung, die der Hinterleibsform gar nicht erwähnt, nicht ausmachen.

*6. *Pt. Sycophanta* Nobis.

Brunneus, coleoptris ovatis nigris albidosubfasciatis (interdum immaculatis); thorace medio gibbo sulcato, utrinque unidentato.

Genau die Gestalt des weiblichen *Pt. Fur,* aber nur fünf Viertel Linien lang, und besonders durch den Halsschild verschieden. Dieser hat in der Mitte zwei nach der Länge gehende oben abgerundete breite Wülste, welche durch eine tiefe Mittelfurche gebildet werden, und zusammen fast die ganze Oberseite des Halsschilds einnehmen, und neben diesen Wülsten zu jeder Seite hinterwärts ein aufgerichtetes spitzes Zähnchen, das man nur bei genauer Betrachtung entdekkt. Beim *Fur* sind die mittlern Wülste weit flacher und nicht so breit, und die Seitenzähne deutlich. Kopf, Fühler, Unterleib und Beine sind rothbraun mit anliegenden braungreisen Härchen besetzt, der Halsschild ist braun, die hintere Mitte mit längern anliegenden braungreisen Härchen dicht bekleidet, die eiförmigen Dekkschilde braunschwarz, glänzend, mit Reihen vierekkiger Hohlpunkte besetzt, und mit längern aufrechten greislichen Haaren bestreut. Bei den unverwischten Käfern steht auf der Schulter ein Flekk und unfern der Spitze eine abgekürzte Schrägbinde weifslicher Schüppchen, die sich von aussen schräg nach hinten und innen er-

strekkt: aber weder den Aussenrand noch die Naht berührt.

*7. *Pt. Globulus* Nobis.

Thorace coleoptrisque subglobosis griseosquamulatis.

Etwa Eine halbe Linie lang, und durch die gerundete Gestalt des Halsschilds und des Hinterleibs, und durch den Mangel aller Erhöhungen des Halsschilds ausgezeichnet, aber durch die Fühler, ihre Einfügung vorn an der Stirn zwischen den Augen, nahe nebeneinander, die Gestalt der Beine, die Zahl und Form der Fufsglieder, und überhaupt durch alle äufsere Merkmale ganz an diese Gattung gewiesen. Das Endglied der Fühler ist zwar etwas in einen länglichen Knopf verdikkt, diefs ist aber so wenig, dass man darauf keine Trennung gründen kann.

Die Farbe des Käferchens, das ich nur nach Einem Stükke beschreiben kann, ist braunschwarz, mit grauen Schüppchen bekleidet, die aber besonders auf den Flügeldekken abgerieben sind; die Unterseite ist nakkt und glänzend. Fühler und Beine mit grauen Härchen besetzt; die Fühler längur als der halbe Leib, mit einem dikken Wurzelgliede; das Endglied ist doppelt so lang als das vorletzte Glied, etwas dikker, länglichrund, die übrigen Glieder ziemlich einander gleich, umgekehrt kegelförmig. Der Kopf ist mit grauen Härchen bedekkt, die Augen stehn zu jeder Seite hinter den Fühlern und sind klein. Der Halsschild ist so lang wie breit, so breit wie der Kopf, aber beträchtlich schmaler als der Hinterleib, vorn schräg abgeschnitten, so dass die Oberseite doppelt so lang ist, als die Unterseite; die Oberseite flachrund

gewölbt, sowohl von Einer Seite zur andern, als von vorn nach hinten, doch am Hintertheile etwas tiefer Auf der hintern Mitte entdekkt man eine abgekürzte Längsrinne, die an den fehlenden greisen Schüppchen kenntlich ist. Beulen und Zähne findet man nicht. Der Rükkenschild fehlt. Die Dekkschilde bilden eine etwas gedrükkte Halbkugel, deren Durchmesser doppelt so breit und so lang ist, als der Durchmesser des Halsschilds, und an der die Spitzen der Flügeldekken etwas vortreten. Die Oberfläche ist bei unversehrten Käfern vielleicht ganz mit greisen Schuppenhärchen bekleidet, bei unserm Individuum aber stark abgerieben, so dass man die glänzende schwarze und braune Oberfläche mit ihren ziemlich geradereihig geordneten eingestochnen Punkten an den meisten Stellen wahrnimmt. Die Dekkschilde umfangen mit ihren Seiten so den Leib, dass von dem Bauche nur eine schmale eiförmige Oberfläche sichtbar ist, deren spitzes Ende den After bildet. Die Flügeldekken scheinen in der Naht verwachsen. Die Beine haben keulenförmige Schenkel.

8. *Pt. sulcatus* Fab. S. Eleuth. I. 327. 13.

Nur Einmal vorgekommen. Lund hat seinen Käfer von den Canarischen Inseln erhalten. Diese Art ist sehr ausgezeichnet; man setze an den Hinterleib und die Beine des *Scotias*, Kopf und Halsschild eines Ptinus, so hat man den *Sulcatus*. Er bildet ein offenbares Bindeglied zwischen *Ptinus* und *Gibbium*, wie man mit Scopoli und Latreille die den *Pt. Scotias* Fab. enthaltende Gattung nennen kann, zu deren Unterscheidung aber aufser der Einfügung der Fühler dicht unter den kleinen Augen, und aufser dem

glatten kragenförmigen an Kopf und Hinterleib eng anschliefsenden Halsschilde nichts überbleibt.

Der *Pt. sulcatus* hat die Gröfse des *Gibbium scotias* und dessen zusammengedrükkte, bukklig gewölbte braunrothe glänzendglatte durchscheinende, einen hohlen Raum umschliefsende Dekkschilde. Kopf, Fühler, Halsschild, Unterleib und Beine sind mit einem dichten gelbgrauen oder lehmfarbigen Seidenfilze überzogen, der in gewissen Richtungen etwas silberfarbig schimmert. Der Kopf ist nicht kleiner als bei andern Bohrkäfern, und hat kleine schwarze Augen; die Fühler sind an der Vorderseite des Kopfs, zwischen den Augen, aber doch etwas unterhalb derselben, unfern von einander, eingelenkt; ihr Wurzelglied ist so lang, wie drei der folgenden Glieder zusammengenommen, verkehrt kegelförmig, die folgenden Glieder machen mit dem Wurzelgliede einen Winkel, die Fühler sind also gebrochen, sie sind etwas zusammengedrükkt, und werden an der Spitze wenig feiner; das Endglied ist eiförmig, spitzig. Der Halsschild hat drei breite Längsvertiefungen, wodurch vier Erhöhungen gebildet werden; zwei kammförmige in der Mitte, die unfern des Hinterrands am höchsten sind; von da nach dem Vorderrande abschüfsig werden, und in den saumartigen Vorderrand sich verlieren; zwei beulenförmige, Eine zu jeder Seite auf der Seite des Halsschilds, hinterwärts, so dass die vordere Seite dem flachen Vordersaume Platz läfst, der Hinterrand der Halsseite aber von der Beule selbst herabläuft. Am Hinterrande des Halsschilds stehn in der Mitte nebeneinander sechs spitze Zähnchen, wie ein Zackenkragen,

die so wie des Halsschilds Oberfläche, mit lehmfarbigem Seidenfilz bekleidet sind, und auf den Flügeldekken liegen. Der Rükkenschild fehlt. Die Beine sind lang und stark, die Schenkel und Schienen stark zusammengedrükkt, scharfschneidig, der Hinterschienen Hinterrand dichtgefranzt. Die Fufsglieder sind zusammengedrükkt, dreiekkig, so dass die Spitze des Dreiekks die Wurzel macht, und allmälig kleiner werdend. Das Klauenglied ist sehr klein und rundlich.

XXII. HISTER. Fab. S. Eleuth. I. p. 83. gen. 9.
Entomologische Hefte. Frankf. a. M. 1803. I. Heft.

I. Familie. *Corpore subquadrato convexo; capite plano stria transversa; thorace striis lateralibus aut duabus aut unica; elytris impunctatis, striatis; tibiis anticis dentatis.*

*A. Thoracis striis lateralibus duabus aut integris aut altera abbreviata.**)

1. *H. major* Fab. S. Eleuth. I. 83. 1.

Zwei ganze Streifen an der Seite des Halsschilds, wovon die äufsere im Vorderwinkel sich umbiegt und hinter dem

---

*) Zu dieser Abtheilung mit doppeltgestreiften Seiten des Halsschilds gehören noch aus der Hellwig-Hoffmannseggischen Sammlung folgende in den Ent. Heften und hier nicht aufgeführte Arten: *H. Abbreviatus* Fab. aus Amerika. — *Duodecimlineatus* Knoch aus Amerika. — *Conformis* Nob. aus Brasilien. — *Distorsus* Nob. *H. major* Herbst aus Ost Indien. — *Inaequalis* Fab.

Seitentheile des Vorderrandes fortsetzt, aber entweder nur bis zur Vereinigung mit der Vorderspitze der innern Streife, oder nur wenig darüber hinaus. Die Haare, welche die Unterseiten des Halses bekleiden, sind an den Portugiesischen Käfern fuchsbraun, an einem von Rossi mitgetheilten italienischen Individuum sind sie fuchsgelb.

*2. ***H.*** *grandicollis* Nobis.

Subquadratus; labro obtuso; thoracis lateribus bistriatis, elytris externe quadristriatis; tibiis anticis subquadridentatis: extimo truncato.

Viertehalb oder drei Linien lang, in der Mitte zwei und zwei Drittel oder zwei und Ein Drittel Linien breit. Ganz von dem Bau des *Quadrimaculatus*, aber mit verhältnissmäfsig zum Halsschilde etwas kürzern Flügeldekken, und oben etwas mehr gewölbt. Der Käfer ist vorn und hinten nur wenig schmaler als in der Mitte; der Halsschild ist an den Seiten so lang, wie die Flügeldekken an der Naht, nach vorn wenig verschmalert, so dass die Seiten fast ganz gerade vorwärts laufen und nur unfern der stark vortretenden aber abhängigen Vorderwinkel sanft einwärts gebogen sind. Der Mitteltheil des eingedrükkten Halbkreises der Stirn geht vorn gerade und ununterbrochen queer durch; die Lefze ist eine vorn stumpfe und abgerundete Queerplatte. Der Fühlerknopf ist schwarz, braunhaarig. An den Seiten des Halsschilds zwei parallelle Streifen, von denen die äufsere den Hinterrand nicht völlig erreicht; beide sind vorn einwärts gebogen; die innere aber setzt in eine hinter dem Vorderrande durchlaufende Queerstreife fort. Der Hinterrand seitwärts punktirt. Auf

jeder Flügeldekke sieben Längsstreifen: von den drei innern nur der hintere, von der mittlern und innersten nur angedeutete Anfang, die vier äufsern ganz, die äufserste an der hintern Hälfte deutlich, der danebenstehenden genähert, vor der Mitte zieht sie schräg auswärts durch eine flache Grube, bricht sich dort und geht dann feiner werdend schräg einwärts über die Schultergegend bis zum Vorder-Ende ihrer Nachbarinn. Der umgeschlagne Seitensaum der Flügeldekken hat zwei vorn und hinten zusammenstehende erhöhte feine Streifen, die übrige Fläche desselben hat nur wenige Queerpunkte. Der Vordertheil des Halsbeins macht eine im Durchschnitte dreiekkige etwas hinabgebogne Rinne, und schliesst mit dem Vorderrande genau an die Unterseite des Kopfs, die er ganz dekkt. Das Brustst\u00fckk (S. V. Band, Seite 15. N. 1611. b.) breiter als lang, vorn etwas schmaler, daselbst in der Mitte zur Aufnahme des flachknopfigen Hinter-Endes des Halsbeins flach ausgebuchtet und an den Vorderwinkeln abgerundet; vorn und an den Seiten gesäumt. Die breiten Vorderschienen haben drei deutliche Zähne und ein undeutliches viertes oberes Zähnchen: der grofse Spitzenzahn ist am Ende abgeschnitten oder abgestumpft, ungespalten. Die Farbe der beiden gefangnen Individuen ist dunkelschwarz, und matt, die Fufsglieder und die mittlern Fühlerglieder sind braunroth.

*3. *H. Gagates* Nobis.

Labro acuminato; thoracis lateribus sesquistriatis; elytris immaculatis striis lateralibus quatuor: marginali antice abbreviata; tibiis anticis tridentatis, dente apicis integro.

Aus Portugall ist diese Art nur Einmal, und Einmal aus der Rheingegend in der Hellwig-Hoffmannseggischen Sammlung; jener ist wenig gröfser und glänzender. Der Käfer ist dem *H. quadrimaculatus* Lin. Fab. so völlig ähnlich, dass die ganze treffliche in den Entom. Heften S. 41. N. 4. gegebne Beschreibung auf ihn angewendet werden kann; nur ist gar keine Spur einer rothen Zeichnung auf den Flügeldekken zu finden.

Um Coimbra.

4. *H. quadrimaculatus* Fab. S. Eleuth. I. 88. 24. Ent. Hefte 1. 41. 4. wovon *H. lunatus* Fab. l. c. 86. 16. und *H. cruciatus* 87. 19. Spielarten sind.

Nur Einmal bei Coimbra gefangen, und zwar die Spiel-Art, bei der die Flekke getrennt, und der Wurzelflekk bis an den Aufsenrand verlängert ist.

Der Bau und die Oberfläche des *H. cruciatus* Fab. stimmen so genau mit den gewöhnlichen Individuen des *Quadrimaculatus* zusammen, wie eine von neuem sorgfältig angestellte Prüfung zeigt, und es giebt so deutliche Uebergänge in der Zeichnung, dass ich meine Behauptung von der Art Einerleiheit dieser Käfer wiederhole. In der Hellwig-Hoffmannseggischen Sammlung stekkt eine ununterbrochne Folge von Abändrungen, die mit *Cruciatus* an Einem Ende anfängt, und mit einer Spielart des Vierflekkigen *Quadrimaculatus* endigt, wo nur der Wurzelflekk vorhanden ist.

*5. *H. uncinatus* nobis.

H. sinuatus Ent. Hefte I. 44. 5.

Fabricius versteht unter *Sinuatus* S. Eleuth. I. 87. 17. den *H. bipustulatus* Oliv. Preufs. Käf. oder *fimetarius* Ent. Hefte I. 48. 7. welches ich auch nach den Einwürfen, die die achtungswürdigen Verfasser der Entom. Hefte II. S. 121 gegen diese Behauptung gemacht haben, überzeugt bin. Ich gehe weniger auf die Gestalt des Flekks, als auf seine ausdrükklich als Merkmal der Art angegebne Lage, nämlich die Mitte der Flügeldekken, welches auf den Flekk des *Fimetarius* Oliv. aber nicht auf den des *Sinuatus* Preufs. Käf. angewendet werden kann. Dieser Name ist daher dem *Fimetarius* zu ertheilen; Scriba's Namen *Lunatus* hat Fabricius ebenfalls verbraucht, ich schlage deshalb eine neue Benennung vor.

Paykull's Beschreibung des *Sinuatus* passt wirklich besser auf diesen *Uncinatus*, da er den Fühlerknopf in der Beschreibung braun angibt, den er in der Art Unterscheidung rostroth nennt. Wahrscheinlich hat er *Uncinatus* und die gleichgezeichnete Spielart von *Quadrimaculatus* vermengt.

B. (Famil. I.) *thoracis lateribus stria unica.**)

6. *H. Duodecimstriatus* Fab. S. Eleuth. I. 85. 5.
H. 12-*striatus* Herbst Käf. IV. 29. 4. Taf. 35. Fig. 4.
H. carbonarius Entom. Heft. I. 54. 10.
Um Coimbra.

*) Zu dieser Abtheilung mit einstreifigen Seiten des Halsschilds enthält die Sammlung von Hellwig und Hoffmansegg noch: *Angulatus* Fab. — *Marginatus* Nob. — *Coracinus* Nob. aus Ost Indien. — *Bipustulatus* Fab.

Der *H. duodecimstriatus* Käf. Preufs. ist auch der von den Verfassern der Entomol. Hefte I. 58. 12. beschriebne; aber Fabricius Art dieses Namens vereinige ich ohne Bedenken mit ihrem *Carbonarius*.

Diesen Namen möchte man freilich lieber wählen, als den Fabricischen, allein theils müssen wir folgerecht verfahren, und den Fabricischen Namen den Vorrang geben, theils halte ich Schrank's Käfer, von dem doch eigentlich die Benennung *Duodecimstriatus* herstammt, gar nicht für die in den Entom. Heften und der Preufsischen Fauna beschriebne, sondern für die folgende Art, bei der jedesmal sechs ganze Streifen vorhanden sind, und die auch in Oesterreich vorkommt.

7. *H. bissexstriatus* Fab. S. Eleuth. I. 84. 4.
H. duodecimstriatus Schrank. En. Austr. 70. Fauna Boic. I. 2. 453. 459.

Er ist dem *H. senarius* nob. oder *Duodecimstriatus* Ent. Hefte völlig ähnlich, die Beine sind aber röthlichbraun, die Vorderschienen haben nur drei, nie vier Zähne, wovon der unterste zweispitzig ist, die Streifen der Flügeldekken sind stärker punktirt, und die beiden innern nie nach vorn verkürzt; die Seitenstreife des Halsschilds liegt dem Rande etwas näher.

Von dieser Art sind mehrere in Portugall gefangen, sie kommt auch in Oesterreich und um Braunschweig vor. Hr. Prof. Knoch nannte sie vormals *H. gramineus*.

8. *H. purpurascens* Fab. S. Eleuth. I. 87. 18.
Entom. Hefte I. 51. 9.

Nur Einmal die gewöhnliche Spielart mit rothem Mittelflekke der Flügeldekken bei Coimbra.

Ich bemerke hier, dass ganz schwarze Spielarten dieses Käfers in Deutschland nicht selten sind.

9. *H. bimaculatus* Fab. S. Eleuth. I. 88. 23.

Entom. Hefte I. 50. 8.

Varietas: Totus niger, elytrorum margine postico brunneorufo.

Eigentlich sind zwei Spielarten vorgekommen; bei der Einen ist der Hinterflekk der Flügeldekken in der Mitte durch einen schwarzen Längsstreif getheilt; bei der andern ist nur der Spitzenrand der Flügeldekken braunroth. Beide zeichnen sich durch ihre Kleinheit aus, haben aber die charakteristischen Merkmale der Art.

II. Familie.*) *Semistriati.*

Corpore subquadrato aut rotundato convexo; fronte convexiuscula punctata; thorace marginato punctato: lateribus stria nulla; elytris striatis et simul sparse punctatis.

---

*) Zur zweiten Familie der Entomologischen Hefte enthält die portugiesische Faune keine Art. Ich verändre die Kennzeichen dieser Familie, die die Verfasser nur auf den *H. quadratus* Preufs. K. berechnet haben, so: *Corpus rotundatum s. subquadratum convexum, Frons convexa: stria transversa nulla; Thorax marginatus lateribus stria nulla integra; Elytra striis integris; Tibiae anticae integerrimae.* Diese Familie steht sehr gut zwi-

10. *H. semipunctatus* Fab. S. Eleuth. I. 85. 10.
H. caerulescens Ent. Hefte. I. 73. 14. II. 124.
Grünblau, blau und metallschwärzlich.

*11. *H. detersus* Nobis.
Niger punctatus thoracis disco coleoptrorumque campo scutel ari, maculisque duabus politis, stria suturali utrinque abbreviata.
H. detritus Rossi Faun. Etr. ed. Hellw. I. 29. 67.

Eine Mittelart zwischen *Semipunctatus* und *Nitidulus*, gröfser als der letzte, fast so grofs wie der erste und mit ihm gleich gebaut; drittehalb und drei Linien lang; ungeachtet Rossi ihn an Hellwig mit der Bemerkung geschikkt hat, dass er ihn mit dem folgenden zusammen in Einer Blühte des *Arum Dracunculus* gefangen hat, so hat er damit doch gewiss nicht die Vereinigung beider Arten andeuten wollen.

Die Farbe des Käfers ist schwarz, das Glänzende hat einen kaum merklichen Bronzeschein, die Oberfläche des

---

schen der ersten und dritten und enthält folgende Arten: *H. retusus* N. von Rossi — *Comptus* nob. *Duodecimstriatus* Rossi, den die Ent. Hefte unrichtig mit *Senarius* verbinden wollen — *Fulvicornis* Fab. — *Subrotundus* Knoch aus Nord America — *Punctatus* Hbst. Preufs. Ent. Hefte — *Quadratus* Preufs. Panz. Ent. Hefte. Ich nenne sie Integrati.

Zu der dritten Familie enthält unsre Sammlung noch: *H. maculatus* Rossi — *Lateralis* Nob. aus Sumatra — *Extraneus* Knoch aus Nord Amerika und *H. virescens* Paykull.

ganzen Käfers ist dicht punktirt, und daher matt, auf dem Kopfe feiner, an den Beinen am feinsten und weitläufigsten, daher diese glänzend sind; der Fühlerknopf ist schwärzlich, von Härchen dunkelgrau schimmernd. Die Stirn ist platt, eben, die eingedrükkte Streife, die ihren Umkreis umschreibt, ist vorn kaum zu entdekken; der Kopfschild ist zusammen geengt und die Lefze ein äufserst kurzes dikkes gleichsam aus zwei nebeneinander gehängten Wülsten bestehendes Queerstükk. Der Halsschild ist nach vorn zugerundet verschmalert, indem die Seiten vom Hinterwinkel ab gerade und etwas nach innen vorwärts gehn und vorn zum Vorderwinkel in einem starken Bogen einwärts biegen; er ist vorn flach ausgebuchtet, vorn und an den Seiten äufserst schmal gesäumt, die Oberseite von Einer Seite zur andern und von vorn nach hinten sehr flachrund gewölbt, mit einem flachen Eindrukke hinter dem Vorderwinkel jeder Seite. Die Oberfläche desselben ist glänzend glatt, und am Hintersaume dicht punktirt und matt. Die Dekkschilde haben eine dicht punktirte matte Oberfläche mit Ausnahme eines gemeinschaftlichen dreiekkigen grossen Feldes an der Wurzel und eines kleinen Flekks zu jeder Seite jenes Feldes, die glänzend glatt sind. Von der Wurzel jeder Flügeldekke kommen fünf punktirte Streifen, deren Richtung schräg von vorn nach hinten und aufsen geht; sie verschwinden zum Theil vor der Mitte. Die innerste begrenzt die vordere Seite des glänzenden Feldes, das gerade in der Mitte der Dekkschilde queer abgeschnitten ist: die hintern Winkel dieses Dreiekks, dessen Spitze vor den Rükkenschild fallen wür-

de, wenn es in den Halsschild fortsetzte, sind durch die punktirte Oberfläche abgerundet. Da die daran liegende Streife an der Wurzel sich zuweilen bogig zum Rükkenschilde hinzieht, ohne diesen doch zu erreichen, so ist das Feld auch vorn abgerundet. Zwischen der zweiten und dritten Streife liegt der kleinere glänzend glatte Flekk; eben so weit von der Wurzel, wie von der Mitte der Flügeldekke entfernt, länglich, etwas schräg von vorn nach hinten und aussen gerichtet. Die fünfte äufserste Streife durchschneidet das hintere Ende der beulig vorragenden Schulter und verliert sich erst hinter der Mitte unfern des Aussenrandes. Bei dem Mittelntheile der Naht liegt eine gerade Streife, die vorn etwas in das glänzende Feld fortsetzt, dort aber eben so weit von der Wurzel als hinten von der Spitze angerechnet aufhört. Der durch sie gebildete Nahtsaum ist geglättet, hinterwärts äufserst fein und nicht dicht punktirt. Von der Spitze kommt der Anfang einer andern Nahtstreife, die aber nicht bis zu jener hinaufreicht, auch näher an der Naht liegt. Die Schulterbeule ist geglättet und nach dem Aussenrande zu von einer abgekürzten geraden Streife begrenzt. Der umgeschlagne Rand der Flügeldekken ist punktirt und gesäumt; der Hinterrand der Flügeldekken ist eben so matt und punktirt, wie der meiste Theil der Oberseite. Das stark zusammengedrükkte, nach vorn etwas aufsteigende keilförmige Halsbein erweitert sich hinten allmälig zu einer am Ende abgeschnittnen Fläche; die Brust ist auf der platten Mitte glänzend glatt, das Bruststükk breiter als lang, nach vorn schmaler, vorn sehr flach ausgebuchtet. Die nach

unten breiter werdenden nach der Spitze aber auswärts wieder zugerundeten Vorderschienen haben acht bis zehn kurze Sägezähne, wovon die obersten und untersten sehr klein und alle zuweilen wenig vorragend sind. Die Füfse sind braun.

Zuweilen ist von dem glänzenden Nebenflekke auf den Flügeldekken nur eine kleine Spur sichtbar.

12. *H. nitidulus* Fab. S. Eleuth. I. 85. 7. et. *H. acuminatus* ejusd. 86. 11.

H. semistriatus Entom. Hefte. I. 77. 15. II. 125.

*13. *H. personatus* nob.

Aeneus punctatus, thoracis disco elytrorumque macula sesquialtera limboque politis, stria suturali integra.

H. pulcherrimus Weber Observat. entom. 37. 1.

Diese Art ist in vielen Sammlungen mit dem *H. aeneus* und dem ihm ähnlichen *H. quadristriatus* Paykull und der Ent. Hefte vermengt, aber von beiden, zwischen denen er das Verbindungsglied macht, verschieden. Wir haben ihn aus den Rheingegenden, aus dem mittäglichen Frankreich und aus Portugall, und nannten ihn *H. personatus*, weil die glänzenden Flekke auf den Dekkschilden ein Zerrgesicht zu bilden scheinen. Vergröfsert man dem *H. quadristriatus* den glänzenden Flekk nach hinten bis jenseits der Mitte, und giebt ihm noch ein eirundes Nebenflekkchen an der äufsern Seite zwischen der ersten und zweiten Streife, so hat man einen genauen Begriff von dem *Personatus*, der von allen Schattirungen des Bronze bis ins Schwärzliche hinein, vorkommt. Die Beine sind bronzeschwarz, die Füfse braun.

14. *H. aeneus* Fab. S. Eleuth. I. 88, 25.
Entomol. Hefte. I. 79. 16.

*15. *H. Chalcites* Nobis.

Aeneus fronte levi punctulata, elytris punctulatis, basi politis: striis dimidiatis quatuor suturalique integra; pedibus brunneis tibiis anticis serrulatis.

Die gröfsesten Käfer sind anderthalb, die kleinsten nur zwei Drittel Linien lang. Ganz der kurze gedrungne Bau des *H. aeneus*, und dessen ebne punktirte Stirn, die Flügeldekken aber des *H. metallicus*.

Die Farbe Bronze von allen Schattirungen bis ins Schwärzliche, glänzend, die Beine rothbraun; der Fühlerknopf braun. Der Kopf dicht und fein punktirt, so gebildet wie ich es beim *Detersus* beschrieben habe; aber ohne Queerstreife vor der Stirn. Der Halsschild eben so gestaltet, wie am *Detersus*, vorn auf den Seiten und am Hinterrande mit Punkten bestreut, der Mittelraum geglättet. Die vordere Hälfte der Flügeldekken ist geglättet, die hintere mit Punkten besäet, die aber nicht so grofs sind und so dicht stehn, dafs sie die Oberfläche matt machen wie beim *Aeneus*; diese Pünktchen bemerkt man auch auf dem Seitentheile an der Schulter zwischen der vierten und fünften Streife, doch stehn sie daselbst viel einzelner, und es wird kein solcher Spiegelflekk herausgehoben wie beim *Aeneus*. Auf der vordern Hälfte der Flügeldekke sieht man vier in der Mitte sich verlierende Streifen schräg von der Wurzel nach hinten und aussen gehn, die innerste verbindet sich hinter der Wurzel durch einen punktirten Queerbogen mit der an der ganzen Naht herablaufenden

geraden Streife. Neben der fünften oder äufsersten Streife sieht man noch einen abgekürzten schiefen Zug über die Schultergegend weggehn. Die zweite und dritte Streife fehlt dem *Aeneus*. Die Schulter und die Randgegend sind geglättet. Hals und Brust wie am *Detersus* beschaffen, mit dem der Käfer auch die Bildung der Vorderschienen gemein hat.

In Portugall in ziemlicher Anzahl gefangen. Hr. Chabrier hat ihn auch im mittäglichen Frankreich gefunden.

16. *H. metallicus* Fab. S. Eleuth. I. 89. 26.

Entomolog. Heft. I. 81. 17.

varietas: pedibus rufis.

Durch die vorn gerandete mit Quecrrunzeln besetzte Stirn und die weniger und stärker gezähnten Vorderschienen, besonders von der vorhergehenden Art verschieden. Din hintern Schienen sind am untern Hinterrande mit fuchsrothen starken Borstenhaaren besetzt. Eine Abändrung aus Portugall hat braunrothe Beine; eine andre ist metallisch blauschwarz mit röthlicher Hinterhälfte der Flügeldekken.

*17. *H. dimidiatus* Nob.

Fuscoaeneus aut niger, fronte rugosa; thorace laevigato; elytris punctulatis, basi politis: striis dimidiatis quatuor suturalique integra; tibiis anticis dentatis.

Das gröfseste Individuum etwas über zwei, die kleinsten anderthalb Linien lang. Ausser der Gröfse, dem etwas walzenförmigern länglichern Ansehn dem *Metallicus* völlig ähnlich, bis auf den unpunktirten, und an den Sei-

ten nicht runzlig gepunkteten, sondern überall geglätteten Halsschild. Die Farbe braune Bronze oder schwärzlich.

*18. *H. aemulus* Nobis.

Aeneoniger; fronte punctulata antice marginata; elytris punctulatis basi politis quadristriatis striaque suturali antice abbreviata; pedibus castaneis: tibiis anticis serratis.

Nur ein Individuum ist vorgekommen, das mit dem *metallicus* fast gleiche Gröfse, Gestalt und Oberfläche hat, aber durch die Stirn, die Punktirung des Halsschilds, die Nahtstreife und die Vorderschienen sich unterscheidet.

Kaum Eine Linie lang, bronzeschwarz, glänzend, mit braunem Fühlerknopfe und kastanienbraunen Beinen. Die Stirn ist durch einen erhöhten Vorderrand von dem sehr verengten vierekkigen Kopfschilde abgesetzt; dieser Rand ist ganz gerade und geht von dem Vorderwinkel des Einen Auges zu dem des andern. Die Oberfläche der Stirn flach, fein punktirt, nicht queerrunzlig. Des Halsschilds Oberseite mit Punkten bestreut, im Mittelraume geglättet: die Punkte nicht zu Längsrunzelchen ausgezogen. Die Skulptur der Flügeldekken so, wie ich sie beim *H. Chalcites* beschrieben habe, nur dass die Nahtstreife vor der Mitte nach vorn aufhört und sich mit dem Bogen der von der nächsten Streife kommt, nicht verbindet. Die Vorderschienen haben sechs kleine Sägezähne.

*19. *H. conjugatus* Megerle.

Niger, supra punctulatus, fronte levi; thorace puncto majore ante scutellum; elytris striis omnibus postice dimidiatis; pedibus rufis.

H. rufipes Kugelann Schneid. Magaz. I. 304. 13.

Unter jenem Namen haben wir diese auch in Portugall gefundne Art von Herrn Megerle von Mühlenfeld aus Wien erhalten. Ich finde sie nirgends geschrieben. Paykull's *H. rufipes* Fn. Suec. I. 50. 18. soll eine ganze Nahtstreife und bis nahe an die Spitze reichende Streifen der Flügeldekken haben, welches auf unsern Käfer nicht passt. Auch erwähnt Paykull des charakteristischen Punkts vor dem Rükkenschilde nicht.*)

Eine Linie lang, von dem Baue des *Metallicus*, noch ähnlicher dem *Rotundatus* Fab. Preufs. Käf. u. Entom. Hefte,

---

*) Einen kleinen aus Oesterreich erhaltnen Käfer würde ich für den Paykullischen *Rufipes* halten, wenn nicht seine Farbe mehr metallisch als schwarz, und seine Stirn gerandet wäre. Ich schalte hier dessen Beschreibung ein:

H antiquulus aeneus, fronte antice marginata; elytris striis quinque apice abbreviatis, suturali integra; pedibus rufis tibiis anticis spinosis.

Ganz von dem Baue des *H. Chalcites* n. 15. aber nur zwei Drittel Linien lang, bronzefarbig mit braunrothen Beinen und Fühlern, starkglänzend. Die Stirn vorn durch einen Rand vom verengten Kopfschilde gesondert, so wie der Halsschild fein punktirt. Die Flügeldekken geglättet, nur an der Spitze fein punktirt, die gewöhnlichen Streifen hören nur unfern der Spitze auf, die Nahtstreife ist ganz, vorn durch einen gedrükkten Bogenstrich mit ihrer Nachbarinn verbunden. Die Vorderschienen am Aufsenrande mit Dornen besetzt,

glänzend, schwarz mit braunrothen Beinen. Gewöhnlich sind die Fühler braunroth mit schwarzem Schafte, an dem Portugiesischen Individuum aber ist der Knopf braun. Die Stirn setzt ohne Unterbrechung in den verengten Kopfschild fort, ihre vordern Seitentheile gehen in einer sanften Biegung zum Auge; die Oberfläche ist geglättet. Des Halsschilds Oberseite ist überall mit Pünktchen bestreut, die auf den Seiten und am Hinterrande etwas gröber sind und dichter stehn. Dicht vor dem Rükkenschilde steht ein gröfserer vertiefter Punkt. Die Flügeldekken sind überall, selbst auf dem Vordertheile, mit Pünktchen besäet; hier aber sind sie zerstreuter und feiner, und an der Spitze gröber und gedrängt. Jede Flügeldekke hat vorn die fünf in dieser Familie gewöhnlichen Streifen, die hinter der Mitte verschwinden; die Nahtstreife, die mit der danebenstehenden durch eine Queerstreife vereint ist, erreicht nicht einmal die Mitte. Am Aufsenrande steht noch eine sechste vorn einwärts gebrochne undeutlichere Streife. Die Vorderschienen haben Sägezähnchen, die zuweilen ganz abgeschliffen sind.

Zuweilen ist die kurze Nahtstreife in der Mitte unterbrochen. Der *H. rufipes* Kugelann gehört zu dieser Art, wie ich nach einem von ihm mitgetheilten Stükke urtheile, das ich vormals zu *H. rotundatus* gestekkt hatte.

IV. Familie. *Elongati.*

Corpore oblongo aut elongato planiusculo; clypeo distincto concavo; thorace marginato, lateribus punctulatis; elytris striatis; tibiis anticis denticulatis.

20. *H. oblongus* Fab. S. Eleuth. I. 92. 41. Entom. Hefte I. 100. 24.

Elongatus depressus, elytris striis lateralibus tribus integris.

*21. *H. angustatus* Entom. Hefte I. 102. 25.

Elongatus depressus, elytris striis lateralibus quatuor integris.

H. oblongus Preufs. Käf. I. 63. 22.

Diefs ist der Käfer, den ich bei der Herausgabe des Verzeichn. der Käf. Preufsens vor mir hatte. Aufser der Zahl der ganzen Streifen entdekke ich keinen Unterschied vom *Oblongus*. Der Abstand der Gröfse ist nicht immer so beträchtlich, wie er in den Entom. Heften angegeben wird. Ich habe einen von Paykull aus Schweden als Abart des *Oblongus* geschikkten *Angustatus* vor mir, der nur wenig kleiner ist als *Oblongus*. In Portugall sind beide gefunden, der *Angustatus* aber nur wenig gröfser als *H. picipes*.

VI. Familie. *Laevigati.*

Corpore oblongo; fronte planiuscula aut excavata: clïpeo indistincto; thorace punctato, elytris striis nullis aut externarum rudimentis obsoletis; tibiis anticis denticulatis.)

*) Aus der vierten Familie ist mir sonst keine als die in den Entomologischen Heften angegebne Art bekannt.

Die fünfte Familie der *Planati* charakterisirt sich auffallend durch eine zwischen dem Hinterwinkel des

22. *H. picipes* Fab. S. Eleuth. I. 92. 42.

H. picipes Entom. Hefte I. 104. 26.

Herbst's *H. picipes* ist eine Spielart mit braunrothem Rande der Dekkschilde, sein *Parallelepipedus* die gewöhnliche schwarze Spielart.

*23 *H. flavicornis* Herbst. Preufs. Käf.

H. flavicornis Entom. Hefte I. 106.

H. parvulus Rossi Fn. Etr. ed. Hellw. I. 349. 25.

Da Rossi seinen *Parvulus* an Hellwig selbst mitgetheilt hat, so bleibt über diefs Citat kein Zweifel über.

VII. Familie, womit ich die VIII. Familie der Entom. Hefte verbinde. *Punctulati.*

Corpore subquadrato, convexo vel subgloboso; fronte plana aut concava, clypeo indistincto;

Halsschilds und der Schulter der Flügeldekken zu jeder Seite, wie bei den *Cetonien*, eingekeilten Zwikkel, den Obertheil des Schulterblatts. (Dem *H. complanatus* Preufs. Käf. fehlt dieses Merkmal, und ich rechne ihn deshalb zu der sechsten Familie.) Auch diese Familie hat keinen abgetheilten Kopfschild, eine flache Stirn und gezähnte Vorderschienen. Ihre Arten in der Hellwig - Hoffmanseggischen Sammlung sind: *H. maximus* Lin. seu *Maxillosus* Fab. — *Quadridentatus* F. — *H. Platysma* Nobis aus Brasilien. — *Planus* F. — *Corticalis* Fab.

Zur sechsten Familie enthält die Sammlung noch: *H. complanatus* Preufs. Käf. und *H. proboscideus* nob. (den *Bostrichus proboscideus* Fabr.) durch seinen walzenförmigen Körper ausgezeichnet.

*elytris striis nullis aut obsoletis, tibiis inermibus.**)

*24. *H. scaphidiformis* Nobis.

Subquadratus depressus nigricans, fronte concava, elytris exterius striis obsoletis abbreviatis; pedibus rufis: tibiis angustis elongatis.

Nur Einmal um Coimbra gefangen. Zwei Drittel Linien lang. Der Leib von oben betrachtet ein gedrungnes Eirund, an dem aber die beiden Enden flach gedrükkt sind. Die Oberseite flach, sehr wenig gewölbt, der Unterleib ziemlich aufgetrieben. Die Farbe der Oberseite schwärzlich mit etwas Metallschein, der Unterseite stellenweise ins Braunrothe spielend; die Beine und Fühler braunroth. Die Stirn und Kopfschildsgegend sind flach ausgehöhlt, die Seitenwinkel der Stirn an den Augen ragen etwas in die Höhe, so dass der Kopf von oben und etwas von hinterwärts betrachtet, flach ausgebuchtet erscheint. Der Halsschild verschmalert sich nach vorn zum Kopfe hin und hat spitze Vorderwinkel; er ist beträchtlich breiter als lang, die fein gesäumten Seiten gehn ununterbrochen in den Seitenrand der Dekkschilde, und die flache Wölbung der Oberseite eben so ununterbrochen in die der Dekkschilde über. Die Oberfläche ist geglättet, nur am

*) Zu den in den Entomologischen Heften aufgezählten Arten dieser Familien kann ich noch zufügen: *H. minimus* Rossi und *H. pusillus* Rossi, der sehr vom *H. caesus* verschieden ist.

Hinterrande mit einer Queerreihe von Punkten besetzt. Der kleine Rükkenschild ist dreieckig. Die Dekkschilde verschmalern sich wenig nach hinten in flachen Bogenlinien; sie sind ungefähr so lang, wie breit, geglättet, nur auf der vordern Hälfte nach aussen zu mit den Spuren einiger äufserst seichter Längsstreifen, die aber höchstens die Mitte erreichen. An der Naht keine Streife. Schenkel, Schienen und Füfse sind dünn, lang, die Vorderschienen nach unten und aussen etwas breiter und nach der Spitze zu wieder enger werdend.

VIII. Familie. *Lineati.*

Thorace elytrisque lineis elevatis.

*25. *H. exaratus* Nobis.

Thoracis lineis sex: intermediis duabus approximatis, lateralibus quatuor abbreviatis; elytrorum sex: interstitiis striatis: punctorum serie simplici.

Dieses niedliche Käferchen ist leider nur Einmal, um Coimbra, gefunden. Es gehört genau nach seinem Körperbaue, der Oberfläche und Farbe zu dem *H. striatus* und *Sulcatus,* so dass es überflüssig sein würde, nach den in den Entomologischen Heften, in der Uebersetzung von Olivier, und in diesem Magazine gegebnen Beschreibungen jener Arten, etwas mehr, als das Eigenthümliche dieser Art anzuführen.

In Ansehung der Gröfse hält der *Exaratus* genau das Mittel zwischen *Striatus* und *Sulcatus,* er ist Eine Linie lang; in Ansehung der Skulptur nähert er sich mehr dem *Striatus,* mit dem er die sechs erhöhten Längslinien der

Flügeldekken, ihre gestreiften Zwischenräume derselben und die einfache Reihe eingedrükkter Punkte in diesen Zwischenräumen gemein hat, nur sind die Linien nicht so stark erhöht. Der Halsschild unterscheidet beide Arten vorzüglich. Beim *Striatus* stehn auf dem Mittelfelde vier ganze Längslinien in gleicher Entfernung von einander und auf jeder Seite eine, vorn nur wenig abgekürzte Linie. Bei unserm *Exaratus* sind nur die beiden Mittellinien ganz, und stehn dicht nebeneinander, so dass sie gleichsam die durch eine Rinne gebildeten Hälften einer einzigen Linie bilden; die nächste Linie zu jeder Seite derselben ist mehr als doppelt so weit davon entfernt und verschwindet vor der Mitte nach vorn; von den äufsersten Linien sieht man hinterwärts nur eine kurze schwache Spur. Die Zwischenräume dieser Linien sind nadelrissig. Der Seitenrand des Halsschilds ist nicht aufgebogen, wie am *Striatus*. Die Vorderschienen haben am Aussenrande feine Zähnchen. Die Füfse sind wie bei den andern Arten dieser Familie fein, und das Klauenglied lang und nach aussen schwach verdikkt, welches bei den Histern der ersten sechs Familien nicht der Fall ist.

Ich unterbreche hier die angenommne Gattungsfolge, und nehme aus der Familie der Chrysomelenartigen Käfer der vierten Abtheilung die Gattung der Flohkäfer vor, weil es den Entomologen nicht unwillkommen sein wird, durch Hinzufügung der in Portugall einheimischen Arten

die vorzügliche Monographie der *Halticae* aus dem jenseits rheinischen Deutschlande, womit uns die scharfsinnigen Verfasser der Entomologischen Hefte im zweiten Hefte beschenkt haben, in Ansehung der europäischen Arten zu erweitern. Zugleich bemerke ich hier, dass die vereinigte Sammlung des Hn. Grafen von Hoffmannsegg und des Hn. Hofraths Hellwig durch die Güte des Einen der Verfasser der Entom. Hefte, des Hn. Dr. Koch in Kaiserslautern, alle in der Monographie beschriebne Arten besitzt, wodurch zugleich der wichtige Vortheil einer sichern Synonymie entsteht. Bei den trefflichen Beschreibungen und genauen von Hn. J. Sturm verfertigten Abbildungen ist es freilich nur die Schuld des Lesers, wenn er nicht jedesmal die Art erkennt. In dem folgenden Aufsatze folgt die Aufzählung aller in dieser Sammlung befindlicher Arten.

Die misslungnen Versuche der Verfasser der Entom. Hefte, die vielgestaltige Gattung der Flohkäfer in Familien zu vertheilen, schrekkten mich anfangs ab, diese so wünschenswerthe Eintheilung selbst zu unternehmen. Da ich aber überzeugt bin, dass bei ihnen nur dem Mangel einer Menge von Arten aus allen Ländern die Schuld des Misslingens ihrer Unternehmung beizumessen ist, weil sie es nicht wagten, aus einigen wenigen Arten besondre Abschnitte zu bilden, die durch ausländische Arten ihre Stärke bekommen, so habe ich die Arbeit dennoch gewagt, und übergebe folgende neun Familien der Prüfung und Berichtigung der Entomologen.

Folgende Tabelle wird die Uebersicht der Familien erleichtern.

A. Das Klauenglied der Hinterfüfse an der Wurzel fein, nach aufsen und oben bauchig aufgetrieben, (der Halsschild fast bei allen ohne Queerfurche.)

a. mit zerstreut punktirten oder geglätteten Flügeldekken:

1ste Familie: *Physapodes.*

b. mit punktreihigen Flügeldekken:

2te Familie: *Oedipodes.*

B. Das Klauenglied der Hinterfüfse fein, nur mäfsig nach aufsen verdikkt:

a. der Halsschild mit einer hintern deutlichen Queerfurche:

α. mit punktreihigen Flügeldekken:

3te Familie: *Caesae.*

b. mit zerstreut punktirten oder geglätteten Flügeldekken.

4te Familie: *Sulcicolles.*

b. der Halsschild ohne deutliche Queerfurche:

α. der Hinterfufs an der Spitze der Schiene und nicht hoch über derselben eingelenkt:

a. die hintere Scheindorne einfach, der Kopf aus dem Halsschilde mehr oder weniger vorragend:

aa. Flügeldekken zerstreut punktirt oder geglättet; erstes Hinterfufsglied beträchtlich kürzer als die Hälfte der Schiene:

5te Familie: *Saltatrices.*

bb. Flügeldekken mit Punktreihen:

6te Familie: *Striatae.*

cc. Flügeldekken zerstreut punktirt oder geglättet; erstes Hinterfufsglied so lang oder länger als die Hälfte der Schiene:

7te Familie: *Longitarses.*

b. die hintere Schiendorne an der Spitze zweizinkig; der Kopf ganz in den Halsschild eingesenkt:

8te Familie: *Cryptocephalae.*

β. der Hinterfufs oberhalb der Spitze der Schiene an dem obern Ende einer rinnenförmigen schrägen Abstutzung eingelenkt (die Flügeldekken fast bei allen mit Punktreihen.)

9te Familie: *Altitarses.*

Den Vorwurf, dass diese Familien zu zahlreich sind, besorge ich nicht, da die Gattung in der Sammluug des Grafen v. Hoffmannsegg und des Hofraths Hellwig allein über anderthalb hundert Arten enthält, und sind die Merkmale der Familien deutlich, so erleichtern sie aufserordentlich das Aufsuchen der Arten. Dass sie es sind, beweist schon der Umstand, dass ich noch keine in Ansehung der Familie zweideutige Art gefunden habe. Bei so kleinen Geschöpfen, die nur durch das Glas genau erkannt werden können, kann man keine andre, als feine Merkmale erwarten. Die zweigabligen Schiendornen der Hinterbeine der *Cryptocephalae* sind unläugbar ein schönes Merkmal; wem es zu fein ist, der halte sich an den wie bei *Cryptocephalus* in den Halsschild eingesenkten Kopf. Die schräge ausgehöhlte Abstut-

zung der Hinterschienen der *Altitarses* und die hinaufgerükkte Einlenkung ihrer Hinterfufsglieder ist sehr deutlich. Das aufgeblasne hintere Klauenglied der ersten beiden Familien ist in die Augen fallend. Alle diese Eigenschaften lassen auch besondre Bestimmungen in dem Gebrauche der Theile vermuthen. Das lange erste Hinterfufsglied der *Longitarses* könnte allein zweifelhaft werden. Es ist aber nur Eine Familie, mit der man sie verwechseln könnte, die der *Saltatrices*. Aber man vergleiche die Arten von beiden, und man wird nicht mehr zweifelhaft bleiben. Einige Haltiken mit ausgerandeten Augen hätte ich noch absondern können; allein es waren ihrer nur wenige, und sie stehn an ihrem Orte sehr gut.

Eine Bemerkung dringt sich bei dieser Gelegenheit auf. So auffallend mehrere der hier angewandten Familien Kennzeichen demjenigen sind, der in seiner Betrachtung des Thiers nicht blofs an der Oberfläche flüchtig haftet, sondern die Bildung aller seiner Theile kennen zu lernen sucht, so ist es doch noch auffallender, dass mehrere dieser Eigenschaften in den Beschreibungen bisher ganz übersehn sind, z. B. das aufgeblasne hintere Klauenglied der zahlreichen *Physapodes* erwähnt Niemand, und die andern Merkmale findet man nur in den vortrefflich gearbeiteten Entom. Heften angeführt. Es war mir daher unmöglich, diejenigen Arten, die ich nicht selbst gesehn habe, zu ihren Familien zu ordnen. Aber diefs zeigt zugleich, wie vortrefflich solche Familien dienen, befriedigende Beschreibungen der Arten ohne Weitschweifigkeit zu entwerfen, und wie sehr die Zusammenstellung der natürlich verwandten Arten die Aushebung des Charakteristi-

schen derselben erleichtert. Man kann die Errichtung natürlicher Familien zur Erlangung einer genügenden Einsicht in die Beschaffenheit der Naturkörper nicht genug empfehlen. Man muss sich nur durch zehn mifslungne Versuche nicht abschrekken lassen, den elften zu machen, der vielleicht die angewandte Mühe reichlich belohnt.

Man gehe alle Theile der Naturkörper einzeln an den Arten durch; liefert keiner von ihnen allein hinlängliche Merkmale, so gibt sie vielleicht die Vereinigung mehrerer. Je wesentlicher die Abweichungen sind, desto besser werden die Familien werden; die nur von der Oberfläche oder den Farben genommenen Kennzeichen sind z. B. bei den Insekten selten zu natürlichen Familien hinreichend und verbinden oft sehr abweichende, trennen dagegen sehr ähnliche Arten. Die Bildung der Theile, besonders der Fühler, Augen, Beine, des Halsschilds, der Brusttheile liefert weit natürlichere Abschnitte. Bei allen grofsen und zum Theil schwierigen Gattungen, z. B. bei *Elater, Carabus, Tenebrio, Pimelia, Aphodius, Curculio* u. a. wären solche Familien höchst wünschenswerth. Ich glaube, die Methode, den Familien Namen zu geben, und diesen Namen der Art Unterscheidung einzuverleiben, hat viel Brauchbares.

XX. HALTICA Geoffroy, Entomol. Hefte II.

(*Chrysomelae, Criocerides, Gallerucae saltatoriae* Fabricii.)

I. Familie. *Physapodes.*

Unguis posticus basi tenuis, apice sursum gibboso-inflatus. Elytra vage punctata aut laevigata. Corpus ovale depressiusculum. Caput prominu-

tum. Thorax transversus, sulco posteriore transverso nullo. Femora postica admodum magna, compressa, dimidiato cordata, supra gibba, infra recta; tibiae posticae margine postico ante apicem denticulo instructae. Spinula postica simplex. Tarsus posticus primus tibia dimidia brevior, ejus apici insertus.

Zu dieser Familie gehört nur Eine Europäische, aber viele ausländische Arten, die mit denen der fünften Familie in ihrem Ansehn den *Gallerucis* am nächsten kommen.

1. *Haltica marginella* Nobis.

Physapus cyanea thoracis coleoptrorumque limbo albido, elytris lineolis duabus obliquis albidis.

Varietas: elytris lineolis nullis.

Galleruca marginella Fabr. Syst. Eleuth. I. 496. 96.

Altica cincta Oliv. Encycl. IV. 106. 12.

Um Coimbra und Lissabon, aber nicht häufig. Zuweilen drittehalb, selten nur Eine und drei Viertel Linien lang, ungefähr von der Gestalt der *Galleruca Capreae*. Die Farbe des ganzen Käfers metallisch-dunkelblau, auf den Flügeldecken zuweilen ins Grünliche übergehend. Fühler, Mund, Fufsglieder schwarz; die Oberfläche überall mit ungeordneten Punkten bestreut, glänzend, die zusammengedrückten halbkreisförmigen Hinterschenkel feiner punktirt und glänzender. Die Hinterschienen haben unfern der Spitze am Aussenrande ein Zähnchen; die Schienendorne ist einfach; die Fufsglieder kurz, unten grauharig besohlt; das Klauenglied am Ende zu einer dikken glänzenden Kugel aufgetrieben, die an ihrem untern äufsern

Ende die beiden kleinen krummen Klauen trägt. Die Klauenglieder der übrigen Füfse sind fein und werden nach aufsen sehr allmälig dikker. Der abgesetzte Seitenrand des Halsschilds ist weifslich; die Mitte des Vorder- und Hinterrands ist auch weifslich eingefasst. Der Aufsenrand der Dekkschilde ist oben und unten weifslich; auf denselben stehn vier weifsliche Schrägkomma's: zwei auf jeder Flügeldekke; das Eine vor, das andre hinter der Mitte, der Naht näher, als dem Aufsenrande; das vordre hat die Richtung von aufsen und vorn nach innen und hinten, das hintere von aufsen und hinten nach innen und vorn. Bei Einem Stükke sind diese Strichelchen wie verloschen, und bei einem kleinen stahlblauen Käfer fehlen sie ganz, so dass nur der weifse Rand überbleibt.

Man kann den Namen *Marginella* lassen, da die andre *Galleruca marginella* Fab. keine Haltica ist.

II. Familie: *Oedipodes.*

Unguis posticus basi tenuis, apice sursum gibboso inflatus, Elytra punctatostriata. Corpus subcylindricum, capite prominulo, trunco abdomine aliquantum angustiore. Thorax subcylindricus margine paullulum prominulo, sulco quibusdam transverso posteriore. Spinula postica simplex. Tarsus basalis pedis postici tibia dimidia brevior, ejus apici insertus.

Von dieser Familie sind mir bis jetzt nur Amerikanische Arten bekannt.

III. Familie: *Caesae.*

Thorax sulco postico transverso distincto. Elytra striatopunctata. Unguis posticus apicem versus sensim et modice incrassatus. Corpus ovale aut ovatum capite prominulo. Spinula postica simplex. Tarsus basalis pedis postici tibia dimidia brevior, ejus apici insertus.

2. *H. impressa* nob.

Galleruca impressa Fab. Syst. Eleuth. I. 496. 95.

Wenn es dessen noch bedürfte, so wäre dieser Käfer ein Beweis, dass die Haltiken mit Unrecht von Fabricius unter verschiedne Gattungen vertheilt sind; denn er ist der *H. exoleta* Entom. Hefte II. 17. 5. die Fabricius zu *Crioceris* rechnet, und die den Namen *exoleta*, der der *H. affinis* Ent. Hefte II. 35. 16. Payk. Fn. Suec. II. 109. 31. zukommt, mit Schrank's Benennung *Ferruginea* vertauschen mufs, so aufserordentlich ähnlich, dass ich mit aller aufgewendeten Aufmerksamkeit nichts als die beträchtlichere Gröfse und die hell braunrothe Farbe habe auffinden können, die ihn davon unterscheiden. Auch ist er etwas glänzender und die Punkte in den nach hinten zu gedoppelt stehenden Reihen sind hier gewöhnlich feiner als an *Ferruginea*. Er ist zwei Linien lang. Ein einziges eben entwikkeltes Stükk war heller röthlich. Zwischen den Augen stehn zwei platte Körnchen neben einander, sowohl bei dieser Art, wie bei Ferruginea.

Bei Tavira in Algarvien auf Tamarisken, auch um Coimbra. Fabricius beschreibt sie aus Tanger.

*3. *H. ventralis* Nobis.

Thorace sulcato, oblonga rufescens, elytris pallidis striato-punctatis; pectore ventreque nigris.

In Algarvien.

Nur Eine Linie lang, der *H. exoleta* nob. *H. affinis* Ent. Heft. auf den ersten Anblikk ähnlich; der Halsschild schmaler als die Dekkschilde, vierekkig, flachgewölbt, breiter als lang, mit der hintern zu jeder Seite durch einen eingegrabnen kurzen Längsstrich begrenzten Queerfurche, die bei einigen Individuen etwas undeutlich ist. Die Oberfläche glänzend; Kopf, Fühler, Halsschild, Beine röthlich, Augen, Brust und Bauch schwarz, Dekkschilde vorn abgestutzt eirund, mit Punktreihen, die gegen die Spitze zu weggeglättet, am Aufsenrande aber am stärksten ausgedrukkt sind. Die Flügel weifslich.

4. *H. Helxines* Ent. Hefte II. 15. 4.

Chrysomela Helxines Fab. S. Eleuth. I. 447. 152.

Varietas: Chrysomela fulvicornis Fab. S. Eleuth. I. 447. 153.

Chrysomela Helxines Linn. S. Nat. 2. 594. 58. Fn. Suec. ed. 2. n. 540. *exclusa descriptione.*

Um Coimbra, wo aber nur die goldgrüne und die etwas kupferroth überlaufne grüne Spielart gefangen ist.

*5. *H. pubescens* Ent. Hefte II. 37. 17.

Hr. Kugelann hatte diese kleine sehr kenntliche Art *Urticae* genannt, um Braunschweig hat sie sich in Menge, aber nie auf Nesseln finden lassen. Wir haben sie auch aus NordAmerika.

Um Coimbra und Lissabon.

IV. Familie: *Sulcicolles.*

Thorax sulco transverso postico distincto. Elytra vage punctata vel laevigata. Unguis posticus sensim ac modice versus apicem incrassatus. Corpus ovale aut rotundatum capite prominulo. Spinula postica simplex. Tarsus basalis pedis postici tibia dimidia brevior, ejus apici insertus.

6. *H. oleracea* Entom. Hefte II. 54. 30.

Galleruca oleracea Fab. Syst. Eleuth. I. 498. 108.

Varietas cyanea: Galleruca Erucae Fab. S. Eleuth. I. 497. 99.

*7. *H. Cicatrix* Nobis.

Sulcicollis sulco abbreviato, ovalis cyanea nitida subtus nigra, antennarum basi brunnea: elytris punctulatis.

Fünf Viertel Linien lang. Durch ihren zwar länglich runden, aber doch viel kürzern und gedrungnern Körper, als von *Oleracea* verbindet sie diese und die fast runde *H. Mercurialis.* Am ähnlichsten ist sie der *H. Advena, Galleruca advena* Fab. aus SüdAmerika, sie hat aber einen höher gewölbten Halsschild, flachere und minder geglättete Flügeldekken, schwarze Beine und braune Grundglieder der Fühler. In der Farbe stimmt sie mit der blauen Abändrung der *Oleracea* überein, das Blaue geht aber zuweilen ins Grünliche über. Die Dekkschilde sind kürzer und vorn gestumpft eirund, ungefähr von dem Umrisse wie bei *Fuscicornis:* flachgewölbt. Der Halsschild hat nach hinten eine tiefe Queerfurche, die in der Mitte etwas bogig rükkwärts weicht, und zu jeder Seite sich in eine Grube en-

digt, ohne den Seitenrand zu erreichen. Der Vordertheil des Halsschilds ist flachrund aufgewölbt. Die Seiten des Halsschilds sind sehr flach zugerundet, hinterwärts mehr gerade, der Seitensaum tritt im Vorderwinkel etwas ekkig vor. Die Flügeldekken mit sehr feinen Pünktchen bestreut, so wie der Halsschild glänzend. Der Seitenrand abgesetzt. Die Hinterschenkel nicht sehr dikk, länglich keulenförmig, zusammengedrükkt. Die Fufsglieder kurz, etwas verbreitet, unten gepolstert.

Um Coimbra, selten.

V. Familie: *Saltatrices.*

Thorax sulco transverso nullo. Caput prominulum. Tarsus posticus basalis tibia dimidia brevior, ejus apici insertus. Unguis posticus sensim ac modice incrassatus. Spinula postica simplex. Elytra vage punctata vel laevigata. Corpus ovale aut rotundatum.

Diese Familie, die zahlreichste und mit den gröfsesten Arten versehene, ist gewissermafsen nur negativ zu bestimmen. Sie enthält, wenn man will, die gemeinen Formen, die nicht unter den übrigen Familien Platz finden; ich habe auch bei der Wahl ihrer Benennung diefs auszudrükken gesucht.

A. Oblongiuscula.

8. *H. fuscicornis* Ent. Hefte II. 51. 28.

Crioceris fulvipes Fab. Syst. Eleuth. I. 465. 68.

*9. *H. melaena* nobis.

Galleruca atra Paykull Faun. Suec. II. 100. 19.

Diefs kleine Thierchen, dafs den Bau von *H. nigripes* und *Obscurella* hat, ist nur Einmal in Portugall gefunden. Das Individuum stimmt genau mit dem von Hn. v. Paykull mitgetheilten Schwedischen Käfer überein, nur ist es in gewisser Richtung gesehn, mit Dunkelblau übergossen und das dritte und vierte Fühlerglied sind etwas verdikkt; eine Anomalie, die noch einige kleinere Flohkäfer zeigen. Die dichte Punktirung des Halsschilds, selbst der Dekkschilde, scheint gleichsam feine Queerrunzeln zu bilden, doch verschwindet dieses Ansehn unter einer stärkern Vergrösserung. *H. atra* der Entom. Hefte ist eine andre Art. Ich musste daher den Paykullischen Namen verändern. Diese Art findet sich auch in Deutschland.

10. *H. Euphorbiae* Ent. Hefte II. 58. 34.

Crioceris Euphorbiae Fabr. S. Eleuth. I. 467. 87.

Um Coimbra.

11. *H. laevigata* nobis.

Oblongo ovalis laevigata lutescens, antennis apice fuscis; fronte bigranulata.

Crioceris laevigata Fabr. Syst. Eleuth. I. 466. 81.?

Das Citat aus Fabricius, der seinen Käfer aus Tanger beschreibt, ist blofs deshalb zweifelhaft, weil er die Fühler dem übrigen Körper als gleichfarbig blass braungelblich angibt, da sie an ihrer äufsern kleinern Hälfte braun sind. Unser Käfer ist in Algarvien vorgekommen, das so manches Insekt mit der Barbarei gemein hat; auch hat ihn Rossi in Hetrurien gefunden. Er ist anderthalb Linien lang und der *Halt. Cyparissiae* der Ent. Hefte II. 80. 47.

ausserordentlich ähnlich. Mit ihr, der *H. ferruginea* und *Impressa* und mehren andern Arten hat er auch die beiden nebeneinandergestellten platten kegelförmigen Erhöhungen zwischen den Augen gemein, die in den Ent. Heften Taf. III. Fig. 8. a. abgebildet sind. Die Farbe ist nicht so dunkel, sondern ein helles Ochergelb, zuweilen an der Unterseite und den Beinen ins Röthliche ziehend; aber der Unterleib ist nicht pechbraun; die vier Endglieder der Fühler sind braun, der Mund bräunlich, die Augen schwarz. Die Oberseite von Halsschild und Flügeldekken ist geglättet, ohne Pünktchen und sehr glänzend. Am gesäumten Rande der Flügeldekken steht eine feine Punktreihe.

12. *H. Nemorum* Entom. Hefte II. 70. 41.

Crioceris Nemorum Fabr. Syst. Eleuth. I. 467. 89.

Um Coimbra. Unter den daher gebrachten Käfern zeichnete sich Einer durch das verdikkte fünfte Fühlerglied aus. Die gelbe Strieme ist bei ihnen eben so breit und gebuchtet, wie bei *H. flexuosa.*

*13. *H. violacea* Entom. Hefte II. 56. 32.

Diefs kleine nur zwei Drittel Linien lange Käferchen ist nur einmal gefunden, und diefs Individuum unterschied sich von dem von Hn. Dr. Koch mitgetheilten durch ganz braunrothe Beine und braunrothe Wurzelhälfte der Fühler. Doch erwähnen die Verfasser der Entom. Hefte einer ähnlichen Spielart.

B. *Subhemisphaericae.*

14. *H. testacea* Ent. Hefte 50. 27.

Chrysomela testacea Fab. Syst. Eleuth. I. 448. 159.

VI. Familie: *Striatae.*

Thorax laevis i. e. sulco transverso nullo. Caput prominulum. Elytra striatopunctata. Tarsus posticus basalis tibia dimidia brevior, ejus apici insertus. Unguis posticus sensim ac modice incrassatus. Spinula postica simplex. Corpus ovale.

15. *H. fuscipes* Entom. Hefte II. 10. 1.

Crioceris fuscipes Fab. Syst. Eleuth. I. 464. 69.

Um Coimbra.

*16. *H. Malvae* Nobis.

Ovalis, rufa, elytris striatopunctatis occipiteque cyaneis vel virescentibus, abdomine nigro; thoracis basi striolis duabus impressis.

Varietas. 1. *femoribus medio fuscis.*

Varietas 2. *capite toto rufo.*

Aus Hetrurien schikkte Rossi diese Art unter obigem Namen, aus Oesterreich theilte sie Creutzer unter der Benennung *A. collaris* mit; auch aus dem mittäglichen Frankreich haben wir sie.

Sie ist der *H. fuscipes* sehr nahe verwandt, aber kleiner und etwas schmaler; Eine und ein Drittel Linien lang, länglichrund, oben flach gewölbt, glänzend. Der Halsschild ist breiter als lang, schmaler als die Dekkschilde, die Seiten flach bogig, der Bogen mehr nach vorn stehend; die Vorderwinkel bilden ein abstehendes Ekkchen; die Oberfläche glänzend, mit Pünktchen bestreut; am Hinterrande steht an jeder Seite neben dem Hinterwinkel ein eingegrabner vorn verkürzter Längsstrich. Die Dekkschilde

haben einen eirunden vorn gestumpften Umrifs. Die Farbe des Kopfs, Halsschilds, der Beine und Fühler dunkelziegelroth; der Hinterkopf ist metallischgrünlich oder blau übergossen; das Spitzen-Ende der Fühler ist braun und die Schenkel sind oft in der Mitte mehr oder weniger braun, zuweilen braun mit röthlichen Enden. Rükkenschild, Brust und Bauch sind schwarzbraun, die Flügeldekken metallisch dunkelblau oder dunkelgrün, mit Punktreihen besetzt, die sich hinter der Mitte verwirren, so dass die Spitzengegend unordentlich und dabei feiner punktirt ist.

Die Abändrung mit ganz rothem Kopfe ist selten.

*17. *H. tibialis* Nobis.

Ovalis obscure aenea, thorace punctato; elytris punctato striatis; tibiis pallidis: posterioribus dentatis.

Nur zwei Drittel Linie lang, der *H. dentipes* der Ent. Hefte II. 38. 18. tab. 3. fig. 1 aufserordentlich ähnlich, und nur durch den grofsen Kopf und Halsschild, und durch den Mangel des eingedrükkten Schrägstrichelchens im Hinterwinkel des Halsschilds zu unterscheiden. Diese Abweichung aber, wozu man noch die metallfarbigen Schenkel rechnen könnte, bestimmte mich zu der Absondrung, ob ich gleich nur Ein Stükk vor mir habe, das in Algarvien gefangen ist.

Genau wie *H. aridella* gebaut, die sie mit *Dentipes* verbindet, aber von jener durch die mehrgeordneten tiefern Punktstreifen der *Dentipes* verschieden; eirund, hochrund gewölbt, ziemlich walzenförmig. Der Halsschild breiter als lang, wenig schmaler als die Dekkschilde, an die er hinten anschliefst, und auch mit ihnen oben gleiche Ebne

bildet, hinten sehr flachbogig; die Seiten ebenfalls einen flachen Bogen bildend, aber etwas nach vorn gesenkt, so dass die Wölbung des Halsschilds an den Seiten stark abhängig ist. Der Vorderrand ist gerade; die Oberfläche mit Punkten dicht bestreut, und dadurch, so wie der Kopf, fast matt. Die nach der Spitze sowohl in der Wölbung als von den Seitenrändern her abgerundeten Dekkschilde, deren Umrifs ein vorn gestumpftes Eirund bildet, sind mit deutlich getrennten Reihen starker Punkte besetzt. Die vier hintern Schienen haben an der Aufsenseite unter der Mitte eine zahnartige Hervorragung, so wie sie in den Entom. Heften von *Dentipes* beschrieben und abgebildet ist. Die Schienen aller Beine sind bleich, nach der untern Mitte bräunlich, die beiden Fufsglieder bleich, die Schenkel, so wie der ganze übrige Käfer bräunliche Bronze; die Fühler schwarz, an den ersten Gliedern röthlich.

*18. *H. Ovulum* Nobis.

Oviformis fuscoaenea punctulata, elytris striato punctatis; antennis pedibusque rufis: femoribus posterioribus aeneis.

Sie unterscheidet sich von *H. Hederae* u. *Graminis* der Ent. Hefte, besonders durch ihren länglichern, nicht so kugelförmigen Körper, der völlig die Gestalt eines Eies hat, das nur vorn an seinem breitern Ende etwas hervorgezogen ist. Die Länge beträgt Eine bis Eine und ein Drittel Linien, die Farbe ist glänzende bräunliche Bronze, am Unterleibe matter, weil hier gröbere Punkte und, so wie auf den Hinterschenkeln, kurze feine Härchen stehn; die Fühler sind röthlich, an der Spitze mehr oder weni-

ger bräunlich, die Vorderbeine sind ganz, und von den vier hintern die Schienen und Fufsglieder bräunlichroth; die Innenseite der dikken Hinterschenkel ist mehr oder weniger braunroth.

Oberwärts ist der Käfer bukklig gewölbt, die Wölbung geht in Einem Bogen vom Kopfe bis zur Spitze der Dekkschilde nach der Länge, und nach der Queere ist ebenfalls runde Wölbung. Der Halsschild ist breiter als lang, hinten von der Breite der Dekkschilde, an die sein flachbogiger Hinterrand dicht anschliefst, vorn schmaler, indem die flachbogigen Seitenränder nach vorn allmälig einwärts treten; der Vorderrand des Halsschilds umschliefst dicht den Kopf. Die von einer Seite zur andern rundgewölbte Oberseite, die besonders an den Seiten abhängig ist, ist mit Punkten bestreut, in der Mitte glatt. Die eiförmigen Dekkschilde haben regelmässige Punktreihen; die Zwischenräume sind äufserst fein gepünktelt. Der Unterleib ist flach, mit groben Punkten bestreut. Der Hinterrand der Hinterschienen ist sägezähnig. Das erste Fufsglied der Hinterfüfse ist fast so lang, wie die halbe Schiene.

VII. Familie: *Longitarses.*

Thorax laevis s. sulco transverso nullo. Caput prominulum. Elytra temere punctata vel laevigata. Spinula postica simplex. Tarsus basalis posticus tibiam dimidiam longitudine aut aequans aut superans, ejus apici

insertus. Unguis posticus sensim ac modice incrassatus. Corpus ovale, thorace coleoptris angustiore.

Diese Familie schliefst sich an die letzte der *Altitarsium* an, unterscheidet sich aber dadurch von ihnen, dass die Schienen an der Spitze keine so hoch hinaufgehende rinnenförmige Abstutzung haben, dass die Füfse der Spitze der Schiene eingefugt sind und durch die ungestreiften Flügeldekken; von einigen Arten der *Striatarum*, z. B. *Ovulum*, *Hederae* unterscheidet sie der Mangel von Punktreihen. Sie tragen den Hinterfufs zurükkgeschlagen an die gewöhnlich mit einem gezähnelten Hinterrande versehene Schiene, und der ganze Fufs hat die Länge dieser Schiene.

*10. *H. rutila* Nobis.

Longitarsus lutescens aut rufescens, elytris punctatis sanguineis.

varietas limbo externo elytrorum lutescente.

Eine und ein Drittel Linien lang, ganz von dem Baue der *H. Verbasci*, aber etwas kleiner; glänzend. Die Farbe von Kopf, Halsschild, Unterleib und Beine ochergelb, oft etwas getrübt, und zuweilen röthlich, die Flügeldekken sind blutroth, das aber bei dem todten Thiere etwas ins Bräunliche zieht, der äufsere Saum der Flügeldekken bei den meisten ochergelb gefärbt. Die Fühler am Ende oft bräunlich. Die Oberfläche der Flügeldekken mit deutlichen nicht feinen Punkten bestreut.

*20. *H. Verbasci* Entom. Hefte II. 84. 48. Taf. 3. fig. 8. b. *A. Verbasci* Panzer Fn. Germ. 21. tab. 17.

In Portugall sind nur die gewöhnlichen bleichen Spielarten gefunden.

*21. *H. lateralis* Nobis.

Longitarsis obscura, thorace flavescente, elytris punctatis flavescentibus sutura maculaque marginali longitudinali abbreviatis nigris.

Varietas: coleoptris vitta suturali et submarginali antice abbreviata, postice connexis nigris.

Crioceris Sisymbrii Fab. S. Eleuth. I. 465. 76?

l'Altise à bordure noire Geoffr. Ins. I. 248. 10?

Um Coimbra. Auch in Hetrurien findet sich diese, der *H. Verbasci* verwandte, aber etwas kleinere Art. Etwas über eine Linie lang, glänzend. Kopf und Unterleib sind braun, zuweilen schwarz, die Beine bräunlich, gelbbraun oder braunröthlich, die Fühler bräunlichgelb, nach aussen dunkler. Das Untergesicht mit einer kielförmigen Längserhöhung in der Mitte. Der Halsschild ist gelblich, zuweilen undeutlich schwarzflekkig; die eiförmigen Dekkschilde haben eingestochne deutliche und eigentlich in Längsreihen geordnete Punkte; da diese aber dicht stehn, und nicht ganz gerade laufen, so erscheinen sie ohne Ordnung punktirt. Die Naht ist schwarz, aber nach dem Rükkenschilde zu oft schmaler, und nie bis zur Spitze fortgesetzt. Neben dem Aufsenrande steht ein grofser schmaler schwarzer unregelmäfsiger Längsflekk der hinter der Schulter anfängt, und unfern der Spitze aufhört, zuweilen in der Mitte nach innen erweitert ist, zuweilen nach aussen in der Mitte eine kleine Bucht hat, und bei

Einem Individuum hinterwärts durch einen schmalen dem Spitzenrande parallelen schwarzen Streifen mit der schwarzen Naht verbunden ist.

Sollte diefs *Crioceris Sisymbrii* Fabricii sein? Wenn auch Geoffroy's *Altise à bordure* hierher gehören sollte, so kann man doch Olivier's *Altica marginata* Encycl. IV. III. 41, die er auf Euphorbia gefunden hat, nicht dazu rechnen, da er von dieser nur eine schwarze Randzeichnung unfern der Spitze angiebt, und diese oft fehlen soll, die schwarze Naht aber ganz verschweigt.

22. *H. atricillae* Ent. Hefte II. 86. 49 varietas.

H. pratensis ibid. 88. 50.

Crioceridis atricillae Fab. S. Eleuth. I. 465. 75. varietas.

Altica pratensis Panz. Fn. Germ. 21. tab. 16.

Ich gestehe, dass ich eben so, wie die Verfasser der Entom. Hefte in Verlegenheit bin, wie ich die *H. pratensis* von der *Atricilla* unterscheidan soll, da die deutlichsten Mittelstuffen zwischen beiden Extremen vorhanden sind. Die *H. pratensis* so wie sie von Hn. Dr. Panzer abgebildet ist, wurde in beträchtlicher Anzahl auf einer Wiese an einem sonnigen heifsen Tage unfern von Braunschweig gefangen; alle diese Käfer aber waren noch sehr weich und es kann wohl sein, dass die Hitze ihre Entwikklung beschleunigt hat, wodurch sie so klein ausgefallen sind.

Aus Portugall ist keine eigentliche *atricilla* gebracht, sondern folgende hierhergehörige Spielarten.

1. ocherfarbig, unten röthlicher, Eine Linie lang.
2. röthlichgelb mit bleichen Flügeldekken, schwarzem Unterleibe, ocherfarbigen Beinen, röthlichen Hinter-

schenkeln, die oberwärts vor der Spitze einen schwarzen Flekk haben. Eine Linie lang.

3. weifsgelblich, Unterleib gelber, Spitze der Hinterschenkel braun. Drei Viertel Linie lang.
4. Kopf und Unterleib ocherfarbig, Bauch braun überlaufen, Halschild und Flügeldekken gelbweifslich, Hinterschenkel an der Spitze braun.
5. hell ocherfarbig, Kopf und Unterleib schwarz, Beine ocherfarbig.

23. *H. dorsalis* Ent. Hefte II. 79. 46. Taf. 3. Fig. 7.
Crioceris dorsalis Fab. Syst. Eleuth. I. 465. 91.

*24. *H. parvula* Ent. Hefte II. 59. 32.
Galleruca parvula Payk. Fn. Suec. II. 102. 22.

*25. *H. Echii* Ent. Hefte II. 52. 29. Tab. 3. Fig. 3.

Sie ist Einmal bei Coimbra vorgekommen, und findet sich auch im mittäglichen Frankreich. Da an dem Portugiesischen Käfer der After nicht unter den Dekkschilden vorragte, so mufs diefs Merkmal ausfallen. Sie macht in ihrer Gestalt einen sehr schikklichen Uebergang zur folgenden Familie.

VIII. Familie: *Cryptocephalae.*

Thorax laevis subcylindricus totum caput recipiens. Elytra punctulorum seriebus obsoletis. Spinula postica apice bifurca. Tarsus posticus basalis tibia dimidia brevior, ejus apici insertus. Unguis posticus sensim ac modice incrassatus. Corpus subcylindricum aut ovatum.

Die Gestalt des hintersten Schiendorns hat Hr. Sturm in den Entom. Hefte Taf. 2. Fig. 2, 3 und 4 deutlich aus-

gedrükkt. Die Hinterschiene hat an der untern Hälfte des Hinterrands feine Sägezähne. — Diese Familie ist sehr natürlich. Der kurze aber breite Halsschild senkt sich in einer rundlichen Wölbung tief an den Seiten hinab und bildet mit dem Unterhalse eine kurze fast walzenförmige Röhre, die freilich erhabne abgesetzte Seitenränder hat. Der Kopf ist ganz in den Halsschild eingesenkt, so dass von oben herabgesehn, die Vorderseite des Kopfs mit dem Vorderrande des Halsschilds in derselben Ebne liegt. Der Körper ist eiförmig, zuweilen fast walzenförmig.

*26. *H. occultans* Ent. Hefte II. 23. 8. Taf. 2. Fig. 4.

Ist nur Einmal vorgekommen. An diesem Individuum waren die Fühler fast bis ans Ende röthlich.

*27. *H. Cynoglossi* Ent. Hefte II. 20. 6. Taf. 2. Fig. 2.

Um Coimbra.

*28. *H. timida* Nobis.

Cryptocephala oblongo-ovata aenea, antennarum basi tibiis tarsisque rufescentibus; thorace punctulato; elytris punctulorum seriebus geminatis.

Nur Einmal um Coimbra,

Der *H. Cynoglossi* ähnlich, aber länger, gestrekkter und etwas flacher; fast anderthalb Linien lang. Die Farbe glänzende Bronze, der Unterleib schwärzlich, die Hinterschenkel bronzefarbig, die vordern Schenkel schwarz; Schienen und Fufsglieder braunröthlich, an den vorder Beinen mit dunkelbraunen Stellen; die drei Grundglieder der Fühler braunröthlich. Der Halsschild mit Pünktchen bestreut; auf den Flugeldekken entdekkt ein gutes Glas Pünktchen, mehrentheils in Doppelreihen geordnet, be-

sonders nach der Naht zu, wo diese Doppelreihen in sehr seichten Streifen zu stehn scheinen; nach dem Aufsenrande zu sind die Punkte deutlicher ausgedrükkt, die Reihen aber nicht doppeltgestellt; die Spitzengegend ist sehr seicht und ohne Ordnung punktirt.

IX. Familie: *Altitarses.*

Thorax laevis. Elytra punctatostriata plerisque. Tibia postica apice externo oblique truncata: truncatura canalem formante; tarsus basalis posticus huic canali superius insertus, ab apice inferiore tibiae remotus. Unguis posticus sensim ac modice incrassatus. Corpus subfusiforme aut oviforme. Spinula postica simplex vix apparens.

Wieder eine natürliche Familie, die von den Verfassern der Entom. Hefte schon angedeutet ist. In den Entom. Heften stellen die Figuren 5, 6, 7, 8, 9, 10, Arten derselben vor, doch liegt der Kanal an der Spitze der Hinterschienen mehr in derselben Richtung mit dem Hinterrande der Schiene, und diese ist nicht so S-förmig gebogen, sondern gerade, zusammengedrükkt, der Innenrand sehr flachbogig, der Hinterrand gewöhnlich drei Viertel der Länge gerade; das letzte Viertel, oft Drittel, nimmt die schräge Abstutzung ein; in dem obern Winkel der rinnenförmigen Aushöhlung dieser Abstutzung ist der Fufs eingelenkt, der sich gewöhnlich zurückschlägt, so dass das erste Fufsglied an den Hinterrand der Schiene dicht anliegt; der Fufs reicht über die Schienenspitze hinaus.

Das erste Fufsglied ist länger, als die halbe Schiene, dünn, nur bei Einer Art platt und breit, das zweite ist halb so lang, wie jenes, und ebenfalls dünn, die beiden folgenden sind kurz, flach. Die Hinterschenkel sind sehr stark, und für sie ist der Vorderbauch in der Mitte stark kielförmig zusammengedrükkt und der Seitenrand der Flügeldekken ausgebogen. Der Körper entweder fast spindelförmig, oder länglich eiförmig, vorn und hinten zugespitzt, oder eiförmig. Der Halsschild ist etwas schmaler als die Dekkschilde, etwas breiter als lang; der Kopf ragt daraus hervor. Das Untergesicht bildet gewöhnlich einen glatten Kiel in der Mitte; dem zu jeder Seite die Fühler stehn.

*29. *H. cucullata* Nobis.

Altitarsis oblongoovata thorace subcylindrico aenea vel aeneonigra, antennarum basi pedibusque testaceis, femoribus posticis aeneis; elytris punctato striatis.

Diese durch den an den Seiten tief herabsteigenden Halsschild der vorigen Familie sich nähernde Art ist auch bei Braunschweig vorgekommen.

Ihre Länge ändert von fünf Viertel bis zu drei Viertel Linien ab; sie ist lang eiförmig, doch nach beiden Enden verschmalert; die Dekkschilde bilden eine vollkommne, nur vorn gestumpfte Eiform. Der Halsschild ist überzwerch gewölbt, die Seiten stark und tief herabhängend, etwas breiter als lang, länger als bei den andern Arten dieser Familie, hinten flachbogig, vorn gerade abgeschnitten, die Seitenränder flachbogig, schräg nach vorn hinabgesenkt, unfern des Vorderwinkels, mit einem in dieser

Familie häufig vorkommenden Ekkchen. Er hat ziemlich das Ansehn des Halsschilds einiger Anobien, als des *A. molle, Abietis*. Die Oberfläche ist mit Punkten dicht bestreut, und zuweilen steht ein strichförmiger Schrägzug zu beiden Seiten vor dem Hinterrande. Der Kopf ragt etwas aus dem Halsschilde hervor, ist zwischen den Fühlern platt, und hat ein breites Maul. Dieses ist pechbraun, der übrige Kopf, so wie Halsschild, Flügeldekken und Hinterschenkel bronzefarbig, zuweilen metallschwarz, der Unterleib ist schwarz und matt. Die Fühler sind braun, die ersten Glieder braungelb. Die Vorderbeine, die untere Innenseite der bronzefarbigen Hinterschenkel, die Schienen und Füfse der Hinterbeine sind braungelb; die vier vordern Schenkel in der Mitte gewöhnlich braun. Die Flügeldekken haben regelmäfsige Reihen tiefer Punkte; ihre Spitze ist abgerundet, doch weniger am Nahtwinkel. Die Abstutzung der Hinterschienen geht hoch hinauf, so dass die Einlenkung des Fufses nicht weit unterhalb der Mitte der Schiene befindlich ist. Die Hinterschenkel sind eiförmig, mit äufserst feinen Härchen einzeln bestreut, geglättet und sehr glänzend.

30. *H. cuprea* Entom. Hefte II. 28. 11. Taf. 2. Fig. 7.

Um Coimbra. Alle waren bronzefarbig, keine kupferfarbig. Bei dieser Art ist die Abstutzung der Hinterschienen sehr lang, und der Fufs nicht weit unterhalb der Mitte eingelenkt.

31. *H. Hyoscyami* Entom. Hefte II. 27. 10. Taf. 2. Fig. 6.
Chrysomela Hyoscyami Fab. S. Eleuth. I. 447. 149.

*32. *H. chalcomera* Nobis.

Altitarsis brevis ovata supra cyanea, subtus aenea antennarum basi, tibiisque fuscis, thorace sparse punctato, elytris striato punctatis: interstitiis punctulatis.

Diese Art ist der *H. Dulcamarae* Entom. Hefte aufserordentlich ähnlich, aber durch mehrere Merkmale verschieden. Sie findet sich auch in Oesterreich, und bei Braunschweig.

Nicht volle anderthalb Linien lang, vollkommen eiförmig, nur vorn etwas spitz, kürzer und gedrungener, als *H. Hyoscyami,* übrigens ihr ähnlich gebaut. Die Farbe der Oberseite ein glänzendes metallisches Dunkelblau, die eiförmigen geglätteten Hinterschenkel, Brust und Bauch bronzefarbig, die Beine sind bräunlich, mit etwas hellern Spitzen der Schenkel und Schienen, die Hinterschienen und ihre Füfse gelblichbraun, die Fühler schwärzlich ihre Wurzelglieder braungelb. Der Kopf blaulich. Der Halsschild breiter als lang, nach vorn schmaler und nach vorn sanft abhängig; hinten fast so breit wie die Dekkschilde, die Oberseite queerüber flach gewölbt, die Seiten besonders nach vorn abhängig, die Seitenränder sehr flachbogig, fast gerade, ohne deutliche Zähnchen in der Nähe des Vorderwinkels. Die Oberfläche weitläufig mit Punkten bestreut; ein punktförmiger Eindrukk steht am Hinterrande zu jeder Seite unfern des Hinterwinkels. Die Flügeldekken haben regelmässige Reihen tiefer Punkte, die Zwischenräume sind äufserst fein gepunktelt. Die Spitze der Flügeldekken ist beinahe zugerundet. Der umge-

schlagne Rand ist metallischbraun. Der Unterleib ist grob punktirt, mit feinen kurzen Härchen bestreut, glänzend. Die Hinterschienen wie an *Hyoscyami* gebildet.

*33. ***H. Rapae*** nobis.

Haltica Napi Ent. Hefte II. 30. 12. *exclusis citatis.*

*34. ***H. fusiformis*** Nobis.

Altitarsis fusiformi-ovata cyanea aut aenea, antennarum basi pedibusque rufescentibus, femoribus posticis apice nigris, elytris punctato striatis: interstitiis punctatis.

Der vorhergehenden Art und der ***H. chrysocephala*** sehr nahe verwandt, und nur durch wenige Merkmale von beiden verschieden, Eine und zwei Drittel, oft aber auch nur wenig über Eine Linie lang, lang eiförmig, ins Spindelförmige übergehend, metallisch dunkelblau oder dunkelgrün auf der Oberseite, schwarz auf der Unterseite, der Kopf ganz einfarbig, dem Oberleibe gleich gefärbt; die Wurzelhälfte der Fühler und die Beine röthlich, die Hinterschenkel an der Spitze oberwärts schwarz. Die Zwischenräume der Punktreihen der Flügeldekken mit Pünktchen dicht bestreut.

Von der ***H. Rapae,*** besonders von der angegebnen Spielart mit halbrothen Hinterschenkeln unterscheiden sie der etwas längere Leib und die dichtpunktirten Zwischenräume der Flügeldekken, welche machen, dass die Punktreihen nicht ganz so deutlich und rein erscheinen, wie bei ***H. Rapae.*** Von ***H. chrysocephala*** machen der ganz einfarbige dunkelblaue oder dunkelgrünliche Kopf, die deutlichen Punkte der Zwischenräume auf den Flügeldekken,

die bräunlichrothen nur an der Spitze oberwärts schwärzlichen Hinterschenkel, der schwarze Unterleib und die mindere Gröfse die hauptsächlichsten Unterscheidungen.

Um Coimbra.

*35. *H. cyanoptera* Nobis.

Altitarsis, fusiformi-ovata, capite thorace pedibusque rubris, elytris punctatostriatis cyaneis vel aeneis, abdomine femoribusque posticis nigris.

Varietas: occipite infuscato.

Eine und drei Viertel Linien lang. Eine ausgezeichnete Art, ganz von der Gestalt und den Verhältnissen der *Chrysocephala* (*Chr. Napi* Fabr.) aber mit den Farben von *H. fuscicornis* und *rufipes*.

Langgestreckt eiförmig, vorn und hinten verengt, glänzend. Kopf und Halsschild roth; die Fühler roth, nach aufsen schwärzlich; die Flügeldekken metallisch-dunkelblau, seltner bronzefarbig, der Unterleib schwarz, matt, der After röthlich, die vier vordern Beine roth; die Hinterschenkel schwarz mit etwas metallischem Schein, glänzend, an der innern Wurzel röthlich, die Hinterschienen röthlich, die Hinterfüfse gelblich. Der Halsschild mit Pünktchen dicht bestreut, der Seitenrand fast gerade, unfern des etwas einwärts gehenden Vorderwinkels mit einem Ekkchen. Die Flügeldekken haben regelmäfsige Reihen tiefer Punkte, die Zwischenräume sind äufserst fein gepünktelt. Selten ist der Hinterkopf dunkel-metallisch überlaufen.

Um Coimbra. Rossi hat sie auch in Hetrurien gefunden.

*36. *H. nucea* Nobis.

Altitarsis, fusiformiovata, brunnea aut testacea, abdomine obscuro, elytris punctatostriatis; femoribus posticis rufis, medio saepius nigricantibus.

Man könnte leicht auf den Gedanken kommen, sie wäre eine eben entwikkelte, noch nicht dunkelgefärbte *H. chrysocephala,* so ähnlich ist sie dieser in der Gröfse, dem Baue und der Oberfläche.

Beinahe zwei Linien lang, langgezogen eiförmig, an beiden Enden verengt. Der Bau und die Oberfläche ganz wie bei dem vorhergehenden Käfer. Die Farbe entweder hell braungelb mit schwärzlicher Brust und Bauche, gelbröthlichem After und braunrothen Hinterschenkeln; das FühlerEnde schwärzlich, — oder eben so gefärbt aber mit schwärzlichen, an beiden Enden und an der Innenseite röthlichen Hinterschenkeln; — odér braungelb mit Dunkelbraun überlaufen und eben solchen Schenkeln, wie ich sie bei der zweiten Spielart angegeben habe.

Um Coimbra.

*37. *H. exoleta* nobis.

Chrysomela exoleta Lin. Syst. Nat. 2. 594. 59. *exclusis citatis* Fn. Suec. ed. 2. 541. *exclusa descriptione.*

Haltica affinis Entom. Hefte II. 35. 16.

Um Coimbra ist eigentlich nur die ganz braungelbe Spielart mit brauner Spitze der Hinterschenkel Einmal vorgekommen.

Charakteristisch ist die stumpfe vortretende Ekke am Unterrande der Hinterschenkel.

Zur Erklärung des Linnéischen Citats und meiner Benennung füge ich Folgendes bei. Linné hat im Systema Nat. und in der Faun. Suec. denselben Käfer, und zwar diesen vor sich gehabt; er hat aber darin gefehlt, dass er die *Mordella flava* der ersten Ausgabe der Faun. Suec. 535 dazu zog, und dass er gar die Beschreibung derselben in die zweite Ausgabe der Fauna als Beschreibung der *Exoleta* setzte. Diese Beschreibung allein gehört zu der *Ferruginea*, oder *Exoleta* der Schriftsteller; der Name aber und die dazu gehörende Differentia specifica muss unsrer Art, Paykull's und der Entom. Hefte *Affinis* bleiben. Im Linnéischen Syst. Nat. mufs also das Citat Faun. Suec. 535 *Mordella flava* wegfallen; aber auch das Citat Geoffr. Paris. 250. *Altica* 18. mufs man wegstreichen. Die Verfasser der Entom. Hefte rechnen es zu *H. Cyparissiae*; weit besser aber scheint es mir zu *H. tabida*, der *Crioceris tabida* Fabr. zu passen. die man mit *H. Cyparissiae* gar nicht verbinden kann, da sie gar nicht zu derselben Familie der *Saltatricum*, sondern zu den *Longitarsibus* gehört auch, die charakteristischen Stirnkörner nicht hat, sondern der *H. Verbasci* äufserst ähnlich ist. Panzer's *H. tabida* aber mag immerhin dazu gehören; sie ist kleiner als unsre *Tabida*, und hat gar nicht die langen Hinterfüfse.

Eine ganz ähnliche Verwirrung zweier Arten bei Linné, kommt bei seiner *Chrysomela Helxines* vor. Im Syst. Nat. und der Faun. Suec. ed. 2. n. 540. hat er dieselbe Art vor sich gehabt, die Fabricius, Paykull u. a. beschrieben; allein er rechnet dazu die *Mordella* n. 539 der

ersten Ausgabe der Faun. Suec. und entlehnt die Beschreibung derselben, die doch völlig abweicht, und eine ganz andre Art bezeichnet, welche, wage ich nicht zu entscheiden.

II.

Verzeichniss

der Arten der Flohkäfer, *Halticae*,

in

der Hellwig-Hoffmanseggischen Sammlung

mit Beschreibung der neuen, und Bezeichnung der übrigen Arten.

Die schöne Monographie der in den deutschen Rheinischen Provinzen von Frankreich gefundnen Haltiken, welche vier eifrige und scharfsinnige Entomologen, die Herren J. J. Hoffmann, J. D. W. Koch, J. M. Linz und P. W. J. Müller in dem zweiten Theile der Entomologischen Hefte geliefert haben, munterte mich auf, ihnen diejenigen Arten hinzuzufügen, die ihre Monographie nicht enthält, um die Kenntniss dieser schwierigen Gattung so viel wie möglich zu vervollständigen. Ich halte mich an die reiche Sammlung

des Hn. Grafen von Hoffmansegg und des Hn. Hofraths Hellwig in Braunschweig, und führe alle darin enthaltne Arten nach den in dem vorhergehenden Aufsatze auseinandergesetzten Familien auf; wobei die von andern Schriftstellern beschriebnen Arten nur durch Artkennzeichen kenntlich gemacht, die neuen aber umständlich beschrieben sind. Die Portugiesische Fauna hat uns schon elf neue Arten geliefert. Diese Zahl wird hier um ein Ansehnliches vergröfsert, und so grofs man die Menge der Arten auch finden wird, so dürfen wir doch mit Grund noch auf eine Vergröfserung rechnen, die die vorhandne Anzahl weit übersteigt. Hr. Prof. Fabricius beschreibt noch 35 uns in der Sammlung fehlende Arten, wovon einige europäisch sind. In andern entomologischen Werken kommen noch einige uns abgehende Arten vor; von diesen würden gewifs mehrere hier angeführt sein wenn die Beschreibungen genauer wären und eine sichere Bestimmung der Art erlaubten.

Die Synonymie ist auf Fabricius Systema Eleutheratorum, die Entom. Hefte, Olivier's Encyclopedie methodique Insectes Tom. IV. beschränkt und nur in nöthigen Fällen sind einige andre Werke angeführt.

I. Familie: *Physapodes* s. Seite 54.

*Unguis posticus apice sursum globoso inflatus. Elytra temere punctata aut laevigata.**)

---

*) Nach der Bemerkung des Hrn. Grafen von Hoffmansegg die er in der Sammlung des Hrn. Grafen von Hagen

1. ***Haltica bicolor*** Olivier.

Physapus laevigata rufescens, elytris cyaneis vel viridibus, femoribus posticis cyaneis.

Galleruca bicolor Fab. Syst. Eleuth. 1. 494. 82.

Altica bicolor Oliv. Enc. meth. IV. 106. 14.

SüdAmerika und Amerikanische Inseln: Hr. Etatsrath Lund.

2. ***Haltica thoracica*** Oliv.

Physapus punctata, ochracea, thorace punctis nigris, coleoptris atrocyaneis vel atroaeneis margine ochraceo.

varietas 1. *thoracis punctis nigris connexis.*

varietas 2. *thorace macula disci transversa obscura.*

Galleruca thoracica Fab. Syst. Eleuth. I. 493. 77.

Altica thoracica Oliv. Enc. meth. IV. 165. 1.

NordAmerika.

*3. ***Haltica vians*** Knoch

Physapus punctata nigra, thoracis ventrisque limbo flavo, elytris aeneoatris vel atroviolaceis.

Aus Pensylvanien, wo sie stets auf Wegen kriecht, von Hrn. Prediger Melsheimer: H. Prof. Knoch.

Drei Linien lang, eirundlich, vorn schmaler, tiefschwarz, der Halsschild von allen Seiten gelb eingefafst, die Seiten des Unterhalses gelb. Der schwarze Bauch hat ebenfalls eine breite gelbe Einfassung an den Seiten und

---

in Berlin gemacht hat, gehört *Galleruca Avicenniae* Fab. Syst. Eleuth. I. 487. 47, die Fabricius gar nicht zu den springenden Galleruken gesetzt hat, in diese Familie von *Haltica*.

hinten. Die Farbe der Flügeldekken ist violettschwarz mit etwas Metallschein, der Aufsenrand dunkelgrün metallisch. Die schwarzen Fühler sind mit feinen Härchen bekleidet. Auf der Stirn ein Queereindrukk voll grober eingegrabner Punkte, die Gegend darunter bis zu der Fühlerwurzel etwas gehoben, glatt, mit einer mittlern Längsfurche. Der Halsschild schmaler als die Dekkschilde, überzwerch, queerüber flachgewölbt, mit Puncten bestreut, die Seiten flachbogig, dem Geraden genähert, der Vorderrand flach hohlbogig, der Hinterrand flach zugerundet, in der Mitte gerade, die Vorderwinkel nach vorn, die Hinterwinkel nach hinten vorspringend. Der dreiekkige Rükkenschild schwarz. Die flachgewölbten Dekkschilde mit Punkten bestreut. Die Flügel rauchfarbig. Die grofsen glänzenden geglätteten Hinterschenkel von halber Herzform, so dass der Unterrand in die Halbirungslinie fällt, und der Oberrand die bukklige Wölbung macht. Die Hinterschienen haben am äufsern Hinterrande unfern der Spitze ein vorspringendes Ekkchen. Das erste Fufsglied der Hinterfüfse kurz, breit, das Klauenglied an der ersten Hälfte fein, an der andern nach oben in eine Kugelform aufgetrieben, an deren untern Ende die beiden kleinen Klauen sitzen.

4. *Haltica marginella* nob. s. Seite 55. N. 1.

Physapus cyanea thoracis coleoptrorumque limbo albido, elytris lineolis duabus obliquis albidis.

Varietas: elytris lineolis nullis.

Galleruca marginella Fab. Syst. Eleath. I. 496. 96.

Altica cincta Oliv. Enc. meth. IV. 106. 12.

Aus Portugall: Graf v. Hoffmansegg.

*5. *Haltica sexguttata* Nobis. †

Physapus atroviolacea, thorace pallide ochraceo; fronte elytrorumque maculis tribus orbiculatis stramineis.

Vaterland: Sammlung des Herrn Grafen von Hagen in Berlin. Die Beschreibung ist vom Herrn Grafen von Hoffmansegg.

Grofs. Länglich eiförmig. Kopf violettpechbraun; Fühler mäfsig, schwarz. Zwischen deren Grunde und dem Munde zwei kleine, strohgelbe Flekke; über der Wurzel der Fühler auf der Stirn Ein runder strohgelber Flekk; in diesem Flekke steht eine seichte in der Mitte unterbrochne Längsfurche. Der bleich ochergelbe Halsschild breiter als lang, fast mondförmig, mit der Höhlung nach vorn gewandt, die Hinterwinkel fast stumpf; die Vorderwinkel etwas vorgestrekkt, spitz; die Seiten etwas auswärtsgebogen. Die Oberseite eben, mit einer Furche nahe am Seitenrande zu jeder Seite, und zwei seichten Grübchen vor dem Rükkenschilde. Die Flügeldekken sind schwarz violett und haben jede drei grofse hintereinander gereihte etwas unregelmäfsig runde strohgelbe Flekke, deren kei er weder Naht noch Rand berührt: der vorderste hinter dem Grunde, der zweite in der Mitte, etwas mehr nach aussen; der dritte unfern der Spitze. Aufserdem steht noch ein kleines strohgelbes Flekkchen auf der Schulter. Die Oberfläche der Dekkschilde ist geglättet. Unterseite und

Beine pechbraun, von anliegenden grauen Härchen schimmernd; der Unterhals bleich ochergelb; die Hinterschenkel mäfsig verdikkt, alle Fufsglieder rostbräunlich.

6. *Haltica aequinoctialis* Olivier.

Physapus laevigata nigra, fronte, thorace, elytrorumque violaceorum guttis quinque albis, abdomine luteo.

Varietas 1. *elytris nigricantibus guttis flavicantibus.*

Varietas 2. *elytris nigris guttis flavicantibus, pectore abdomineque luteis, femoribus posticis rufis apice nigris.*

Galleruca aequinoctialis Fab. Syst. Eleuth. I. 493. 79.

Galleruca quadriguttata ibid. 497. 103. varietas 2?

Altica aequinoctialis Oliv. Enc. meth. IV. 106. 15.

Aus Bahia in Brasilien: Hr. Gomes, aus Parà in Brasilien, häufig auf Gesträuchen: Hr. Sieber.

Ueber Fabricius *Quadriguttata* läfst sich deswegen nichts bestimmen, weil er die Ordnung der Tropfen auf den Flügeldekken verschweigt. Der Schulterflekk ist zuweilen klein und unscheinbar.

4. *Haltica albicollis* Olivier.

Physapus laevigata nigricans fronte thoraceque albis, elytris violaceis: guttis quinque albis penultima ad suturam lineola obliqua; femoribus posticis brunneis.

Galleruca albicollis Fab. Syst. Eleuth. I. 493. 80.

Altica albicollis Oliv. Enc. meth. IV. 105. 8.

Aus Parà in Brasilien: Sieber.

Der *H. aequinoctialis* sehr nahe verwandt.

*8. *Haltica Dipus* Nobis.

Physapus testaceu, thorace albido, elytris punctatis nigris: guttis sex flavis 1, 2, 2, 1.

Varietas: guttis paris secundi in fasciam utrinque abbreviatam conflatis, gutta apicis minuta, femoribus posticis ferrugineis.

Aus Parà in Brasilien: Sieber.

Zwei und drei Viertel Linien lang, ganz von dem Baue der *H.aequinoctialis*, eirund, vorn etwas schmaler, flach gewölbt, glänzend, braungelb, der Hinterkopf dunkel metallischgrün, der Halsschild schmutzigweifs, die Flügeldekken schwarz mit etwas violettem Scheine, und sechs gelblichweifsen Tropfen in folgender Ordnung: Ein rundlicher hinter der Wurzel, der Naht etwas näher als der Schulter; vor der Mitte zwei rundliche nebeneinander: der Eine nahe am Aufsenrande, der andre dicht an der Naht; hinter der Mitte zwei herzförmige neben einander, so wie jenes Paar, nur der innere etwas weiter von der Naht, und ein einzelner rundlicher vor der Spitze in der Mitte. Der umgeschlagne Rand ist gelblich. Die Oberfläche der Flügeldekken ist mit Punkten bestreut. Die Unterseite ist braungelb, die grofsen wie bei *Vians* N. 3 gebildeten Hinterschenkel sind etwas mehr röthlich, sie sind geglättet und glänzend, an der obern Seite aber mit Runzelpunkten und feinen anliegenden Härchen besetzt. Schienen und Füfse sind braun, an den Hinterschienen ein Ekkchen am hintern Rande unfern der Spitze, das erste Fufsglied der Hinterfüfse kurz, breit, das Klauenglied fein, an der Spitze nach oben kuglig aufgetrieben. Der schwärzlichen Fühler Grundglied ist an der Unterseite braungelb. Auf

dem Untertheile der Stirn einige eingedrükkte Queerstriche. Der Halsschild platt gewölbt, mit abgesetzten Seitenrändern, die flachbogig laufen; überzwerch, hinten gerade, vorn flach ausgeschnitten mit vorspringenden Vorderwinkeln.

Eine Spielart unterscheidet sich durch die schwarzen nicht violettscheinenden Flügeldekken, auf denen hinter der Mitte eine den Rand und die Naht nicht erreichende gelblichweifse Queerbinde steht, die aus dem Zusammenstofsen der Tropfen des zweiten Paars gebildet ist; durch die Kleinheit des Spitzentropfens, und die braunröthlichen Hinterschenkel.

*9. ***Haltica Hellwigii*** Nobis.

Physapus obovata testacea, pedibus brunneorufis, elytris flavescentibus: fascia baseos bipartita, maculisque duabus transversis nigris.

varietas 1. *elytris macula apicis nigra quam striga flavescens a macula postica distinguit.*

varietas 2. *fascia baseos postice connexa; macula media et postica, quae apicem tegit, interius cohaerentibus.*

varietas 3. *fascia baseos integra, macula parva nigra in elytrorum apice nunc ab adjacente posteriore diremta, nunc cum ea confluente.*

Aus Parà und Cameta in Brasilien: Sieber.

Diese schöne Art ändert in Ansehung der Zeichnungen der Flügeldekken sehr ab.

Sie ist zwei und drei Viertel bis viertehalb Linien lang, der *Aequinoctialis* zwar im Ganzen ähnlich, aber in ihrem Umrisse nach hinten auffallend breiter, und ver-

kehrt eiförmig, flachgewölbt, mit ziemlich flachem Halsschilde, dessen Seiten vor dem Saume abgesetzt sind und daselbst eine flache Rinne bilden. Was die Beschaffenheit des Halsschilds, der Hinterschenkel und Hinterfüfse betrifft, so passt darauf die bei *Dipus* gegebne Beschreibung. Die Oberseite des Käfers ist glänzend, die Flügeldekken sind mit Punkten bestreut. Kopf und Unterseite sind braungelb, der Hinterkopf, der vorn eine kurze Furche hat, die in die Queerstreife der Stirn geht, ist metallisch schwärzlich, die Fühler sind schwärzlich; das Wurzelglied an der untern Längshälfte braungelb, die Beine braunroth. Der Halsschild ist gelblich. Die Flügeldekken sind hell ochergelblich; an der Wurzel steht eine breite schwarze, durch einen etwas einwärts gekrümmten Längsstreif der Grundfarbe in zwei Hälften getheilte Binde; in der Mitte ein grofser schwarzer unregelmäfsiger Queerflekk, der nur durch einen schmalen Raum von dem Rande und der Naht getrennt ist; und in gleicher Entfernung von diesem Flekke und der Spitze ein ähnlicher Queerflekk. Betrachtet man beide Flügeldekken zusammen, so stehn an der Wurzel drei Flekke: der gröfsere gemeinschaftliche in der Mitte und an jeder Schulter Einer; zwei Queerflekke in der Mitte nebeneinander, durch die Naht getrennt, und zwei eben solche unfern der Spitze. Das Gelbe bildet dann ein Doppelkreuz, dessen Arme am Rande zusammenhangen, und dessen Vorderarm jeder in der Mitte einen Fortsatz trägt.

Bei der Spielart, die hierauf folgt, ist die schwarze Spitze der Flügeldekke hinzugekommen, die nur durch ein

schmales gelbes Queerstrichelchen von dem breiter gewordnen hintern Flekke, und nur unvollkommen, gesondert ist.

Eine andre Spielart ist der vorhergehenden ähnlich, nur fehlt jenes Queerstrichelchen vor der Spitze, der gröfser gewordne Mittelflekk hängt an der Innenseite mit dem Spitzenflekke zusammen und von dem gelben Längsstreifen, der die Wurzelbinde trennt, ist nur die vordre Hälfte vorhanden.

Bei der dritten Spielart fällt dieser Längsstreifen ganz weg und die schwarze Wurzelbinde ist ganz ununterbrochen. Der Mittelflekk aber ist von dem hintern Flekke und dieser zum Theil von dem Spitzenflekke gesondert, oder damit zusammen geflossen. Der umgeschlagne Aussenrand der Flügeldekken ist allemal ungeflekkt, gelblich.

*10. *Haltica Propugnaculum* Nobis.

Physapus obovata pallide virescens, coleoptris maculis duabus baseos, fasciisque duabus interruptis abbreviatis nigris: anteriore maculae mediae antrorsum connexa.

Aus Cameta in Brasilien: *Sieber.*

Ueber drei Linien lang, länglich eiförmig, hinten breiterwerdend, flachgewölbt, glänzend, unten mit den gewöhnlichen anliegenden Härchen, ganz von der Gestalt der *H. humeralis.* Bleich graugrünlich, die Fühler mit Ausnahme der braungelblichen drei Wurzelglieder schwärzlich. Die Gegend zwischen den Fühlern vorragend, nach dem Munde zu in eine kielförmige Linie auslaufend; vor der Stirn die gewöhnliche Queerstreife zu der eine von jener Erhöhung kommende Längsstreife sich hinzieht. Der Halsschild schmaler als die Dekkschilde, sein Hinterrand

aber so breit, wie der Rand des Grundes derselben; nach vorn etwas enger, um die Hälfte breiter als lang, der Vorderrand flachbogig ausgehöhlt, der Hinterrand gerade, die Seiten breit abgesetzt, sehr flachbogig, die Vorderwinkel etwas vorragend und an der Seite ein Ekkchen derselben abgesetzt. Am Seitenrande nur ein feiner Saum. Der Rükkenschild graugrünlich. Die Dekkschilde mit breitem Oberrande, die Oberfläche mit seichten Spuren von Pünktchen, blass grüngelblich; auf jeder Flügeldekke an der Wurzel ein rundlicher schwarzer Flekk, der weder die Naht noch den Aussenrand berührt, in der Mitte eine schwarze Binde, die auch weder Naht noch Aussenrand berührt, ein gemeinschaftlicher schwarzer Flekk von fünfspitziger Gestalt, dessen Vordertheil einen stumpfen Winkel bildet steht auf der Naht zum Theil vor zum Theil zwischen den innern Enden der Mittelbinden beider Flügeldekken und verbindet ihren Vordertheil miteinander. Er ist gleichsam zwischen die Binden von vorn her mit seinem Hintertheile eingekeilt und macht mit ihnen die Figur der Bastion einer Festung, oder des Zeichens einer Waage im Kalender. Vor der Spitze der Flügeldekke steht noch eine breitere kurze inwendig etwas breiter werdende schwarze flekkenartige Binde, die nicht den Aufsenrand und die Naht erreicht. Die Hinterschenkel sehr grofs und das hintere Klauenglied, wie bei *Dipus*.

11. *Haltica biloba* Nobis.

Physapus lutescens occipite pedibusque ferrugineis: elytris macula baseos biloba, alteraque media integra atroviridibus.

Aus Parà in Brasilien: Sieber.

Drei Linien lang, eirund, Vordertheil etwas schmaler, von dem Bau der vorhergehenden Arten, flach gewölbt, glänzend, der Halsschild überzwerch, schmaler als die Dekkschilde, die fast geraden Seiten vorn zum Kopfe einwärts gebogen, die Vorderwinkel vorragend, spitz, der Vorderrand flach ausgebuchtet, der Hinterrand gerade, die Oberseite queerüber flach gewölbt, die Seiten durch eine flache Rinne abgesetzt, der Seiten- und Vorderwinkelrand verdikkt, die Oberfläche geglättet. Die Dekkschilde mit Pünktchen bestreut, die Hinterschenkel und Füfse genau wie bei *H. Dipus* beschaffen. Kopf und Unterseite des Käfers braungelb, Hinterkopf und Hinterschenkel bräunlichroth, die Vorderbeine braun, die Hinterschienen und Füfse braungelb, das aufgeblasne Klauenglied braun; die Fühler schwärzlich, die Wurzelglieder braungelb. Der Halsschild rothgelblich; die Flügeldekken rothgelblich mit zwei grossen metallisch grün scheinenden schwärzlichen Flekken, wovon der Eine an der Wurzel steht, dass nur der Schulterrand und die Nath überbleiben; er ist durch ein von der Wurzel kommendes rothgelbliches Längsstreifchen vorn in zwei Lappen getheilt. Der andre eben so breite fast vierekkige, hinten ausgerandete Flekk liegt unmittelbar hinter der Mitte; beide Flügeldekken zusammen betrachtet stellen ein gelbliches auf die gelbliche Spitzengegend gepflanztes Kreuz dar, das am Aussenrande, der gelblich ist, ausläuft.

*12. *Haltica Jaculus* Nobis.

Physapus castaneorufa ore thorace elytrisque testaceis, his

punctulatis maculis duabus magnis cyaneis vel brunneis: altera baseos, altera pone medium.

Varietas: macula baseos fere diluta, postica ferruginea

Aus Bahia in Brasilien: Gomes.

Grofs, vier Linien lang, eirundlich, fast verkehrt eiförmig, flachrund gewölbt, sehr glänzend. Der Halsschild wie an der vorigen Art gebildet; auf den Flügeldekken feine Pünktchen; die Hinterbeine wie auf *Dipus* beschaffen. Kopf, mit Ausnahme der braungelblichen Mundgegend, Unterseite und Beine kastanienroth, die Fühler, Vorderbeine und das aufgeblasne Klauenglied der Hinterfüfse dunkelbraun. Halsschild und Flügeldekken hell bräunlichgelb, auf den Flügeldekken ein grofser metallisch dunkelblauer vierekkiger Flekk an der Wurzel, der durch die Naht kaum von dem der andern Flügeldekke getrennt wird, und nahe an den Aufsenrand reicht; ein andrer gleichfarbiger vierekkiger, etwas kleinerer Flekk liegt hinter der Mitte gleichweit von dem Wurzelflekke und der Flügeldekkenspitze entfernt, und etwas weiter von der Naht abgerükkt. Zuweilen sind diese Flekke nur braun und zuweilen ist von dem vordern nur die braunröthliche Spur vorhanden und der hintere braunroth. Die Flügel sind rauchgrau.

*13. *Haltica Macropus* Nobis.

Physapus castaneo rufa, ore thorace elytrisque punctulatis griseo testaceis.

Aus Siarà in Brasilien: Feijo.

Sie ist von der *H. Jaculus* nur durch die einfarbigen

schmutzig braungelblichen Flügeldekken verschieden und wahrscheinlich blofs Abändrung derselben.

*14. *Haltica interrupta* Nobis. †

Physapus (?) testacea; coleoptris violaceis fascia media denticulata ad suturam interrupta testacea; femoribus posticis violaceis.

Vaterland: Sammlung des Herrn Geheimen OberFinanzrathes Grafen von Hagen in Berlin, aus der sie der Herr Graf von Hoffmansegg beschrieben hat.

Länglich eiförmig, geglättet. Fühler mäfsig, schwarz, am Grunde rostgelb. Kopf rostgelb. Halsschild überzwerch, vorn ausgehöhlt, die Hinterwinkel etwas stumpf, die Vorderwinkel etwas vorgestrekkt und spitz, die Seiten etwas auswärts gebogen und durch eine Furche abgesetzt. Er ist wie der Rükkenschild rostgelb. Dekkschilde violett mit einer rostgelben Binde etwas vor der Mitte; sie hängt mit dem Aufsenrande zusammen und ist dicht vor der Naht unterbrochen, die Binde jeder Flügeldekke wird nach innen schmaler, und läuft dort in eine Spitze aus, indem ihr Vorderrand von aufsen und vorn schräg nach innen und hinten gerichtet ist; der Hinterrand geht gerade queerüber; beide Ränder sind ungleich, doch nicht häufig gezahnt-wellig. Unterseite und Beine sind rostgelb, die sehr starken Hinterschenkel violett. Die Hinterfüfse fehlten.

*15. *Haltica honesta* Nobis.

Physapus thorace albo; coleoptris cyaneis: fascia media apiceque albis: femoribus posticis ferrugineis apice nigris.

Aus Parà in Brasilien: Sieber.

Fast drei Linien lang, beinahe verkehrt eiförmig, flach rundgewölbt; der Halsschild wie an den vorhergehenden gebildet. Der Kopf schwarz, die Mundgegend bleich; zwischen der Fühlerwurzel eine kielförmige Erhöhung, und über derselben eine Grube. Der Halsschild weifslich, wie lakkirt. Die Dekkschilde glänzend, metallisch-violett, dunkelblau; über die Mitte geht eine weifsliche Queerbinde, die sich am vordern Aufsenrande in die Höhe zieht; sie ist schmaler, als der dahinter liegende, und weit schmaler, als der vordere blaue Raum, und läuft etwas schräg von der Naht nach vorn zum Aufsenrande. Die Spitze der Flügeldekken ist weifs. Nimmt man das Weifse zur Grundfarbe an, so steht auf jeder Flügeldekke eine breite blaue Binde an der Wurzel, die den Aufsenrand nicht erreicht, und hinter der Mitte eine andre breite Binde, die den Aufsenrand berührt. Durch das Glas unterscheidet man in dem Weifsen äufserst feine Pünktchen. Der umgeschlagne Rand ist weifslich, Brust und Bauch braungelb, die Beine schwarzbraun, die Wurzelhälfte aller Schenkel braunroth Die Hinterschenkel sind zusammengedrükkt, grofs, eiförmig, aber nicht in der Mitte, sondern an dem Einen Ende ihrer breiten Seite eingefügt, der Unterrand gerade, der Oberrand bukklig gewölbt, nach der Spitze zu allmälig abfallend. Das erste Fufsglied der Hinterfüfse ist länger, als die folgenden beiden, nach aufsen breiter; das Klauenglied am Ende nach oben kuglig aufgetrieben. Die Unterseite, die Beine und die schwärzlichen an den er-

sten beiden Gliedern braungelben Fühler sind mit anliegenden Härchen besetzt.

*16. *Haltica graecizans* Nobis.

Physapus thorace pallido; elytris atroviolaceis, fasciis duabus, sutura lineolaque baseos albidis, pedibus nigris.

Aus Parà in Brasilien: Sieber.

Drei Linien lang, eirundlich, vorn schmaler, flach gewölbt, glänzend. Der Halsschild und die Beine so wie bei *Dipus*. Die Flügeldekken ohne Punkte. Der Hinterkopf braunroth, der abgesetzte Vordertheil der Stirn und die Mundgegend gelbweifs, die Fühler schwärzlich, die beiden Wurzelglieder braunröthlich. Der Halsschild gelblichweifs, das Mittelfeld aber schmutzig übergossen, so dass nur die Einfassung gelbweifs bleibt. Die Flügeldekken sind metallischglänzend dunkelviolett, der Aufsenrand, die innerste Naht, eine schmale gerade Queerbinde vor der Mitte, eine andre unfern der Spitze, und ein von der Mitte der Wurzel kommendes kurzes Längsstrichelchen gelbweifs; dieses Strichelchen reicht nicht bis zur Mitte des blauen Wurzelfeldes. Auf den Dekkschilden steht also ein gelbweifses Doppelkreuz mit sehr feinem Hauptbalken. Das Blaue jeder Flügeldekke bildet an der Wurzel ein grofses vorn in der Mitte eingeschnittnes viereckkiges Feld, eine abgekürzte breite Queerbinde dicht hinter der Mitte und einen dreiekkigen grofsen Flekk in der Spitze. Die gelben Queerbinden sind halb so breit, wie das blaue Mittelfeld. Der umgeschlagne Rand ist dunkelgelb. Der Unterhals ist schmutzig bleich. Brust und Bauch schwarzbraun, die

Beine schwarz, die Hinterschenkel wie an *Dipus* gebildet: das erste Fufsglied des Hinterfufses ist länger als die folgenden beiden, unten platt; das Klauenglied nach der Spitze birnförmig verdikkt, nicht so kuglig aufgetrieben, wie an den vorhergehenden Arten. In der Zeichnung der Flügeldekken hat diese Art viel Aehnliches mit *H. abbreviata* der fünften Familie.

17. *Haltica lunata* nobis.

Physapus, testacea, thorace pallide limbato, elytris fasciis duabus, sutura antice utrimque arcuatim elongata marginequc albidis.

Varietas: elytrorum fascia postica albida maculaque apicis testacea obsoletis.

Galleruca lunata Fab. Syst. Eleuth. I. 494. 84.

Aus Parà in Brasilien: Sieber: aus SüdAmerika: Etatsrath Lund.

Da ich ein von Hn. Etatsrath Lund selbst mitgetheiltes Stükk vergleichen konnte, so zweifle ich nicht an der Richtigkeit des Fabricischen Citats; doch hat Fabricius die weifsgelbe Naht, die sich zu jeder Seite des Rükkenschilds an der Wurzel der Flügeldekken in den von ihm angegebnen Bogenstrich verlängert, und das braungelbliche Mittelfeld des Halsschilds anzugeben vergessen; die Zeichnung ist wie bei unsrer *Graecizans*, nur dafs das Blaue hier braungelb ist, dass der kleine Wurzelstrich mit der Naht zusammenhängt und dass die hintere Binde und der Spitzenflekk undeutlich, zuweilen ganz verlöscht sind.

*18. *Haltica rufina* Nobis.

Physapus ferruginea, thorace flavicante; elytris punctatis rubris fasciis duabus, margine, sutura lineolaque baseos flavicantibus.

Aus Parà und Cameta in Brasilien: Sieber.

Beinahe drei Linien lang, fast verkehrt eiförmig, flachgewölbt, glänzend; der Halsschild wie bei *Dipus*, sehr kurz und breit, die Flügeldekken mit Punkten bestreut, die in einer Stelle innerhalb der Schulter gröber sind. Auf dem Kopfe die in dieser Familie gewöhnliche kielförmige LängsErhöhung zwischen der Wurzel der Fühler, und darüber einige Queerstriche, die einen Raum abstechen, und auf der Stirn eine Mittelfurche. Die Hinterbeine, wie bei *Dipus* gebildet und mit eben solcher Oberfläche; ihr erstes Fufsglied kurz, das Klauenglied mit kuglig aufgeblasner Spitze. Kopf, Brust, Bauch, Beine bräunlichroth, die Fühler, ihre Wurzelglieder ausgenommen, die vordern Schienen und Füfse schwärzlich; der Halsschild gelblich, das Halsbein bräunlichroth. Der Rükkenschild braunroth, die Flügeldekken etwas dunkler roth; der Aussenrand und die Nath, zwei Queerbinden Eine vor, die andre hinter der Mitte, und eine an der Innenseite der Schulterbeule von der Wurzel bis beinahe zur vordern Binde reichende Längsstrieme blassgelblich. Nimmt man das Gelbe als Grundfarbe, so hat jede Flügeldekke drei grofse fast vierekkige rothe Felder hintereinander, das grofse Wurzelfeld ist durch die Strieme fast in zwei Hälften gespalten, deren äufsere kleiner ist; das mittlere bildet eine abgekürzte breite Binde gerade auf der Mitte; das hintre

liegt vor der Spitze. Das Gelbe der Naht ist nur schmal, erweitert sich aber etwas zu jeder Seite neben dem Rükkenschilde. Der umgeschlagne Rand ist gelb. Die Zeichnung der Dekkschilde hat viel Aehnliches mit *Graecizans*.

*19. *Haltica zebrata* Nobis.

Physapus obovata flavicans, elytris vittis tribus margineque brunneis; occipite pedibusque ferrugineis.

Aus Parà in Brasilien: Sieber.

Viertehalb Linien lang, hinter der Mitte über zwei Linien breit, also eine der gröfsten; verkehrt eiförmig, flachgewölbt, glänzend. Kopf mit den schon bei den vorhergehenden beschriebnen Erhöhungen und Vertiefungen, gelblich, der Hinterkopf bräunlichroth: die Fühler schwarz, die drei ersten Glieder an der untern Längshälfte braungelb. Halsschild wie bei *Dipus*, gelblich. Rükkenschild braunroth. Flügeldekken mit Pünktchen bestreut, gelblich, auf jeder laufen drei nicht völlig gerade Striemen, in denen dunkelbraune und braunrothe Stellen abwechseln, und die Spitze nicht erreichen; die innerste läuft dicht neben der Naht, ohne sie doch zu berühren; sie erreicht fast die Spitze und ist vor der Mitte fast unterbrochen; die zweite und dritte sind von ihr und voneinander durch gleiche und ihnen gleichbreite schmale Räume der Grundfarbe getrennt, sie reichen nicht so weit zur Spitze, wie die innere; die äufsere ist von der am obern Aussenrande der Flügeldekke herablaufenden braunrothen, innerhalb braungefafsten Strieme durch einen doppelt breitern Zwischenraum getrennt. Der umgeschlagne Rand ist gelb. Unter-

hals und Bauch trübgelb, die Brust mehr braunröthlich. Die vordern Beine braun, die Wurzelhälfte der Schenkel braunröthlich; die Hinterbeine braunroth; die grofsen Hinterschenkel wie bei *Dipus* beschaffen; das erste Fufsglied kurz, das Klauenglied sehr stark kugelförmig aufgeblasen.

20. *Haltica miniata* nobis.

Physapus punctulata obscura, thorace rubro (lurido) disco obscuro, coleoptris rubris (luridis) vittis tribus latis nigris.

Galleruca miniata Fab. Syst. Eleuth. I. 495. 88.

Aus Georgien in NordAmerika: Francillon.

An unserm Käfer sind die Einfassung des Halsschilds und hellen Striemen der Dekkschilde von einer schmutzig graulichen Farbe; nach Bosc d'Antic's Beobachtung ist diese Farbe an dem lebenden Thiere hochroth. Kopf und Unterleib sind bei unserm Käfer rothbraun, die Beine pechbraun. Er ist verhältnissmäfsig sehr breit und höher gewölbt, als die andern Arten dieser Familie.

21. *Haltica oculata* nobis.

Physapus ovalis testacea, thoracis suturis, elytris lineolis duabus bascos annuloque postico oblongo brunneis.

Galleruca oculata Fab. Syst. Eleuth. I. 496. 92.

Aus SüdAmerika: Etatsrath Lund.

Der folgenden Art sehr ähnlich, besonders der Einen schmutzig graulichen Spielart mit verwischter ähnlicher Zeichnung, aber nicht so verkehrt eiförmig, der Halsschild nicht ganz so kurz und der Vorderwinkel nicht in

einem stumpfen Ekkchen herausgebogen. Doch urtheilte ich nur nach Einem Individuum.

22. *Haltica humeralis* nobis.

Physapus obovata grisea s. lurida, thoracis angulis anticis prominulis truncatis, coleoptrorum margine dilatato subcanaliculato.

varietas 1. *grisea vel lurida unicolor.*

varietas 2. *elytris puncto humerali nigro.*

Galleruca humeralis Fab. Syst. Eleuth. I. 494. 83.

varietas 3. *elytris punctis duobus bascos nigris.*

varietas 4. *elytris punctis duobus bascos et puncto vel lineola ante medium nigris.*

varietas 5. *elytris lineolis duabus bascos punctisque duobus posticis nigris.*

varietas 6. *lurida, thoracis suturis, elytrorumque lineolis duabus bascos annuloque oblongo postico obsoletis fuscis.*

Aus Bahia, Parà und Cameta in Brasilien auf Gesträuchen: Gomes und Sieber.

*23. *Haltica humilis* Nobis.

Physapus obovata grisea: thoracis angulis anticis prominulis, elytris macula bascos alteraque media rotunda nigris.

Aus Parà in Brasilien: Sieber.

Drittehalb Linien lang, genau von dem Bau und der Farbe der *H. humeralis*, verkehrt eiförmig, flach, glänzend, schmutzig grauweifs; der Halsschild überzwerch, hinten gerade, vorn sanft ausgebuchtet, die Seiten breit abgesetzt, die Seitenränder flachbogig, die Vorderwinkel wie ein abgesondertes Ekkchen vortretend. Der Hinter-

rand ist durch einen flachen QueerEindrukk abgesetzt. Zwischen der Fühlerwurzel eine kielförmige LängsErhöhung, und über derselben zwei nebeneinanderliegende platte Körner, die durch die gewöhnlichen Queerstriche und einen Mittelstrich gebildet werden; die Stirn über den Körnern ein flaches Grübchen. Auf jeder Flügeldekke steht an der Wurzel ein schwarzer hinterwärts abgerundeter Flekk, der auf der Schulterbeule, wo er auswärts aufhört, enger ist, auch nach dem greisen Rükkenschilde zu etwas schmaler wird; ein andrer runder kleinerer Flekk steht auf der Mitte, dem Aufsenrande näher als der Naht. Hinterschenkel und Schienen wie bei *Dipus*; des Hinterfufses Wurzelglied länger als die beiden folgenden, nach aufsen breiter und flach, das Klauenglied kuglig aufgeblasen, durchscheinend. Die Fühler an der letzten Hälfte schwärzlich.

24. *Haltica sellata* nobis.

Physapus obovata grisea laevigata, thorace punctis quatuor nigris: duobus marginis antici, duobus postici.

Galleruca sellata Fab. Syst. Eleuth. I. 492. 72.

Aus SüdAmerika: Etatsrath Lund.

Genau von der Gröfse, Gestalt und Grundfarbe der vorhergehenden Art.

*25. *Haltica paupera* Nobis.

Physapus obovata pallide testacea, thorace postice utrinque stria transversa submarginali.

Aus Parà in Brasilien: Sieber.

Etwa nur anderthalb Linien lang, übrigens ganz von dem Baue der *Sellata*, *Humeralis*, *Humilis*, verkehrt ei-

förmig, flach, glänzend, ganz hellbraungelblich, die Augen schwarz, die Fühler schwärzlich, die ersten und die letzten beiden Glieder braungelb, das Untergesicht wie an der vorhergehenden Art gebildet. Der Halsschild überzwerch, hinten gerade, vorn flach ausgebuchtet, die Seiten breit abgesetzt, die flache Rinne, welche die Seiten absetzt, setzt hinten vor dem Hinterwinkel in eine kurze die Mitte nicht erreichende, mit dem Rande parallel und vor demselben laufende Rinne oder Streife fort; der flach bogige Seitenrand hat vorn am Vorderwinkel ein heraustretendes Ekkchen. Die Hinterschenkel wie bei *Dipus*; das erste Glied des Hinterfufses länger als die beiden folgenden, nach aufsen breiter werdend, das kuglig aufgeblasene Klauenglied bräunlich. Die Hinterschienen mit dem in dieser Familie gewöhnlichen Zähnchen am hintern Aussenrande unfern der Spitze. Man unterscheidet durch das Glas besonders am hintern Rande auf den Flügeldekken einzelne lange feine Haare.

26. *Haltica quercata* nobis.

Physapus obovata subferruginea, antennis apice nigris, thorace testaceo, coleoptris punctatis nigris limbo testaceo.

Galleruca quercata Fab. Syst. Eleuth. I. 495. 89.

Pensylvanien vom Pred. Melsheimer: Prof. Knoch.

Sie hat die Gestalt und Gröfse der vorhergehenden Art; der Vorderwinkel des Halsschilds hat aber kein herausstehendes Ekkchen und am Hinterrande steht kein vertiefter Streif zu jeder Seite. Die Flügeldekken sind mit deutlichen Punkten bestreut.

*27. *Haltica sexmaculata* Knoch.

Physapus obovata punctata testacea, elytris maculis duabus fasciaque flexuosa postica nigris, plicis duabus submarginalibus.

Varietas: maculis duabus connexis.

Aus Pensylvanien vom Pred. Melsheimer: Prof. Knoch.

Anderthalb Linien lang, verkehrt eiförmig, flach, beinahe platt, Kopf und Halsschild fein punktirt, glanzlos, auf den Flügeldekken mit einem matten Glanze, die Unterseite und Beine, besonders die Hinterschenkel glänzend, die Stirn wie bei der *H. paupera* beschaffen; der Halsschild überzwerch, vorn sehr flach ausgebuchtet, hinten gerade, die bogigen Seiten abgesetzt und die Winkel etwas gehoben. Die Farbe des Käfers braungelb, Hinterkopf und Brust dunkler; auf dem Halsschilde dunkle Nebelflekke, auf den Flügeldekken unfern der Wurzel und der Naht ein länglichrundes schwarzes Flekkchen; ein andres schwarzes Flekkchen, das mit jenem zuweilen durch einen Zug vereiniget ist, etwas weiter hinten hin, unfern des Aussenrandes, aber vor der Mitte; hinter der Mitte eine breite schwarze Queerbinde, die nach vorn Einen, hinten zwei vorspringende Winkel bildet, also ein stumpfes Zikzakk macht. Auf der Schulter steht ein schwarzer Tüpfel. Das Schwarze dieser Zeichnungen hat einigen Metallschein. Die Oberfläche ist mit groben Punkten bestreut. Von der Schulterbeule läuft eine erhabne scharf gehobne Falte mit dem abgesetzten obern Seitenrande parallel fast bis zur Spitze und bildet einen zweiten obern Aussenrand.

Eine zweite erhabne nicht so deutliche Falte läuft weiter einwärts, jener parallel und macht nach unten, so wie jene, einen zur Naht laufenden Bogen. Die Naht ist durch eine feine Punktreihe gesäumt und braunröthlich, der umgeschlagne Aussenrand gelblich. Die Fühler und Beine sind braungelb, die Hinterbeine etwas mehr braunröthlich, die Hinterschenkel und ihre mit einem Zähnchen versehenen Schienen, wie bei *Dipus* gebildet; das kuglig aufgeblasene Klauenglied ist braunroth. Die Flügel sind graulich durchscheinend.

II. Familie: *Oedipodes* s. Seite 56.

Unguis posticus apice sursum globoso-inflatus. Elytra punctatostriata.

*28. *Haltica pilosa* Knoch.

Oedipus, subcylindrica, griseofusca hirta, subtus ferruginea, thorace inaequali, elytris punctis seriatis.

Aus Pensylvanien vom Pred. Melsheimer: Pr. Knoch.

Eine und drei Viertel Linien lang. Sie hat im Ganzen den Bau einer *Lema* oder *Crioceris*, ist etwas länglich und beinahe walzenförmig; der queerübergewölbte, fast walzenförmige, nur mit einem wenig vorspringenden Seitenrande versehene Halsschild ist so breit wie lang, so breit wie der Kopf, schmaler als die Dekkschilde; vorn und hinten gerade abgeschnitten, mit etwas seitwärts vorspringenden Winkeln. Die Dekkschilde sind vorn gerade abgestutzt, merklich breiter als der Halsschild, länglich, hinten zur Spitze bogig einwärtstretend, queerübergewölbt, mit etwas flachem Rükken, dieser nicht höher als der

Halsschild, nach hinten rundlich abfallend. Die fünf Endglieder der Fühler sind dikker und gröfser als die vorhergehenden.

Die Farbe des Käfers ist braun, matt und wie von einem grauen Filze geflekkt, an der Unterseite braunroth, glänzend, der After und die Beine braungelb, glänzend, die Hinterschenkel rostroth. Die ganze Oberfläche ist mit vielen langen grauen aufrechten, an der Unterseite anliegenden Haaren besetzt. Der Kopf ist punktirt und hat über der Fühlerwurzel zwischen den Augen zwei flache nebeneinanderliegende körnerförmige Beulen. Die schwarzen Augen sind vorgequollen. Der braungelben Fühler vier dikkere Glieder vor dem Spitzengliede sind schwarz. Die Oberfläche des Halsschilds ist von mehrern Eindrükken und flachen Erhöhungen uneben. Auf den Flügeldekken Reihen grober Punkte. Der umgeschlagne glatte Rand braunroth. Die dikken grofsen Hinterschenkel zusammengedrükkt, oben bukklig, unten ziemlich gerade, mit der gewöhnlichen Rinne zur Aufnahme der Schiene. Das erste Fufsglied kurz, das Klauenglied am Ursprunge fein und an der Spitze in eine Kugelform aufgeblasen, die durchscheinend, braunroth ist.

Das Endglied der Kinnladentaster ein kleines auf das vorhergehende Glied gleichsam aufgesetztes Kegelspitzchen.

*29. *Haltica quadrivittata* Nobis.

Oedipus thorace angulato postice transversim impresso, lutescens, elytris punctatostriatis sulphureo sericeis, vittis duabus postice abbreviatis nigris.

Aus Bahia in Brasilien: Gomes.

Drittehalb Linien lang, in ihrem Körperbaue einer *Lema* sehr ähnlich, fast walzenförmig, mit schmalerm Kopf und Halsschilde, der ebenfalls beinahe walzenförmig ist und keinen stark vorspringenden Seitenrand hat.

Der ganze Käfer ist gelblich, die Unterseite und Beine heller, die Flügeldekken sind mit schwefelgelben anliegenden kurzen Seidenhärchen bekleidet; auf jeder laufen zwei gerade schwarze Längsstriemen, die beide die Spitze nicht erreichen: die Eine unfern der Naht, die andre am obern Aufsenrande; diese wird nach hinten schmaler. Augen schwarz. Fühler braun, das dritte und vierte Glied etwas heller, die dann folgenden schwärzlich, die zwei oder drei letzten Glieder braungelb. Das dritte bis siebente Glied ist lang und fein, bei dem Einen Stükke beträchtlich länger als bei dem andern. Die folgenden Glieder sind kürzer und etwas dikker. Feine lange abstehende Haare besetzen die Fühler, besonders an ihrer Vorderseite. Das Untergesicht ist sehr flach hohl, glatt, mit einer feinen erhabnen Mittellinie; die Fühler stehn in der Mitte zwischen den Augen an den Seiten einer Erhöhung, die Stirn ist uneben, mit zwei nebeneinandergestellten Beulen; die Augen vorgequollen. Der Halsschild so breit wie der Kopf, etwas breiter als lang, vorn und hinten gerade abgeschnitten, der Hinterrand vor dem dreiekkigen Rükkenschilde etwas heraustretend; die Seitenränder springen wenig vor, gehn etwas schräg abwärts zum Kopfe, und sind aus zwei einwärtsgehenden flachen Bogen zusammengesetzt, wovon der vordere kleiner ist als der hintere, und wovon der etwas abgeschnittne Vorderwinkel, ein stumpfer Winkel

vor der Mitte, und der spitze Hinterwinkel etwas seitwärts vortreten. Die Oberseite ist flach queerüber gewölbt, glatt, wegen feiner Härchen nur mattglänzend, mit einem furchenähnlichen zu beiden Seiten abgekürzten QueerEindrukke vor dem Hinterrande, und einem flachen Eindrukke vorn zu jeder Seite. Die Dekkschilde sind beträchtlich breiter als der Halsschild, wegen der Seidenhärchen mattschimmernd, mit Reihen tiefer Punkte, die hinten als Reifen erscheinen. Der umgeschlagne Rand bräunlichgelb. Flügel rauchgrau. Die Hinterbeine wie an der vorhergehenden Art gebildet; das aufgeblasne Klauenglied durchscheinend braun.

Das Endglied der Kinnladentaster ein runder Knopf.

*30. *Haltica seriata* Nobis.

Oedipus, glabra flava, thorace sulco postico transverso abbreviato, coleoptris punctatostriatis fasciis duabus latis nigris.

Aus Bahia in Brasilien: Gomes.

Gröfse und äufseres Ansehn der vorhergehenden Art, der Halsschild aber kürzer und etwas breiter; seine Seitenränder sehr flach geschwungen, die beiden Endwinkel an den Seiten kaum vorspringend, der Vorderwinkel von der Oberfläche abgesetzt, schräg aufgebogen, am Vorderrande abgerundet. Eine eingedrükkte zu jeder Seite durch ein vom Hinterrande kommendes Längsstrichelchen unfern des Hinterwinkels begrenzte Queerstreife steht vor dem Hinterrande. Der ganze Käfer ist glänzend glatt; gelb, der Halsschild zitronengelb, Brust, Hinterbeine und Flü-

geldekken etwas bräunlichgelb; Augen schwarz, vorgequollen. Auf den punktstreifigen Dekkschilden zwei breite schwarze Queerbinden, die Eine an der Wurzel, die andre hinter der Mitte vor der Spitze; beide berühren den Aufsenrand nicht. Flügel rauchgrau. Hinterbeine wie bei *Pilosa* gebildet, das aufgeblasne Klauenglied braungelb. Zwischen der Fühlerwurzel eine kielförmige Erhöhung; darüber die Spur einer flachen Grube. Die Fühler braungelb; das fünfte bis neunte Glied schwarz.

Die Kinnladentaster haben bei dieser Art ein spitzkegelförmiges Endglied, von der Gröfse des vorletzten Gliedes.

III. Familie: *Caesae*, s. Seite 57.

Thorax sulco postico transverso utrinque abbreviato. Elytra punctatostriata.

31. *Haltica impressa.* Seite 57. Nro. 2.

Thorace sulcato, elliptica castaneorufa glabra elytrorum seriebus punctorum postice geminatis, fronte bigranulata.

Galleruca impressa Fab. Syst. Eleuth. I. 496. 95.

Aus Portugall: Graf von Hoffmansegg.

32. *Haltica ferruginea* Schrank.

Thorace sulcato, elliptica, ferrugineo-testacea glabra, elytris punctatostriatis, seriebus interioribus saepius subgeminatis, fronte bigranulata.

Varietas: dimidio minor.

Haltica exoleta Entom. Hefte II. 17. 5.

Crioceris exoleta Fab. Syst. Eleuth. I. 466. 80.

Chrysomelae exoletae Lin. Fn. Suec. ed. 2. n. 541. descriptio sola.

Mordella flava Lin. Fn. Suec. ed. n. 1. 535.

Aus Deutschland. Die kleine Spielart kann man nicht unterscheiden, auch findet man die Zwischenstufen der Gröfse. Wegen Linné und wegen der Namenveränderung vergl. S. 78. Nro. 37.

*33. *Haltica lineata* nobis.

Thorace sulcato oblongo-ovata ferruginea supra testacea, elytris punctatostriatis: vittulis duabus baseos duabusque medii abbreviatis nigris.

Chrysomela lineata Rossi Fn. Etrusca ed. Hellw. I. 92. 225.

Galleruca geminata Fab. Syst. Eleuth. I. 498. 106. varietas?

Aus Hetrurien: Prof. Rossi.

Fabricius beschreibt seine *Geminata* so, dass sie auf jeder Flügeldekke in der Mitte zwei schwarze hinten zusammenhängende Striemen hat; an unserm von Rossi selbst mitgetheilten freilich nur einzelnen Käfer steht an der Wurzel der Flügeldekken ein schwarzes Striemchen im Zwischenraume der zweiten und dritten Punktreihe, von der Naht an gezählt, ein schwarzer Tüpfel auf der Schulterbeule, eine längere Strieme zwischen der vierten und fünften Streife fängt vor der Mitte an und hört unfern der Spitze auf, hinten ist sie braunschekkig; sie hat neben sich nach aussen zwischen der sechsten und siebenten Streife ein kurzes Striemchen vor der Mitte. Dächte man sich auch diese Striemen nach vorn und die äufsere nach hinten verlängert, nnd beide hinten zusammenhangend, so würde doch die innere nicht mit der an der Wurzel ste-

henden zusammenfallen, da sie einen ganzen Zwischenraum der Streifen davon getrennt ist.

Der Körper ist länglich eiförmig, fast wie bei *H. chrysocephala.*

*34. *Haltica ventralis* Seite 58 Nro. 3.

Thorace sulcato, oblonga rufescens, elytris pallidis punctis seriatis; pectore ventreque nigris.

Aus Algarvien: Graf v. Hoffmansegg.

35. *Haltica parvula* nobis.

Thorace sulcato oblonga rufescens, elytris punctatostriatis testaceis pubescentibus: fascia obsoleta brunnea.

Crioceris parvula Fab. Syst. Eleuth. I. 468. 94.

Aus SüdAmerika: Etatsrath Lund.

Kaum zwei Drittel Linien lang; auf den Flügeldekken mit starken Punktstreifen und mit Härchen besetzt. Die Queerfurche des Halsschilds in der Mitte unterbrochen.

*36. *Haltica forticornis* Knoch.

Thorace sulcato, punctato, oblonga brunnea, elytris nigris: striis punctatis.

Crioceris copalina Fab. Syst. Eleuth. I. 466. 83?

Aus Pensylvanien vom Pred. Melsheimer: Pr. Knoch.

Eine Linie lang, länglich, flach, glänzend, dunkel braunroth, Flügeldekken schwarz, Bauch schwärzlich. Fühler von zwei Drittel Körperlänge, hell braunroth. Halsschild etwas breiter als lang, flachrundgewölbt, mit bogigen Seiten, die Oberfläche mit Punkten bestreut und mit einer Queerfurche vor dem Hinterrande. Die Dekkschilde breiter als der Halsschild, ein längliches hinten abgerundetes Viereck: gestreift mit Punkten in den Streifen:

in der Gegend des Rükkenschilds verwörrene Punkte. Die Hinterschenkel nur wenig dikker als die vordern, keulenförmig zusammengedrükkt.

*37. *Haltica pubescens* Ent. Hefte II. 37. 17. s. S. 58. Nro. 5.

Thorace sulcato punctato, pubescens nigra elytris punctato-striatis, antennis pedibusque rufis.

Braunschweig — Rheingegenden: Dr. Koch. — Preufsen: Kugelann (der sie *Urticae* nennt) — Portugall: Graf v. Hoffmansegg — Pensylvanien: Pr. Knoch.

38. *Haltica Modeeri* Ent. Hefte II. 47. 24.

Thorace sulcato, ovalis brevis aenea nitida, elytris punctato-striatis apice pedibusque testaceis.

Chrysomela Modeeri Fab. Syst. Eleuth. I. 448. 115.

Altica Modeeri Oliv. Enc. meth. IV. 109. 28.

Aus Deutschland.

39. *Haltica Helxines* Ent. Hefte II. 15. 4.

Thorace sulcato sparsim punctato, aenea antennis pedibusque rufis, elytris punctatostriatis striis distinctis:

varietas 1. *corpore aurato viridi, antennis apice femoribusque posticis apice saepius obscuris.*

Chrysomela fulvicornis Fab. Syst. Eleuth. I. 447. 143.

varietas 2. *corpore aurato aeneo, femoribus posticis, ventre antennarumque apice nigris.*

Altica Helxines Oliv. Enc. meth. IV. 108. 26.

varietas 3. *capite aeneo, thorace aureo, elytris cyaneoviridibus vel cyaneis; femoribus posticis, abdomine antennarumque apice nigris.*

varietas 4. *corpore cyaneo aut cyaneoviridi, femoribus posticis saepius nigris, antennarum apice obscuro.*

Chrysomela Helxines Fab. Syst. Eleuth. I. 447. 152.

Chrysomela Helxines Lin. Syst. Nat. 2. 594. 58. Fn Suec. 540. *exclusa descriptione.*

Altica Hyoscyami Oliv. Enc. meth. IV. 107. 21.

Aus Deutschland, Portugall. — Die erste Spielart auch aus Pensylvanien: Pr. Knoch.

Bei den kleinern Individuen pflegt die Halsschildsfurche stärker ausgedrükkt zu sein, bei den gröfsern oft nur schwach. Allein diefs ist nicht beständig, und man kann nicht etwa zwei von der Farbe unabhängige Arten annehmen. Denn ich finde von beiden Extremen der Gröfse einige mit seichter, andre mit tiefer Furche.

40. *Haltica nitidula* Ent. Hefte II. 13. 3.

Thorace sulcato punctulato capiteque aureo, elytris striato-punctatis cyaneis, seriebus ad suturam intricatis; pedibus testaceis, femoribus posticis nigris.

Chrysomela nitidula Fab. Syst. Eleuth. I. 447. 151.

Galleruca nitidula Payk. Fn. Suec. II. 105. 26.

Aus der Rheingegend: Dr. Koch: bei Braunschweig und auf dem Harze.

Von der dritten Abänderung der *H. Helxines* durch die feinere Punktirung des Halsschilds und der Flügeldekken, und durch die neben der Naht verworrenen Punktreihen unterschieden, die bei *H. Helxines* sehr getrennt und deutlich laufen. Da aber aufser Paykull und den Verfassern der Entom. Hefte Niemand dieses Umstands erwähnt, so kann man auch annehmen, dass die meisten Schriftsteller unter *Nitidula* die viel häufiger vorkommende Spielart der *H. Helxines* verstehn.

41. *Haltica rufipes* Ent. Hefte II. 11. 2.

Thorace sulcato, ovalis rufa, elytris punctatostriatis cyaneis, pectore abdomineque nigris.

Chrysomela rufipes Lin. Syst. Nat. 2. 295. 65. Fn Suec. 545.

Criocceris ruficornis Fab. Syst. Eleuth. I. 464. 70.

Aus Deutschland.

IV. Familie: *Sulcicolles.* S. Seite 59.

Thorax sulco transverso postico. Elytra laevigata aut tenere punctata.

*42. *Haltica indigacea* Nobis.

Sulcicollis oblonga nigrocyanea supra atropurpurea, elytris subtilissime punctulatis.

Vorgebirge der guten Hoffnung: Pastor Hesse.

Ganz von dem Bau der *H. oleracea,* aber gröfser, zwei und drei Viertel Linien lang, oben schwarz violett oder purpurschwarz mit etwas Metallschimmer, unten schwarz, mit etwas metallischem blauen Schein; die Fühler einfarbig schwarz. Der beinahe vierekkige Halsschild sehr flach gewölbt, seine hintere Queerfurche hört eigentlich zu jeder Seite in einer Grube auf, von der aber ein kurzer Eindrukk nach hinterwärts zum abgesetzten Seitenrande der Hinterwinkel geht; der Hinterrand fast gerade, sehr wenig flachbogig. Die Oberfläche des Halsschilds ist geglättet, auf den Flügeldekken entdekkt man mit Mühe äufserst feine Pünktchen. Die Unterseite ist mit anliegenden grauen Härchen besetzt, die Hinterschenkel nicht sehr grofs, keulenförmig.

*43. *Haltica lianthina* nobis.

Sulcicollis oblongo-ovalis cyanea, elytris punctatis, saepius violaceis, antennarum articulo primo apice rufo.

Altica cyanea Weber Observat. entom. 57. 1.

Galleruca cyanea Fab. Syst. Eleuth. I. 497. 100?

Aus Sumatra: Daldorff.

Da Fabricius Unterleib und Beine ausdrükklich als schwarz beschreibt, da doch die ganze Unterseite deutlich blau, und nur mit anliegenden grauen Härchen überzogen ist, die den ähnlichen Arten alle eigen sind, so muss man seine Sumatranische *Galleruca cyanea* für verschieden halten. Ich musste daher einen andern Namen ertheilen. Unser Käfer ist gröfser als *G. oleracea,* und nicht so länglich; der Halsschild etwas breiter, als lang, der Vordertheil rund aufgewölbt; der Hinterrand flachbogig.

*44. *Haltica chalybea* Nobis.

Sulcicollis ovalis cyanea, thorace transverso, elytris punctatis.

Aus Georgien in NordAmerika: Francillon. Sie findet sich auch nach Hn. Prof. Knoch's Bemerkung, in Pensylvanien.

Zwei und ein Drittel Linien lang, ziemlich von dem Bau der *Oleracea,* aber beträchtlich breiter; des Halsschilds Breite übertrifft seine Länge um die Hälfte; die hintere Querstreife liegt vor dem hintern Drittel und geht an der Seite nach vorn in den Seitenrand über. Der Hinterrand des Halsschilds tritt in der Mitte in einem flachen Bogen heraus. Die Farbe des ganzen Käfers ist ein etwas metallisches ins Grünliche schiessendes Dunkelblau, an den

Fühlern duch die feinen grauen Härchen bräunlichschwarz, mit Ausnahme der deutlich blauen Wurzelglieder. Unterseite und Beine haben feine wenig merkliche graue Härchen. Die Flügeldekken mit Punkten besetzt, die vorn gewissermafsen dicht gestellte Längsreihen bilden. Das erste Fufsglied der vordern Füfse ist gröfser, dikker und breiter als die andern Fufsglieder.

45. *Haltica oleracea* Entom. Hefte II. 54. 30.

Sulcicollis oblonga, aeneoviridis vel cyanea, elytris subtiliter punctulatis.

Galleruca oleracea Fab. Syst. Eleuth. I. 498. 108.

Altica oleracea Oliv. Enc. meth. IV. 107. 18.

Varietas: cyanea.

Galleruca Erucae Fab. Syst. Eleuth. I. 497. 99.

Deutschland, Portugall.

Die blaue Spielart findet man gewöhnlich gröfser, als die grüne; doch haben wir auch eben so grofse grüne. Hr. Dahl behauptet, die blaue, die er in einer sumpfigen Gegend in Menge allein gefunden hat, springe nur in sehr kurzen Sätzen, da die grüne weite Sprünge mache. Es ist aber unmöglich gewesen, irgend einen Unterschied, ausser der Farbe aufzufinden, und von dieser giebt es doch wirklich Uebergänge.

*46. *Haltica Cicatrix.* Seite 59. Nro. 7.

Sulcicollis: sulco abbreviato, ovata cyanea subtus nigra, antennarum basi brunnea; elytris punctulatis.

Aus Portugall: Graf v. Hoffmansegg.

47. *Haltica St. Crucis* nobis.

Sulcicollis ovalis viridicyanea thorace convexo, elytris anterius punctatis; antennis fuscis basi rufis.

Crioceris St. Crucis Fab. Syst. Eleuth. I. 467. 84.

Amerikanische Inseln: Etatsrath Lund.

Nur Eine Linie lang.

48. *Haltica Advena* nobis.

Sulcicollis ovalis cyanea, thorace convexo, elytris anterius punctatis; antennis nigris basi cyaneis.

Galleruca Advena Fab. Syst. Eleuth. I. 499. 114.

Anderthalb Linien lang, der vorhergehenden sehr ähnlich.

Aus Bahia in Brasilien: Gomes; aus den Amerikanischen Inseln: J. Lund.

49. *Haltica Mercurialis* Hellwig.

Sulcicollis sulco abbreviato ovali-hemisphaerica, cyaneo-nigra, antennis basi rufescentibus, elytris punctulatis.

Galleruca Mercurialis Fab. Syst. Eleuth. I. 499. 113.

Um Braunschweig auf Mercurialis annua: Hellwig.

*50. *Haltica ignita* Nobis.

Sulcicollis oblongoovalis, vel tota cuprea vel viridiaenea, coleoptris violaceocupreis punctulatis: plica submarginali.

Aus Pensylvanien vom Prediger Melsheimer: Pr. Knoch.

Eine und ein Drittel Linien lang, länglich eirund, vorn schmaler, der *Oleracea* im Bau sehr ähnlich, der Halsschild etwas breiter als lang, flach erhaben, die hintere Queerfurche geht bis zum Seitenrande. Die Oberfläche metallisch glänzend. Kopf, Halsschild, Brust, Beine und die ersten Glieder der übrigens schwärzlichen Fühler me-

tallisch-dunkelgrün, zuweilen mit Kupferfarbe übergossen; die fein punktirten Flügeldekken, die über dem obern Aufsenrande und mit ihm parallel eine vorn stumpfere, nach hinten scharfkantige und stärker gehobne, vor der Spitze beulenförmig aufhörende erhabne Falte oder Linie haben, sind violett kupferfarbig. Der Unterleib hat eben diese nur dunklere violette Kupferfarbe.

*51. *Haltica vulnerata* Nobis.

Sulcicollis ovalis rubida, elytris punctatis maculis duabus magnis cyaneis : baseos transversa.

Aus Parà in Brasilien: Sieber.

Länge zwei und zwei Drittel Linien, eirund; der Halsschild doppelt breiter als lang, nicht völlig so breit wie die Dekkschilde, die hintere ziemlich breite Queerfurche biegt zu beiden Seiten in den Hinterrand ein, wodurch der gröfsere Mitteltheil desselben als erhabne Queerlinie vorragt. Die Seitenränder sind abgesetzt, gerade, nach vorn sehr wenig einwärts genähert; der Vorderwinkel, der breiter abgesetzt ist, ist vom Vorderrande her abgerundet, der Hinterwinkel ragt als ein Ekkchen seitwärts vor. Die Oberseite des Halsschilds ist flachgewölbt, glatt, wie lakkirt. Der Kopf ist schmaler als der Halsschild, zwischen der Fühlerwurzel eine kielförmige Erhöhung. Die Augen an dem Innenrande flach ausgebuchtet. Der ganze Käfer ist glänzend, nur an der Unterseite durch zerstreute feine anliegende Härchen matter; die Farbe ist gelbroth, im Leben wahrscheinlich roth; die Fühler mit Ausnahme der drei Wurzelglieder, der Schienen und Füfse schwärzlich oder braun. Auf den Flügeldekken steht ein grofser vierekki-

ger dunkelblauer Queerflekk an der Wurzel, der nahe an Naht und Aufsenrand reicht, ein andrer länglichrunder dunkelblauer Flekk steht auf der hintern Hälfte, dicht hinter der Mitte; er lässt am Aufsenrande einen breitern Zwischenraum. Die Oberfläche der Dekkschilde ist mit Punkten bestreut. Die Flügel schwärzlich. Die Hinterschenkel zusammengedrükkt, etwas schief eiförmig, an beiden Enden zugespitzt; die Spitze bei den Käfern mit schwärzlichen Schienen mit einem schwarzen Tüpfel. Das erste Fufsglied der Hinterfüfse so lang wie die beiden folgenden zusammen, unten platt.

*52. *Haltica Monacha* Nobis.

Sulcicollis, elliptica, laevigata, albicans, capite antennis pedibus, elytrorumque maculis duabus oblongis nigris.

Aus Parà in Brasilien auf Gesträuchen: Sieber.

Zwei und zwei drittel Linien lang, länglich-eirund, etwas schmaler als die vorhergehende Art, der Halsschild um die Hälfte breiter als lang, schmaler als die Dekkschilde, im Umrisse und der Oberfläche so wie es bei *Vulnerata* beschrieben ist, nur ist die hintere Furche in der Mitte sehr flach. Die Gegend zwishhen der Fühlerwurzel ist platt. Der geglättete glänzende Käfer ist weifs, mit einer sehr schwachen Beimischung von Braungelb; Kopf, Fühler, Beine und zwei grofse Flekke der Flügeldekken sind schwarz; der Eine dieser Flekke steht an der Wurzel, ist länger als breit, fast viereckig, hinten schräg von innen und vorn nach aufsen und hinten flach abgerundet; der andre ist eiförmig, vorn breiter und steht auf der hintern Hälfte der Flügeldekken, dicht hinter der Mit-

te; beide sind der Naht etwas näher als dem Aufsenrande. Nimmt man das Schwarze als Grundfarbe, so haben die Dekkschilde ein bleiches Mittelkreuz und einen bleichen Saum. Die Unterseite hat feine zerstreute anliegende Härchen; die Beine sind wie bei der vorhergehenden Art gebildet.

*53. *Haltica capitata* Nobis.

Sulcicollis elliptica flavescens, antennis medio fuscis, occipite nigro, coleoptris laevigatis luteo testaceis.

Aus Parà und Cameta in Brasilien auf Gesträuchen: Sieber.

Zwei und zwei Drittel Linien lang, langrund, der Halsschild schmaler als die Dekkschilde, um die Hälfte breiter als lang, die Seiten fast gerade, äufserst flachbogig; die hintere Queerfurche tief und zu beiden Seiten in den Hinterrand einbiegend. Der ganze Käfer sehr glänzend, die Unterseite wegen der gewöhnlichen Härchen matter; die Farbe bleich, gelblichgreis, der Hinterkopf und die Augen schwarz, das vierte, fünfte, sechste und siebente Fühlerglied, oft nur die Spitzenhälfte des vierten, braun. Die Fühlerglieder lang, dünn, die Fühler fast so lang wie der Leib. Die geglätteten Flügeldekken bräunlichgelb; die Flügel rauchgrau; die Hinterbeine wie bei den vorhergehenden gebildet. Zwischen der Fühlerwurzel eine kielförmige Erhöhung.

*54. *Haltica calcarata* Nobis.

Sulcicollis ovalis lutescens, elytris miniatis, antennis pedibusque nigris: tibiis posticis ante apicem interius dentatis.

Aus Cameta in Brasilien: Sieber.

Fast drittehalb Linien lang, sehr glänzend, unten wegen der gewöhnlichen Härchen matter, eirundlich, der Halsschild schmaler als die Dekkschilde, um die Hälfte breiter als lang, der Vorderrand kaum bogig ausgehöhlt, der Hinterrand sehr flach bogig, die Seiten gerade, vorn am Vorderwinkel einwärts abgerundet, der Seitensaum dort zu einem Wulst verdikkt; die Oberseite flach überzwerch gewölbt, mit einer hintern tiefen Queerfurche, die zu jeder Seite vor dem Hinterwinkel umgebogen in den Hinterrand läuft. Kopf, Halsschild, Brust und Bauch sind trübgelb; Augen, Fühler, mit Ausnahme der unten braungelben grofsen Wurzelglieder, und die Beine schwarz. Die sehr fein punktirten Flügeldekken mennigroth; die Flügel rauchgrau. Zwischen den Fühlerwurzeln eine etwas stumpfrükkige kielförmige LängsErhöhung. Auszeichnend für diese Art ist der in einen winkligen Zahn erweiterte Innenrand der Hinterschiene vor der Spitze; die vier vordern Schienen sind einfach. Das erste Glied des Hinterfufses ist länger als die drei folgenden Glieder zusammengenommen.

*55. *Haltica silacea* Nobis.

Sulcicollis ovalis rufescens, subtus gilva; antennarum apice tibiis tarsisque fuscis, thoracis angulis anticis utrinque prominulis.

Aus Bengalen: Daldorff.

Zwei Linien lang, eirundlich, der Halsschild schmaler als die Dekkschilde, um die Hälfte breiter als lang, vorn und hinten gerade, die abgesetzten Seiten bogig, Vorder- und Hinterwinkel in einem Ekkchen seitwärts vor-

springend, die Oberfläche flach gewölbt, die hintere Queerfurche zu beiden Seiten in den Hinterrand einbiegend. Der Kopf ist etwas schmaler als der Halsschild. Der ganze Käfer glänzend, gelblichroth, Mund, Unterseite, Schenkel der vordern Beine röthlichgelb; die Hinterschenkel bräunlich, an der Innenseite unterhalb braungelb, alle Schienen und Füfse schwärzlichbraun, die Mitte des Bauches bräunlich, die Fühler braungelb, die Endhälfte bräunlich, Augen schwarz. Ueber der Fühlerwurzel zwei abgesetzte platte Körner. Die Flügeldekken geglättet, die Flügel rauchgrau.

56. *Haltica restituta* nobis.

Sulcicollis ovalis rubra, antennis fuscis basi rufis; femoribus tibiisque apice tarsisque fuscis.

Galleruca restituta Fab. Syst. Eleuth. I. 498. 107.

Aus SüdAmerika: Etatsrath Lund.

Nur anderthalb Linien lang, etwas schmaler als die vorhergehende, der Halsschild etwas länger; die Vorderwinkel stehn nicht seitwärts vor, sondern schliessen an den Kopf, der so breit ist, wie der Vorderrand des Halsschilds. Zwei Stirnkörnchen.

57. *Haltica rubricata* Nobis.

Sulcicollis ovalis rubra, subtus gilva, antennis exterius tarsisque fuscis; thorace transverso; elytris punctulatis.

Aus Parà in Brasilien: Sieber.

Eine und ein Drittel Linie lang, der *Restituta* sehr ähnlich, wegen des etwas kürzern Körpers und des breitern Halsschilds aber zu unterscheiden; eirund, glänzend; der Halsschild etwas schmaler als die Dekkschilde, um die

Hälfte breiter als lang, vorn und hinten gerade, die Seiten sehr flachbogig ohne vorspringende Winkel; der Vorderrand nur sehr wenig breiter als der Kopf. Die Oberfläche flach gewölbt, die hintere Queerfurche zu beiden Seiten in den Hinterrand einbiegend. Auf der Stirn über der Fühlerwurzel zwei flache Körnchen. Hinterkopf, Halsschild und die gepünktelten Flügeldekken sind roth, die FlügeldekkenSpitze etwas gelblicher; der übrige Kopf, die Unterseite und die Beine sind röthlichgelb; die ersten vier Glieder der Fühler röthlichgelb, die übrigen, so wie alle Füfse schwärzlich; die Spitzen der Schienen sind bräunlich, die Augen schwarz. Das erste hintere Fufsglied ist so lang wie die beiden folgenden zusammen, eben so breit.

*58. *Haltica rubra* Nobis.

Sulcicollis ovalis rubra, antennis fuscis basi rufescentibus; tarso postico basali tenui reliquis longiore; thorace transverso; elytris laevigatis.

Aus Parà in Brasilien: Sieber.

Eine und ein Drittel Linien lang, eirund. Auch diese Art ist der *H. restituta* ähnlich, aber kürzer, breiter, mit viel breiterm Halsschilde und durch das feine zusammengedrükkte, den übrigen Fufs an Länge übertreffende rothe Wurzelglied der Hinterfüfse von ihr und von der noch ähnlichern *Rubricata* verschieden. Die Beschreibung der vorhergehenden passt übrigens auch auf diese; sie ist nur etwas breiter, die Furche des Halsschilds an beiden Seiten undeutlich abgesetzt, die Farbe des ganzen Käfers auch der Beine hochroth, die Fühler sind schwärzlichbraun,

die ersten beiden Gelenke röthlich; das letzte Fufsglied bräunlich; die Flügeldekken ohne eingestochne Pünktchen.

V. Familie: *Saltatrices* s. S. 60.

Thorax sulco nullo. Caput prominulum. Elytra temere punctata aut laevigata. Tarsus posticus basalis tibia dimidia brevior, ejus apici insertus. Unguis posticus modice et sensim incrassatus. Spinula postica simplex.

A. *Corpore oblongo aut ovali.*

59. *Haltica famelica* Olivier.

Oblonga testacea thorace subquadrato stria laterali impressa, coleoptris viridiaeneis limbo testaceo; pedibus nigris: femoribus tibiarumque basi testaceis.

Galleruca famelica Fabr. Syst. Eleuth. I. 491. 66.

Altica marginata Fab. Syst. Ent. Append. 822. 1.

Altica famelica Oliv. Enc. meth. IV. 106. 13.

Aus Bahia in Brasilien: Gomes.

Auf dem Halsschilde steht hinter dem Vorderwinkel unfern des Seitenrandes ein Eindrukk, der nach hinten in eine Streife fortsetzt, die mit dem Seitenrande parallel läuft und zuweilen vor dem Hinterrande einwärts biegt.

*60. *Haltica binotata* Nobis.

Oblonga testacea, thorace subquadrato utrinque foveato, maculis duabus occipiteque obscuris; coleoptris aeneis testaceolimbatis, femoribus linea dorsali apicali nigra.

Gallerucae famelicae varietas thorace bimaculato Fabricius l. c.

Alticae famelicae variété à deux tâches obscures sur le corcelet Olivier l. c.

Aus Parà und Cameta in Brasilien: Sieber.

So ähnlich sie auch der *H. famelica* ist, so glaube ich doch, sie unterscheiden zu müssen. Von der *Famelica* sind uns mehrere Stükke aus Bahia, von der *Binotata* zwei aus Parà, Eins aus Cameta geschikkt; es scheint also, dass sie nicht an demselben Orte gefunden werden. Diefs würde nichts entscheiden, wenn nicht mehrere Unterschiede vorhanden wären, die ich hier angeben will.

H. binotata ist schmaler, der Hinterkopf schwärzlich; der Halsschild hat zwei dunkle Flekke, an dem vordern äufsern Theile derselben eine flache Grube, die in keinen Streif nach hinten fortsetzt. Die Oberfläche des Halsschilds ist mit gröbern Punkten bestreut, als bei *Famelica*. Die bräunlichgelben Schenkel haben auf der Spitzenhälfte ihres Rükkens einen schwarzen Streifen, der der *Famelica* fehlt. Die Schienen und Füfse sind entweder ganz schwarz oder die Schienen braungelb, an der äufsern Wurzel schwarz; bei *Famelica* sind sie stets schwarz, an der Wurzel braungelb. Die vier ersten Glieder der Fühler sind wie bei dieser braungelb, oben gewöhnlich mit einem schwarzen Rükkenstreifen, bei *Binotata* ist höchstens das Wurzelglied braungelb.

Der Käfer ist fünf bis sechstehalb Linien lang, gleichbreit, der Halsschild etwas schmaler als die Dekkschilde, etwas breiter als lang; ziemlich viereckig, queer-

übergewölbt mit zwei flachen Gruben an jeder Seite nach vorn zu, und zwei grofsen queerrundlichen metallisch blaugrün glänzenden Flekken, zu jeder Seite der Mitte Einem. Die Oberfläche glänzend mit vereinzelten gröbern Punkten, besonders in der Grubengegend. Die Farbe des Käfers ist braungelb, Fühler, Schienen und Füfse schwarz, die Schienen zuweilen nur an der äufsern Wurzelseite schwarz, und bei eben diesen auch das erste Fühlerglied braungelb, an der obern und untern Längsstreife bräunlich. Der Hinterkopf schwärzlich. Die Dekkschilde sind dicht punktirt, metallisch glänzend grün oder bronze, der äufsere Saum ringsum gleichbreit braungelb. Die vordere Stirn hat eine Streife, die oberwärts zu beiden Seiten fortsetzt, und diese Gegend in eine Herzform beschreibt.

Bei der Spielart mit ganz schwarzen Schienen ist der Hinterkopf und obere Theil der Stirn bronzeschwarz.

61. *Haltica collata* nobis.

Obovata pallide testacea, occipite elytrisque aeneoviridibus; antennis pedumque apice nigris.

Crioceris collata Fab. Syst. Eleuth. I. 463. 67.

Aus den vereinigten Staaten von NordAmerika.

62. *Haltica collaris* nobis.

Obovata aeneoatra, thorace abdomineque pallide testaceis.

Galleruca collaris Fab. Syst. Eleuth. I. 494. 85.

Aus Pensylvanien wo sie sich von Koth nährt: Pred. Melsheimer: Prof. Knoch.

Der *Collata* sehr ähnlich, aber länglicher.

63. *Haltica Volkameriae* nobis.

Ovalis rufa, elytris punctatis cyaneis, antennis fuscis apice rufescentibus.

Crioceris Volkameriae Fab. Syst. Eleuth. I. 466. 82.

Von den Amerikanischen Inseln: Etatsrath Lund.

Nicht anderthalb Linien lang, in der Farbe der folgenden Art ähnlich, aber viel glänzender, die Flügeldekken mit nicht so dichtstehenden Punkten, die an der Wurzel fast in Reihen geordnet sind; der Halsschild schmaler, und ohne Fältchen am Hinterrande; die Fühler schwarzbraun, die Endglieder braunröthlich, Brust und Unterleib roth.

64. ***Haltica fuscicornis*** Ent. Hefte II. 51. 28.

Ovalis rufa, antennis apice pectore abdomineque nigris; elytris dense punctatis cyaneis.

Chrysomela fuscicornis Lin. S. N. 2. 595. 66.

Crioceris fulvipes Fab. Syst. Eleuth. 463. 68.

Altica rufipes Oliv. Enc. meth. IV. 109. 34.

Altica fuscicornis ibid. 112. 4.

Aus der Gegend von Braunschweig u. s. w.

*65. ***Haltica gilvipes*** Nobis.

Ovalis rubra, antennis pedibusque nigris; femoribus gilvis apice nigris, elytris

1. *rubris.*
2. *rubris: fascia baseos maculaque magna ovali postica nigris.*
3. *nigris, margine inflexo rufo, ventre posterius saepius nigricante.*

Aus Parà in Brasilien: Sieber.

Die in Ansehung der Flügeldekkenzeichnungen so abweichenden, im Uebrigen aber völlig mit einander übereinstimmenden Spielarten sind alle zusammen in Einem Netze auf Gesträuchen gefangen.

Der drei Linien lange Käfer hat auf den ersten Anblikk etwas Aehnlichkeit mit *Criocceris merdigera,* besonders die rothe Spielart; noch ähnlicher ist er der *Galleruca abdominalis, (Criocceris abdominalis* Fabr.) Er ist eirundlich, der Halsschild aber beträchtlich schmaler als die Dekkschilde, kurz, breiter als lang, die Seiten flachbogig, mit etwas abgesetzten seitwärts vorspringenden Winkeln, queerüber flachgewölbt, glatt. Der Kopf mit seinen stark vorgequollnen schwarzen Augen fast so breit, wie der Halsschild, mit einer kielförmigen Erhöhung zwischen den Fühlerwurzeln, zwei platten Beulchen über denselben und einer tiefen Mittelfurche auf der Stirn. Kopf, Halsschild, Rükkenschild, Unterleib sind bei allen Käfern dunkelroth, die Brust etwas gelblich, der Mund gelblich; die Fühler schwarz, das Wurzelglied röthlichgelb, auf dem Rükken schwärzlich; die Schenkel röthlichgelb, die Spitze der hintersten schwarz, alle Schienen und Füfse schwarz. Die Oberfläche ist glänzend und geglättet, auf den Flügeldekken keine Punkte. Diese sind entweder ganz roth von der Farbe des Halsschilds, oder roth, mit einer breiten schwarzen Binde an der Wurzel, die fast an den obern Aussenrand reicht, und einem grofsen länglich eirunden schwarzen Flekke auf der hintern Hälfte hinter der Mitte; oder schwarz, mit rothem umgeschlagnen Rande. Selten ist

dann auch der hintere grösere Theil des Bauchs schwärzlich. Die Flügel sind schwarz.

*66. *Haltica amicta* Nobis.

Ovalis albicans, elytris maculis duabus magnis cyaneis; antennis pedibusque nigris, femoribus basi testaceis.

varietas corpore carneo colore imbuto.

Aus Parà und Cameta in Brasilien: Sieber.

Zwei und zwei Drittel Linien lang, eirund, glänzend, von einer weifsen, zuweilen mit Hellroth übergossenen Farbe; die Augen mit dem hintern Augenkreise, die Fühler und die Beine schwarz, die Wurzelgegend der vier vordern Schenkel bleich, der Hinterschenkel braungelb; auf jeder Flügeldekke zwei grofse glänzende dunkelblaue Flekke: der vordre an der Wurzel ein Viereck, das nahe bis vor die Mitte, dicht an die Naht und nahe an den Aufsenrand reicht; der hintere rundliche vorn ziemlich gerade reicht vorn nahe an die Mitte und hinten nahe an die Spitze, und ist nur wenig von Naht und Aufsenrand getrennt. Auf den Dekkschilden steht also eine weifse Mittelbinde, Naht, Aufsenrand und Spitze sind schmal weifs. Der Rükkenschild ist braungelb. Der Kopf hat zwischen den Fühlerwurzeln einen stumpfen Kiel und darüber die beiden platten Körner, die Stirn ist platt. Der Halsschild ist doppelt breiter als lang, sehr kurz, wenig schmaler als die Dekkschilde, quererüber flach gewölbt, geglättet wie lakkirt, die Seiten durch eine vorn einwärts tretende Streife abgesetzt, fast gerade, mit etwas seitwärts vorspringenden Winkeln; der Kopf ist schmaler als der Vorderrand des Halsschilds.

*67. *Haltica aemula* Nobis.

Ovalis pallide testacea, thorace albido, coleoptris albidis: fasciis duabus latis cyaneis: antennarum medio femorumque posticorum apice nigricante.

Aus Cameta in Brasilien: Sieber.

Ueber viertehalb Linien lang, in ihrem Baue, ihren Verhältnissen, der Oberfläche und Zeichnung der folgenden *Ornata* so ähnlich, dass sie nur ein aufmerksam gemachtes Auge unterschieden finden wird. Diese Unterschiede sind aber nicht blofs in der abweichenden Farbe der Brust, der Beine und der Fühler gegründet.

Sie ist länglich eirund, geglättet, glänzend, der Halsschild etwas schmaler als die Dekkschilde, um die Hälfte breiter als lang, vorn etwas enger, der Vorderrand bogig ausgehöhlt, der Hinterrand gerade, die Seiten flachbogig, der Vorderwinkel von dem Seitenrande als ein abgerundetes Ekkchen abgesetzt: die Oberseite sehr flach queerübergewölbt, die Seiten breit aber nur undeutlich abgesetzt, der feine Seitensaum im Vorderwinkel wulstartig verdikkt. Der Kopf wie bei *Ornata*. Kopf, Rükkenschild, Unterseite, Fühler und Beine sind bleich bräunlichgelb, der Fühler Mittelglieder vom vierten bis neunten, und die kleinere Spitzenhälfte der Hinterschenkel schwärzlich. Der Halsschild gelblichweifs, die Dekkschilde bleich gelbweifs mit einer breiten metallisch dunkelblauen Binde an der Wurzel, die den Aufsenrand nicht dekkt, und einer eben so breiten dunkelblauen Binde zwischen Mitte und Spitze, die den Aufsenrand fast berührt; oder die Dekkschilde dunkelblau mit einer breiten weifsen Mittel-

binde, weifser Spitze und Aufsenrande. Von der *Ornata* unterscheidet sie sich durch den etwas breitern Halsschild mit nicht so deutlich abgesetzten Seiten, durch die gröfsere Breite der hintern blauen Binde, die daher von der Spitze weniger Weifses überläfst, und die bis in den hintern Rand des abgesetzten obern Aussenrands der Flügeldekke reicht, und daselbst nicht abgerundet ist, und durch die Farbe der Fühler, Brust und Beine.

*68. *Haltica ornata* Nobis.

Ovalis albida, antennis pectore pedibusque nigris, coleoptris fasciis duabus latis abbreviatis cyaneis vel violaceis.

Aus Bahia in Brasilien: Gomes.

Zwei drei Viertel bis viertehalb Linien lang, eirund glänzend, gelblichweifs oder hell ledergelb, der Kopf und Bauch trübgelb, Fühler, Brust und Beine schwarz, die drei ersten Glieder der Fühler an der untern Längsseite braunröthlich. Der Halsschild überzwerch, etwas schmaler als die Dekkschilde, mit flachbogigen nach vorn etwas zusammengeneigten Seiten, vorn ausgebuchtet, hinten gerade, queeräber flachgewölbt, die Seiten breit abgesetzt, ihr Saum im Vorderwinkel zu einem starken Wulst verdikkt, die Vorderwinkel etwas vorgezogen, die Oberfläche wie lakkirt, gelblichweifs. Der Rükkenschild schwarz. Die Dekkschilde sind von gleicher Farbe und haben zwei breite glänzende dunkelblaue oder violette Queerbinden, die beide den breit abgesetzten obern Aufsenrand nicht erreichen; die eine steht an der Wurzel, die andre auswärts abgerundete hinter der Mitte, die nicht ganz den innern Rand des abgesetzten Aufsenrandes erreicht. Sehr oft ist die breite

weifsliche oder gelbliche Mittelbinde, welche die beiden blauen Binden trennt, vorn und hinten hell eingefasst, und zuweilen hat sie einen braunröthlichen nicht scharfabgesetzten Queerfleck. Die Oberfläche ist geglättet, ohne Punkte. Zwischen der Fühlerwurzel eine kielförmige Linie, und darüber eine oben auseinander weichende violette Streife.

*69. *Haltica Sieberii* Nobis.

Ovalis albida vel lutescens, antennis pedibusque nigris basi testaceis, coleoptris fasciis duabus abbreviatis nigris pallido marginatis antica puncto baseos pallido.

Aus Parà in Brasilien: Sieber.

Drittehalb bis drei Linien lang, der vorhergehenden ähnlich, eirund, glänzend, Kopf und Unterleib bräunlichgelb, der Halsschild wie bei der vorhergehenden Art beschaffen, gelblichweifs; die Flügeldekken gelblichweifs, breitgerandet mit zwei schwarzen Queerbinden, die den Aufsenrand nicht erreichen, die Eine an der Wurzel hat in der Mitte am Grunde einen gelbweifsen dreiekkigen Tüpfel; die hintere etwas breitere Binde hinter der Mitte ist am Aufsenrande gerade abgeschnitten. An dem Hinterrande der Wurzelbinde und dem Hinter- und Vorderrande der hintern Binde läuft ein von dem Gelblichweifsen der Grundfarbe sich durch weifsere Farbe unterscheidender schmaler Streifen. Die Beine sind schwarz, die Wurzelhälfte der Schienen gelbbraun; die schwarzen Fühler haben eine gelbbraune Wurzel. Zwischen der Fühlerwurzel eine kielförmige Linie und auf der vordern Stirn eine oberwärts auseinandergehende eingedrükkte Streife.

*70. *Haltica civilis* Nobis.

Ocalis testacea, thorace albido, coleoptris albidis: maculis duabus magnis subcontiguis baseos fasciaque lata posteriore nigricantibus.

Aus SüdAmerika: Etatsrath Lund.

Der vorhergehenden Art auf den ersten Anblikk sehr ähnlich, aber hinreichend verschieden. *Galleruca equestris* Fabr. für deren Abändrung sie geschikkt ist, weicht zu sehr ab und ist vielleicht die nachher vorkommende *H. episcopalis*.

Drei Linien lang, eirund, glänzend, wie lakkirt, der Halsschild etwas länger und schmaler als an *H. Siebersii*, übrigens gleich gebildet. Kopf, Fühler, Unterseite, Beine braungelb, die Spitzen der Schenkel und Füfse bräunlich. Der Vorderrand der Stirn bis zwischen die Fühlerwurzel mit einer eingedrükkten Mittelstreife, die oberwärts in zwei Arme auseinandergeht. Der Halsschild weifslich. Die Flügeldekken unpunktirt weifslich, an der Wurzel ein grofser vierekkiger dunkelbrauner Flekk, der von der Wurzel und Naht nur durch einen sehr feinen Streifen der Grundfarbe getrennt ist und nahe an den Aufsenrand reicht, dicht hinter der Mitte steht eine sehr breite dunkelbraune vor dem Aufsenrande gerade abgeschnittne Binde, deren Vorderrand sich schräg nach aufsen und vorn zieht; da der grofse Wurzelflekk einen ebenfalls schräg nach aufsen und hinten gezognen Hinterrand hat, so wird die Mittelbinde der Grundfarbe, welche beide Flekke trennt, dadurch nach aufsen verschmalert. Sie hat ein etwas dunkleres Mittel-

feld, dessen bleichere Einfassung blasse Ränder für die braunen Felder bildet.

71. *Haltica nobilitata* Olivier.

Ovalis ferruginea, thorace albolimbato, coleoptris cyanescenti-hepaticis limbo, fascia angusta media suturaque postica albis.

Galleruca nobilitata Fab. Syst. Eleuth. I. 492. 72. Ent. Syst. I. 2. 26. 64.

Chrysomela nobilitata Hübn. Naturf. XXIV. 41. 5. Taf. 2. Fig. 4.

Altica nobilitata Oliv. Encycl. meth. IV. 105. 6.

Aus SüdAmerika: Etatsrath Lund — aus Para in Brasilien: Sieber.

Die Farbe der Flügeldekken ist lederbraun, mit violettem Glanze; die Queerbinde, der aufsere Saum, die hintere Naht sind weifslich.

72. *Haltica abbreviata* nobis.

Ovalis testacea, occipite nigro, ore thoraceque albis, coleoptris violaceis fasciis duabus marginoque albis.

Galleruca abbreviata Fab. Syst. Eleuth. I. 493. 75.

Altica bifasciata Oliv. Enc. meth. IV. 106. 9.

Aus SüdAmerika: Etatsrath Lund.

Die hintere schmale weifse Queerbinde der Flügeldekken biegt etwas vorwärts zur Naht hin.

73. *Haltica quadrifasciata* Olivier.

Ovalis ferruginea, thorace albido, elytris dilute hepaticis fasciis quatuor angustis albidis: antica baseos.

Galleruca quadrifasciata Fab. Syst. Eleuth. I. 492. 73.

Altica quadrifasciata Oliv. Enc. meth. IV. 105. 7.

Aus Bahia in Brasilien: Gomes.

An unsern Käfern ist der Kopf rostfarbig ohne Flekk.

*74. *Haltica Gomesii* Nobis.

Ovalis nigra, ano rufo, thorace transverso albo, elytris aurato cupreis: macula magna media, alteraque apicis albis.

Aus Bahia in Brasilien: Gomes.

Zwei und zwei Drittel Linien lang, eirund, mit breitem kurzem Halsschilde, der sehr wenig schmaler ist als die Dekkschilde, fast doppelt so breit als lang, vorn und hinten gerade, die Vorderwinkelgegend zu beiden Seiten des Kopfs etwas vorstehend, gerandet: die Seiten fast gerade, nach vorn etwas einwärts zusammengeneigt, aufserst fein gesäumt, nicht abgesetzt. Der weifse glatte lakkirte Halsschild und die glänzenden Flügeldekken geben dieser Art ein prächtiges Ansehn, worin sie die sehr ähnliche folgende noch übertrifft. Zwischen der Fühlerwurzel eine kielförmige Erhöhung, die Stirn darnber platt mit den gewöhnlichen aber seichten Streifen. Der ganze Kopf, die Fuhler, die Brust, die Beine sind schwarz und wegen der feinen grauen Härchen matt, der Bauch roth, an der Wurzel schwarz. Der Halsschild weifs, der Rukkenschild schwarz: die Flügeldekken kupfergolden, wie polirt, dicht vor der Mitte steht ein grofser rundlicher weifser Flekk, der von der Naht und vom Aufsenrande nur durch einen schmalen kupfergoldnen Streif getrennt ist: die Spitze der Flugeldekke ist weifs, die Naht daselbst aber grüngolden, nach hinten fast verschwindend: das Weifse der Spitze bildet ein grofses Dreiekk, dessen Basis vorn hingewandt ist.

Das Kupfergoldne der Dekkschilde macht eine breite Wurzelbinde und eine schmalere Binde hinter der Mitte; die Naht und die gröfsere vordere Hälfte des Strichs nahe am Aussenrande sind kupfergolden. Der umgeschlagne Rand ist schwarz, die obere Aufsenrandsleiste aber weifs. Ihre Oberfläche unpunktirt.

Zuweilen ist das Kupfergoldne mit etwas Grün gemischt.

†75. *Haltica episcopalis* Nobis.

Oblongiuscula nigra, macula frontali thoraceque antice excavato albidis; elytris violaceis: macula magna ante medium alteraque apicis albidis.

Aus Bahia in Brasilien: Gomes.

Die Zeichnung macht sie der verhergehenden sehr ähnlich, sie unterscheidet sich aber durch wesentliche Abweichungen. *Galleruca equestris* Fabricii ist dieser Art wahrscheinlich sehr ähnlich.

Viertehalb Linien lang, länglich, der Halsschild beträchtlich schmaler als die Dekkschilde, um die Hälfte breiter als lang, der Vorderrand bogig ausgebuchtet, die Vorderwinkel nach vorn vorragend, die Seiten durch eine nach vorn breiter werdende und vorn etwas einwärts gehende Rinne zu einem Wulst verdikkt, der im Vorderwinkel sehr breit und dikk ist. Die Seiten laufen erst gerade und nach vorn sanft gebogen etwas einwärts. Der Hinterrand hat zu jeder Seite des Hinterwinkels eine flache Ausbucht. Der Kopf ist etwas schmaler als der Halsschild, glänzend schwarz, das zweitheilige durch die Stirnstrifen umschriebne Feldchen über der kielförmigen Erhöhung zwi-

schen der Fühlerwurzel weifs. Fühler, Beine, Bauch. Brust und Mitte des Unterhalses sind schwarz, mit grauen Härchen besetzt, matt. Der Halsschild ist gelblichweifs: die Flügeldekken sind metallisch-glänzend, purpurviolett; ein grofser gelbweifser Flekk steht vor der Mitte, und bildet ein Dreiekk mit abgerundeten Ekken, dessen Spitze unfern der Wurzel und die Basis etwas schräg auf der Mitte steht. Ein andrer grofser gelbweifser Flekk dekkt die Spitze, und ist nur an seiner vordern Hälfte durch die schmal violette Naht und das sich verlierende Violette des Aussenrandes begrenzt, vorn gerade abgeschnitten, also ebenfalls ein Dreiekk bildend, dessen Basis aber vorn hingerichtet ist. Das Violette der Dekkschilde bildet ein Kreuz, dessen hinterer Stamm nach hinten fast verschwindet, der vordere aber an der Wurzel sich ausbreitet. Der umgeschlagne Rand ist schwarz. Die Oberfläche der Flügeldekken geglättet. Die Flügel sind rauchgrau.

76. ***Haltica biguttata*** Olivier.

Ovalis ferruginea, macula frontali thoraceque albidis, elytris dilute hepaticis: macula magna ante medium alteraque ante apicem albidis.

Galleruca biguttata Fab. Syst. Eleuth. I. 497. 102.

Altica biguttata Oliv. Enc. meth. IV. 105. 5.

Aus Bahia in Brasilien: Gomes. Olivier's Käfer ist aus Cayenne; schwerlich möchte er auch in NordAmerika vorkommen, wie Fabricius angibt.

Der vorhergehenden Art im Baue sehr ähnlich. Der Bauch braungelb.

*77. *Haltica personata* Nobis.

Oblonga nigricans capite thoraceque albidis; elytris hepaticis: maculis tribus magnis transversis albidis.

varietas 1. *elytris lineola humerali albida.*

varietas 2. *pectore abdomine pedibusque brunneis.*

varietas 3. *colore albido miniaceo induto.*

Aus Bahia in Brasilien: Gomes.

Eine der gröfsesten Arten, über drei, gewöhnlicher vier Linien lang, länglichrund: der Halsschild etwas schmaler als die Dekkschilde, um die Hälfte breiter als lang, vorn bogig ausgebuchtet, die Vorderwinkel vortretend, die Seiten flachbogig, ihr Wulst in dem Vorderwinkel breiter werdend, die ganze Oberseite des Käfers wie lakkirt, ohne Punkte, der Kopf schmaler als der Halsschild. Stirn, Hinterkopf und Untergesicht rahmfarbig: eine Queerbinde, worin die Fühler stehen, die hintern Seiten des Kopfs, der Mund, die Augen und Fühler schwarz, das Wurzelglied der letzten an der untern Seite bräunlich. Zwischen der Fühlerwurzel eine kielförmige Linie, die bis zum Munde fortsetzt, und das weifsliche Untergesicht als schwarzer Strich theilt. Auf der glatten flachen Stirn vorn ein Längsstreif. Der Halsschild milchrahmfarbig. Die Flügeldekken lederbraun, zuweilen rindenbraun mit drei grofsen der Länge nach geordneten fast bindenartigen Queerflekken von Milchrahmfarbe: der vordre ist rundlich und steht dicht hinter der Wurzel nahe an der Naht bis zur Schulterbeule, etwas schräg nach aufsen und vorn: der zweite gröfseste Flekk geht über die Mitte von der Naht bis zum Aufsenrande, ohne beide völlig zu berühren.

er ist ein Trapezium, nach aufsen breiter, vorn schräg, hinten queer abgeschnitten. Der dritte ziemlich dreiekkige aber abgerundete Flekk ist hinten eben so weit von der Spitze, wie vorn von dem Mittelflekke entfernt, und reicht auch nahe an Naht und Aufsenrand. Bei einigen steht am Aufsenrande neben der Schulterbeule ein milchrahmfarbiges Längsflekkchen. Das Braune der Dekkschilde bildet ein Doppelkreuz, dessen obere Arme schräg zum Schulterwinkel steigen, die untern aber auf dem Stamme senkrecht stehn, und dessen Saum an Wurzel und Spitze sich verbreitet. Der umgeschlagne Rand ist lederbraun. In der Linie des obern Randes läuft eine Reihe feiner Kerbpunkte. Brust, Bauch und Beine sind schwarz, durch Härchen matt, oder dunkelbraun, zuweilen rothbräunlich. Bei Einigen sind die weifsen Stellen mennigroth übergossen.

78. *Haltica quadrinotata* nobis.

Ovalis testacea, capite thoraceque albidis, elytris corticinis: maculis quatuor albidis nigroannulatis: baseos suborbiculari.

varietas: thorace gilvo, elytris macularum annulis nigris effusis hinc inde contiguis.

Galleruca quadrinotata Fab. Syst. Eleuth. I. 493. 81.

Altica quadrigattata Oliv. Enc. meth. IV. 105. 4.

Aus Cayenne: Al. Brongniart. Die Spielart aus Cameta in Brasilien: Sieber.

Da ich von der Fabricischen Art aus Cayenne und von der folgenden Art aus Brasilien von jeder nur Ein Stükk vor mir habe, so wage ich es nicht, bei der grofsen Aehnlichkeit beider, ihre Artverschiedenheit als sicher

anzugeben, ob mir gleich der Halsschild der *Annularis* kürzer vorkommt. Die zitronengelbe Farbe der Flekke kann der *Quadrinotata* auch zukommen, wenn sie frisch ist; obgleich diese Farbe bei der sehr schön erhaltnen Abändrung aus Cameta nur gelbweifs ist; aber die Stellung des Wurzelflekks ist verschieden; bei *Quadrinotata* ist der Flekk fast rund und sein Hinterrand liegt fast ganz in derselben geraden Queerlinie; bei *Annularis* ist er eiförmig, schräg gestellt.

*79. *Haltica annularis* Nobis.

Ovalis testacea, capite thoraceque flavis; fascia obscura; elytris corticinis: maculis quatuor flavis nigroannulatis: baseos ovata obliqua.

Aus Bahia in Brasilien: Gomes.

Der vorhergehenden Art aufserordentlich ähnlich, und vielleicht nur Abändrung, drei Linien lang, länglich eirund, der Halsschild wenig schmaler als die Dekkschilde, doppelt breiter als lang, vorn bogig ausgerandet, der Hinterrand fast gerade, neben dem Hinterwinkel mit einer flachen Bucht; die Seiten flach bogig, ihr Wulst nach dem vorragenden Vorderwinkel breiter werdend. Die Oberseite des Käfers glatt, glänzend, wie lakkirt; der Kopf eben so gefärbt und gebildet wie es bei *Personata* beschrieben ist, die Seiten aber braunroth, der Hinterkopf braun, und das Weifse mehr gelb. Fühler und Beine schwarz, erstes Wurzelglied jener und die gröfsere Wurzelhälfte der Schenkel braunroth. Brust und Unterleib braungelb. Halsschild hellgelb mit einer queer über die Mitte ziehenden mit dunklern Stellen bezeichneten rindenbraunen Binde, die den Aufsenrand nicht erreicht; der Aufsenrand

hinten in der Mitte braun. Rükkenschild und Dekkschilde rindenbraun; auf den Flügeldekken vier zitronengelbe in einen schwarzen Ring eingeschlofsne nicht grofse Flekke: der erste dicht hinter der Wurzel nahe an der Naht ist eiförmig, das spitze Ende schräg nach hinten einwärts gerichtet; ein rundlicher Flekk am Aufsenrande in der Mitte, doch etwas mehr nach vorn; daneben, aber etwas weiter hinterwärts, neben der Naht ein eirundlicher schräg von innen nach hinten und aufsen gerichteter; der vierte Flekk bildet eine abgekürzte Queerbinde vor der Spitzengegend.

*80. *Haltica infulata* Nobis.

Ovalis testacea, thorace antice excavato albo, elytris albidis maculis duabus magnis didymis rutilis.

Aus Bahia in Brasilien: Gomes.

Drei Linien lang, länglich eirund, glänzend, oberwärts wie lakkirt, ohne Punkte; Kopf, Brust, Bauch braungelb, Fühler und Beine braunröthlich; zwischen der Fühlerwurzel eine kielförmige Erhöhung und darüber die platten Zwillingskörner: die Augen nicht ausgerandet. Der Halsschild weifs, etwas schmaler als die Dekkschilde, breiter als lang, nach vorn etwas enger, die Seiten flachbogig, der Vorderrand bogig ausgerandet, die Vorderwinkel, die an der Seite vom Seitenrande durch einen kleinen flachen Bogen abgesetzt sind, spitz vorragend; die Oberfläche sehr flach queerübergewölbt, die Seiten nicht deutlich aber breit abgesetzt; der feine Seitensaum wird im Vorderwinkel zu einem breiten Wulst. Vor dem Hinterrande zu beiden Seiten flache Queereindrükke, gleichsam die Anlage zu einer Queerfurche. Der Rükken-

schild braun. Die Flügeldekken sind durch die weifslichen Ränder und eine mittlere weifsliche Queerbinde in zwei bräunlichrothe oder blutröthliche Felder getheilt, deren jedes durch einen weifslichen mittlern Längsstreifen in zwei Hälften, aber nur unvollkommen getheilt ist, da dieser Streifen in dem vordern Felde nicht den Hinterrand, in dem hintern nicht den Vorderrand durchschneidet. Wurzelrand, Naht, Aufsenrand und Spitzengegend sind weifslich, der umgeschlagne Rand röthlich. Man kann sich die Flügeldekken entweder als weifslich mit zwei grofsen dunkelröthlichen oder bräunlichröthlichen beinahe viereckigen Flekken vorstellen, wovon der Eine dicht hinter der Wurzel, der andre dicht hinter der Mitte liegt, und die beide in zwei Längshälften gespalten sind, der Eine von vorn, der andre von hinten herein; oder die Dekkschilde als bräunlichroth, mit einem weifslichen Kreuze und mit weisslichen Striemchen in jedem der vier dadurch abgetheilten Felder.

In dem Körperbaue und der Zeichnung hat diese Art viel Aehnlichkeit mit *H. biloba* Nro. 11 der ersten Familie, allein die Hinterschenkel sind um ein Ansehnliches kleiner und das hinterste Klauenglied ist nur mäfsig nach aufsen verdikkt, nicht so kuglig aufgeblasen, wie bei jener. Auch der folgenden Art ist sie verwandt, besonders aber durch den Halsschild und die Augen verschieden.

*81. ***Haltica didyma*** Nobis.

Ocalis testacea, oculis emarginatis, thorace transverso rectangulo albido; elytris albidis aut rubris: maculis duabus magnis bilobis brunneis.

Aus Parà und Cameta in Brasilien: Sieber.

Die Beschreibung der vorhergehenden Art passt auch auf diese, ausgenommen, dass der Halsschild keine vorragende sondern vorn abgerundete und abgeschnittene Vorderwinkel hat, und dass die zweilappigen Flekke oder Flügeldekken braunschwarz oder braun, auch nur bis zur Mitte gespalten sind, und dass die innere Seite der Augen eine tiefe Bucht hat, wodurch sie nierenförmig werden. Der Halsschild hat einige undeutliche braunröthliche Stellen, der Kopf eine kielförmige untre Erhöhung zwischen den Fühlerwurzeln, und eine Furche auf der Vorderstirn, welche den obern Theil des Kiels spaltet, der nach oben in zwei auseinandergehende durch die vor der Stirn stehende gewöhnliche Queerstreife flach erhabne Lappen sich endigt. Die Fühler sind schwärzlich, an der Wurzel braungelb.

Eine aus Cameta gekommne Spielart unterscheidet sich durch die schön roth übergossnen Flügeldekken, deren Flekke braun sind, und durch rosröthliche Beine, die bei der andern schwärzlich sind mit braungelber Wurzel der Hinterschenkel.

82. ***Haltica discoïdea*** Nobis.

Ovalis lutescens, antennis, tibiis extertas, tarsis coleoptrorumque disco nigris.

Chrysomela discoïdea Fab. Syst. Eleuth. I. 445. 140.

Aus Georgien in NordAmerika: Francillon.

Etwa drei Linien lang; Fühlerwurzel und Schenkel bräunlichgelb; das erste Fufsglied der vier vordern Füfse grofs und breit; die Längserhöhung zwischen den Fühler-

wurzeln breit, flach, in der Mitte mit einer flachen Längsgrube; zwei nebeneinanderstehende flache Grübchen auf der Vorderstirn. Das Endglied der Kinnladentaster ein kleines gleichsam aufgesetztes Spitzchen.

83. *Haltica Caroliniana* Olivier.

Ovalis testacea, supra pallida, thorace bipunctato; elytris punctatis marginibus vittaque media nigris; pedibus obscuris.

Galleruca Caroliniana Fab. Syst. Eleuth. I. 491. 68.

Altica Caroliniana Oliv. Enc. meth. IV. 105. 2.

NordAmerika: Prof. Fabricius.

Von den vier sehr ähnlichen Arten, die hier hintereinander aufgestellt sind, verhältnifsmäfsig die breiteste. Auf den Flügeldekken deutlich zerstreute Punkte. Die Beine sind braunschwärzlich, die Hinterschenkel an der Einen Seite braunröthlich. Auf dem gelblichen Halsschilde stehn unweit des Vorderrands zwei schwarze Tüpfel, zu jeder Seite der Mitte Einer, aber weiter von einander entfernt, als bei der folgenden Art.

*84. *Haltica alternata* Nobis.

Elliptica ferrugineo testacea, supra flavicans, thorace bipunctato; elytris marginibus vittaque media nigris; pedibus ferrugineis apicibus nigris.

varietas: thorace punctis nullis.

Aus Carolina: Bosc d'Antic. Auf verschiedenen Gartengewächsen in Pensylvanien: Pred. Melsheimer: Prof. Knoch.

Diese Art ist der *Caroliniana* ausserordentlich ähnlich und gewifs häufig mit ihr verwechselt. Vier von dem un-

ermüdeten Bosc mitgetheilte Stükke sind aber untereinander bis auf kleine Abweichungen übereinstimmend, und fordern eine Trennung von jener Art.

Drittehalb bis viertehalb Linien lang, lang eirund, der Halsschild wenig schmaler als die Dekkschilde, etwas breiter als lang, vorn und hinten ziemlich gerade, der Hinterrand an den Seiten vor den Schultern etwas vorgedrükkt, die Seiten flachbogig, die Winkel stumpf, nicht vorragend; die Oberseite sehr flach queerüber gewölbt. Die Oberfläche des Käfers glänzend. Die LängsErhöhung zwischen den Fühlerwurzeln und die beiden Stirnkörnchen sind flach und nicht scharf herausgehoben. Kopf und Unterseite sind gelbröthlich; die Fühler schwarz, das Wurzelglied dunkelbräunlich oder braungelb, oberwärts schwarz; die Beine rostroth, die Schenkelwurzel und die Schienen braungelblich, diese haben einen schwarzen Längsstrich an der Innenseite und eine schwärzliche Spitze; die Füfse sind schwarz, Unterseite und Beine sind mit anliegenden schimmernden grauen Seidenhärchen besetzt. Der Halsschild ist gelblich, zuweilen rothgelb mit zwei schwarzen Tüpfeln auf der Mitte nebeneinander unfern des Vorderrandes, die näher beisammen stehn, als an der *Caroliniana* und zuweilen ganz fehlen. Der Rükkenschild gelbbraun. Die Flügeldekken sind gelblich und haben drei schwarze schmale Striemen, wovon Eine die Naht bedekkt, die andere am obern Aufsenrande hinabläuft und bis zur Naht entweder ganz oder in einem braunröthlichen Schatten fortsetzt; und Eine fast in der Mitte zwischen beiden und mit ihnen parallel, aber doch ein wenig der äufsern näher von der In-

nenseite der Schulterbeule herabkommt, aber nicht die Spitze erreicht. Bei einigen sind diese schwarzen Striemen breiter; der äufserste obere Aufsenrand ist gelblich; der umgeschlagne Aufsenrand aber an seiner ganzen Innenseite schwarz oder braun, und undeutlich flach gekerbt. Die Oberfläche der Flügeldekken ist entweder geglattet oder hat nur zerstreute Pünktchen.

85. *Haltica glabrata* nobis.

Elliptica pallida, thorace punctis tribus nigris; elytris punctatis nigris vittis duabus postice coëuntibus albidis; occipite pedibusque nigricantibus; femoribus basi testaceis.

varietas: thorace puncto unico medio obscuro.

Galleruca glabrata Fab. Syst. Eleuth. I. 494. 87.

Altica vittata Oliv. Enc. meth. IV. 105. 3.

NordAmerika.

Die *Chrysomela tomentosa* Linn. S. Nat. 2. 601. 107, die Olivier für diese Art hält, ist die *Galleruca Baccharidis* Fabricii, und keine *Haltica*. — Der obere Aufsenrand ist schwarz.

*86. *Haltica Pensylvanica* Brongniart.

Elliptica nigra, thorace albomarginato testaceo: macula media nigra; elytris vittis duabus postice coëuntibus margineque exteriori albis.

Galleruca Petaurista Fabr. Syst. Eleuth. I. 495. 91?

Aus Pensylvanien: Alexis Brongniart.

Da Fabricius von seiner *Petaurista* sagt, dass sie in ihrer Familie grofs sei, da er die Hinterschenkel als ausgezeichnet dikk und die Flügeldekken als punktirt beschreibt,

so kann ich sie nicht mit Sicherheit für diese *Pensylvanica* halten, die noch kleiner ist, als *Glabrata*, keine dikkere Schenkel und geglättete Flügeldekken hat. Die Farbe der Striemen und des Bandes giebt er als rostroth an; diefs könnte vielleicht einer Spielart zukommen. Ich beschreibe daher unsern Käfer nach einem von Brongniart mitgetheilten, wahrscheinlich von Bosc d'Antic aus Carolina mitgebrachten Stükke unter seinem Namen.

Zwei Linien lang, lang eirund, ganz von der Bildung der *H. glabrata* und *Alternata*, glänzend, schwarz, die Wurzel der Fühler oder das kleine eingesenkte Wurzelglied und der After gelblich; der Halsschild braungelb mit weifslicher schmaler Einfassung und einem schwarzen Mittelflekke, der vorn rund ist, hinten verengt und vor dem Hinterrande in einen schmalen Streifen erweitert. Der Rükkenschild schwarz, die Flügeldekken unpunktirt, schwarz, mit zwei hinten vor der Spitze zusammenhangenden weissen schmalen Striemen, wovon die Eine neben der Naht, die andre neben der Mitte auswärts läuft; der obere Aussenrand bis zum Nahtwinkel weifs, der umgeschlagne seichtgekerbte Rand an der Innenseite schwarz. Die Beine schwarz; das erste Fufsglied der vordern Füfse grofs und breit.

87. *Haltica porrecta* nobis.

Oblonga opaca pallide testacea, thorace utrinque, elytrorum margine vittisque duabus nigricantibus.

Galleruca porrecta Fab. Syst. Eleuth. I. 500. 116.

Aus SüdAmerika: Etatsrath Lund.

88. *Haltica S-littera* Olivier.

Oblonga pallide testacea nitida, elytris brunneis: vitta abbreviata repanda S referente pallida.

Crioceris S-littera Fab. Syst. Eleuth. I. 464. 74.

Altica S-littera Oliv. Enc. meth. IV. 107. 17.

Aus Surinam: Etatsrath Lund.

89. *Haltica striolata* nobis.

Oblonga depressiuscula nigra punctata, elytris vitta postice abbreviata repanda, medio coarctata lutea; antennis prope basin rufescentibus.

Crioceris striolata (*vittata*) Fab. Syst. Eleuth. I. 469. 65.

Galleruca elongata ibid. 500. 117?

Aus Pensylvanien vom Pred. Melsheimer: Pr. Knoch.

Sie ist wahrscheinlich mit der folgenden *Flexuosa* einerlei, aber nur so grofs, wie *H. Nemorum*.

90. *Haltica flexuosa* Entom. Hefte II. 71. 42.

Oblonga depressiuscula nigra punctata, elytris vitta repanda postice abbreviata saepius interrupta lutea.

varietas 1. *capite thoraceque subaeneis, vitta elytrorum pallidiore sublineari, antennarum basi tibiis tarsisque pallidis.*

Altica Nasturtii Panz. Fn. Germ. 21. tab. 9.

varietas 2. *vitta sinuata pallida; antennis pedibusque saepius totis nigris.*

Altica flexuosa Illig. Schneider. Magaz. 5. 601. 8.

Altica flexuosa Panzer Fn. Germ. 25. tab. 12.

varietas 3. *elytris maculis duabus oblongis luteis e vitta medio interrupta ortis.*

Altica quadripustulata Kugelann.

Aus Deutschland und Preufsen.

Ob sie von *H. Nemorum* wirklich verschieden ist? Bei ihr, der *Striolata* und *Nemorum* sind die gedrängten Punkte der Flügeldekken fast in Reihen geordnet. Geoffroy's *Altise* n. 15. gehört zu der *H. quadripustulata* der siebenten Familie, nicht zu der Var. 3. der *Flexuosa*.

91. *Haltica Nemorum* Entom. Hefte II. 70. 41.

Oblonga depressiuscula nigra punctata, elytris vitta postice abbreviata sulphurea, saepius exterius sinuata.

varietas 1. *vitta angusta lineari.*

varietas 2. *vitta lata repanda exterius sinuata.*

Crioceris Nemorum Fab. Syst. Eleuth. I. 467. 89.

Altica Nemorum Oliv. Enc. meth. IV. 110. 40.

Aus Deutschland, Portugall, vgl. S. 62. N. 12.

92. *Haltica Brassicae* Olivier.

Ovata convexa punctulata nigra, elytris lineolis duabus fulvis aut

varietas: vitta abbreviata exterius sinuata fulva.

Crioceris Brassicae Fab. Syst. Eleuth. I. 468. 90.

Altica Brassicae Oliv. Enc. meth. IV. 111. 42.

Haltica quadripustulata Entom. Hefte II. 73. 43. Taf. 3. Fig. 5.

Galleruca quadripustulata Payk. Fn. Succ. II. 99. 17.

Aus Deutschland.

Die wahre *Crioceris Quadripustulata* Fabr. kommt in der siebenten Familie vor, und ist derselbe Käfer, den die Verfasser der Entom. Hefte im Anhange unter dem Namen *Quadrimaculata* beschrieben haben. Bei der Abfassung der

Monographie kannten sie die gegenwärtige Art noch nicht, sonst würden sie Fabricius Käfer gewiss dazu gerechnet haben.

*93. *Haltica Armoraciae* Ent. Hefte II. 75. 44. Taf. 3. Fig. 6.

Oblongo-ovata punctata nigra, elytris flavis margine omni nigro, antennarum basi tibiis tarsisque testaceis.

Aus den Rheinischen Provinzen: D. Koch: aus Ungarn: v. Koy.

*94. *Haltica marginalis* Nobis.

Oblonga depressa punctata luridogrisea, thorace utrinque nigro, coleoptris vitta marginali postice abbreviata fusca.

Aus Georgien in NordAmerika: Francillon.

Ein einzelnes Stükk der Sammlung muss die Beschreibung liefern, und so sehr sich auch die Art durch wesentliche Merkmale von den übrigen unterscheidet, so kann es doch wohl sein, dass die Farbe abändert, welches das verloschne Ansehn vermuthen läfst.

Anderthalb Linien lang, länglich, oben platt, Halsschild und Flügeldekken mit Punkten dicht übersäet, die auf dem Halsschilde etwas feiner sind, die Oberfläche matt glänzend, die Farbe des ganzen Käfers ein lichtes Greis: die Augen und eine den Seitenrand des Halsschilds dekkende schmale Strieme sind schwarz, eine am Aufsenrande der Flügeldekken laufende hinter der Mitte verschwindende Strieme braun. Die äufsern Fühlerglieder sind an der Spitze bräunlich. Zwischen den Wurzeln der Fühler ein feiner nach oben zweispaltiger Kiel. Der Halsschild ist kaum breiter als lang, etwas schmaler als die Dekkschilde, vorn und hinten gerade, die Seiten flachbogig, die

hochste Krümmung des Bogens aber etwas weiter nach vorn hingerükkt. Die Oberseite flach quererüber gewölbt. Die plattgedrükkten Dekkschilde sind an den Seiten abschüssig: der umgeschlagne Rand ist bräunlichgreis. Die Flügel sind graulich; die Beine bleich, die Schenkel durchscheinend.

*95. *Haltica emarginata* nobis.

Oblonga rufa, elytris punctatis, thorace antrorsum latiore, antennis nigris: Mari articulis quarto basi, quinto apice dilatatis, Feminae quinto latiore.

Crioceris emarginata Fab. Syst. Eleuth. I. 463. 66.

Aus Bahia in Brasilien: Gomes.

Das vierte Fühlerglied ist länger und hat an seiner Wurzelhälfte eine nach vorn oder einwärts gerichtete spitzekkige Erweiterung, das fünfte hat eine ähnliche aber abgerundete Erweiterung an der Spitzenhalfte; beide Glieder zusammen bilden daher vorn eine breite seichte Bucht. Fabricius gieut diese Bildung ganz anders an: bei ihm ist das vierte und das siebente Fühlerglied einwärts ausgerandet. Vermuthlich rechnete er das vierte Glied blofs bis zu der Wurzelhälfte; zählte die schmale Spitzenhälfte als das fünfte, die Wurzelhälfte des fünften als das sechste und die Spitzenhälfte dieses Gliedes als das siebente Glied. Das Weibchen unterscheidet sich dadurch, dass die Fühler gewöhnlich gebildet sind und nur ein gröfseres nach innen etwas breiteres viertes Glied haben.

96. *Haltica phthisica* nobis.

Ovalis laevigata rufescens, thorace rectangulo transverso, postice utrinque foveolato.

Crioceris phthisica Fab. Syst. Eleuth. I. 466. 79. varietas minor.

Aus SüdAmerika: Etatsrath Lund.

An unserm Käfer, der wahrscheinlich die von Fabricius angegebne kleinere Abart von röthlicher Farbe ist, fehlen die Fühler, die Queergrübchen vor dem Hinterrande des Halsschilds sind gleichsam die Anfänge von der hintern Queerfurche der Haltiken der ersten Familie.

*97. *Haltica Cyparissiae* Ent. Hefte II. 80. 47. Taf. 3. Fig. 8. a.

Ovalis subferruginea, elytris punctulatis testaceis, pectore abdomineque piceorufis, fronte bigranulata.

Auf *Euphorbia Cyparissias* um Braunschweig: Hellwig, in den Rheinischen Provinzen: Dr. Knoch.

Hr. Hofrath Hellwig hat diese Art schon vor vielen Jahren unter eben dem Namen seinen Freunden mitgetheilt; es scheint also, dass sie gar keine andre Nahrung, als jene Pflanze, kennt. Geoffroy's Altise N. 18 gehört nicht hierher, sondern zu *H. tabida*, die den Verfassern der Ent. Hefte unbekannt war.

98. *Haltica laevigata* nobis. S. 61. N. 11.

Oblongo ovalis laevigata lutescens, antennis apice fuscis, fronte bigranulata.

Crioceris laevigata Fab. Syst. Eleuth. I. 446. 81?

Aus Algarvien in Portugall: Graf v. Hoffmansegg, aus Hetrurien: Prof. Rossi.

*99. *Haltica rufa* Knoch.

Oboxata punctata rufa vel testacea, antennis, scutello pedibusque nigris, femoribus basi rufis, thorace postice transversim subimpresso.

Aus Pensylvanien vom Fred. Melsheimer: Prof. Knoch.

Zwei Linien lang, eiförmig, hinten breiter, oben flachrund gewölbt, dunkelroth oder braungelb; Augen, Fühler, Rükkenschild und Beine schwarz, die Wurzel der vordern und die gröfsere erste Hälfte der Hinterschenkel dunkelroth. Die Brust zuweilen schwarz. Die Oberfläche etwas glänzend. Zwischen den Fühlerwurzeln keine kielförmige Erhöhung, die vordere Stirn mit einer kurzen Mittelstreife. Der Halsschild kurz aber breit, schmaler als die Dekkschilde, die Seiten bogig, Vorderrand gerade, genau so breit wie der Kopf; Hinterrand sehr flachbogig; Oberseite flach, vor dem Hinterrande mit einem seichten Quereindrukke, der aber keine deutliche Streife bildet; die Oberfläche geglättet. Die Dekkschilde nach hinten etwas breiter und dann abgerundet, matter als der Halsschild, mit Punkten dicht bestreut. Die Streife in dem obern Aufsenrande ist fein gekerbt. An den Beinen die gewöhnlichen anliegenden grauen Härchen.

*160. *Haltica antennata* Ent. Hefte II. 67. 40. Taf. 3. Fig. 4.

Elongata depressa punctata fuscoaenea, thorace subquadrato, elytris apice obtusis, Mari antennarum articulo quarto dilatato maximo.

Chrysomela nodicornis Marsham Ent. Britt. I. 204. 86.*)

*) Nur in der Absicht, zu zeigen, dass diese Art auch in England einheimisch ist, führe ich dies Citat aus Marsham's Entom. Britannica an. Wie gern würde man dies Werk oft citiren, wenn nicht das Bestreben des Ver-

Aus den Rheinischen Provinzen Frankreichs: Dr. Koch.

Auch in England ist sie auf *Reseda lutea* gefunden.

*101. *Haltica melaena* nobis Seite 60. Nro. 9.

Oblonga depressa punctata atra vel cyaneonigra thorace subquadrato.

Galleruca atra Payk. Fn. Suec. II. 100. 19.

Aus Schweden: Baron v. Paykull; Portugall: Graf v. Hoffmansegg. Hr. Prof. Knoch hat sie auch bei Braunschweig gefunden.

*102. *Haltica Lepidii* Ent. Hefte II. 64. 39.

Elongata depressa punctulata obscure viridiaenea, antennis pedibusque nigris, coleoptris apice obtusis.

Altica nigripes Panzer Fn. Germ. 21. tab. 5.

Altica hortensis Oliv. Enc. meth. IV. 108. 24.

Geoffroy Ins. I. 246. 6.

Aus der Gegend von Braunschweig u. s. w.

Diese Art schikkte Hr. Al. Brongniart von Paris unter dem Namen *H. atra.*

*103. *Haltica obscurella* nobis.

Elongata depressa punctulata obscure aenea, antennis basi rufis pedibusque nigris, coleoptris apice obtusis.

Haltica atra Entom. Hefte. II. 63. 38.

Aus der Gegend von Braunschweig u. s. w.

---

fassers, die Gattungen auf die alten Linnéischen zurükzuführen und seine Weise, von Fabricius u. a. oft die Beschreibungen zu entlehnen, die Erkennung der Arten sehr schwierig machte.

Die *Galleruca atra* Paykull haben wir schon vorher unter dem Namen *H. melaena* aufgeführt; Fabricius *Crioceris atra* kommt unten in der siebenten Familie vor. Es fallen daher in den Entom. Heften alle Citate weg.

104. *Haltica frontalis* nobis.

Elongata depressa punctata nigra subaenea, antennis palli dis basi apiceque fuscis: thorace subquadrato: coleoptris apice rotundatis.

varietas: nigra, capite ferrugineo.

Galleruca frontalis Fab. Syst. Eleuth. I. 500. 118.

Aus Pensylvanien vom Pr. Melsheimer: Prof. Knoch.

Fabricius hat nur die seltnere Spielart mit braunlichrothem Kopfe gekannt. In der Gestalt schliefst sich der Käfer an die vorhergehenden: *Obscurella*, *Lepidii*, *Melaena*, *Antennata*, und an *Nemorum*, *Flexuosa* und *Striolata* an; ist aber zwei Linien lang.

105. *Haltica Euphorbiae* Ent. Hefte II. 58. 34.

Ocalis aenea subtus nigra, antennis apice nigris pedibusque pallidis, elytris punctatis.

Crioceris Euphorbiae Fab. Syst. Eleuth. I. 466. 87.

Aus der Gegend von Braunschweig u. s. w. Portugall.

*106. *Haltica coerulea* Ent. Hefte II. 55. 31.

Ocalis cyanea subtus nigra, antennarum basi pedibusque fulvis: femoribus posticis apice fuscis; elytris punctulatis.

Altica coerulea Oliv. Enc. meth. IV. 108. 22.

Galleruca coerulea Payk. Fn. Succ. II. 97. 15.

Haltica Hyoscyami Panzer Fn. Germ. 21. tab. 4.

Aus der Gegend von Braunschweig u. s. w.

*107. *Haltica violacea* Ent. Hefte II. 56. 32.

Brevis obovalis atroviolacea, subtus nigra, coleoptris subhemisphaericis, subtilissime punctulatis.

varietas 1. *antennarum basi tibiis tarsisque fuscorufis.*

varietas 2. *pedibus antennarumque dimidio basali rufis.*

Von der Rheingegend: Dr. Koch und die zweite Abänderung aus Portugall: Graf v. Hoffmansegg.

B. *Subhemisphaericae.*

*108. *Haltica fulvipennis* Nobis.

Ovali-hemisphaerica nigra, elytris punctulatis glandicoloribus.

Aus Bengalen: Daldorff.

Eine und zwei Drittel Linien lang, Eine und ein fünftel Linien breit, fast von dem Umrisse eines *Cyphon*, gedrungen eirund, flach gewölbt, sehr glänzend, an den Beinen und der Unterseite mit den gewöhnlichen anliegenden kurzen Härchen, schwarz, die ersten beiden Fühlerglieder, der Mund, der Unterhals und die Brust bräunlich; der Rükkenschild braun, die Flügeldekken eichelfarbig oder braungelb. Zwischen den Fühlerwurzeln die kielförmige Erhöhung, und darüber die durch eine mittlere Längsstreife und zwei Queerstreifen abgeschnittnen Felder. Der Kopf schmaler als der Halsschild. Der Halsschild schmaler als die Dekkschilde, beinahe doppelt breiter als lang, vorn etwas enger, sehr flachbogig ausgehöhlt, hinten sehr flachbogig; die Seiten flachbogig; der Seitenrand durch eine Rinne abgesetzt, die im Hinterwinkel etwas vor dem Hinterrande fortsetzt sich aber bald verliert; der feine Seitenrand ist in dem abgerundeten braunen Vorderwinkel

wulstartig verdikkt und breiter. Die Oberfläche ist flach querübergewölbt, geglättet. Die Flügeldekken haben zerstreute sehr feine Punkte, die Spitzengegend ist geglättet.

109. *Haltica globosa* nobis.

Subhemisphaerica testacea antennis versus apicem subincrassatis nigris; oculis emarginatis; thoracis angulis anticis truncatis; elytris punctatis.

Chrysomela globosa Fab. Syst. Eleuth. I. 448. 160.

Aus Bahia in Brasilien: Gomes.

Die Gestalt ist eine längliche vorn und hinten etwas verengte Halbkugel. An dem sehr breiten und kurzen Halsschilde sind die Vorderwinkel breit schräg abgeschnitten; die Augen haben an der Innenseite eine Bucht und sind dadurch nierenförmig. Die Fühler sind durch eine kielförmige Längslinie getrennt. Sie sind von der halben Körperlänge; das dritte und vierte Glied lang, stabförmig (*teretes*), die folgenden schwarzen Glieder, kürzer und etwas dikker, bilden mit der dünnern Spitze eine Art von feiner Spindel. Die Flügeldekken haben dichtstehende fast narbige Punkte, sind aber, so wie der ganze Käfer glänzend. Die Hinterschenkel sind kürzer und höher als an den vorgehenden Arten dieser Familie, eiförmig.

110. *Haltica testacea* Ent. Hefte II. 50. 27.

Hemisphaerica rufescens, elytris punctulatis.

Chrysomela testacea Fab. Syst. Eleuth. I. 448. 159.

Altica testacea Oliv. Enc. meth. IV. 110. 37.

Aus der Gegend von Braunschweig u. s. w. Portugall.

111. *Haltica lusca* nobis.

Ovali hemisphaerica ferruginea fulgida; elytris nigris macula magna media albida.

Crioceris lusca Fab. Syst. Eleuth. I. 456. 34.

Aus Sumatra: Daldorff.

Da Fabricius diese Art ebenfalls von Daldorff erhalten hat, so zweifle ich nicht an der Richtigkeit des Citats, ob er sie gleich nicht zu den springenden Arten setzt. Ihre Hinterschenkel sind grofs und ganz so gebildet wie bei den andern Haltiken; auch der Kopf stimmt damit überein. Auf den glänzenden Flügeldekken findet man Spuren von Punkten. Das grofse erste Fühlerglied ist nicht merklicher gebogen, als an andern Arten. Der Halsschild ist sehr breit, kurz, vorn flach ausgehöhlt, die Seiten flachbogig. Der grofse weifsliche bei abstehenden Flügeldekken wie Blashaut durchscheinende Flekk bildet beinahe ein Dreiekk, dessen Basis nach vorn, die äufsere Seite gerade nach hinten gerichtet, die andre innere schrägstehende abgerundet ist. Er fängt vor der Mitte an, und reicht fast dicht an die Naht und den Aufsenrand.

VI. Familie *Striatae*. S. Seite 63.

Thorax sulco transverso nullo. Caput prominulum. Elytra punctatostriata. Tarsus posticus basalis tibia dimidia brevior, ejus apici insertus. Spinula postica simplex. Unguis posticus sensim ac modice incrassatus.

112. *Haltica fascipes* Ent. Hefte II. 10. 1.

Ovalis nigra, capite thoraceque rufis, elytris cyaneis antice striatopunctatis, thoracis basi striolis duabus impressis.

Crioceris fuscipes Fab. Syst. Eleuth. I. 464. 69.

Altica fuscipes Oliv. Enc. meth. IV. 110. 35.

Aus den Rheinischen Provinzen: Dr. Koch. Italien: Pr. Rossi, Portugall: Graf v. Hoffmansegg.

113. *Haltica Malvae* Nobis s. S. 63. Nro. 16.

Ovalis rufa, elytris anterius striatopunctatis occipiteque cyaneis vel virescentibus; abdomine nigro; thoracis basi striolis duabus impressis.

varietas 1. *femoribus medio fuscis.*

varietas 2. *capite toto rufo.*

Aus Hetrurien: Rossi; Oesterreich: Creutzer; Portugall: Graf v. Hoffmansegg.

114. *Haltica striatella* Nobis.

Ovalis rufescens, elytris testaceis antrorsum striatopunctatis; antennis apice fuscis.

Aus Hetrurien: Prof. Rossi.

Nur zwei Drittel Linien lang, braunröthlich, glänzend, die Flügeldekken braungelb, die vier vordern Beine, die Schienen und Füfse der Hinterbeine gelblich; das FühlerEnde braun. Das ganze Käferchen ist eirundlich, der Halsschild etwas schmaler als die Dekkschilde, wenig breiter als lang, vorn und hinten gerade, an den Seiten flachbogig, die Oberfläche geglättet. Die Flügeldekken haben auf der vordern Hälfte Punktreihen, die Spitzenhälfte ist geglättet.

115. *Haltica rustica* Olivier.

Elliptica, depressa, aenea, thorace coleoptrorum latitudinis, punctato: striolis duabus baseos impressis; elytris striatopunctatis apice rufis.

varietas 1. *pedibus rufis femoribus posticis nigris.*

varietas 2. *elytris cyaneis apice rufis, pedibus rufis: femoribus vel omnibus, vel posticis nigris.*

Chrysomela rustica Lin. S. N. 2. 595. 63.

Altica rustica Oliv. Enc. meth. IV. 112. 2.

Haltica semiaenea Ent. Hefte II. 43. 22.

Chrysomela semiaenea Fab. Syst. Eleuth. I. 448. 156.

Aus Deutschland.

*116. *Haltica Chrysanthemi* Ent. Hefte II. 45. 23.

Ovalis fuscoaenea pedibus testaceis: femoribus posticis fuscoaeneis: thorace coleoptrorum latitudinis, punctato: basi striolis duabus impressis; elytris striatopunctatis.

Aus der Gegend von Kaiserslautern: Dr. Koch.

Von der *Rustica* sicher verschieden, die Dekkschilde sind verhältnissmäfsig gegen den gleich langen Halsschild beträchtlich kürzer, wodurch der Umriss des Käfers zu einem weit kürzern Eirund wird, als bei der elliptischen *Rustica*; auch ist die Oberseite gewölbter, und die Halsschildsseiten laufen anders.

117. *Haltica Rubi* Ent. Hefte II. 43. 21.

Obovata nigra, antennis pedibusque rufis, elytris punctatostriatis.

Crioceris Rubi Fab. Syst. Eleuth. I. 468. 92.

Aus den Rheinischen Provinzen: Dr. Koch, Schweden: Baron v. Paykull und aus der Gegend von Braunschweig.

118. *Haltica stolida* nobis.

Ovalis ferruginea, capite thoraceque luteis; elytris striato punctatis luteo variegatis; tibiis posterioribus dentatis.

Chrysomela stolida Fab. Syst. Eleuth. I. 435. 78.

Chrysomela stolida Oliv. Enc. meth. V. 700. 47.

Aus Georgien in NordAmerika: Francillon.

Ganz von dem Ansehn einer Chrysomela aus der Familie mit gezähnten hintern Schienen, wozu *Viminalis, Fallida, Lituru, Quatuordecimpunctata* u. a. gehören, wegen der dikken Hinterschenkel aber wohl sicher eine *Haltica.*

*119. *Haltica Rhoïs* nobis.

Ovalis ferruginea, capite thoraceque luteis; elytris striato punctatis flavovittatis; tibiis posterioribus dentatis.

Chrysomela Rhoïs Forster Nov. Sp. Ins. Cent. I. p. 21.

Chrysomela Rhoïs Hübn. Naturforsch. XXIV. 40. Taf. 2. Fig. 3.

Chrysomela Rhoïs Oliv. Enc. meth. V. 720. 135.

Altica virginica Frölich Naturf. XXVI. 129. 54.

Aus Pensylvanien.

Sie unterscheidet sich nur durch die Zeichnung der Flügeldekken von der vorhergehenden Art, und von ihr gilt dieselbe Anmerkung. Die schmalen gelben Striemen neben der Naht sind bald abgebrochen, bald ausgezogen; die breite gelbe hin und wieder ausgeschweifte Randstrieme hat sie mit *Stolida* gemein, die keine Striemen neben der Naht, sondern viele kleine gelbe Flekke hat. Sollten beide zusammengehören?

*120. *Haltica semicaerulea* Ent. Hefte II. 40. 19.

Ovalis aenea, thoracis basi striolis duabus impressis, elytris punctatostriatis cyaneis, tibiis posterioribus dentatis, pedibusque anterioribus rufis.

Aus den Rheinischen Provinzen: Dr. Koch. Um Braunschweig.

Dieser niedlichen Art kann man bei aller Aehnlichkeit mit *Dentipes* die Rechte der Selbstständigkeit gar nicht absprechen. Sie ist länglicher, der Halsschild flacher, und das Streifchen neben dem Hinterwinkel deutlich, gerade, mit einem begleitenden Fältchen.

*121. *Haltica dentipes* Ent. Hefte II. 38. 18. Taf. 3. Fig. 1.

Ovalis aenea, thoracis basi striolis duabus obsoletis; elytris punctatostriatis; tibiis posterioribus rufis dentatis.

Aus der Gegend von Braunschweig, wo sie im Winter unter dem Moose gefangen und vor mehrern Jahren *H. turbata* genannt wurde. — Rheinische Provinzen: Dr. Koch. — Moskau: Dr. Redowsky.

*122. *Haltica tibialis* Nobis s. Seite 64. Nr. 17.

Ovalis obscure aenea, thorace punctato, elytris punctatostriatis; tibiis pallidis: posterioribus dentatis.

Aus Algarvien: Graf v. Hoffmansegg.

*123. *Haltica aridella* Ent. Hefte II. 41. 20. Taf. 3. Fig. 2.

Ovalis obscure aenea, elytris striatopunctatis: seriebus interioribus intricatis; tibiis rufis: posterioribus dentatis.

Galleruca aridella Payk. Fn. Suec. II. 111, 34.

Aus der Gegend von Braunschweig u. s. w. von Moskau: Dr. Redowsky.

*124: *Haltica denticulata* Nobis.

Elliptica aenea thorace punctato, elytris punctatostriatis; tibiis testaceis: posterioribus dentatis.

Aus Pensylvanien vom Pred. Melsheimer: Fr. Knoch.

Etwas über eine Linie lang, den nächstvorhergehenden Arten zwar sehr ähnlich, aber theils gröfser, theils von lichterer bräunlicher glänzender Bronzefarbe, theils mit längerm Halsschilde und von einem elliptischen Umrisse, oder eiförmig, nach vorn und hinten gleich stark verengt. Der Halsschild ist kaum schmaler als die Dekkschilde; die Seiten gehn gerade vorwärts und biegen vorn sanft einwärts zum Kopfe; der Vorderrand ist gerade, der Hinterrand in der Mitte etwas erweitert; die Oberseite rund queerüber gewölbt, der Seitenrand nur fein abgesetzt; die Oberfläche mit feinen Punkten bestreut; eine feine Streife läuft dicht vor dem Hinterrande zu jeder Seite der Mitte und setzt den Rand daselbst gleichsam ab. Der Rükkenschild ist klein, breit, sehr kurz. Die Dekkschilde bilden eine vorn abgestumpfte Eiform; sie haben getrennte deutliche Reihen tiefer Punkte. Auf dem Kopfe ist zwischen den Fühlerwurzeln eine Queerstreife; die Fühler sind gelbröthlich, an der Spitze braun; die Beine sind gelbröthlich, die Schenkel mit etwas Metallschimmer, die Hinterschenkel sind bronzefarbig; die vier hintern Schienen haben denselben Zahn an dem Hinterrande unter der Mitte, wie *Dentipes, Aridella* und *Tibialis*.

*125. *Haltica Ovalum* nobis s. Seite 65. Nr. 18

Ovaliformis fuscoaenea punctulata elytris striatopuncta-

is; antennis pedibusque rufis: femoribus posterioribus aeneis.

Aus Portugall: Graf v. Hoffmansegg.

*126. *Haltica Hederae* nobis.

Ovato-hemisphaerica viridiaenea aut violacea; antennis pedibusque rufis: femoribus posticis viridiaeneis aut violaceis; elytris striatopunctatis.

Haltica Graminis Ent. Hefte. II. 47. 25.

Chrysomela orbiculata Marsham Ent. Brit. I. 200. 72.

Um Braunschweig auf Epheu, *Hedera Helix*: Dahl; aus den Rheingegenden: Dr. Koch.

Der folgenden Art sehr ähnlich. Panzer's *Altica Graminis* Faun. Ins. Germ. 61. tab. 4. kann nicht dieser Käfer sein: sie ist theils gröfser, theils nicht so kuglig-eiförmig, theils hat sie keine grüne oder blaue Hinterschenkel. Ist sie wirklich eine *Haltica*, so muss ihr der Name *Graminis* verbleiben; aber wahrscheinlich ist sie eine *Chrysomela*, und vielleicht Rossi's *Chrys. pyritosa*.

*127. *Haltica conglomerata* nobis.

Ovato-hemisphaerica atra, antennis pedibusque rufis: femoribus posticis atris; elytris striatopunctatis.

Altica globosa Illiger Schneid. Magaz. I. 602. 9.

Altica globosa Panz. Fn. Germ. 25. tab. 13.

Aus der Gegend von Braunschweig: Hellwig.

Der Name *Globosa* ist von Fabricius an die Nro. 109 aufgeführte Art vergeben.

Bei den letzten drei Kafern sind die Hinterschienen an der Spitze schräg gestutzt.

*128. *Haltica Muscorum* Ent. Hefte II. 48. 26. Taf. 2. Fig. 12.

Minuta ovato-globosa aenea, antennis pedibusque rufis; elytris substriatopunctatis.

Aus der Gegend von Braunschweig: aus den Rheinischen Provinzen: Dr. Koch.

VII. Familie: *Longitarses* s. Seite 66.

Thorax laevis. Caput prominulum. Tarsus posticus basalis tibiam dimidiam longitudine aut aequans aut superans, tenuis, ejus apici insertus. Spinula postica simplex. Elytra temere punctata aut laevigata. Unguis posticus sensim ac modice incrassatus.

*129. *Haltica rutila* Nobis Seite 67. Nro. 19.

Longitarsis lutescens vel rufescens elytris punctatis sanguineis.

varietas limbo externo elytrorum lutescente.

Aus Portugall: Graf von Hoffmannsegg.

*130. *Haltica lurida* Olivier.

Longitarsis brunneorufa, pectore abdomineque nigris; elytris antrorsum punctatis: punctis subseriatis.

Altica lurida Oliv. Enc. meth. IV. 112. 6.

Chrysomela lurida Rossi Fn. Etr. ed. Hellw. I. 92. 226.

Aus Hetrurien: Prof. Rossi: aus der Gegend von Braunschweig: Dahl.

Der braungelben Abart der folgenden *Atricilla* sehr ähnlich, aber dunkelbraunroth mit schwarzem Unterleibe und mit gröbern Punkten auf den Flügeldekken, die fast dichte Reihen bilden; die Spitzenhälfte ist geglättet.

131. *Haltica atricilla.*

Longitarsis colcoptris ovalibus punctatis.

varietas 1. *nigra, elytris pallidis sutura margineque externo antico nigricantibus; pedibus pallidis femoribus posticis obscuris.*

Crioceris Nasturtii Fab. Syst. Eleuth. I. 465. 75.

Halticae pratensis varietas Ent. Hefte II. Taf. 3. Fig. 9.

varietas 2. *nigra, thorace fulvo, elytris pallidis sutura nigricante; pedibus pallidis: femoribus posticis obscuris.*

Haltica atricilla Ent. Hefte II. 86. 49.

Crioceris atricilla Fab. Syst. Eleuth. I. 465. 75.

Altica atricilla Oliv. Enc. meth. IV. 109. 30.

varietas 3. *pallida capite abdomineque nigris, pedibus pallidis.*

varietas 4. *pallida capite femorumque posticorum apice obscuris.*

H. pratensis Panz. Fn. Germ. 21. tab. 16.

H. pratensis Ent. Hefte. II. 88. 50.

varietas 5. *flavicans, femoribus posticis apice nigris.*

varietas 6. *pallide rufescens, elytris pedibusque testaceis, femoribus posticis rufescentibus.*

varietas 7. *eadem, abdomine nigro.*

Aus der Gegend von Braunschweig u. s. w. aus Portugall. Vergl. das Seite 69. Nro. 22. Angeführte.

132. *Haltica tabida* Olivier.

Longitarsis gilva, supra flavicans opaca, coleoptris ovalibus punctulatis; tarso basali postico tibia dimidia subbreviore.

Crioceris tabida Fab. Syst. Eleuth. I. 467. 86.

Altica tabida Oliv. Enc. meth. IV. 110. 39.

Geoffroy Ins. I. 250. 18. *l'altise jaune.*

Um Braunschweig in den Blüthen von *Senecio Jacobaea:* Hellwig.

Den Verfassern der Ent. Hefte ist diese Art, die der folgenden zunächst verwandt ist, unbekannt geblieben. Sie rechnen *Panzers Alt. tabida* Fn. Germ. 21. Taf. 15 zu der vorhergehenden. Diese Darstellung ist überhaupt verunglükkt, sie mag nun eine Abändrung der *Atricilla* oder die wahre *Tabida* vorstellen sollen, denn die Hinterfüfse passen auf keine von beiden. Besser also, man citirt sie gar nicht. Bei der Abbildung von *H. Verbasci* ist derselbe Fehler. Die *H. tabida* ist anderthalb Linien lang, also ihr Körperumfang doppelt gröfser als von *Atricilla,* genau von der Gestalt der *H. Verbasci* und mit derselben feinen Punktirung der Flügeldekken; oben bleichgelb, Kopf, Unterseite und Beine hell röthlichgelb, die vordern Beine und die Schienen und Füfse der Hinterbeine blasser; die Fühler bleichgelb, an der Spitzenhälfte braun, Mund braun, die Augen schwarz. Man könnte glauben, es sei eine eben entwikkelte *H. Verbasci:* allein das erste Glied des Hinterfufses ist allemal etwas kürzer als an dieser.

132. *Haltica Verbasci* Ent. Hefte II. 84. 48. Taf. 3. Fig. 8. b.

Longitarsis nitida pallide testacea subtus obscurior, coleoptris subpunctulatis; tarso basali postico tibia dimidia longiore.

varietas 1. *capite elytrorumque sutura subferrugineis, femoribus posticis brunneis.*

Altica Verbasci Panzer Fn. Germ. 21. tab. 17.

varietas 2. coleoptris vitta suturali postice abbreviata abdomine femoribusque posticis nigris.

Chrysomela dorsalis Rossi Fn. Etr. ed. Hellw. I. 369. 80.

varietas 3. coleoptris vitta suturali marginalique postice abbreviatis abdomine femoribusque posticis nigris.

Auf *Verbascum Thapsus* um Braunschweig: Hellwig; in den Rheinischen Provinzen: Dr. Koch; in Hetrurien: Rossi; aus Portugall: Graf v. Hoffmansegg.

Da Hr. Prof. Rossi seine *Chrysomela dorsalis* selbst mitgetheilt hat, so bleibt über dies Citat kein Zweifel.

*134. *Haltica lateralis* Nobis s. Seite 68. Nro. 21.

Longitarsis obscura nitida, thorace flavescente, elytris punctatis flavescentibus: sutura maculaque marginali longitudinali abbreviatis nigris.

varietas coleoptris vitta suturali et submarginali antice abbreviatis postice connexis nigris.

Crioceris Sisymbrii Fab. Syst. Eleuth. I. 465. 76?

l'Altise à bordure noire Geoffr. Ins. I. 248. 10.?

Aus Hetrurien: Prof. Rossi; Portugall: Graf v. Hoffmansegg.

135. *Haltica quadripustulata* nobis.

Longitarsis ovata nigra, elytris punctatis: lineolis duabus, antennarum basi pedibusque testaceis, femoribus posticis nigris.

varietas lineolis elytrorum connexis.

Crioceris quadripustulata Fab. Syst. Eleuth. I. 464. 72

Crioceris quadripustulata Panz. Fn. Germ. 88. tab. 2.

Haltica quadrimaculata Ent. Hefte II. 128. 41-42.

Altica quatuorpustulata Oliv. Enc. meth. IV. 109. 33.

Aus Oesterreich: Creutzer, aus den Rheinischen Provinzen: Dr. Koch, aus der Gegend von Braunschweig: Dahl.

Die *Galleruca quadripustulata* Payk. Fn. Suec. II. 99. 17 gehört zu *H. Brassicae* der fünften Familie, und diefs unrichtige Citat verleitete die Verfasser der Ent. Hefte, diese für die wahre *Quadripustulata* zu halten. Geoffroy's *Altise à points rouges* Nro. 15 ist wohl ohne Zweifel die gegenwärtige Art und nicht die Abändrung der *H. flexuosa* wozu sie in den Ent. Heften gezählt ist.

136. *Haltica dorsalis* Ent. Hefte II. 79. 46. Taf. 3. Fig. 7.

Longitarsis atra, thorace fulvo, coleoptris pallide testaceis disco longitudinali nigro.

Crioceris dorsalis Fab. Syst. Eleuth. I. 465. 78.

Altica dorsalis Oliv. Encycl. meth. IV. 109. 31.

Aus den Rheinischen Provinzen: Dr. Koch; Portugall: Graf v. Hoffmansegg.

137. *Haltica holsatica* Ent. Hefte II. 60. 36.

Longitarsis obovata nigra, elytris punctatis macula apicis, antennarum basi pedibusque anterioribus rufescentibus.

Crioceris holsatica Fab. Syst. Eleuth I. 467. 85.

Chrysomela holsatica Lin. S. N. 2. 595. 67. Fn. Suec. 541.

Chrysomela pulicaria Lin. S. N. 2. 595. 64.

Altica holsatica Oliv. Enc. meth. IV. 110. 38.

Altica pulicaria ibid. 112. 3.

Aus der Gegend von Braunschweig u. s. w.

*138. *Haltica pumila* nobis.

Longitarsis obovata picea metallico nitida punctulata, antennarum basi pedibusque rufescentibus, tarsis posticis pallidis.

Haltica parvula Ent. Hefte II. 59. 32.

Galleruca parvula Payk. Fn. Suec. II. 102. 22.

Aus den Rheinischen Provinzen: Dr. Koch. Portugall: Graf v. Hoffmansegg; Schweden: Baron v. Paykull.

*139. *Haltica Anchusae* Ent. Hefte II. 62. 37.

Longitarsis ovalis atra punctulata antennarum basi tibiisque testaceis; elytris abdomine brevioribus apice obtusis rotundatis.

Galleruca Anchusae Payk. Fn. Suec. II. 101. 21.

Aus den Rheinischen Provinzen: Dr. Koch; Schweden: Baron v. Paykull.

140. *Haltica atra* Olivier.

Longitarsis ovalis punctata atra, antennarum basi pedibusque rufis: femoribus nigris; coleoptris abdomine brevioribus.

Crioceris atra Fab. Syst. Eleuth. I. 467. 88.

Altica atra Oliv. Enc. meth. IV. 111. 43.

In der Gegend von Braunschweig nur Einmal vorgekommen.

Sie ist der *H. Anchusae* sehr ähnlich, aber etwas gröfser, der Halsschild kürzer, die Dekkschilde gewölbter, grobpunktirt, zwar kürzer als der Unterleib, aber die Flügeldekkenspitze nicht so stumpf abgerundet. Geoffroy's *Altise* Nro. 8. ist sehr zweifelhaft, da der Ausdrukk *subro-*

tunda gar nicht darauf angewendet werden kann, so wenig, wie auf *H. Anchusae*. Paykull's *Galleruca aira* ist unsre *H. melaena* der fünften Familie, und die *H. atra* der Ent. Hefte unsre danebenstehende *H. obscurella*.

*141. *Haltica nigra* Ent. Hefte II. 57. 33.

Longitarsis atra punctata, antennarum basi pedibusque pallidis, femoribus posticis nigris.

Aus der Gegend von Kaiserslautern: Dr. Koch.

*142. *Haltica Echii* Ent. Hefte II. 52. 29. Taf. 3. Fig. 3.

Longitarsis, oblongo-ovata punctata, aenea, antennarum basi tibiis tarsisque rufis; elytris apice angustioribus rotundatis.

Aus den Rheingegenden: Dr. Koch; aus dem mittaglichen Frankreich: Chabrier; aus Portugall: Graf v. Hoffmansegg.

Vgl. Seite 70. Nro. 25.

VIII. Familie: *Cryptocephalae* s. Seite 70.

Caput intra thoracem retractum. Spinula postico apice bifurca. Elytra obsolete striatopunctulata.

*143. *Haltica cryptocephala* Ent. Hefte 22. 7. Taf. 2. Fig. 3.

Cryptocephala ovalicylindrica aenea, antennis tibiis tarsisque testaceis.

Aus der Gegend von Kaiserslautern: Dr. Koch.

*144. *Haltica occultans* Ent. Hefte 23. 8. Taf. 2. Fig. 4.

Cryptocephala ovalis punctata aeneonigra, antennis rufis apice fuscis; elytrorum punctis densis subseriatis.

Aus der Rheingegend: Dr. Koch; aus Portugall: Graf v. Hoffmansegg.

*145. *Haltica Cynoglossi* Ent. Hefte II. 20. 6. Taf. z. Fig. 2.

Cryptocephala ovata aenea, antennarum basi tibiis tarsisque rufis, thorace punctato; elytris punctulorum seriebus obsoletis.

Aus den Rheinischen Provinzen: Dr. Koch; aus Portugall: Graf v. Hoffmansegg.

*146. *Haltica timida* Nobis s. S. 71. Nr. 28.

Cryptocephala, oblongo-ovata aenea, antennarum basi tibiis tarsisque rufescentibus; thorace punctulato; elytris punctulorum seriebus geminatis.

Aus Portugall: Graf v. Hoffmansegg.

IX. Familie: *Altitarses* s. Seite 72.

Tibia postica apice exterius oblique truncata: tarso basali elongato truncaturae superius inserto, ab apice tibiae remoto. Elytra plerisque punctis striata.

*147. *Haltica cucullata* Nobis Seite 73. Nro. 29.

Altitarsis oblongo-ovata, thorace subcylindrico, aeneo nigra, antennarum basi pedibusque testaceis: femoribus posticis aeneis; elytris punctatostriatis.

Aus Portugall: Graf v. Hoffmansegg; aus der Gegend von Braunschweig auf *Thymus Serpillum*: Dahl.

*148. *Haltica cuprea* Ent. Hefte II. 28. 11. Taf. 2. Fig. 7.

Altitarsis oblongo-ovata aenea, antennis pedibusque testaceis: femoribus posticis aeneis; thorace subquadrato, elytris striatopunctulatis: interstitiis laevigatis.

Aus der Rheingegend: Dr. Koch; aus Portugall: Graf v. Hoffmansegg vgl. oben S. 74. Nro. 30.

*149. *Haltica attenuata* Ent. Hefte II. 34. 15. Taf. 2. Fig. 10.

Altitarsis elliptica aenea, antennis pedibusque testaceis: femoribus obscuris; elytris punctatostriatis apice fuscescentibus.

Aus der Gegend von Braunschweig auf Hopfen, woher sie *H. Lupuli* genannt wurde: Hellwig; aus der Rheingegend: Dr. Koch.

*150. *Haltica rufilabris* Ent. Hefte II. 33. 14. Taf. 2. Fig. 9.

Altitarsis, oblongo-ovata, nigro-aenea, subtus femoribusque posticis nigra, antennis hypostomate, pedibusque fulvis, elytris punctatostriatis.

Aus der Gegend von Kaiserslautern: Dr. Koch.

*151. *Haltica Dulcamarae* Ent. Hefte II. 24. 9. Taf. 2. Fig. 5.

Altitarsis, brevis, ovata, supra cyanea, pedibus nigris: femoribus posticis violaceis; elytris striatopunctatis: interstitiis thoraceque punctulatis.

Aus der Gegend von Kaiserslautern: Dr. Koch; aus Preufsen unter dem Namen *H. violacea*: Kugelann, bei Braunschweig: Dahl.

*152. *Haltica chalcomera* Nobis s. Seite 75. Nro. 32.

Altitarsis brevis ovata supra cyanea subtus aenea antennarum basi tibiisque fuscis, thorace sparse punctato, elytris striatopunctatis: interstitiis punctulatis.

Aus Oesterreich: Creutzer; aus Portugall: Graf von Hoffmansegg: aus der Gegend von Braunschweig: Dahl.

*153. *Haltica Hyoscyami* Ent. Hefte II. 27. 10. Taf. 2. Fig. 6.

Altitarsis ovata aenea antennarum basi pedibusque fulvis fe-

moribus posticis aeneis; thorace punctulato, elytris striato-punctatis: interstitiis subpunctulatis.

Chrysomela Hyoscyami Fab. Syst. Eleuth. I. 447. 149.

Aus der Gegend von Braunschweig u. s. w. Portugall.

*154. *Haltica Rapae* nobis.

Altitarsis oblongo-ovata atrocyanea, antennarum basi pedibusque testaceis, femoribus posticis nigris basi rufescentibus; elytris punctatostriatis: interstitiis laevigatis.

varietas: femoribus posticis rufis apice seminigris.

Haltica Napi Ent. Hefte II. 30. 12 mit Ausschluss der Citate, die zur *Chrysocephala* gehören.

Aus den Rheingegenden: Dr. Koch; Portugall: Graf v. Hoffmansegg.

*155. *Haltica fusiformis* Nobis s. Seite 76. Num. 34.

Altitarsis, fusiformi-ovata cyanea aut aenea, antennarum basi pedibusque rufescentibus, femoribus posticis apice nigris; elytris punctatostriatis: interstitiis punctatis.

Aus Portugall: Graf v. Hoffmansegg.

*156. *Haltica chrysocephala* Ent. Hefte II. 31. 13. Taf. 2. Fig. 8.

Altitarsis fusiformi-ovata cyanea, antennarum basi ore pedibusque testaceis, femoribus posticis aeneonigris; elytris punctatostriatis, interstitiis subpunctatis.

Chrysomela chrysocephala Lin. S. N. 2. 594. 53. Fn. Suec. 535.

Altica chrysocephala Oliv. Enc. meth. IV. 111. 45.

Chrysomela Napi Fab. Syst. Eleuth. I. 446. 148.

Altica Napi Panzer Fn. Germ. 21. tab. 3.

Aus der Gegend von Braunschweig u. s. w.

*157. *Haltica cyanoptera* Nobis s. Seite 77. Num. 35.

Altitarsis fusiformiovata, capite thorace pedibusque rubris, femoribus posticis abdomineque nigris; elytris punctatostriatis cyaneis vel aencis.

varietas: occipite infuscato.

Aus Portugall: Graf v. Hoffmansegg; aus Hetrurien: Pr. Rossi. Sie ist auch unter dem Namen *H. Sophiae* von Hn. Dr. Koch mitgetheilt. Jener Bogen des Verzeichnisses der Portugiesischen Käfer war aber schon abgedrukkt, als ich diesen Namen erfuhr.

*158. *H. nucea* Nobis s. Seite 78. Nro. 36.

Altitarsis fusiformi-ovata brunnea vel testacea abdomine obscuro; elytris punctatostriatis; tibiis posticis compressis inermibus.

varietas: femoribus posticis aeneo obscuris.

Aus Portugall: Graf v. Hoffmansegg.

*159. *H. marcida* Nobis.

Altitarsis ovata testacea, thorace punctulato, elytris punctatostriatis, tibiis posticis cochleariformibus denticulo marginis postici medii.

Aus der Gegend von Calais: Graf von Hoffmansegg.

Kaum anderthalb Linien lang, in Ansehung der Gröfse und Gestalt das Mittelding zwischen *H. nucea* und *exoleta*, länglich eiförmig, aber nicht so langgestrekkt wie *Nucea*, in ihrem Umrisse der *H. Hyoscyami* ähnlich. Die Farbe des ganzen Käfers ist blass bräunlichgelb, der Halsschild und die Hinterschenkel mit etwas grünem Metallschein übergossen; die Flügeldekken, Schienen und Füfse bleicher als die übrigen Theile, die Hinterschenkel unfern

der Spitze oberhalb etwas dunkelgefärbt. Auf den Flügeldekken regelmäfsige Punktstreifen. Die Hinterschienen werden nach der Spitze zu etwas breiter, und dadurch die Abstutzungsrinne gleichsam löffelförmig; oberhalb derselben steht am Hinterrande, in der Mitte der Länge, ein spitzer, feiner Zahn. Diefs zeichnet den Käfer vor den ähnlichen aus.

*160. *Haltica exoleta* Nobis.

Altitarsis ovata testacea, elytris punctatostriatis; femoribus posticis margine inferiore obtuse angulatis.

varietas 1. *capite, elytrorum sutura, abdomine femoribusque posticis nigris.*

varietas 2. *testacea, elytrorum sutura, abdomine femorumque posticorum apice nigricantibus.*

varietas 3. *tota testacea, femoribus posticis apice obscuris.*

Chrysomela exoleta Lin. S. N. 2. 594. 59. exclusis citatis. Fn. Suec. ed. 2. 541. exclusa descriptione.

Haltica affinis Entom. Hefte II. 35. 16.

Galleruca affinis Payk. Fn. Suec. II. 109. 31.

Altica atricilla Panzer Fn. Germ. 21. tab. 8.

Aus Deutschland: Portugall.

Vgl. oben Seite 78. Num. 37.

*161. *Haltica Fenestra* Nobis.

Altitarsis brevis ovata pallide testacea, pectore femoribusque posticis nigris, elytris laevigatis nigris: maculis duabus magnis rotundis pallide testaceis.

Aus Bahia in Brasilien: Gomes.

Sie zeichnet sich in dieser Familie aus durch die kurzen breiten nachenförmigen Hinterschienen und das platte breite erste Fufsglied des Hinterfufses, dessen höher gerükkte Einfügung aber hierher passt; durch die auf dem Scheitel fast zusammentreffenden Augen, die ein schmales Dreiekk für die Stirn überlassen, und durch die geglätteten Flügeldekken, auf denen man nur auf der äufsern Mitte die Spuren einiger feiner Punktreihen entdekkt.

Sie ist bleich braungelblich, glatt, etwas länger als zwei Linien, von gedrungener Eiform, Brust und Hinterschenkel sind schwarz, die etwas dikklichen Fühler schwärzlich, die drei ersten Glieder braungelblich. Zwischen der Fühlerwurzel die gewöhnliche kielförmige Linie, und darüber die beiden flachen Körner; die Stirn wegen der nach oben zusammengeneigten auf dem Scheitel sich fast berührenden grauen Augen schmal dreiekkig; der Halsschild kurz, fast um das Doppelte breiter, queerüber rundgewölbt, nach vorn enger, etwas breiter als der Kopf, schmaler als die Dekkschilde; Vorder- und Hinterrand fast gerade, die Seiten sehr flachbogig. Die Flügeldekken sind schwarz, mit zwei grofsen rundlichen bleich braungelblichen Flekken: der Eine hinter der Wurzel, der andre zwischen Mitte und Spitze. Auf den Dekkschilden bildet das Schwarze ein an der Wurzel und Spitze und an dem Seitenrande ausfliefsendes Kreuz. Die Flügel sind rauchfarbig.

Anhang.

Lemae saltatoriae

der

Hellwig-Hoffmanseggischen Sammlung.

Fabricius hat bekanntlich die ursprünglich von ihm in einer besondern Gattung *Altica* zusammengefassten, und nachher den *Gallerucis* beigeordneten springenden Arten der Chrysomelinen, in seinem *Systema Eleutheratorum* unter mehrere andre Gattungen vertheilt: *Chrysomela, Crioceris, Galleruca, Colaspis* und *Cyphon*; die springenden *Cyphonen* gehören offenbar zu dieser Gattung; von den drei Colaspen mit verdikkten Hinterschenkeln ist mir keine Art bekannt; die springenden Chrysomelen, Crioceren und Galleruken haben wir unter der Gattung Haltica wieder vereinigt, da sie ganz unstreitig zusammen gehören, und da Fabricius unmöglich

sichere Merkmale der Unterscheidung aufgefunden haben kann, weil er die zum Verwechseln ähnlichen Arten, z. B. *Haltica collata* und *collaris*, *Impressa* und *Ferruginea* zu verschiedenen Gattungen zählt. Es bleiben nun noch die springenden Arten von *Cryptocephalus* und von *Lema* über. Von jenen ist mir keiner bekannt. Die springenden Lemen, die man bei dieser Gattung, der eigentlich der Name *Crioceris* gebührt, lassen muss, in unsrer Sammlung sind folgende:

1. *Lema vittata* Fab. Syst. Eleuth. I. 477. 32.

Saltatoria subtus testacea, supra aurato viridis, elytris vittis duabus obscure purpureis.

Varietas 1. *elytris atropurpureis vitta tenui media auratoviridi.*

Varietas 2. *capite thoraceque testaceis subviolaceis elytris obscure aurato purpureis.*

Lema cuprea Fab. Syst. Eleuth. I. 477. 33?

Aus Pará in Brasilien: Sieber.

Der dunkel purpurfarbigen Striemen der Flügeldekken läuft Eine am Aufsenrande, die andre neben der Naht; diese erreicht nicht die Spitze, sondern biegt unfern der Spitze in die dunkle Naht ein; vorn ist sie nach innen etwas breiter. Beide Striemen sind breit, und bei einigen so breit, dass nur ein schmaler goldgrüner Streif neben der Naht und ein andrer zwischen den beiden Striemen überbleibt. Bei einer Spielart ist nur der letzte grüne Streif über. Verschwindet dieser grüne Streif, so entsteht eine Spielart mit grünem Kopfe und Halsschilde und dunkel goldpurpurnen Flügeldekken, die mit der Beschreibung

von *L. cuprea* Fabr. übereinstimmt. Eine solche Spielart sah ich noch nicht, ihre Existenz wird aber durch unsre zweite Spielart mit dunkel goldpurpurnen Flügeldekken und violett übergossnem Kopfe und Halsschilde wahrscheinlich.

Die Flügeldekken haben gekerbte Streifen; die langgliedrigen feinen Fühler sind fast so lang wie der Leib, das Endglied ist etwas keulenförmig verdikkt. Die Oberfläche des ganzen Käfers ist mit anliegenden schimmernden Seidenhärchen besetzt, die in gewisser Richtung braungolden spielen.

*2. *Lema viridis* Nobis.

Saltatoria supra auratoviridis, subtus testacea, pedibus pallidis.

Aus Parà in Brasilien: Sieber.

Etwas über zwei Linien lang, der vorhergehenden Art sehr ähnlich, aber verhältnissmäfsig etwas breiter und der Halsschild etwas kürzer.

Der Kopf bis hinter den Augen aus dem Halsschilde vorragend, in der Mitte durch die halbkugligen vorquillenden Augen breiter als der Halsschild, im Grunde braungelb, aber besonders am Gesichte goldgrün überzogen; das Untergesicht uneben und mit groben Punkten bestreut, Stirn und Hinterkopf fein punktirt; eine feine Längsstreife steht auf der Mitte des Hinterkopfs und endigt sich in einem Grübchen in der Mitte zwischen den Augen; der vordere Kopfrand flachbogig ausgerandet, die Lefze bräunlich; die sehr dikken Kinnbakken schwarz; die Taster

gelbbleich. Die Fühler sind dicht vor den Augen unterhalb ihrer Mitte, unter dem Schutze eines wulstigen braunen nen kurzen Seitenrandes des Untergesichts eingelenkt; beide sind durch einen weiten Raum des platten Untergesichts getrennt, dessen obere Gegend gleich über jedem Fühler in einer kleinen Ekke in den Innenrand des Auges tritt. Die Fühler sind länger als zwei Drittel der Körperlänge, fein und langgliedrig, schwarz, das kürzere aber dikkere erste und das folgende kleine fast kuglige Glied sind braungelb. Der Halsschild ist beträchtlich schmaler als der Hinterleib, walzenförmig, vorn sehr wenig breiter, so lang wie breit, ohne Seitenrand, vorn den Kopf dicht umfangend, der Vorder- und Hinterrand gerade abgeschnitten. Die Oberfläche ist goldgrün, dicht punktirt, die Punkte besonders an den Seiten Queerpunkte, wodurch die Oberfläche ein fein queerrunzliges Ansehn bekommt. Dicht vor dem Hinterrande ist der Halsschild etwas zusammengeschnürt, wodurch die Seiten des Hinterrands etwas herausgehoben werden. Der Rükkenschild ist beinahe vierekkig, hinten etwas enger, mit abgerundeten Hinterwinkeln, punktirter Oberfläche und einer mittlern Längsfurche. Die Dekkschilde ein längliches hinten abgerundetes Vierekk, mit plattem, nur wenig rundlichem nach der Spitze sanft rund abhängigem Rükken und starkbeuligen Schultern. Die schmalere Spitze mehr abgerundet als queerabgeschnitten: auf der Oberfläche tiefe, nur durch schmale linienartige dunkelfarbige Zwischenräume getrennte Streifen, die durch tiefe Queerpunkte gekerbt sind. An der etwas herabtretenden vor-

dern Hälfte des Aufsenrandes unter der Schulter stehn tiefe unordentliche Punkte. Die Farbe der Flügeldekken ist goldgrün. Die Oberseite des Käfers hat einen seidenartigen Glanz, der aber durch feine anliegende bräunlich-schimmernde Seidenhärchen in gewissen Richtungen gemindert wird. Die Flügel sind schwarz. Die ganze Unterseite ist braungelblich, an der Brust goldgrünlich überlaufen, die Beine gelbbleich, in den Gelenken bräunlich; feine anliegende grauschimmernde Seidenhärchen bekleiden die Unterseite und Beine. Brust und Unterleib sind etwas zusammengedrükkt und höher als breit; zwei senkrecht abschüssige Afterringe des Rükkens sind von den Dekkschilden unbedekkt. Die Hinterbeine sind länger und stärker als die vordern, die Hinterschenkel keulenförmig, aber wenig mehr als die vordern. Die Fufsglieder breit, unten platt, das erste und zweite gleichlang, länger als das dritte zweilappige, das Klauenglied so lang, wie die ersten beiden Fufsglieder zusammengenommen, etwas gebogen, fein, nach aufsen wenig dikker.

Die *Lema unipunctata* Fabrici scheint mit ihren dikken Hinterschenkeln zu springen; sie hat aber übrigens das Ansehn der nicht springenden Arten.

III.

Namenweiser

der

Arten der Gattung *Haltica.*

Zur leichtern Auffindung der hier beschriebnen Arten füge ich ein alphabetischgeordnetes Register bei, und um es auch für denjenigen brauchbar zu machen, der alle in dieser Gattung schon angewandte Namen zu übersehn wünscht, habe ich die Fabricischen mir unbekannten Arten eingeschaltet, die durch den Mangel der beigefügten Nummern kenntlich sind. Die Synonymen sind kursiv gedrukkt. Die hinter die Namen gesetzten Abkürzungen: *Chrys. Crioc. Gal. Col.* beziehen sich auf Fabricii Systema Eleutheratorum und zeigen an, dass Fabricius die Art zu *Chrysomela, Crioceris, Galleruca* oder *Colaspis* gezählt hat. E. H. bedeutet die Entomologischen Hefte. Oliv. Panz. Payk: Olivier's Encyclopédie méthodique, Panzeri Fauna Insector. German. und Paykullii Faun Suecica.

Haltica.	Seite.	Art.
abbreviata Gal. .	134	72
Advena Gal. . .	117	48
aemula	130	67
aequinoctialis Gal.	86	6
aestuans Chrys. .		
affinis E. H. Payk.	176	160
albicollis Gal. . .	86	7
alternata . . .	144	84
ALTITARSES .	172	IX
amicta	129	66
Anchusae . . .	170	139
anglica Crioc. . .		
annularis . . .	140	79
antennata . . .	153	100
aridella	162	123
Armoraciae . . .	150	93
atra Crioc. . . .	170	140
atra Payk. . . .	154	101
atra E. H. . . .	154	103
atricilla Crioc. .	166	131
atricilla Panz. . .	176	160
attenuata . . .	173	149
Avicenniae Gal. .		
bicolor Gal. . .	83	1
bifasciata Oliv. .	134	72
biguttata Gal. . .	137	76
biloba	91	11

Haltica.	Seite.	Art.
binotata	124	60
bipustulata Crioc. .		
Brassicae Crioc. .	149	92
CAESAE . . .	109	III
calcarata . . .	120	54
calida Chrys. . .		
capitata	120	53
caroliniana Gal. .	144	83
chalcomera . . .	173	152
chalybea . . .	115	44
Chrysanthemi . .	160	116
chrysocephala . .	174	156
Cicatrix	116	46
cincta Oliv. . . .	84	4
civilis	133	70
coccinea Gal. . .		
coerulea	155	106
collaris Gal. . .	126	62
collata Crioc. . .	126	61
concinna Gal. . .		
conglomerata . .	164	127
conjugata Gal. . .		
copalina? Crioc. .	111	36
cryptocephala . .	171	143
CRYPTOCEPHALAE	171	VIII
cucullata . . .	172	147
cuprea . . . . ,	115	148

Haltica.	Seite.	Art.
cyanea Web. . .	115	43
cyanea? Gal. . .	115	43
cyanipennis Gal. .		
cyanoptera . . .	175	157
Cynoglossi . . .	172	145
Cyparissiae . . .	152	97
decemguttata Gal.		
denticulata . . .	163	124
dentipes	162	121
didyma	142	81
Dipus	86	8
discoïdea Chrys. .	143	82
dorsalis Crioc. .	169	136
dorsalis Rossi .	167	133
Dulcamarae . .	173	151
Echii	171	142
elongata? Gal. .	148	89
emarginata Crioc.	151	95
Ephippium Crioc.		
episcopalis . . .	136	75
equestris Gal. . .		
Erucae Gal. . .	116	45
erythrocephala Chrys. . .		
Euphorbiae Crioc.	155	105
exoleta Lin. . .	176	160
exoleta Crioc. . .	109	32

Haltica.	Seite.	Art.
famelica Gal. . .	124	59
fasciata Gal. . .		
Fenestra . . .	176	161
ferruginea . . .	109	32
filiformis Gal. . .		
flavicollis Gal. .		
flexuosa	148	90
forticornis . . .	111	36
frontalis Gal. . .	155	104
fulvicollis Chrys. .		
fulvicornis Chrys.	112	39
fulvipennis . . .	156	108
fulvipes Crioc. .	127	64
fuscicornis . .	127	64
fuscipes Crioc. .	158	112
fusiformis . . .	174	155
geminata? Gal. .	110	33
gibba Col. . . .		
gilvipes	127	65
glabrata Gal. . .	146	85
globosa Chrys. .	157	109
globosa Panz. .	164	127
Gomesii	135	74
graecizans . . .	96	16
Graminis E. H. .	164	126
hectica Gal. . .		
Hederae	164	126

Haltica.	Seite.	Art.
Hellwigii . . .	88	9
Helxines Chrys. .	112	39
holsatica Crioc. .	169	137
honesta	94	15
hortensis Oliv. .	154	102
humeralis Gal. .	101	21
humilis	101	23
Hyoscyami Chrys.	173	153
Hyoscyami Oliv. .	112	9
Hyoscyami Panz.	155	106
Jaculus	92	12
ianthina	115	43
javanica Chrys. . .		
ignita	117	50
impressa Gal. . .	109	31
indica Chrys. . ,		
indigacea . . .	114	42
infulata	141	80
interrupta . . .	94	14
laevigata? Crioc. .	152	98
lateralis	168	134
Lepidii	154	102
limbata Gal. . .		
lineata	110	33
liturata Gal. . .		
LONGITARSES .	165	VII
lunata Gal. . .	97	17

Haltica.	Seite.	Art.
lurida	165	130
lusca Crioc. . .	158	111
macropus . . .	93	13
Macula Gal. . .		
Malvae	159	113
marcida	175	159
marginalis . . .	150	94
marginella Gal. .	84	4
melaena . . , .	154	101
Mercurialis Gal. .	117	49
miniata Gal. . .	100	20
Modeeri Chrys. .	112	38
Monacha . . .	119	52
Muscorum . . .	165	127
Napi Chrys. . .	174	156
Napi E. H. . .	174	154
Nasturtii Crioc. .	166	131
Nasturtii Panz. .	148	89
Nemorum Crioc. .	149	91
nigra	171	141
nigripes Chrys. .		
nigripes Panz. .	154	102
nitida Gal. . . .		
nitidula Chrys. .	113	40
nobilitata Gal. .	134	71
nodicornis Marsham	153	100
nucea	175	158

Haltica.	Seite.	Art.
obscurella . . .	154	103
obsidiana Gal. .		
obsoleta		
occultans . . .	171	144
oculata Gal. . .	100	21
OEDIPODES . .	103	II
oleracea Gal. . .	116	45
orbiculata Marsham	164	126
ornata	131	68
Ovulum	163	125
pallens Gal. . .		
parvula Crioc. .	111	35
parvula E. H. Payk.	170	138
paupera	102	25
pensylvanica . .	146	86
personata . . .	138	77
Petaurista? Gal. .	146	86
phthisica Crioc. .	151	96
PHYSAPODES .	82	I
picta Chrys. . . .		
pilosa	105	28
porrecta Gal. . .	148	87
prutensis E. H. Panz.	166	131
Propugnaculum .	90	10
pubescens . . .	112	37
pulicaria Lin. Oliv.	169	137
pumila	170	138

Haltica.	Seite.	Art.
quadrifasciata Gal.	134	73
quadriguttata? Gal.	86	6
quadriguttata Oliv.	139	78
quadrimaculata E. H.	168	135
quadrinotata Gal.	139	78
quadripunctata Gal.		
quadripustulata Cri-		
oceris	168	135
quadripustulata E. H.		
Payk.	149	92
quadripustulata Ku-		
gelann . . .	148	90
quadrivittata . .	106	29
quatuorpustulata		
Oliv.	168	135
quercata Gal.	103	26
quercata Col. . .		
Rapae	174	154
relicta Chrys. . .		
restituta Gal. . .	122	56
Rhoïs	161	119
Rubi Crioc. . .	160	117
rubra	123	58
rubricata . . .	122	57
rufa	152	99
ruficornis Crioc. .	114	41
rufilabris . . .	173	150

Haltica.	Seite.	Art.
rufina	98	18
rufipes	114	41
rufipes Oliv. . .	127	64
rustica	159	115
rutila	165	129
saliens Col. . .		
SALTATRICES .	124	V
Sanctae Crucis Crioc.	116	47
sellata Gal. . .	102	24
seminenea Chrys.	160	115
semicaerulea . .	162	120
seriata	108	39
sexguttata . . .	85	5
sexmaculata . .	104	27
Siebersii . . .	132	69
silacea	121	55
Sisymbrii? Crioc.	168	134
S-littera Crioc. .	148	88
stolida Chrys. . .	161	118
STRIATAE . .	158	VI
striatella . . .	159	114

Haltica.	Seite.	Art.
striolata Crioc. .	148	89
SULCICOLLES .	114	IV
Surinamensis Crioc.		
suturalis Gal. . .		
tabida Crioc. . .	166	132
testacea Chrys. .	157	110
thoracica Gal. . .	83	2
tibialis	162	122
timida	172	146
trifasciata Chrys.		
trifasciata Gal. .		
varicornis Chrys. .		
ventralis . . .	111	34
Verbasci . . .	167	133
vians	83	3
violacea	156	107
virginica Frölich	161	119
vittata Oliv. . .	146	85
Volkameriae Crioc.	126	63
vulnerata . . .	118	51
zebrata	99	19

IV.

Vergleichung

der

Gattungen der Hautflügler

Piezata Fabr. *Hymenoptera* Linn. Jur.

Voran steht der Gattungsname, der nach den bei uns angenommenen Gesetzen den Vorrang verdient; unter diesen sind mehrere neue. Der Vollständigkeit der Uebersicht wegen habe ich auch die mir gar nicht oder unzulänglich bekannten Gattungen von Fabricius, Latreille und Jurine darunter aufgenommen. In dem zweiten Absatze folgen die gleichbedeutenden Gattungsnamen aus Fabricii Systema Piezatorum, mit Hinzufügung der von ihm zu andern Gattungen gestellten, zu der aufgeführten Gattung aber zu zählenden Arten. Der dritte Absatz ist den Gattungsnamen von Latreille nach dessen Hist. natur. des Insectes Tome XIII. und XIV. gewid-

met. Darauf folgen die Namen von Jurine's System, bei dem ich aber nur die Kupfertafeln ohne den Text zu Rathe ziehn konnte. — Angehängt sind zuweilen die Gattungs- oder Art-Namen andrer Schriftsteller, die zu der Gattung gehören. F bedeutet Fabricius, L Latreille, J Jurine.

Cimbex F. — Cimbex L. — Tenthredo J.

Hylotoma F. — Hylotomae famil. secunda F. — Hylotoma pubicornis F. Hyl. furcata F. — Hylotoma L. — Cryptus J.

Nematus J. — Tenthredines Capreae, Salicis, lutea, septentrionalis F. — Tenthredinis spec. L. — Nematus J.

Tenthredo F. — Tenthredo F. exceptis Nematis et Doleris, Hylotomae familia tertia F. — Tenthredinis spec. L. — Allantus J.

Dolerus J. Tenthredines Abietis, germanica, Gonagra, opaca, nigra, tristis F. — Tenthredinis spec. L. — Dolerus J.

Cladius nob. — Tenthredo nigrita F.? — Lophyri spec. L. — Pteroni spec. J. — Tenthredo pectinicornis Rossi seu difformis Panz.

Tarpa F. — Tarpa F. — Megalodontes L.

Pteronus J. — Hylotomae familia prima F. — Lophyrus L. — Pteronus J.

Lyda F. — Lyda F. — Pamphilius L. — Cephalcia L.

Cephus F. Cephus F. — Cephus L. — Trachelus J. — Astatus Klug. Panzer.

Xiphydria F. — Xiphydria F. — Xiphydria L. — Urocerus J. — Hybonotus Klug.

Sirex F. — Sirex F. — Sirex L. — Sirex J.

Oryssus F. — Oryssus F. — Oryssus L. — Oryssus J.

Agathis L.*

Bracon F. — Bracon F. — Vipio L. — Bracon J.

Cechenus nob. — Cryptus Manducator F. — Alysia L.

Stephanus J. * — Bracon serrator F. — Ichneumon coronatus L. — Stephanus J.

Ichneumon F. — Ichneumon F. — Ichneumonis spec. L. — Ichneumonis spec. J.

Cryptus F. — Cryptus F. — Ichneumonis sp. L. - Ichneumonis sp. J.

Bassus F. — Bassus F. — Ichneumonis sp. L. — Ichneumonis sp. J.

Pimpla F. — Pimpla F. — Ichneumonis sp. L. — Ichneumonis sp. J.

Banchus F. — Banchus F. — Ichneumonis sp. L. — Ichneumonis sp. J.

Joppa F. — Joppa F. Banchus Venator F. — Ichneumonis sp. L. — Ichneumonis sp. J.

Ophion F. — Ichneumonis sp. L. — Ichneumonis sp. J. — Anomalon J.

Peltastes nob. — Ichneumon micratorius et necatorius F. — Ichneumonis sp. L. — Ichneumonis sp. J.

Chelonus J. — Ichneumon Oculator F. — Sigalphi sp. L. — Chelonus J.

Sphaeropyx nob. — Dryptus irrorator F. — Sigalphi sp. L. —

Microgaster L.* Ceropales sessilis F. Ichneumon Deprimator F.

Evania F. — Evania F. — Evania L. — Evania J.

Hyptia nob. — Evania petiolata F.

Foenus F. — Foenus F. — Foenus L. — Foenus J.

Pelecinus F. — Pelecinus F. — Pelecinus L.

Aulacus J.*

Ibalia L. — Banchus Cultellator F. — Ibalia L. — Cynipis sp. J.

Cynips F. — Cynips F. — Diplolepis L. — Cynipis sp. J.

Figites L.* Cynips scutellaris Rossi.

Eucharis F. — Eucharis F. — Eucharis L.

Leucospis F. — Leucospis F. Leucospis L. Leucospis J.

Chalcis F. — Chalcis F. — Chalcis L. Chalcis J.

Diplolepis F. — Diplolepis F. — Cynips L. — Chalcidis sp. J.? — Pteromalus Swederi.

Eulophus Geoffroy — Diplolepis pennicornis F. — Cynipis familia L.

Eurytoma nob. — Diplolepis verticillata F. — Cynipis familia Latr. — Chalcis Abrotani Panz. — Chalcis plumata. Rossi.

Ceraphron J.*

Scelio L.*

Spalangia L.*

(*Dryinus* L.)* welcher Name wegen Dryinus Fab. geändert werden müfste.

Codrus J.

Bethylus F. — Bethylus F. — Bethylus L. — Omalus J.

Sparasion L.*

Helorus L.* — Sphex anomalipes Panzer.

Diapria L. — Psilus J.

Proctotrupes L. — Ichneumon Campanulator F. — Proctotrupes L.

Anm. Es gibt noch eine Menge von Formen unter den kleinen Insekten dieser Familien, die sich durch Gestalt und Einfügung der Fühler, durch die Taster und die Flügel unterscheiden. Latreille's Gattungen wage ich bei ihrer zu kurzen Bezeichnung nicht mit Sicherheit zu deuten, obgleich der Hr. Graf v. Hoffmannsegg schon eine Menge Abtheilungen in der Sammlung errichtet hat. Hr. Dr. Klug beschäftigt sich jetzt mit diesen Gattungen und von ihm dürfen wir uns die beste Aufklärung über diese kleinen aber zum Theil merkwürdig gebildeten Geschöpfe versprechen.

Cleptes F. — Cleptes F. — Cleptes L.

Parnopes F. — Parnopes F. — Parnopes L.

Chrysis F. — Chrysis F. — Chrysis L. et Hedychrum L. — Chrysis J. — Chrysis Panz. Omalus Panz.

Formica F. — Formicae sp. F. — Formica L. — Formicae sp. J.

Lasius F.* — Lasius F. — Polyergus L. — Formicae sp. J.

Odontomachus L. — Myrmeciae unispinosae, haematodae F. hastata F.? emarginata F.? — Odontomachus L.

Ponera L. — Myrmecia gulosa F. forficata F. esuriens F. Formica villosa F. crassinoda F. clavata F. quadridens F. attelaboïdes F. tridentata F. — Ponera L.

Atta — Atta F. — Myrmecia hamata F. Formica rubra F. vagans F. Caespitum F. barbara F. — Myrmica L. et Eciton L. — Formicae sp. J.

Cryptocerus — Cryptocerus F. — Cryptocerus L.

Dorylus — Dorylus F. — Dorylus L.

Methoca L. — Mutilla formicaria J.

Mutilla — Mutilla F. Mutilla L. — Mutilla J.

Myrmosa — Mutilla Ephippium F. Hylaeus thoracicus F. — Myrmosa L. — Myrmosa J.

Tiphia — Tiphia F. — Tiphia L. — Tiphia J.

Meria nob. — Bethylus Latreillii F. — Tiphia tripunctata L.

Myzine — Tiphia maculata F. — Myzines sp. L.

Hellus — Hellus F. — Sapyga L. — Sapyga J. — Sapyga Klug.

Scolia — Scolia F. — Tiphia collaris F. — Scolia L. — Scolia J.

Elis — Elis F. — Myzines sp. L. — Scoliae sp. J.

*Thynnus** — Thynnus F. — Thynnus L.

Pompilus — Pompilus F. Ceropales F. Pepsidis familia abdomine sessili F. Salius F. — Pompilus L. et Ceropales L. — Pompilus J.

Dryinus — Dryinus F.

Sphex — Sphex F. Pepsis lutaria F. — Sphegis sp. L. — Sphegis familia prima J.

Pepsis — Pepsidis familia abdomine petiolato F. Pelopoeus F. Chlorion F. — Sphegis spec. L. Pelopoeus L. Chlorion L. — Sphegis famil. secunda J.

*Podium** Podium F.

Lyrops nob. Larra J.

Liris — Liris F. — Larra L.

Dimorpha — Astata L. — Dimorpha J.

Dinetus — Pompilus pictus F. P. guttatus F. — Larrae spec. L. — Dinetus J.

Bembex — Bembex F. exceptis Stictiis — Bembex L. — Bembex J.

Stictia nob. — Bembex Carolina F. signata F. punctata F. continua F. spinosa F? — Monedula L.

Larra — Larra F. — Crabro tridens F. Scolia tridentata F. Vespa tricincta F? — Stizus L.

Miscophus J.*

Nysson — Crabro spinosus F. Pompilus maculatus F. Oxybelus interruptus F. — Nysson L. — — Nysson J.

Oxybelus — Oxybelus F. — Oxybelus L. — Oxybelus J.

Gorytes — Mellinus mystaceus F. quadrifasciatus F. campestris F. quinquecinctus F. — Gorytes L. — Arpactus J.

Mellinus — Mellini spec. F. exceptis Gorytibus — Mellinus L. — Mellinus J.

Psen — Pelopoeus unicolor F. compressicornis F. Trypoxylon equestre F. atratum F. — Psen L. — Psen J.

Trypoxylon — Trypoxylon F. — Trypoxylon L. — Apius J.

Philanthus — Philanthi spec. F. exceptis Cercoridibus — Philanthus L. — Simblephilus J.

Cerceris — Philanthi rufipes F. laetus F. auritus F. arenarius F. quinquecinctus F. Quadrifasciatus F. labiatus F. circularis F. ornatus F. — Cerceris L. — Philanthus J.

Alyson — Mellini spec. L. — Alyson J. — Pompilus spinosus Panz.

Crabro — Crabro F. — Pemphredon F. — Crabro L. — Crabro J.

Cemonus — Pemphredon lugubris F. — Pemphredon L. — Cemonus J.

Stigmus — Pemphredon minutus F. — Stigmus J.

Synagris — Synagris F. — Synagris L.

Eumenes — Eumenes F. — Eumenes L. — Vespae sp. J.

Odynera — Vespae sp. F. — Odynera L. — Vespae sp. J.

Pterochilus Klug* — Vespa phalerata Panz.

Epipona — Vespa nidulans F. Polistes Morio F. — Epipona L.

Zethus — Zethus F. — Polistae sp. L.

Polistes — Polistes F. — Polistes L. — Vespae sp. J.

Vespa — Vespae sp. F. — Vespa L. — Vespae sp. J.

Anm. Die aus Vespa gebildeten Gattungen sind noch sehr ungewiss.

*Masaris** — Masaris F. — Masaris L.

Celonites — Celonites F. — Celonites L. — Masaris J.

Anm. Bei den bienenartigen Gattungen ist der folgende Aufsatz zu Rath zu ziehen.

Colletes — Andrena succincta F. — Colletes L. — Colletes Klug. Melittae sp. Kirby.

Prosopis — Prosopis F. — Hylaeus L. — Prosopis J. Melittae sp. Kirby.

Andrena — Andrena F. — Andrena L. — Andrena J. Melittae sp. Kirby.

Hylaeus — Hylaeus F. — Halictus L. — Melittae sp. Kirby.

Dichroa nob. — Nomada gibba F. — Sphecodes L. — Melittae sp. Kirby.

*Nomia** — Andrena curvipes F. — Nomia L

Dasypoda — Dasypoda F. — Dasypoda L. — Melittae sp. Kirby.

Eriops — Dasypoda lobata F. — Dasypodae sp. L. — Eriops Klug.

Eucera — Eucera F. — Eucera L. — Apis sp. Kirby.

Megilla — Megilla F. — Anthophora L. — Lasius J.

Heliophila Klug. — Megilla Illig. Apis bimaculata Panz. —

Epicharis — Centris sp. F. — Epicharis Klug.

Hemisia — Centris sp. F. — Hemisia Klug.

Euglossa — Euglossa F. — Centris sp. F. — Euglossa L.

Sarotes — Centris sp. F. — Sarotes Klug.

Centris — Centris F.

Symmorpha — Centris sp. F. — Symmorpha Klug.

Melecta — Melecta F. — Melecta L. — Crocisa J. — Apis sp. Kirby.

Rhineta nob. — Nomada Schottii F. seu Tiphia brevicornis Panz.

Nomada — Nomada F. — Nomada L. — Nomada J. — Apis sp. Kirby.

Ceratina — Prosopis albilabris F. Megilla calliosa F. — Ceratina L. — Apis sp. Kirby.

*Pithitis** — Megilla smaragdula F. — Pithitis Klug.

Megachile — Anthophorae et Hylaei sp. F. — Megachilae Arcuatodentatae L. — Trachusae sp. J. — Apis sp. Kirby.

Anthophora — Anthophora F. — Megachilae Cylindricae, Conicae et Caementeriae L. — Trachusae sp. J. — Apis sp. Kirby.

Gyrodroma — Megilla aterrima F. — Megachilae Glabriusculae L. — Gyrodroma Klug.

Anthidium — Anthidium F. — Megachilae Cardariae L. — Trachusae sp. J. — Apis sp. Kirby.

Amblys — Anthophorae sp. F. — Megachile Bicornes L — Trachusae sp. J. — Apis sp. Kirby.

Systropha nob. — Hylaeus spiralis F.

Apis — Apis F. — Apis J. — Apis sp. Kirby.

Melipona nobis. — Apis favosa F. — Apis sp. L.

Xylocopa — Xylocopa F. — Xylocopa L. — Apis sp. Kirby.

Acanthopus — Xylopa splendida F. — Acanthopus Klug.

Bombus — Bombus F. — Bombus L. — Bremus J. — Apis sp. Kirby.

V.

Kritische Revision

der

Bienengattungen in Fabricius neuem Piezatensysteme

mit

Berücksichtigung der Kirbyschen Bienenfamilien und Illiger's Bemerkungen zu Kirbys Monographie im funften Bande des Magazins,

von

Dr. Fr. Klug in Berlin.

Die ansehnlichen Fortschritte, welche die schwierige Systematik der Bienenarten seit kurzer Zeit gemacht hat, verdanken wir theils dem allgemeiner werdenden Eifer für Piezatologie überhaupt, theils der ausgezeichneten Aufmerksamkeit, welche der verdienstvolle Engeländer Kirby und unser Landsmann Illiger auf die Klasse der Bienen ins besondere verwendet haben. Je weniger nach allen diesem für die Systematik

der Bienen zu thun übrig blieb, desto mehr schien es mir der Mühe werth, die Bahn zu verfolgen, welche diese Männer mit festem und muthigem Schritte geebnet hatten, und mich umzusehen, ob noch irgendwo Unebenheiten mir auf dem Wege begegneten.

Den Plan, den ich bei meiner Arbeit entwarf, zeigt schon die Ueberschrift der Abhandlung. Ich revidirte deswegen die Gattungen in Fabricius Piezatensystem, weil auf dieses die Aufmerksamkeit der meisten Entomologen gerichtet ist, und daher die Veränderungen, die mit diesem geschehen, einleuchtender und allgemeiner nützlich werden. Aus dem nemlichen Grunde behielt ich auch die Fabricische Gattungsfolge in der Abhandlung selbst bei, ob ich sie gleich in einer Rekapitulazion des Ganzen nach meinen Ideen ändern werde. Ich behielt auch, so viel es sich thun liefs, die Fabricische Terminologie bei, und mufs hier vorzüglich bemerken, dafs ich die beiden ersten flachgedrükkten Glieder der Lippentaster, die wir bei der Kirbyschen Abtheilung: *Apis* wahrnehmen, als Lacinien der Lippe jederzeit beschrieb.

Auf die Auseinandersetzung der Arten habe ich mich eigentlich nie eingelassen, und deren nur so viel angeführt, als ich zur Berichtigung der Gattungen nothwendig thun mufste.

Hylaeus.

Die Gattungsbeschreibung von *Hylaeus* finden wir im Magazin V. B. S. 51. so vollständig als es zur Charakteristik

der Gattung nöthig ist, angegeben. Die Kinnladen sind lang und schmal, der untere Theil ist gegen den obern unverhältnissmäfsig kurz und schräg angesetzt. Die Zunge ist flach, lanzettenförmig und zugespitzt, in der Mitte auf beiden Seiten mit einem Büschel langer Franzen und mit kürzern auswendig gefranzten Nebenzungen versehen. Die Kinnladentaster sind sechsgliedrig, mit walzenförmigen, gleichen Gliedern, die Lippentaster viergliedrig, mit einem verlängerten Wurzelgliede. Diese Beschreibung der Mundtheile, die im Wesentlichen auch von der Fabricischen nicht abweicht, passt auf die meisten Fabricischen Arten, den *H. florisomnis* und *spiralis* ausgenommen. Dass aufserdem auch *Prosopis albipes* und *Megilla subaurata* zu *Hylaeus* gehören, hat schon Illiger bemerkt, und es bedarf von mir keiner Bestätigung. *H. Florisomnis* und *Spiralis* bilden beide eigne Gattungen, und unterscheiden sich von *Hylaeus* im Aeufsern wie im Innern ihrer Mundtheile. *Hylaeus florisomnis* von vielen und mit Wahrscheinlichkeit für das Weibchen der *Anthophora maxillosa* gehalten, macht in Verbindung mit der *Apis Campanularum* Kirby eine neue noch zu benennende Gattung aus, welche vorzüglich dadurch charakterisirt wurde, dafs die Lacinien der Lippe nur eingliedrige, abgestutzte Taster an ihrer Spitze haben. *Apis truncorum* und *leucomelaena* Kirby gehören nicht mit dazu, sondern zu *Anthophora*, weil ihnen das unterscheidende Merkmal d eingliedrigen Lippentaster fehlt.

H. spiralis ist von Illiger als eigne Gattung *Systropha* aufgeführt. Es mufs auch diese Gattung allgemein angenommen werden, weil sie nicht allein auf Verschiedenheit im

Aeufsern, sondern auch auf eine merkwürdige Differenz der Mundtheile gegründet ist. Die Kinnladentaster sind nemlich länger als die ganze Kinnlade. Sie sind zwar nur sechsgliedrig, aber ihre drei ersten Glieder sind stark und so gedehnt, dass jeder für sich an Gröfse den drei Endgliedern zusammen genommen gleich ist. Ferner gehn die Lacinien der Lippe unmerklich in das erste Glied der Lippentaster über, und sind nicht so abgesetzt, wie diefs gewöhnlich der Fall ist. Auch ist das zweite Glied der Lacinien noch einmal so lang als das erste.

Andrena.

Die Zunge der eigentlichen Andrenen ist kegelformig, zugespitzt, ungefranzt. Die Nebenzungen sind nur ganz kurz. Die Lippentaster sind viergliedrig, die Glieder rund, die beiden ersten gröfser als die übrigen. Die Kinnladen sind breiter, als bei den Gattungen *Hylaeus* und *Dichroa* und das Missverhältniss zwischen dem obern und untern Theile findet hier nicht Statt. Die Kinnladentaster bestehn aus sechs Gliedern. Alle beide Gattungen zeichnen sich durch schmale Kinnladen aus, deren unterer Theil ungewöhnlich klein ist. Sie haben gleich geformte Zunge, Lippe und Taster. Der einzige Unterschied dieser Gattungen im Munde beruht auf der mehr linienförmigen Gestalt aller Theile desselben. Die *Melitta succincta Kirby* bildet eine besondere Gattung, die Latreille und Illiger *Colletes* nennen. An der walzenformigen zusammengedrükkten Lippe befestigt sich die Zunge, die aus zwei divergirenden Lappen besteht. Ihre Taster sind kurz, die Lippentaster viergliedrig, die Kinnladentaster sechsgliedrig:

die Kinnladen sind kurzer als die Lippe, die Laden viereckig. — Die *Andrena coeruleseens* wird als Weibchen der *Anthophora aenea* unter *Anthophora* beurtheilt werden.

Megilla.

Der ausgezeichneten Mundform von *Megilla* wird theils von mir selbst weiter unten bei *Centris* gedacht, theils hat sie Illiger Mag. V. 134, und auch Fabricius im Piezatensystem 330. gut und richtig beschrieben. Es würde daher eine unnütze Wiederholung sein, wenn ich ebenfalls hier eine Beschreibung der Mundtheile dieser Gattung wollte folgen lassen. Die Kinnladen sind diejenigen Theile, welche *Megilla* von allen verwandten Gattungen unterscheiden, und nur über sie will ich noch ein Paar Worte sagen. Ihre Gestalt so einfach sie ist, ist doch schwer zu beschreiben. Illiger nennt sie lanzettförmig, Fabricius *setacea*, ich nenne sie weiter unten schwerdtförmig. Um in diese Benennungen einigermafsen Uebereinstimmung zu bringen, bemerke ich, dass der untere Theil der Kinnladen ohne alle merkliche Ausbiegungen oder Vertiefungen, der Eine Rand, welcher nach innen sieht, ganz gerade, der andere Rand schwach konvex ist. Die gröfste Breite ist also fast in der Mitte, und die Abnahme derselben geschieht nach beiden Enden, doch nach dem obern schneller, als nach dem untern. Der obere Theil der Kinnladen ist kaum halb so lang, als der untere, aber etwas breiter. Er hat einen Ausschnitt, ungefähr wie *Xylocopa*, und dicht über der Einlenkung der Taster eine Hervorragung. Der Ausschnitt hat einen Kamm, und über dem Kamme haben die Kinnladen einen Bart. Die Kinnla-

dentaster sind sechsgliedrig, und von den Gliedern ist das zweite bei weitem das längste. Zu *Megilla* gehören nach diesen Kennzeichen, aufser der *Centris bicincta* und der *Megilla senilis* Illig. noch *M. hispanica, acervorum* und *pilipes*, welche nun in *Megilla retusa* (aus welchen Gründen s. Illiger Mag. V. 138.) vereinigt sind, ferner: *M. tricolor, fasciata, zonata, 4-maculata* und mehrere theils neue, theils mir unbekannte Fabricische. Von *Megilla* sind aber zu trennen: *M. subaurata*, welches ein wahrer *Hylaeus* ist, *M. curvipes, aterrima* und *smaragdula*.

Megilla curvipes läfst sich unter keine der bereits bekannten Gattungen bringen. Die gröfsere Aehnlichkeit hat sie in jedem Betracht mit *Hylaeus*, aber ihr Körper ist kürzer und gewölbter, als an *Hylaeus*, und es trennt sie der Mangel der Längsspalte auf dem letzten Hinterleibsringe und der verschiedene Lauf der Flügel-Adern. Im Munde besteht die Abweichung von beiden Gattungen darin, dafs die Lippentaster nur aus Einem Gliede bestehn, an dem einzigen Exemplare, das ich hatte, eingliedrig und wahrscheinlich nicht verstümmelt sind. Die Kinnladen haben Aehnlichkeit mit den Kinnladen von *Hylaeus* und *Dichroa*, nur ist der äufsere Rand der Lade stärker ausgebogen. Die Kinnladentaster sind sechsgliedrig. Die Lippe ist breit und walzenförmig, die Zunge dreieckig und mit Nebenzungen versehn.

An der *Apis bimaculata* Panz. die Illiger zu *Megilla* rechnet, bemerken wir einen eigen gebauten flachen Hinterleib, und sie verräth sich im Fliegen durch einen besondern pfeifenden Ton. Der Mund dieser Biene unterscheidet sich durch den Mangel der Lippentaster und ist überhaupt auf folgende

Art gebaut: Die Kinnladen sind wie bei *Megilla* lang und schwerdtförmig. In der Lippe unterscheidet sich diese Gattung von *Megilla* darin, dafs die Taster an den äufsern Lacinien fehlen. Die Kinnladentaster sind dreigliedrig mit einem sehr langen Wurzel- und kurzem Endgliede.

Megilla aterrima bildet den Uebergang von *Anthophora* zu *Anthidium*. Sie hat nur eingliedrige Kinnladentaster, wie *Anthidium*, aber die Kinnladen selbst sind ohne Einschnitt und Kamm und kommen da durch der *Anthophora* nahe. Es entsteht daher aus der *M. aterrima* eine Mittelgattung, wozu schon ihre ganze Form Anleitung giebt.

M. smaragdula ist von *Megilla* nur in der Gestalt der Kinnladen verschieden. Der untere Theil derselben hat nicht die dieser Gatung eigenthümliche Form, sondern ist gekrümmt, wie bei *Anthidium* und *Anthophora*. Die äufsere Gestalt zeigt einige Uebereinstimmung mit *Anthophora Truncorum*, aber Form des Kopfschildes und die Flügel-Adern weichen ab. Von *Megilla* unterscheidet sie sogleich der ganz behaarte Körper.*)

Dasypoda.

D. hirtipes, hirta und *lobata* machen die Gattung *Dasypoda* Fabr. aus. Bei Illiger (Mag. V. 85.) besteht sie aus 11

---

*) Von *Megilla* kann man mit Latreille die Gattung *Ceratina* trennen, der vielleicht des Verfassers *Pithitis*, wozu er *M. smaragdula* Fab. rechnet, entspricht. Dazu gehören *Albilabris*, die *Prosopis albilabris* Fab. *Megilla callosa* Fab., *Megilla Chalcites* und *Viridis* nobis. I.

Arten; die meisten derselben kenne ich nicht mit Zuverlässigkeit, kann also über sie kein Urtheil wagen. Nur die *D. lobata* mufs nach meiner Prüfung aus der Gattung *Dasypoda* entfernt werden.

Schon das äufsere Ansehn trennt meines Erachtens die letztere Art von den beiden ersteren und den übrigen noch nicht benannten Dasypoden. Bekleidung des Körpers, Form der Kinnbakken und des Kopfschilds, der Beine und des Hinterleibes sind bei ihnen so verschieden, dass die *D. lobata* mit den andern in Einer Gattung nicht bestehen kann. Den Ausschlag giebt folgende Abweichung in den Mundtheilen der *D. lobata*. Die Kinnladen sind ohne Bart, da sie bei *D. hirtipes* und *hirta* einen sehr starken Bart haben, sie sind borstenförmig und ohne Ausschnitt in der Einlenkung, wogegen sie bei *Dasypoda* kürzer und von derberer Substanz, lanzettförmig und in der Flektur stark ausgeschnitten sind. Die Zunge hat bei *D. lobata* borstenförmige Nebenzungen, während wir bei den andern Arten keine Spur von Nebenzungen entdekken, auch ist die Zunge selbst anders geformt. Die Lippentaster sind bei *D. lobata* zwar ebenfalls viergliedrig, aber lang gestrekkt und länger als die Zunge, bei den andern Arten sind sie kürzer. Die Kinnladentaster sind, wie bei *Dasypoda*, sechsgliedrig.*)

*) Zu dieser *Eriops* genannten Gattung, die sich auch durch das an der Spitze gleichsam abgestutzte Randfeld der Oberflügel von *Dasypoda* unterscheidet, gehören noch meine *D. Arctos* N. 6, *Ursina* N. 2, *Nigella* N. 7, *Simplex* N. 9 und *Cinctipes* N. 10. L.

Xylocopa.

Diese Gattung ist von Illiger schon in so fern gröfsstentheils berechtigt, dass er die *X. splendida* und *muraria* aus ihr entfernt, und mehrere wirkliche Xylocopen, welche bei Fabricius mit Unrecht unter *Bombus* standen, ihr wiedergegeben hat. Ich wüfste auch der im Magazin V. 147. gegebenen Gattungsbeschreibung nichts hinzuzufügen, als in der Beschreibung der Kinnladen den griffelförmigen, nach innen und aufwärts gekrümmten Fortsatz, den man an der Spitze des Kinnladenstamms dicht unter der gekrümmten Bucht deutlich wahrnimmt. Auch habe ich bestätigt gefunden, dafs die *X. muraria* eine wirkliche *Anthophora* ist, und zwar mit der *Anth. ruficentris* in eine Abtheilung gehört.

Aber die *X. splendida* dringt sich mir als eigne neue Gattung auf. Mit einem *Bombus* hat sie im Aeufsern vielleicht mehr Aehnlichkeit, als mit *Xylocopa*, aber doch zu wenig Aehnlichkeit, um sie selbst in dieser Rükksicht damit zu verbinden. Die Mundtheile sind von ganz eigner Bauart, und diese will ich hier kurz angeben. Zunge von der Länge der Lippen, walzenförmig, fein zugespitzt. Nebenzungen ganz kurz, an der Spitze gespalten, auf den Seiten behaart. Stamm der Lippe kurz, breit, zusammengedrükkt, an der Spitze mit einem stumpfen vierekkigen Zahne, auf dessen Seiten die Lacinien mit einer verengten Basis entspringen. Sie selbst sind von der Länge der Zunge, flach gedrükkt, ansehnlich breit, oben am breitesten und zweigliedrig: das erste Glied noch einmal so lang als das zweite, das zweite deutlich abgesetzt, lanzettförmig zugespitzt, oberhalb der

Spitze tastertragend. Die Lippentaster ganz kurz, zweigliedrig. Die Glieder kurz, rund. Der Kinnladenstamm im Verhältnifs zum übrigen Theile der Kinnladen sehr kurz, geradlinig, weder ein- noch ausgebogen, der auswendige Rand behaart. Die Laden selbst sind viermal so lang, als der Stamm, schmal lanzettenförmig, überall geradlinig. Kinnladentaster fehlen gänzlich.

Bombus.

Was die Gattungsbeschreibung von *Bombus* betrifft, will ich nur bemerken, dass man bei den Kinnladentastern sehr gut ein kurzes Grundgelenk annehmen, und sie daher als zweigliedrig betrachten kann. Von den Arten gehören mehrere, namentlich: *B. antiguensis, caffrus, olivaceus, aestuans* zu *Xylocopa*. Das Insect, welches ich für *B. virginicus* halte, ist ein wahrer *Bombus*. Vielleicht besitze ich dagegen Illigers *X. virginica* als *X. antiguensis*.

Centris.

Die Gattung *Centris* Fabr. besteht aus mehreren Gattungen, deren Trennung zum Theil schon von Illiger p. 113. mit Glück versucht worden ist. Illiger bildete aus den grofsen, auffallend verschieden gebaueten Arten die eigentliche Gattung *Centris* und verwiefs die übrigen Arten gröfstentheils zur Gattung *Megilla*. Das Resultat meiner Untersuchungen über die eben genannte Gattung ist folgendes:

Alle kleinen Arten sind offenbar aus der Gattung *Centris* zu verweisen, aber selbst die gröfsern Arten der nun beste-

henden Illigerischen Gattung *Centris* müssen noch in mehrere Gattungen vertheilt werden.

Die *Centris surinamensis* gehört mit zu *Euglossa*, und macht durch ihre ungemeine Aehnlichkeit mit der *C. cingulata* den Uebergang von *Euglossa* zu *Centris*.

Die Arten *C. dimidiata, cingulata* und *infernalis* sind von der Gattung *Euglossa* sowohl als von den übrigen *Centris*Arten generisch verschieden. Von *Euglossa* unterscheiden sie sich theils durch ihre anders gestellte und gestaltete Lefze, und durch die Gröfse und Form ihres Rükkenschildes, hauptsächlich aber und wesentlich durch den Mangel der Lippentaster, welche bei *Euglossa* vorhanden sind. Die generische Verschiedenheit der eben genannten Arten von den Arten *C. dasypus* und *umbraculata* sowohl als der *C. ursina* und *mediata* (die übrigen p. 144. angeführten Arten kenne ich nicht) hoffe ich dadurch einleuchtend zu machen, wenn ich eine kurze vergleichende Beschreibung der Theile aushebe, auf welche diese Verschiedenheit begründet ist und etwas umständlicher mich bei der Beschreibung der höchst abweichend gebildeten Mundtheile aufhalte. Der Kopfschild ist bei den Arten *C. dimidiata, cingulata* u. s. w. stark gewölbt und durch eine erhabne Längslinie getheilt. An ihn setzt sich in einem stumpfen Winkel nach innen gekehrt die Lefze an, welche viereckig ist und neben einander drei erhabne Längslinien auf ihrer Oberfläche hat. Der Rükkenschild ist von einer ausgezeichneten Form und Gröfse. Es ist viereckig, am hintern Rande schwach ausgerandet. Die Beine, besonders die Hinterbeine haben eine eigenthümliche Form. Sie

sind auf ihren Flächen ganz unbehaart, wogegen bei den Arten *C. dasypus* und *umbraculata* die äufsere Fläche der Schienen und des ersten Fufsgliedes mit sehr langen Haaren dicht besetzt ist, bei *C. mediata* und *arsina* aber beide Flächen dicht obgleich kürzer behaart angetroffen werden. Die Schienen sind noch Einmal so breit als bei den übrigen Arten, gegen das Ende am breitesten, und endigen sich oben in eine ansehnliche stumpfe Spitze. Das erste Fufsglied ist viel schmaler, als die Schienen, wogegen es bei der *C. dasypus* und den andern Arten breiter ist. Auch nehmen die folgenden Fufsglieder allmählig an Gröfse ab, da bei den andern Arten das zweite Glied auf einmal kleiner wird, und auffallend gegen das erste absticht. Die Mundtheile der im Anfang genannten *Centris*Arten zeigen bei der Untersuchung eine gänzliche Verschiedenheit vom Munde der übrigen Arten. Der Rüssel ist vollkommen so lang, wie bei *Euglossa*. Die Lippe von der Länge der Kinnladen, eine eben so lange, scharf zugespitzte Zunge einschliessend, besteht aus einem hornartigen Grundtheile, einem Paar kurzer, lanzettförmiger Nebenzungen, und den äufsern Lacinien, durch welche eigentlich die ungewöhnliche Länge der Lippe hervorgebracht wird. Ein unterscheidendes Merkmal der Gattung ist es, dafs an diesen auswendigen *laciniis*, bei welchen die Theilung in zwei Glieder kaum bemerkbar ist, die Taster gänzlich fehlen. Die Kinnladen haben die Länge der Lippe. Ihr Grundtheil correspondirt mit dem Grundtheile derselben, ihr äufserst schwacher Endtheil mit den *laciniis*. Am Grundtheile der Kinnladen bemerkt man einen äufserst schwachen Kamm. Die Kinnladentaster sind zweigliedrig. Das letzte

Glied pfriemenförmig und mit einer Borste versehen. — Obgleich die Fabricischen Gattungsmerkmale nicht mit der von mir eben gegebenen Beschreibung der Mundtheile übereinstimmen, so glaube ich doch, dafs den Arten *C. dimidiata, cingulata* und *infernalis* ausschliesslich die Gattungsbenennung *Centris* zukommt, weil auf sie allein die *lingua longissima* pafst, und Fabricius sich in Rükksicht der übrigen mit gröfserer Mühe zu eruirenden Charaktere leicht geirrt, sie vielleicht von andern seiner *Centris*Arten entlehnt haben mag.

Nach dieser Trennung bleiben noch die Illigerischen Arten *C. dasypus, umbraculata, ursina* und *mediata* zu untersuchen übrig. Die beiden letztern Arten *C. ursina* und *mediata* nähern sich der eigentlichen Gattung *Centris* am meisten. Aber der Kopfschild ist nicht aufgetrieben, sondern breit und flach und die Längslinie kaum bemerkbar. Die Lefze befestigt sich nicht in einen stumpfen Winkel nach innen gekehrt, sondern geht mit dem Kopfschilde in der nähmlichen Richtung schräg und vorwärts. Sie ist überdiefs dreiekkig, läuft in eine Spitze aus, und diese ist mit einem Haarpinsel versehn. Aufserdem sind die Kinnbakken, anstatt dafs sie bei allen andern Arten der Illigerischen Gattung *Centris* breit und stumpfrund zulaufen, stark gekrümmt und viermal scharf gezähnt. Die innern Mundtheile sind ganz von denen der übrigen Arten unterschieden. Der Rüssel ist mäfsig lang. Die Zunge ragt über die äufsern Lacinien der Lippe etwas hervor. Diese sind breit und verschmächtigen sich allmälig. Sie sind deutlich zweigliedrig, an der Spitze mit feinen Haarborsten versehen, dicht über welchen sich

die Lippentaster inseriren. Die erste Abtheilung dieser Lappen ist viermal so lang, als die zweite. Die Nebenzungen sind von gewöhnlicher Länge, stumpfrund zugespitzt. Die Kinnladen haben an ihrem Grundtheile oben einen Bart und dann einen Kamm. Unter der Einlenkung der Taster sind sie ausgebogen, verengen sich aber bald wieder, werden immer schmaler und laufen allmälig in eine etwas gekrümmte Spitze aus. Die Kinnladentaster sind dreigliedrig, welches etwas ungewöhnliches bei den Bienen ist, das erste Glied ist kurz und dikk, das letzte pfriemenförmig zugespitzt; die Lippentaster bestehn aus zwei ganz kurzen Gliedern.*)

Ganz anders finden wir die Mundtheile bei den *C. dasypus* und *umbraculata* und diese Verschiedenheit auch durch auferlich sichtbare Merkmale gererechtfertigt. An den Fühlern bemerken wir den Ursprung der Geifsel (*flagellum*) ungewöhnlich verengt, welches nur in einem geringern Grade bei den Arten *ursina* und *mediata* bemerkbar ist. Den Kopfschild sehen wir mit zwei nach der Spitze hin divergirenden erhabnen Längslinien bezeichnet. In fortlaufender Richtung mit dem Kopfschilde in die Lefze angelenkt,**) gröfser und

---

*) Zu *Ursina* und *Mediata* gehören noch *Centris pellicollis* Nro. 15, und *Scopipes* Nro. 16. Die ganze Gattung steht in naher Verwandschaft mit der nachher folgenden: *Hemisia*, wozu *Versicolor* und *Haemorrhoïdalis* gehören und die ebenfalls einen Haarpinsel auf der Spitze der Lefze führen. I.

**) Die Lefze ist bei verschlossnem Munde allerdings einge-

anders geformt, als bei den vorher untersuchten Arten. Er ist länglich, stumpf an der Spitze abgerundet, und mit einer Längslinie gezeichnet.*) Der Hinterleib ist schlanker, in der Mitte nicht so breit, wie bei *ursina* und *mediata* und der erste Bauchring ist hier in der Mitte tief, bei *ursina* und *mediata* nur schwach ausgerandet. Die hintern Schienen mit dem ersten sehr grofsen Fufsgliede sind auf ihrer äufsern Fläche mit sehr langen Haaren dicht besetzt, wogegen bei *ursina* und *mediata* beide Flächen kürzer behaart sind. In den Mundtheilen nähern sich die *C. dasypus* und *umbraculata* sehr der Gattung *Bombus*. Die Zunge ragt mehr oder weniger aus ihrer Scheide hervor. Der Grundtheil der Lippe ist um etwas kürzer als ihr Endtheil, mit ziemlich langen lanzettförmigen Nebenzungen versehn. Die äufsern Lappen sind mäfsig breit, flach gedrükkt, und deutlich zweigliedrig. Dicht vor ihrer Spitze inseriren sich die Lippentaster. Die Kinnladen sind rund, schmal, platt gedrükkt, gekrümmt. Ihr Grundtheil ist fast ohne Bart, welcher an den Kinnbakken der Hummeln sehr lang ist, aber dafür lang und schön gekämmt. Gleich unter der Einlenkung der Taster sehen wir eine kur-

---

bogen, nicht in gleicher Fläche mit dem Kopfschilde fortlaufend. L.

*) Bei mehrern übrigens übereinstimmenden Arten, die aber dem Verfasser nicht bekannt waren, fehlt die erhabne Mittellinie der Lefze. Diese Arten sind *Centris scutellaris* Nro. 9. und *Verripes* Nro. 10. *Centris Saropus* Nro. 7, die auch zu dieser Gattung gehört, hat die Linie auf der Lefze. L.

ze walzenförmige Hervorragung. Unter dieser ist die Kinnlade etwas ausgebogen, verengt sich dann sogleich wieder, so dafs sie weit schmaler ist, als bei den Hummeln und läuft in eine feine, etwas gekrümmte Spitze aus. Die Kinnladentaster sind zweigliedrig, das erste Glied kurz und walzenförmig, das andere blattförmig zusammengedrükkt und zugespitzt. Die Lippentaster sind ebenfalls zweigliedrig. Ihr erstes Glied länger, an der Spitze verdikkt, das zweite kürzer und walzenförmig. Von den übrigen Fabricischen *Centris*-Arten untersuchte ich noch *C. bicincta*, *tabaniformis*, *haemorrhoïdalis*, *versicolor*, *lanipes*, *punctata* (von welcher die *Andrena armata* Panz. wohl zu unterscheiden ist), und *nigricornis*. Die *C. bicincta* ist eine wahre *Megilla*. Die vier folgenden Arten brachte Illiger ebenfalls zu *Megilla*, welcher Gattung sie auch sehr nahe verwandt sind, aber doch meiner Meinung nach so wenig, wie irgend einer andern Gattung angehören. Ich stelle diese vier Arten deswegen in eine eigne Gattung zusammen, weil sie sowohl Eigenthümlichkeiten in dem Baue ihrer Mundtheile zeigen, als auch durch andere Merkmale von der Gattung *Megilla* unterschieden werden können. Die Fühler unterscheiden sich durch die im Anfang stark verengte Geifsel, die Lefze ist bei *Megilla* viereckig, bei diesen Arten dreieckig, und die Kinnbakken haben vier Zähne, da sie bei *Megilla* nur zwei haben. Der Leib ist glatt und unbehaart, bei *Megilla* mit mehr oder weniger wolligen Haaren bedekkt, die Hinterbeine dagegen, welche bei *Megilla* ganz kurz behaart sind, haben bei den genannten fünf Arten viele und lange Haare. Folgendes ist eine vergleichende Beschreibung der Mundtheile dieser Arten. Zung

und Lippe sind fast eben so gestaltet, wie bei *Megilla*, dagegen aber bieten die Kinnladen und deren Taster wesentliche Verschiedenheiten dar. Der untere Theil der Kinnladen ist bei *Megilla* schwerdtförmig, nirgend aus- noch eingebogen, sondern nur in der Mitte etwas breiter, und nimmt nach beiden Enden allmälig an Breite ab, dagegen ist dieser Theil bei den genannten Arten dicht unter der Einlenkung der Taster stark ausgebogen, die Spitze aber sehr verengt und gekrümmt. Die Kinnladentaster sind viergliedrig, da sie bei *Megilla* sechsgliedrig sind, und das letzte Glied ist pfriemenförmig zugespitzt.*)

Den eigentlichen Uebergang zu *Megilla* machen die Arten *C. punctata* Fabr. und *Andrena armata* Panz. Sie wurden von Illiger zu *Melecta* gezählt, aber machen billig eine eigne Gattung aus. In den Mundtheilen weichen diese Arten von *Megilla* darin ab, dafs ihre Nebenzungen länger, doch nicht so lang, wie bei *Eucera* und linienförmig sind, da wir sie bei *Megilla* lanzettförmig finden; dafs der Grundtheil der Kinnladen ganz ohne Kamm ist, und die sechs Glieder der Kinnladentaster untereinander von gleicher Länge und Gestalt sind. Im Aeufsern unterscheiden die stark gekrümmten, gerade in der Mitte mit einem Zahne versehenen Kinnbakken, der zugespitzte wenig behaarte Hinterleib, und

*) *Megilla librata* Nob. Nro. 45. und wahrscheinlich *Clitelligera* Nro. 46. *varicolor* Nro. 41, und *Centris ruficornis* Nro. 13. gehören zu ihnen. I.

das erste Fufsglied, welches nicht zusammengedrukkt und nicht so breit ist, diese Arten von *Megilla*.*)

Die *C. nigricornis* gehört zu *Hylaeus*.

Euglossa.

Eine der besten unter den neuen Fabricischen Gattungen, welche sich von *Centris* dadurch allein unterscheidet, dafs sie ein Paar Taster mehr hat. An den *laciniis* der Lippe befestigen sich nemlich zweigliedrige Taster, und deswegen ziehe ich die *Centris surinamensis* zu dieser Gattung. Die *Centris gulosa* besitze ich nicht, um zu bestimmen, ob sie ebenfalls hieher gehört. Schlüfslich darf ich nicht unbemerkt lassen, dafs Illiger sehr richtig an den Kinnladen von *Euglossa* Taster gesehen hat. Diese sind aber nicht eingliedrig, sondern zweigliedrig. Das erste Glied ist kurz und walzenförmig, das zweite mit einer Borste versehen. Eben so verhält es sich aber mit diesen Tastern auch bei *Centris*, wenigstens bei den Arten, welche ich ausschliefslich als zu die-

*) Zu dieser neuen Gattung rechne man alle im V. Bande S. 99. unter der Familie A. aufgezählten *Melectae*; nur *M. thalassina* scheint eine besondre Gattung zu bilden, die ich aber nach Einem Stükke nicht zu bestimmen wage. Bei ihr stehen die Nebenaugen in einem Dreiecke, die Rükkenschildsgegend hat vier Zähne. Eine eigne Gattung aber mit langbehaartem Zünglein bilden *Centris Chlorogaster* und *aquilina* Nob. N. 11. und 12. Ich nenne sie *Dasyglossa*. Sie haben Fühler und Kopfschild von *Centrodes*, die Lefze von *Centris* und von *Megilla*. I.

ser Gattung gehorend betrachte. Sechsgliedrige Taster finden wir bei *Megilla*.

Anthidium.

Die Arten der Fabricischen Gattung *Anthidium* zählt Illiger mit zu *Anthophora*, von welcher sie jedoch ohne Rükksicht auf die äufsere unterscheidende Gestalt zu nehmen, in der Form der Kinnladen abweichen. Zunge und Lippe sind, wie bei *Anthophora*, kurz und stark, die Lacinien aus zwei deutlichen Gliedern bestehend und mit kurzen zweigliedrigen Tastern versehn. Aber der Grundtheil der Kinnladen ist bei *Anthidium* oben behaart, dicht über der Einlenkung der Taster ausgeschnitten und mit einem Kamm versehn. Dieser Ausschnitt und Kamm, wodurch sich die Gattung *Anthidium* zu *Bombus* anschliesst, fehlt bei *Anthophora* gänzlich. Die Kinnladentaster sind bei *Anthidium* ungegliedert und behaart, bei *Anthophora* bestehen sie aus drei Gliedern, von welchen das erste walzenförmig, das zweite rundlich, das dritte dünn und zugespitzt ist. Im Aeufsern ist der Unterschied zwischen *Anthidium* und *Anthophora* theils auffallend genug, theils schon von Illiger l. c. p. 116. gezeichnet, so dafs ich es für überflüfsig halte, hierüber mehr zu sagen. Von den Fabricischen Arten kenne ich nur *A. manicatum* und *rotundatum*. Ersterer, und mehreren theils mir unbekannten, theils nicht Fabricischen Arten gebührt das Vorrecht des Gattungsnamens *Anthidium*. Das *A. rotundatum* gehört zu *Anthophora*

Apis.

Aus der Gattung *Apis* Fabr. untersuchte ich *A. mellifica, analis* und *favosa*. Von diesen entspricht allein die *A. mellifica* dem von Fabricius gegebenen Charakter der Gattung. Die *A. favosa* unterscheidet sich dadurch von der *A. mellifica*, dass ihr die Kinnladentaster fehlen, ist daher mit Recht durch Illiger von *Apis* getrennt, und mit eigenen Arten vermehrt, als neue Gattung *Melipona* (Mag. V. 157.) aufgestellt worden. Die *A. analis* aber ist eine wahre *Xylocopa*.

Bei dieser Gattung fiel es mir im Anfang auf, so scheinbar verschiedene Thiere, wie die *Melipona favosa, citriperda, pestica* und *angustula* sind, in Eine Gattung zusammengestellt zu sehen. Je genauer ich aber diese Thierchen untersuchte, desto mehr überzeugte ich mich von der Vortrefflichkeit der Illigerischen Gattung, und betrachte nun die Aufstellung derselben als einen neuen Beweis des entomologischen Scharfblikks ihres Urhebers.

Anthophora.

Die von Fabricius gegebene Beschreibung der Mundtheile der Gattung *Anthophora* ist genau und richtig, und pafst auf die bei weitem gröfste Anzahl der Arten dieser Gattung. Mit vollkommener Gewifsheit zähle ich von mir bekannten Arten zu *Anthophora: A. lunata, rufipennis, bicolor, leporina, lagopoda, disjuncta, centuncularis, rufiventris, conica* und *truncorum*. Alle diese Arten zeichnen sich durch einen kegelförmigen, zugespitzten Hinterleib aus, dessen untere Seite bei den mehresten Arten mit einer dichten Wol-

le bekleidet ist. Noch gehören hierher *Xylocopa aurata* F. und *Anthidium rotundatum*. *Anthophora bicornis* aber und *fronticornis* ist aus der Gattung *Anthophora* zu entfernen und gehört mit *A. fusca, aurulenta, aenea* und *haematoda* in Eine Gattung. Eben so wenig gehören zu *Anthophora A. maxillosa* (welche bekanntlich von der *A. truncorum* verschieden ist) und *A. adunca*. Ueber jene ist schon bei Gelegenheit des *Hylaeus florisomnis* das Nöthige gesagt worden. Diese wird weiter unten ihre Stelle finden. Bei einigen Arten von *Anthophora*, nemlich *A. ruficrus, lanata, bicolor* und *disjuncta* sind zwar die Kinnladentaster mit langen steifen Haaren rundum besetzt, während sie bei den übrigen Arten nakkt sind; doch hielt ich diesen Unterschied, wodurch sie sich der Gattung *Anthidium* einigermafsen nähern, nicht für bedeutend genug, um diese Arten deswegen von *Anthophora* zu trennen.

Bedeutender schienen mir die Gründe zu sein, welche mich bewegten, die *A. bicornis, fronticornis, fusca, aenea* u. s. w. in eine neue Gattung zusammen zu stellen. Der lang und fein behaarte Körper, der kurze an der Spitze breitere, abgestumpfte Hinterleib, die stumpfgezahnten Kinnbakken und die sehr langen Fühler der Männchen, wozu noch kommt, dass bei mehrern Weibchen der Kopfschild mit Hörnern und Hökkern bewaffnet ist, unterscheiden diese Arten schon im Aeufsern von den kürzer behaarten, länger gebaueten, mit scharf gezahnten Kinnbakken und kurzen Fühlern jederzeit versehenen Anthophoren. Die Verschiedenheit der Mundtheile besteht darin, dass die Kinnladen schmaler und länger, als bei *Anthophora*, nicht dreigliedrige,

sondern viergliedrige Taster haben; die Glieder sind unter sich fast von gleicher Länge, nur der letzte ist kleiner, als die übrigen.

Bei der *Anthophora adunca*, deren Weibchen übrigens einen ungezahnten rund geendeten Hinterleib hat, sind die Kinnladen ganz schmal und gekrümmt, und die Kinnladentaster haben fünf Glieder, von denen das erste das kürzeste das letzte das längste ist. Ferner sind die äufsern Lacinien der Lippe nicht in der Mitte gebrochen, wie bei *Anthophora*, sondern das zweite Gelenk derselben ist noch Einmal so lang, als das erste, an der Spitze wie gewöhnlich mit kurzen zweigliedrigen Tastern versehen.

Eucera.

Eucera ist eine Gattung, welche man fast mit *Megilla* vereinigen könnte, doch ist die Eigenschaft dieser Gattung, dass die männlichen Individuen äufserst lange und starke Fühler haben, nebst einigen Eigenthümlichkeiten der innern Mundtheile hinreichend merkwürdig, um die alte Gattung *Eucera* in ihren Rechten nicht zu kränken. Die Zahl der Binnenfelder ist meines Dafürhaltens nicht so charakteristisch für *Eucera*, als Illiger meint, weil ich erstlich eine *Eucera longicornis* vor mir habe, bei welcher die Theilung des äufsern Binnenfeldes in zwei, wodurch doch allein die drei Binnenfelder bei *Megilla* entstehn, bereits zur Hälfte auf beiden Flügeln vollendet ist, und zweitens es mir zu gezwungen scheint, die *Eucera antennata*, welche weder im äufsern Bau, noch in der Struktur der Mundtheile von *Eucera* im mindesten abweicht, blos der Zahl ihrer Binnen-

felder wegen, zu *Megilla* zu ziehn. Die Theile des innern Mundes haben bei *Eucera longicornis, linguaria, antennata* und einigen neuen Arten, die ich untersuchte, folgende Gestalt: An der Zunge ist zu bemerken; dafs die äufsern Lacinien breiter und deutlicher gegliedert sind als bei *Megilla,* mit kurzen zweigliedrigen Tastern an ihrer Spitze, die innern Lacinien oder Nebenzungen aber sich borstenförmig sich fortsetzen und vollkommen so lang sind, wie die äufsern Lacinien. Der obere Theil der Kinnladen ist wie bei *Megilla* mit Bart und Kamm versehn, die untere Portion unterscheidet sich dadurch, dafs sie verhältnifsmäfsig kürzer und inwendig an der Spitze ausgeschnitten ist Die Kinnladentaster sind wie bei *Megilla* sechsgliedrig, nur die Glieder walzenförmig und unter sich von gleicher Länge.

Melecta.

Zu der von Fabricius gegebnen Charakteristik der Gattung finde ich nichts hinzuzusetzen. Kinnladentaster sind wirklich nicht vorhanden, denn ich fand sie nirgend, so vielfach und sorgfältig ich auch suchte. Die Kinnladen sind von lederartiger Substanz, wie bei *Xylocopa,* der obere Theil so lang wie der untere, letzterer schnell spitz auslaufend, ersterer ohne Kamm und Bart. Die Nebenzungen sind borstenförmig. Die Frage, ob die *A. punctata* (*Mel. notata* Ill.) und *Andr. armata* Panz. zu *Melecta* gehören, habe ich schon oben berührt, hier will ich nur noch an ihren breitern und flachern Bau, behaarten Halsschild, ihren ganz verschieden gestalteten Rükkenschild und daran erinnern, dafs *Melecta histrio* und *scutellaris* sieben Abschnitte des Hinterlei-

bes die bei *notata* und *armata* aber nur sechs haben.*) Auf die Uebereinstimmung der Flügeladern darf man sich bei den Bienenarten meiner Meinung nach, nicht zu sehr verlassen. Untersucht wurden von mir *Melecta histrio* und *scutellaris*.

Epeolus.

Die Gattung *Epeolus* unterscheidet sich von *Melecta* durch nichts, als kleiner und schwächer gezahnte Kinnbakken und durch einen nicht ganz so gebildeten Rükkenschild. Deswegen hätte ich nichts dagegen, wenn jemand diese Gattung, oder wenigstens den von mir untersuchten *Epeolus variegatus* mit *Melecta* vereinigte, zumal da kein wichtiger Unterschied in den Mundtheilen beider Gattungen ist. Die Kinnladen sind von der nemlichen Gestalt, wie bei *Melecta* und haben nur eine Spur von einen Taster. Die Lippe weicht nur in dem wenig bedeutenden Umstande ab, dafs die Nebenzungen nicht borstenförmig, sondern kurz und lanzettförmig sind. Dieser Umstand und der kleine kaum bemerkbare Kinnladentaster war es, wodurch ich von einer wirklichen Vereinigung der Gattung *Epeolus* und *Melecta* noch abgehalten wurde.

Nomada.

Nomada ist eine ausgezeichnete deutliche Gattung, die sich schon im Aeufsern mit keiner andern Bienengattung

*) Sieben Leibringe bezeichnen bei den meisten Thieren, bei den Bienen allemal, die Männchen, sechs Leibringe die Weibchen. I.

leicht verwechseln läfst. Die Nomaden haben einen langen schmalen Rüssel, eine schmale und lange Lippe, zwischen welcher eine flache breite Zunge hervorragt, lanzettförmige Nebenzungen mit borstenförmiger Spitze, sehr deutlich gegliederte Lacinien mit zweigliedrigen Lippentastern an der Spitze, schmale Laden, den obern Theil ohne Kamm und Bart, den untern pfriemenförmig auslaufend; und an der Biegung der Kinnladen sechsgliedrige Taster. Es giebt einige schwach behaarte und gewölbtere Nomaden, deren Mundtheile einigermafsen von der eben gegebnen Skizze abweichen, jedoch in zu unwesentlichen Stükken, als dafs hierauf einige Rükksicht genommen werden könnte.

Die *Nomada gibba* F. ist bereits von Illiger als *Dichroa analis* mit andern verwandten Arten in einer neuen Gattung aufgestellt. Ihre Trennung von *Nomada* bedarf keiner Rechtfertigung, denn die Verschiedenheit ist auffallend und auch im Baue der Mundtheile gegründet. Die Eigenheiten, welche diese Gattung in den Mundtheilen zeigt, und ihre besondere Verwandschaft mit *Hylaeus* habe ich schon oben unter *Andrena* angegeben, und ich möchte überhaupt *Dichroa* mit *Hylaeus* verbinden.

Uebersicht der Gattungen.

Erste Gattung: *Megachile.* *Megachile* Latr. *Anthophora* Illig. *Hylaeus, Anthophora* Fabr. *Apis* Kirby. (*Hylaeus florisomnis, Anthophora maxillosa.*)

Zweite Gattung: *Pithitis.* *Megilla* Fabr. (*Megilla smaragdula.*)

Dritte Gattung: *Anthophora.* *Megachile* Latr. *Anthophora* Illig. *Anthophora, Anthidium, Xylocopa* Fabr. *Apis* Kirby. *Anthophora Truncorum.* — *Anthophora conica, tridentata.* — *Anthophora lanata, rufipennis.* — *Anth. centuncularis, rufiventris, leporina. Xylocopa muraria.* — *Anth. lagopoda, Anthidium rotundatum.* — *Anthophora byssina, fulviventris.*

Vierte Gattung: *Hoplitis, Anthophora* Fabr. Illig. *Apis* Kirby. *Anthophora aduncа.*

Fünfte Gattung: *Gyrodroma.* *Anthophora* Illig. *Megilla* Fabr. *Apis* Kirby. *Megilla aterima.*

Sechste Gattung: *Anthidium.* *Anthidium* Fabr. *Anthophora* Illig. *Megachile* Latr. *Apis* Kirby. *Anthidium manicatum.*

Siebente Gattung: *Amblys.* *Megachile* Latr. *Anthophora* Fabr. Illig. *Apis* Kirby. *Anthophora bicornis, aenea.*

Achte Gattung: *Systropha.* *Systropha* Illig. *Hylaeus* Fabr. *Apis* Kirby. *Hylaeus spiralis.*

Neunte Gattung: *Apis.* *Apis* Fabr. Illig. Kirby. *Apis mellifica.*

Zehnte Gattung: *Melipona.* *Melipona* Illig. *Apis* Fabr. *Apis favosa.*

Eilfte Gattung: *Xylocopa.* *Xylocopa* Latr. Illig. *Xylocopa.* *Bombus, Apis* Fabr. *Apis* Kirby. *Xylocopa violacea, fenestrata, frontalis, trepida, barbata, brasilianorum, ruficornis. Bombus olivaceus, caffrus, aestuans. Apis analis.*

Zwölfte Gattung: *Bombus.* *Bombus* Fabr. Latr. Illig. *Apis* Kirby.

Dreizehnte Gattung: *Acanthopus.* *Xylocopa* Fabr. *Bombus* Illig. *Xylocopa splendida.*

Vierzehnte Gattung: *Euglossa.* *Euglossa, Centris* Fabr. Illig. *Euglossa dentata, cordata. Centris surinamensis.*

Funfzehnte Gattung: *Centris.* *Centris* Fabr. Illig. *Centris dimidiata, cingulata.*

Sechszehnte Gattung: *Trachina.* *Centris* Fabr. Illig. *Centris longimana* Fabr. *Centris mediata, ursina* Illig.

Siebenzehnte Gattung: *Epicharis.* *Centris* Fabr. Illig. *Centris umbraculata* Fabr. *C. dasypoda* Illig.

Achtzehnte Gattung: *Hemisia.* *Centris* Fabr. *Megilla* Illig. *Centris tabaniformis, haemorrhoïdalis, versi color, lanipes.*

Neunzehnte Gattung: *Symmorpha.* *Centris* Fabr. *Melecta* Illig. *Centris punctata.*

Zwanzigste Gattung: *Megilla.* *Megilla* Fabr. Illig. *Podalirius* Latr. *Apis* Kirby. *Megilla retusa (Acervorum et pilipes* Fabr.) *tricolor, zonata, 4-maculata.*

Ein und zwanzigste Gattung: *Eucera.* *Eucera* Fabr. Latr. *Eucera, Megilla* Illig. *Apis* Kirby. *Eucera longicornis, linguaria, antennata.*

Zwei und zwanzigste Gattung: *Heliophila.* *Megilla* Illig. *Apis bimaculata* Panz.

Drei und zwanzigste Gattung: *Epeolus.* *Epeolus* Fabr. Latr. Illig. *Apis* Kirby. *Epeolus variegatus.*

Vier und zwanzigste Gattung: *Melecta.* *Melecta* Fabr. Latr. Illig. *Melecta histrio, scutellaris.*

Fünf und zwanzigste Gattung: *Nomada.* *Nomada* Fabr. Latr. Illig. *Apis* Kirby. *Nomada ruficornis, fucata, flava, Solidaginis;*

Sechs und zwanzigste Gattung: *Eriops.* *Dasypoda* Fabr. Illig. *Dasypoda lobata.*

Sieben und zwanzigste Gattung: *Dasypoda.* *Dasypoda* Fab. Latr. Illig. *Melitta* Kirby. *Dasypoda hirtipes, hirta.*

Acht und zwanzigste Gattung: *Colletes* Latr. Illig. *Melitta succincta* Kirby.

Neun und zwanzigste Gattung: *Andrena*. *Andrena* Fabr. Illig. *Melitta* Kirby. *Andrena carbonaria, florea, marginata.*

Dreissigste Gattung: *Hylaeus*. *Hylaeus* Illig. *Hylaeus, Centris, Prosopis, Andrena, Megilla* Fabr. *Melitta* Kirby. *Hylaeus quadricinctus, sexcinctus, Centris nigricornis, Prosopis albipes. Andrena succincta* Fabr. *Megilla subaurata* Fabr.

Ein und dreifsigste Gattung: *Dichroa*. *Dichroa* Illig. *Nomada* Fabr. *Sphecodes* Latr. *Melitta* Kirby. *Nomada gibba* Fabr. *Andrena ferruginea* Oliv. Vielleicht mit *Hylaeus* zu verbinden.

Zwei und dreifsigste Gattung: *Prosopis*. *Prosopis* Fabr. Illig. *Hylaeus* Latr. *Melitta* Kirby.

VI.

Beiträge

zur

Insektenfaune des Vorgebirges der guten Hoffnung,*)

vom

Kammersekretär Hausmann

zu Braunschweig.

Erste Lieferung.

Selbst nakkte Verzeichnisse der in den verschiednen Ländern einheimischen Thiere, müssen für den Naturforscher von Wichtigkeit sein, der nicht bei der Form derselben allein

*) Die in diesen Beiträgen beschriebenen Insekten erhielt ich durch die Güte meines treuen ehemaligen Lehrers, Friedrich Hesse, welcher gegenwärtig Prediger bei der lutherischen Gemeine der Capstadt ist. Schon früh wurde ihm durch seinen würdigen Vater, den verewigten Pastor Hesse zu Meine im Fürstenthum Zelle, Liebe zu den Naturwissenschaften, namentlich

stehn bleibt, sondern auch einen Blikk wirft auf den Zusammenhang in welchem sie stehn, auf die gegenseitigen Verhältnisse der einzelnen Glieder der Wesenreihe und auf den Einflufs, welchen diese auf die Oekonomie der ganzen Natur haben. Schon sie allein können uns zur oberflächlichen Kenntnifs eines Landes, seines Bodens, seines Clima's, seiner Vegetation leiten. Nur durch sie erhalten wir eine richtige Ansicht von der Vertheilung der belebten Geschöpfe über den Erdball und können gerade hierdurch mit zunächst zur Erkenntnifs des Zwekkes der Einzelnen geführt werden. Ein bei weitem gröfseres und allgemeineres Interesse werden aber solche Verzeichnisse dadurch unstreitig erhalten, wenn man damit genaue Beschreibungen und Bemerkungen über die Lebensart der Thiere verknüpft. Die in den Systemen enthaltenen Definitionen und Beschreibungen sollten uns freilich immer die Bestimmung und Unterscheidung der verschiedenen Arten möglich machen; die genaue Kenntnifs aller Theile und ihrer Verhältnisse zum Ganzen, können

---

zur Entomologie und Botanik, eingeflöfst. Seinem siebenjährigen Unterrichte verdanke ich die erste Anleitung zu den Studien, in denen ich stets mein gröfstes Lebensglükk suchen werde und seine gütige Mittheilung der interressanten Produkte des Caps, verschafft mir jetzt den Genufs, mich nach meinen geringen Kräften der Wissenschaft nützlich machen zu können. Möchten ihm doch diese Zeilen einen geringen Beweis meiner Dankbarkeit geben können und meines Bestrebens, mich seines Unterrichts und seiner Freundschaft würdig zu machen.

sie uns aber nicht verschaffen, daher wir deshalb zu den Monographien, Faunen und denjenigen zoologischen Werken unsere Zuflucht nehmen müssen, welche die Thiere einer oder mehrerer Klassen, mit gleicher Ausführlichkeit behandeln. Diese letztern werden uns aber gemeinlich am wenigsten befriedigen, weil der Umfang derselben zu grofs ist, als dafs er nicht bei dem jetzigen Zustande der Wissenschaft, die Kräfte Eines Mannes übersteigen sollte. Die Zoologie, so wie die ganze Naturgeschichte, würde daher ungleich gröfsere Fortschritte machen können, wenn sich die Naturforscher in die Geschöpfe theilen und mehr, wie bisher, Monographien und Faunen ausarbeiten wollten. Erst dann, wenn wir von allen Gattungen Monographien, oder von allen Ländern Faunen besitzen, werden wir im Stande sein, ganze Klassen umfassende Werke mit wahrem Nutzen zu bearbeiten.

Bei den Monographien, wie in den Systemen, wird man die Geschöpfe am zweckmäfsigsten nach der natürlichen Ordnung zusammenstellen, welche die Aehnlichkeit der Form an die Hand giebt. Bei den Faunen möchte dagegen eine Anordnung der Lebensart — dem Aufenthalte, der Nahrungs- und Fortpflanzungsweise u. s. w. nicht unpassend sein. Man würde dadurch wenigstens solche Verzeichnisse ihrem oben angegebenen Hauptzwekke um Vieles näher bringen können. Die Ordnung, welche ich bei den Käfern des Vorgebirges der guten Hoffnung befolgen werde, stützt sich im Allgemeinen auf die von meinem verehrungswürdigen Lehrer, dem Hn. Prof. Knoch in der Vorrede zu seinen weit über mein Lob erhabe-

nen neuen Beiträgen zur Insektenkunde p. VI—VIII. in Vorschlag gebrachte und ist folgende:

I. Landkäfer, welche auf dem festen Lande leben.

1. Mistkäfer. Faulende vegetabilische Substanzen sind ihre und ihrer Larven Nahrung, daher die thierischen Exkremente ihre gewöhnlichen Aufenthaltsorte sind. Einige trifft man auch unter faulenden Blättern, im faulenden Holze u. s. w. an. Ihre Wohnungen haben sie meist in der Erde. Zuweilen, besonders des Abends und zwar zur Begattungszeit, sieht man sie im Fluge. Es gehören hierher die Gattungen *Geotrupes, Scarabaeus, Ateuchus, Copris, Onitis, Aphodius, Hister, Sphaeridium.*

2. Aaskäfer. Larve und vollkommenes Insekt lebt von faulenden thierischen Substanzen, daher man sie am meisten im Aase antrifft. Sie haben theils in demselben, theils in der Erde ihre Wohnungen und werden zuweilen im Fluge angetroffen. Es sind hierher zu rechnen: *Necrophorus, Silpha, Dermestes, Staphylinus, Paederus.*

3. Raubkäfer. Sie sind das unter den Käfern, was die Thiere unter den Mammalien sind. Von der Lebensart ihrer Larven ist uns wenig bekannt; die Käfer sieht man aber entweder im Fluge, wie die *Cicindelen*, oder laufend, wie die *Caraben* ihrem Raube nach gehn. Ihre Wohnungen haben sie in oder an der Erde, unter Steinen, unter dem Moose u. s. w. Mehrere unter ihnen sind *animalia nocturna.*

4. Erdkäfer. Von ihrer Lebensart ist uns sehr wenig bekannt. Man findet sie gemeinlich auf der Erde, vornehmlich im Sande, kriechend. Die meisten sind flügellos.

Die Gattungen *Opatrum*, *Trox*, *Pimelia*, *Scaurus*, *Acidia*, *Blaps*, *Helops* gehören hierher.

5. Pflanzenkäfer. Ein grofser Theil dieser von lebenden Pflanzen sich nährenden Käfer, lebt von den grünen Theilen der Gewächse, von den Blättern der Bäume, Sträucher und Kräuter, oder von den Stängeln der ersteren. Es gehören hierher die Gattungen *Haltica*, *Chrysomela*, *Cryptocephalus*, *Clytra*, *Galleruca*, *Crioceris*, *Curculio*, *Attelabus*, *Coccinella*, *Cassida*, *Cistela*, *Lytta*, *Melolontha* u. s. w. Die Larven der meisten dieser Käfer theilen mit ihnen ihren Unterhalt; nur wenige, z. B. die Larven der Melolonthen, welche in der Erde leben und sich von Wurzeln nähren, machen hiervon eine Ausnahme.

Ein andrer Haufen der Pflanzenkäfer nährt sich von Pflanzensäften; vom Nektar der Blumen, oder von dem Safte den die Bäume ausschwitzen. Zu diesen sind zu zählen die Gattungen *Cetonia*, *Trichius*, *Lucanus*, *Leptura*, *Cerambyx*, *Rhagium*, *Saperda*, *Callidium*, *Elater*, *Lycus*, *Pyrochroa*, *Clerus*, *Mordella* u. a. Man findet sie daher auf den Blüthen der Bäume, Sträucher und Kräuter oder an Baumstämmen. Die Larven der meisten von ihnen nähren sich vom Holze, daher man auch die vollkommnen Insekten, besonders bald nach der Verwandlung, oft in Baumstämmen antrifft, obgleich diese nicht vom Holze leben. Die Larven Einiger z. B. der Cleren, sind Raubthiere.

Ein dritter Theil der Pflanzenkäfer verdient mit Recht den Namen der Holzkäfer, in dem er entweder im eigentlichen Holze, oder im Splinte seine Nahrung findet.

Man trifft diese Käfer daher entweder unter Borke, oder in Höhlungen im Stamme an. Nur zur Begattungszeit verlassen sie diese Wohnungen. Es gehören hierher die Gattungen *Bostrichus*, *Apate*, *Lymexylon*, *Hypophloeus*, *Cucujus* u. a. Die Larven nähren sich eben so wie die Käfer.

6. Schwammkäfer. Ich trenne diese aus dem Grunde von den Pflanzenkäfern; weil die Substanz der Schwämme, die den darin lebenden Käfern sowohl im Larven- als im vollkommnen Zustande zur Nahrung dient, von der der übrigen Pflanzen sehr verschieden ist; und weil überall die Frage noch nicht völlig entschieden zu sein scheint: ob die Schwämme zu den Pflanzen oder zu den Thieren zu zählen sind? Von Schwämmen nähren sich die Gattungen *Scaphidium*, *Diaperis*, *Mycetophagus*, *Oxyporus*, *Ips*, *Endomychus*, *Bolitophagus*, u. a.

II. Amphibische Käfer; welche nicht nur auf dem festen Lande, sondern auch im Wasser angetroffen werden; *Donacia*, *Parnus*, *Elophorus*, *Heterocerus*, *Hydrophilus*; theils pflanzenfressende theils Raubkäfer.

III. Wasserkäfer; welche man nur im Wasser findet: *Dyticus*, *Scolytus*, *Gyrinus*; sämtlich so weit wir sie kennen, Raubkäfer. —

Die vielen neuen Arten, welche sich unter denen vom Cap erhaltenen Insekten befinden, veranlassen mich, schon jetzt zur Bekanntmachung dieser Beiträge zu schreiten. Ich werde es versuchen, nicht nur von diesen, sondern auch von den bis jetzt nur unvollständig beschriebenen, möglichst genaue Beschreibungen zu entwerfen; die übrigen aber nur

dem Namen nach, hin und wieder mit kleinen Bemerkungen begleitet, auszuführen. Unter den Eleutheraten, welche den bei weitem gröfsern Theil ausmachen, wird man Holzinsekten fast ganz vermissen; denn bekanntlich ist die südlichste Spitze von Afrika von Waldungen entblöfst; der dortige Sand nährt höchstens nur Sträucher. Die Zahl der Pflanzenkäfer ist ebenfalls verhältnifsmäfsig gering; denn die dortige Vegetazion besteht gröfstentheils aus solchen Pflanzenfamilien — Haiden, papierartigen und sukkulenten Pflanzen — die nur wenige Insekten ernähren. Gröfser ist dagegen die Zahl derjenigen Käfer, welche im Sande und im Miste leben, worin die Faune des Caps einige Aehnlichkeit mit der Portugiesischen hat.

Es dringt sich mir eine Bemerkung auf, welche eine sonderbare Analogie betrifft, die zwischen der Bildung der auf sandigem Boden wachsenden Pflanzen und der im Sande lebenden Käfer obwaltet. Seltsam, von den meisten Pflanzenbildungen so ganz abweichend, sind die Formen der zu den Gattungen *Cactus*, *Euphorbia*, *Crassula*, *Mesembrianthemum*, *Agave*, *Aloë* u. a. gehörenden Pflanzen; mehr oder weniger sind sie sämmtlich mit Stacheln, Borsten, Haaren, Warzen besetzt. Ist dieses nicht gerade auch der Fall bei den meisten im Sande lebenden Käfern; bei den Gattungen *Trox*, *Opatrum*, *Pimelia*, *Scaurus*, *Sepidium*, *Acidia*, *Cassyphus*, *Eurychora*, *Brachycerus*, bei den im Sande lebenden Curculionen? Zeichnen sie sich nicht ebenfalls durch einen sonderbaren Bau, durch eine harte, knotige, warzige, tief gefurchte, mit Dornen und Stacheln besetzte Bedekkung aus? Bei den sukkulenten Pflanzen enthalten die Fortsätze der

äuferen Bedekkungen sehr wahrscheinlich die Organe, vermittelst welcher sie ihre Nahrung aus der Atmosphäre ziehn. Zu welchen Zwekken aber die bildende Natur den sandbewohnenden Käfern jene rauhen Bedekkungen, die weit herabgezogenen, den Unterleib fast ganz einhüllenden Flügeldekken gab, ihnen dagegen aber die Flügel versagte, vermag ich nicht zu ergründen. Sollte ihnen vielleicht der starke, die weicheren Theile des Körpers beinahe ganz einschliefsende Harnisch, Schutz gegen die mörderischen Angriffe der schnellfüfsigen Raubkäfer, der gröfseren Caraben u. a. gewähren, da ihnen andere Vertheidigungs- oder Sicherungsmittel, starkes Gebifs, schneller Lauf, rascher Flug, entzogen wurden? — —

Auch bei den Insekten bestätigt sich das Naturgesetz, welches nicht nur bei den übrigen Thierklassen, sondern auch bei den Pflanzen so scharf ausgedrükkt ist, dass nämlich mit dem wärmeren Klima die Zahl der kolossalischen Bildungen wächst; dafs sich die gröfste Menge derselben in der heifsen Zone findet. Der gröfste Theil der riesenmäfsigen Geotrupen lebt unter der lothrechten Sonne. Auffallend zeichnen sich durch ihre Gröfse die Papilionen von Brasilien und Guinea aus; nur im wärmeren Klima gedeihen die Gattungen *Mantis*, *Scorpio*, *Solpuga* und mehrere andere, welche fast nur gigantische Bildungen umfassen. Auch bei den Insekten des Vorgebirges der guten Hoffnung verräth sich jener Einflufs des milderen Himmels auf die belebte Natur. Auffallend scheint es mir aber zu sein, dass das Cap so viele Insekten mit Ostindien gemein hat, da doch

die südlichsten Spitzen von Asien und Afrika unter so verschiedenen Graden der Breite liegen.

Bei der grofsen Ausbildung, welche die Naturbeschreibung der Insekten in neueren Zeiten erhalten hat, scheint es mir immer noch ein Mangel zu sein, dass man zu wenig auf die Verhältnisse der einzelnen Körpertheile zu einander und zum Ganzen Rükksicht nimmt, durch deren Ausdrukk man allein im Stande ist, einen deutlichen Begriff von dem zu bekommen und zu geben, was man unter *Habitus* versteht. Wir bestreben uns den Totaleindrukk, den ein Insekt auf unsere Empfindung macht, in Worten auszudrükken; sind aber nicht immer im Stande die feinsten Unterschiede zu bezeichnen, welche zwischen dem *Habitus* der einen und andern Art, des einen und andern Geschlechts obwaltet, weil wir selbst nur dunkle Vorstellungen davon haben. Soliten wir hier nicht Aufklärung erhalten können durch Messung, durch den Ausdrukk der Körperverhältnisse in Zahlen?

In manchen entomologischen Werken finden sich zwar Ausmessungen der Insekten, welche aber mit Ausnahme der in den Knochischen neuen Beiträgen enthaltenen, theils zu wenig genau sind, theils nur auf die absolute Länge und Breite im Allgemeinen Rükksicht nehmen, so dass sie für den eben bezeichneten Zwekk unbrauchbar sind. Um diesen zu erreichen, müsste man Länge und Breite der vornehmsten Körpertheile, wie z. B. des Kopfs, Halsschilds, der Flügeldekken bei den Käfern, mit gröfster Genauigkeit und nach bestimmten Regeln messen; Eine Gröfse, z. B. die Länge des Kopfs, als Einheit annehmen und die übrigen dar-

nach reguliren. Man wird hierdurch gewifs oft auf interessante Resultate geleitet werden; man wird auf diese Weise die feinsten Unterschiede zwischen den Verhältnissen der Theile anzugeben im Stande sein und viele vage Ausdrükke: z. B. der Halsschild ist länger oder breiter als der Kopf; der Käfer ist gedrungen, plump, schlank u. s. w. werden dadurch an Bestimmtheit gewinnen.

Schon vor fünf Jahren legte ich diese Gedanken meinem verehrungswürdigen Lehrer, dem Herrn Hofrath Hellwig vor, welcher mir seinen Beifall darüber zu erkennen gab und mich zur Verfolgung derselben aufforderte. In den nachfolgenden Beschreibungen liefere ich den ersten Versuch die Verhältnisse der Körpertheile in Zahlen auszudrükken und behalte es mir für eine andere Gelegenheit vor, einen Entwurf der Regeln mitzutheilen, nach denen die Messungen der Theile bei den Insekten vorzunehmen sein mögten.

I. *Eleutherata.*

A. Mistkäfer.

1. *Aphodius.* Fabr. Syst. Eleuth. 1. 67. gen. 7.

* *A. pictus* Nobis.

muticus; capite thoraceque nigris citrino-marginatis; elytris strigatis) flavidis, maculis octo nigris.*

---

*) Ich bediene mich dieses Kunstworts nach der Knochischen Bestimmung in den neuen Beitr. zur Insektk. p. 175. Anm.

Absolute Länge = 4 Lin. Rheinl.

—— gröfste Breite = $2\frac{1}{3}$ ——

Relative Gröfse

des Kopfs		des Halsschilds		der Dekkschilde	
Länge	Breite	Länge	Breite	Länge	Breite
1,000	1,307	1,307	1,846	2,077	2,000

Im Körperbau hat dieser Käfer Aehnlichkeit mit dem *A. contaminatus* Fabr. Der Kopf ist rund und flach; der aufgeschlagene Vorderrand in der Mitte ausgerandet. Er ist von schwarzer Farbe, vorn mit einer breiten zitrongelben Einfassung. Der wenig gewölbte Halsschild ist vorn ausgerandet; an den Seiten stark, hinten schwach zugerundet. Ueber die Mitte zieht sich eine nach hinten stark vertiefte Längsfurche. Die Oberfläche ist glatt, an den Seiten mit einzelnen vertieften Punkten bestreuet. Das Mittelfeld ist schwarz sanft in das Bräunliche stechend und glänzend; vorn und hinten hat er eine schmale, an den Seiten eine breite zitrongelbe Einfassung, auf deren Mitte, nahe am Seitenrande, ein cirunder schwarzer Flekk steht. Die hintere gelbe Einfassung schikkt zwei gelbe Streifen schräg nach vorn, so dass sie beinahe die SeitenEinfassung erreichen. Die Flügeldekken sind flach und in sieben Längsfurchen getheilt, in denen Doppelreihen vertiefter Punkte stehn. Sie haben eine schmutzig rothgelbe Farbe und sind mit acht länglichen schwarzen Flekken gezeichnet, von denen einer auf der Schulter, ein andrer hinten am Seitenrande und die übri-

gen auf dem Rükken zwischen der zweiten und dritten und der dritten und vierten Furche (von der Naht abgerechnet) hinter einander stehn. Die Nath hat eine dunkelbraune Einfassung. Der Unterleib ist gewölbt; die Brust flach, in der Mitte mit einer Längsfurche. Die ganze Unterseite des Körpers ist schmutzig strohgelb, mit kastanienbraunen Zeichnungen. Die Vorderschienen sind an der Aussenkante vierfach gezähnt; die hintern gekerbt. Die Schenkel sind gelb; unterhalb in der Mitte braun geflekkt. Schienen und Füfse sind braun, mit einem bronzefarbnen Anstriche und stark glänzend.

II. *Onitis* Fabr. 1. 26. gen. 4.

1. *O. Aygulus* Fabr. Syst. Eleuth. 1. 27. 2.

varietas: thorax foveolis sex.

Der sonst viergrubige Halsschild hat bei dieser Varietät noch zwei Gruben, dicht hinter denen, welche dem Seitenrande genähert stehn.

2. *O. Apelles* Fabr. Syst. Eleuth. 1. 28. 6.

3. *O. pallipes* Illig. Port. Käf. i. Mag. für Insektk. 2. 199. 2.
Ateuchus pallipes Fabr. Syst. Eleuth. 1. 63. 39. und *A. pallens* Fabr. 40.
Scarabaeus pallens Oliv. Jus. 1. 170. Tab. 23. Fig. 203. a. b. — Illig. Uebers. 1. 289. 211.

Die Erfahrung, dass manche Geschöpfe über einen sehr grofsen Theil des Erdballs verbreitet sind, indem andern, oft sehr nahen Verwandten von jenen, nur ein geringer Distrikt zur Wohnung angewiesen ist, wird aufs neue durch *O. pallipes* bestätigt.

Nach Fabricius ist die Küste Koromandel das Vaterland dieses Käfers; der Hofrath Hellwig erhielt ihn auch aus Bengalen und Rufsland; der Graf von Hoffmansegg entdekkte ihn in Portugall, und mir wurde er vom Vorgebirge der guten Hoffnung zugesandt. Dieses Insekt ist also in allen drei Haupttheilen der alten Welt zu Hause. Wie viel beschränkter ist dagegen nicht schon die Heimath des sehr nahe verwandten *O. flavipes?*

4. *O. Philemon* Fabr.

Exscutellatus obscure aeneus thorace mutico, capite subcornuto elytris sulcatis. Syst. Eleuth. I. 30. 14.

Im Habitus hat dieser Käfer ungemein viel Aehnliches vom *O. Olivierii* Illig. (*Scarab. Sphinx. Oliv.*) Er unterscheidet sich aber von demselben gleich beim ersten Anblikke, durch die stärker gereiften Flügeldekken und durch die Färbung des Körpers und der Haarbekleidung. Ausserdem ist er auch kleiner als die kleinsten Exemplare des in der Gröfse sehr variirenden *O. Olivierii.* Da meine Sammlung nur ein Weib dieses Käfers besitzt und das einzige Exemplar vom *O. Philemon,* welches ich vom Cap erhalten habe, der Analogie zu Folge ein Mann ist, so bin ich nicht im Stande eine richtige Parallele zwischen beiden KäferArten zu ziehn, und mufs mich daher begnügen, eine treue Beschreibung nach meinem Exemplare zu entwerfen und die Vergleichung dem Leser selbst zu überlassen.

Absolute Länge = 7″

— — Breite = 4″

Relative Gröfse *)

des Kopfs		des Halsschilds		der Dekkschilde	
Länge	Breite	Länge	Breite	Länge	Breite
1,000	1,166	1,541	2,000	2,000	2,041

Der Umrifs des Kopfs würde eine Ellipse sein, deren längere Achse in die gröfsste Breite des Kopfs fiele, wenn nicht der Vorderrand etwas stärker als der Hinterrand ausgebogen wäre. Jener ist, wie bei *O. Olivierii* aufgeworfen und in der Mitte schwach ausgerandet. Der Kopf hat zwei Queer-Erhöhungen, von denen die vordere kurz ist, die hintere aber fast bis an den innern Augenwinkel geht und zu beiden Seiten eine erhöhte Linie unter einem rechten Winkel nach hinten und eine andere unter einem stumpfen Winkel nach dem Vorderrande schikkt. Der Halsschild kömmt in der Bildung mit dem von *O. Olivierii* überein, nur stehn die bei-

*) Die relativen Körperdimensionen bei *O. Olivierii fem.* sind:

Kopf		Halsschild		Dekkschilde	
Länge	Breite	Länge	Breite	Länge	Breite
1,000	1,218	1,687	2,468	2,281	2,343

den nahe am Hinterrande befindlichen Gruben einander genäherter. Ueber die Mitte des Halsschilds läuft eine schwache Längsvertiefung. Zu beiden Seiten derselben ist die Oberfläche mit vertieften Punkten dicht bestreut. Der Rükkenschild ist kaum sichtbar. Die Seitenränder der Dekkschilde laufen mit einander parallel. Seitwärts von der hervorgezogenen Schulter zieht sich, mit dem Rande gleichlaufend, eine erhöhte Kante herab, wendet sich an der Spitze unter einem beinahe rechten Winkel zur Naht und bildet bei der Wendung eine QuerErhöhung. Die Naht ist erhöht. Jede Flügeldekke hat sieben Längsreifen, welche, besonders je mehr sie sich dem Seitenrande nähern, den Namen von Furchen verdienen. Die Brust, welche länger als der Unterleib ist, ist an den Seiten gewölbt, in der Mitte platt gedrükkt. Der Unterleib ist stark gewölbt. Die Vorderschenkel sind breit, stark und länger als die hinteren. Diese sind breit aber dabei platt; oben konkav, unten konvex. Die Hüften des mittleren Paars treten zwar hervor, aber verhältnifsmäfsig bei weitem nicht so stark, wie bei *O. Olivierii*. Die Vorderschienen sind länger, aber dabei dünner als die hinteren. Sie sind einwärts gebogen; an der Aussenkante vierfach gezähnt und am Ende mit einem langen und einem darunter stehenden kürzeren stumpfen Fortsatze.*) Die Vorderfüfse fehlen. Die hinteren Schienen sind platt, nach unten erweitert und mit einem langen und

*) Mein Freund Illiger nennt diesen Theil den Knöchel, *Malleolus*.

mehreren kürzeren Dornen bewaffnet. Die Einlenkung der Vorderschenkel und die Brust bedekkt ein wolliges honiggelbes Haar. Kopf und Halsschild haben eine sehr dunkle Bronzefarbe. Alle übrigen Theile des Körpers sind von einer dunkel kastanienbraunen Farbe, durch welche die Bronzefarbe durchschimmert.

Nach der Angabe von Fabricius, ist auch Ostindien das Vaterland dieses Käfers.

III. *Ateuchus* Fabr. I. 54. gen. 6.

*1. *A. Suri* Nobis.

Clypeo sexdentato niger; thorace punctato, elytris laevibus. varietas: clypeo dentibus valde obtusis.

Dieser Ateuchus ist zunächst dem *A. semipunctatus* Fabr. und denjenigen Käferarten verwandt, die man ehedem zum *A. sacer* zu rechnen pflegte: *A. sacer* Linn. *A. pius* und *Bramus* Illig.

Absolute Länge = 9″ — 10″

— — Breite = 5½″ — 6″

Relative Größe

des Kopfs		des Halsschilds		der Dekkschilde	
Länge	Breite	Länge	Breite	Länge	Breite
1,000	1,520	1,520	2,560	2,160	2,520

Der Körper ist platt und von schwarzer Farbe. Der Kopf besteht gleichsam aus drei Stükken, von denen das

Mittelstükk das gröfste und von den Seitenstükken durch eine vom vorderen Augenwinkel ausgehende, nach vorn sich erweiternde und etwas auswärts gebogne Rinne gesondert ist. Der Vorderrand ist etwas aufwärts gebogen und durch drei Einschnitte, von denen der mittlere rundlich, die beiden zur Seite aber spitzwinklig sind, in vier stumpfe Zähne getheilt. Die Seitenränder sind in der Gegend des vordern Augenwinkels etwas eingebogen und bilden von da, bis an den hintern zugerundeten Winkel des Mittelstükks, etwas hervorgezogne Augenbraunen. Im Ganzen ist die Stirnfläche horizontal; nur von der Mitte des mittleren Ausschnittes des Kopfrandes, zieht sich eine schwache LängsErhöhung bis in die Gegend der vorderen Augenwinkel, von wo sich zwei QuerErhabenheiten mit jener unter rechten Winkeln vereinigen. Die beiden Seitenstükke haben die Form eines gleichseitigen Dreiekks. Die beiden auswärts gekehrten, etwas aufgeworfenen Seitenränder derselben, bilden mit dem Vorderrande des Mittelstükks einen Halbkreis und die beiden vordern Winkel mit den vier Zähnen von jenem, den sechsfach gezähnten Vorderrand des Kopfs. Die inwendigen Winkel der Seitenstükke sind spitz; die hinteren etwas zugerundet. Mittelstükk sowohl als Seitenstükke haben eine mit Längsvertiefungen besetzte Oberfläche, aus denen hin und wieder Haare hervorgehen. Die Fühlhörner sind, bis auf den aschfarbnen Knopf, schwarz: die Mundtheile mit goldgelben Haaren besetzt. Der Halsschild ist breiter als die Dekkschilde, gewölbt, vorn ausgeschnitten, an den Seiten zugerundet, so wie am Hinterrande, gerändelt und

mit einzelnen Borsten eingefafst. Die Oberfläche ist ziemlich glatt und mit nicht sehr gedrangt stehenden, vertieften Punkten bestreut. Die Dekkschilde haben in der Gegend der Schultern die gröfste Breite und verschmalern sich von da nach hinten zu ein wenig. Im Ganzen sind sie flach und glatt, erheben sich etwas in der Mitte an der Naht und tragen auf den Schultern einen rundlichen und hinten, nahe am Rande einen schwachen Queerwulst. Sie haben einen scharfkantigen, schmal abgesetzten obern Aufsenrand und zwölf sehr schwache Längsreifen, zwischen denen sehr kleine, nur mit bewaffnetem Auge erkennbare erhabne Punkte ausgestreut sind. Der Körper ist unterhalb gewölbt, glatt, wenig glänzend und nur an den Seiten zwischen den Beinen mit einzelnen Haaren besetzt. Die Brust ist nach vorn sehr hervorgezogen und hat auf der Mitte zwei flache Vertiefungen von denen die vordere länglich, die hintere rundlich ist. Form, gegenseitiges Verhältnifs und Einlenkung der Beine ist ganz so, wie bei *A. sacer*, nur dass die Hinterschienen nicht, wie bei diesem Käfer an der inwendigen Kante gelb gefranzt sind.

Vergleicht man *A. Suri* mit denen ihm zunächst verwandten Käferarten, so möchten die charakteristischen Unterschiede etwa folgende sein:

Von *A. sacer* Linn. unterscheidet er sich durch den Mangel der beiden erhöhten Spitzen auf der Stirnfläche; durch die vertieften Punkte des Halsschilds, welche bei *A. sacer* erhaben und kleiner sind; durch die erhabenen

Punkte zwischen den Reifen der Dekkschilde, an deren Stelle *A. sacer* höchst wenige und kaum bemerkbare vertiefte Punkte hat, aus denen einzelne Haare hervorgehn; durch das hervorgezogne Brustbein, welches bei jenem mehr zugerundet ist; und endlich durch den Mangel der gelben Franzen an den Hinterschienen.

Von *A. pius* Illig. durch die Zähne am Vorderrande des Kopfs, welche bei *A. Suri* gemeiniglich spitzer, bei *A. pius* aber abgestumpft sind; durch die Punkte des Halsschilds und der Dekkschilde, von denen erstere bei jenem gröfstentheils erhaben und letztere vertieft sind; durch die Zähne an den Vorderschienen, welche bei *A. Suri* beinahe den Namen von Dornen, bei *A. pius* hingegen nur den Namen kurzer und stumpfer Fortsätze verdienen; und endlich durch das hervorgezogene Brustbein, welches bei *A. pius* wie bei *A. sacer* zugerundet ist.

Von *A. semipunctatus*, durch die Zähne am Kopfrande, welche bei diesem Käfer weniger lang und spitz sind; durch den Halsschild, welcher bei *A. semip.* weniger gewölbt, aber breiter und mit blatternarbenähnlichen Vertiefungen besetzt ist; durch die Reifen der Dekkschilde, in denen bei diesem vertiefte Punkte stehn; durch die Hinterschenkel, welche bei *A. semip.* an der inwendigen Kante, dicht bei der Einlenkung des Schienbeins, einen breiten Fortsatz haben.

Zur bequemeren Vergleichung der Körperverhältnisse von

A. sacer, pius, semipunctatus und *Suri* diene folgende Uebersicht derselben:

	Kopf		Halsschild		Dekkschilde	
	Länge	Breite	Länge	Breite	Länge	Breite
A. sacer.	1,000	1,486	1,486	2,400	2,229	2,570
A. pius.	1,000	1,586	1,379	2,413	2,241	2,620
A. semip.	1,000	1,028	1,083	1,861	1,611	1,777
A. Suri.	1,000	1,520	1,520	2,560	2,160	2,520

Zur Folge obiger Vergleichung und mit Rükksicht auf die übrigen Arten der Gattung *Ateuchus*, würde ich diese nahe verwandten Käfer folgendermafsen definiren:

A. sacer, clypeo sexdentato niger; vertice bituberculato, thorace punctis elevatis, elytris laevibus.

A. pius, clypeo sexdentato niger; vertice inermi, thorace punctis elevatis, elytris laevibus.

A. semipunctatus, clypeo sexdentato niger; thorace punctis impressis variolosis, elytris laevibus.

A. Suri, clypeo sexdentato niger; thorace punctis impressis, elytris laevibus.

Die sehr nahe Verwandtschaft dieses Käfers mit den Geweiheten unter seinen Gattungsgenossen, gab Veranlassung auch ihn unter die Zahl derselben aufzunehmen und ihn nach

dem Namen der Diener der Gottheit seines Vaterlandes, *A. Suri* zu nennen.

*2. *A. convexus* Nobis.

Laevigatus ater, clypeo sexdentato, thorace convexo.

In Hinsicht der Gröfse und der gedrungenen Statur kömmt dieser Käfer mit *A. laticollis* ziemlich überein. Er unterscheidet sich aber von demselben merklich durch den stärker gewölbten und geglätteten Halsschild und durch die ebenfalls geglätteten Dekkschilde, welche bei jenem *Aiocchus* gefurcht sind.

Absolute Länge = $8\frac{1}{4}$"

— — Breite = $7\frac{1}{2}$"

Relative Gröfse

des Kopfs		des Halsschilds		der Dekkschilde	
Länge	Breite	Länge	Breite	Länge	Breite
1,000	1,583	1,583	2,708	2,666	2,666

Der Kopf gleicht dem des *A. Suri*; nur ist die Breite desselben im Verhältniss zur Länge etwas gröfser; die Erhohungen des Mittelstükls sind weniger hervorgezogen: die beiden mittlern Zähne kürzer und stumpfer*) und mithin auch der mittlere Einschnitt des Vorderrandes des Kopfs, ein Segment eines gröfsern Kreises. Die Länge des Halsschilds ist

*) Bei *A. Suri* bilden die vier Zähne des Vorderrandes des Kopfs einen Halbkreis, da sie hingegen bei *A. convexus* in einer geraden Linie liegen.

eben so wie bei der vorstehenden Art, der gröfsten Breite des Kopfs gleich; die Differenz zwischen den beiden Dimensionen des Halsschilds ist aber bei *A. convexus* etwas gröfser. Vor allen nahe verwandten Gattungsgenossen zeichnet sich dieser Käfer durch die starke Wölbung des Halsschilds aus, vermöge welcher dieser Theil nicht sowohl einem Kugelsegmente, wie bei *A. laticollis*, sondern einem Cylinderabschnitte gleicht, indem die Wölbung von vorn nach hinten, die von einer Seite zur andern, an Stärke weit übertrifft. Er ist ohne alle Vertiefungen; hinten schwach, an den Seiten stark zugerundet, gerändelt und mit Borsten eingefafst. Die Form der Deckschilde ist ganz dieselbe wie bei *A. Nart*, nur dafs der Seitenrand in der Schultergegend weniger ausgebogen ist. Sie haben, wie bei jenem Käfer zwölf aufserst schwache Längsreihen. Der Körper ist unterwärts stark gewölbt; die Brust nach vorn hervorgezogen und mit einer Längsvertiefung. Form und Einlenkung der Beine ist wie bei voriger Art, nur sind die Füfse verhältnifsmäfsig länger und weniger behaart. Der ganze Käfer ist sammetschwarz und glänzend.

*3. *A. rugosus* Nobis.

Clypeo antice rotundato bilaciniato niger; thorace rugoso, elytris striatis.

Der Bau dieses Käfers ist plump und die Oberseite desselben runzlicht.

Absolute Länge = $10\frac{1}{2}''$

— — Breite = $6\frac{3}{4}''$

Relative Gröfse

des Kopfs		des Halsschilds		der Deckschilde	
Länge	Breite	Länge	Breite	Länge	Breite
1,000	1,851	1,629	3,000	2,518	2,926

Der Kopf ist im Verhältnifs zur Länge sehr breit; oberhalb flach und narbig. Er ist durch zwei, vom vordern Augenwinkel auslaufende und in zwei sehr spitzwinklige Einschnitte des Vorderrandes mündende Rinnen, in drei Felder getheilt, von denen das mittlere, fast rechteckige, etwa so grofs ist wie die beiden trapezischen Seitenfelder zusammen genommen. Der aufgeworfene und in der Mitte umgeschlagene Vorderrand des Kopfs bildet einen Halbkreis. Der dem mittleren Felde angehörige Theil derselben, hat drei äufserst schwache rundliche Einschnitte, welche dem Rande ein wellenförmiges Ansehn geben. Unterhalb ist der Kopfschild ganz flach und ragt zu beiden Seiten über die Mundtheile weit hervor. Der Halsschild ist, im Verhältnifs zur Länge, sehr breit, gewölbt, an den Seiten stark nieder gezogen, zugerundet und gerändelt; die obere Fläche mit Blatternarben dicht besetzt. Die Vertiefung einer jeden enthält wiederum ein oder mehrere Körnchen und zwischen ihnen sind vertiefte Punkte ausgestreut, so dafs dadurch die ganze Fläche bis auf einen schmalen, über die Mitte fortlaufenden glatten Längsstreifen, ein runzliches Ansehn bekommt

Die Dekkschilde treten weit hinter die Seiten des Halsschilds zurükk, sind flach gewölbt; haben schwach hervorgezogene Schultern; nach hinten, an der Naht, eine unmerkliche Erhöhung; einen scharfkantigen schmal abgesetzten Aufsenrand; und zwölf schwache Längsreifen, zwischen denen blatternarbige Vertiefungen ohne Ordnung stehn. Der Körper ist unterwärts, besonders in der Brustgegend, stark gewölbt. Längs der Mitte des Brustbeins läuft eine Rinne. Die Beine sind, wie der ganze Körper, plump und unbehaart. Besonders zeichnen sich die Vorderschenkel durch Schwülstigkeit aus. Die Vorderschienen haben am Aufsenrande vier, nach oben an Grösse abnehmende Zähne; dagegen die Schienen des mittleren und hinteren Paars, nur zwei kleine Hökker. Sämmtliche Schenkel sind, so wie die Brust, unterhalb mit vertieften Punkten bestreut, aus denen hin und wieder kurze Borsten hervortreten. Der ganze Käfer ist schwarz, oberhalb glänzend, unterhalb nur schimmernd.

4. *A. Aesculapius* Nobis.

Clypeo quadridentato niger; dentibus intermediis majoribus rotundatis; thorace elytrisque laevibus.

Scarabaeus Aesculapius Oliv. *Exscut. mut. ater, clypeo quadridentato, dentibus intermediis majoribus rotundatis; thorace elytrisque laevibus.* Oliv. Ins. 1. 154. Tab. 21. fig. 207. Illig. Uebers. 1. 270. 187.

Olivier unterschied diesen Käfer zuerst von *A. Bachus* dem er sehr nahe verwandt ist. Die von ihm mitgetheilte Beschreibung ist aber zu unvollständig, als dass sie nicht einiger Ergänzungen bedürfen sollte.

Gleich dem *A. Bachus*, zeichnet sich dieser Käfer durch einen sonderbaren Bau, vor allen übrigen seiner Gattungsgenossen aus. Kopf und Halsschild sind, wenn ersterer in seiner natürlichen Lage ist, wie mit einander verschmolzen; beider Umrisse aber von denen des Hinterleibs, welcher die Gestalt einer plattgedrükkten Kugel hat, scharf gesondert. Der Rand des Halsschilds und der Beine, sind mit langen zottigen Haaren verbrämt.

Absolute Länge = $12\frac{1}{2}$″

— — Breite = $7\frac{5}{6}$″

Relative Gröfse

des Kopfs		des Halsschilds		der Dekkschilde	
Länge	Breite	Länge	Breite	Länge	Breite
1,000	1,818	1,303	2,606	2,633	2,848

Die obere Fläche des Kopfs gleicht einem gleichschenkligen Dreiekke, mit Winkeln an der Basis von ungefähr 40 Graden. Sie ist flach, nur in der Mitte etwas gewölbt. Nicht wie bei den meisten seiner Gattungsgenossen ziehn sich bei diesem Käfer vom vordern Augenwinkel, Rinnen nach dem Vorderrande, welche den Kopf gleichsam in drei Stükke theilen; nur dicht am etwas aufgeworfnen Vorderrande, sieht man eine Spur derselben die von einem kaum bemerkbaren Einschnitte des Randes ausgeht. Der Kopf hat am vordern stumpfen Winkel einen Ausschnitt, welcher durch zwei hervorstehende, zugerundete und aufwärts gebogene Zähne eingeschlossen wird. An der andern Seite be-

grenzen diese Zähne sehr spitzwinklige Ausschnitte des Kopfrandes, durch die die beiden andern, weniger hervortretenden stumpfen Zähne desselben gebildet werden. Die Seitentheile des Kopfschildes ragen weit über die Mundtheile hervor; sind unterhalb mit einigen Eindrükken versehn und am Rande gewimpert. Die Umrisse des Halsschilds sind, wie schon gesagt, mit denen des Kopfs verschmolzen. Er ist gerade noch einmal so breit als lang; oberhalb flach gewölbt, zu jeder Seite mit einem flachen Eindrukke und besonders nach vorn, mit vertieften Punkten bestreut. Der Vorderrand ist stark eingebuchtet; der Seitenrand bildet fast eine hyperbolische Curve, der Hinterrand eine Wellenlinie. Die ganze Randung ist schwach abgesetzt; an den Seiten und hinten unmerklich gerändelt und stark gefranzt. Die Dekkschilde haben einen kreisförmigen Umrifs; sind gleichmäfsig gewölbt; ohne hervorgezogne Schultern, mit einer nur nach vorn etwas erhöhten Naht. Der Rand ist schwach abgesetzt und vorn, wo er in der Mitte jeder Flügeldekke eine schwache Einbucht hat, gekerbt. Zwölf sanft hervorgezogene Längserhöhungen, deren jede einen schwachen Längsreifen trägt, ziehn sich über die Dekkschilde hin. Zwischen ihnen sind einzelne Körnchen ausgestreut. Der Unterleib hat gerade die Wölbung wie die Dekkschilde. Er ist eben und ganz unbehaart. Die Brust ist flach, in der Mitte mit einem Grübchen. Die Beine, besonders das vordere und hintere Paar, sind stark und erhalten durch die langen Franzen der Schienen und Füfse ein noch plumperes Ansehn. Die Vorderschienen haben vier grofse, stumpfe Zähne; die vier übrigen sind an der äufsern Kante zweifach gekerbt. Der

Dorn, am Ende jeder Schiene ist lang und spitz. Beinahe der ganze Körper ist beinschwarz und wenig glänzend; nur die Knöpfe der Fühler und die Franzen, welche die Kerbzähne der Mittel- und Hinterschienen einfassen, sind braun.

5. *A. scabratus* Fabr.

Clypeo emarginato, thorace laevi, elytris scabris. Syst. Eleuth. I. 59. 23.

Varietas: clypeo integro.

Bei einem flüchtigen Anblikke sollte man verleitet werden, diesen Käfer für einen *Trox* anzusehn.

Seine Länge beträgt $3\frac{1}{2}$ und seine sich ziemlich gleichbleibende Breite $2\frac{3}{4}$ Linien. Der Kopf ist flach. Der etwas abgesetzte und aufwärts gebogene Vorderrand bildet einen Halbkreis. In der Mitte hat er eine Ausrandung, die zur Bildung von zwei etwas hervorragenden stumpfen Zähnen Veranlassung giebt. Zu beiden Seiten derselben hat der Rand eine wellenförmige Beugung. Die Oberfläche des Kopfs ist, bis auf zwei eiförmige dicht neben dem innern Augenwinkel befindliche glatte Stellen, mit gedrängt stehenden vertieften Punkten bestreut, aus denen hin und wieder kurze Borsten hervorgehn. Der Halsschild ist breiter als lang, flach gewölbt; vorn stark ausgebuchtet, an den Seiten und hinten zugerundet. Der Seitenrand ist schwach abgesetzt und gefranzt. Die obere Fläche desselben hat hinten auf der Mitte und zu beiden Seiten einen sanften Eindrukk und erscheint wie der Kopf, mit bewaffnetem Auge betrachtet, mit gedrängt stehenden vertieften Punkten be-

streut. Nur ein schmaler Längsstreif, der sich über die Mitte der Fläche fortzieht, ist davon verschont. Die Dekkschilde geben an Breite dem Halsschilde nicht viel nach und sind, wie dieser, schwach gewölbt. Die unmerklich abgesetzten Seitenränder sind mit einander fast gleichlaufend. Sie tragen in zwölf Längsreihen gestellte glatte Hökker, zwischen denen wiederum Reihen vertiefter Punkte stehn, welche hin und wieder zum Ansatze kurzer Borsten dienen. Der Unterleib ist, gleich den Dekkschilden, gewölbt und überall mit vertieften Punkten. Die Brust ist flach und hat in der Mitte eine Längsrinne. Die Beine sind, im Verhältnifs zum Körper, lang. An den mit Füfsen versehenen Vorderbeinen sind die Schenkel dreiseitig; die Schienen den Schenkeln an Länge gleich; an der auswendigen Kante mit drei starken spitzen und gekrümmten Zähnen und am Ende mit einem langen, spitzen und gekrümmten Dorn. Der Fufs besteht aus fünf Gliedern, von denen das letzte keulenförmige und mit zwei Klauen versehene, ein Drittheil so lang als der Fufs ist. Die Mittel- und Hinterbeine übertreffen die vordern an Länge weit. Die Schienen des zweiten Paars sind an der auswendigen Kante gedornt und, wie die Füfse, mit Borsten besetzt. Aufserdem sind sie noch am Ende mit zwei geraden Dornen bewaffnet. Die Schienen des dritten Paars sind lang und gekrümmt; an der Einlenkung des fünfgliedrigen Fufses mit einem geraden Dorne versehn und mit Borsten besetzt. Der ganze Käfer hat eine schwarze Farbe und ist oberhalb bis auf die glänzenden Hökker der Dekkschilde, matt, unterhalb glänzend.

IV. *Copris* Fabr. I. 30. gen. 5.

1. *Copris Oedipus* Fabr.

Mas. thoracis cornu plano subtus dentato, capitis truncato bidentato. Syst. Eleuth. I. 30. 1. Oliv. Ins. 1. 3. 112. Tab. 13. Fig. 121. Illig. Uebers. 1. 216. 129.

Die Olivier'sche Beschreibung dieses sehr ausgezeichneten Käfers, welche vom Uebersetzer nur aus der systematischen Beschreibung in der *Ent. syst.* von Fabricius ergänzt werden konnte, scheint mir zu unvollständig zu sein, als dass sie die meinige überflüfsig machen sollte. Zwar bin ich auch nicht im Stande sie ganz vollständig zu liefern, weil ich nur den männlichen Käfer vom Cap erhalten habe.

Zunächst ist dieser Käfer mit *C. Jachus* Fabr. verwandt.

Absolute Länge = 11″

— — Breite = 7″

Relative Gröfse

des Kopfs		des Halsschilds		der Dekkschilde	
Länge	Breite	Länge	Breite	Länge	Breite
1,000	1,667	1,667	2,400	2,567	2,667

Der Kopfrand ist zugerundet, der Vordersaum etwas aufgeschlagen und in der Mitte schwach ausgerandet. Der Kopf trägt ein kurzes, breites, gerade aufstehendes Horn. Dieses ist von vorn und hinten zusammengedrükkt, mit scharfen Seitenkanten, von deren Basis sich eine erhöhte

Linie in schräger Richtung nach dem Vorderrande zieht; am Ende abgestumpft und mit drei sehr kurzen, stumpfen Zähnen, von denen der mittlere länger als die beiden Seitenzähne ist. Die nach vorn gekehrte Seite des Horns ist schwach gewölbt, die hintere konkav und, der Länge nach, mit einer kielförmigen Erhöhung. Die Einbucht des Kopfrandes am hintern äufsern Augenwinkel, ist sehr stumpfwinklig. Die Oberfläche des Kopfs ist ledernarbig. Die Form des mit erhabnen Punkten bestreuten Halsschilds kömmt mit der bei *C. Jachas* in manchen Stükken überein. Die obere Mitte desselben ist aufgetrieben und ragt nach vorn in einem breiten, geraden, am Ende flach zugerundeten, von oben und unten zusammengedrükkten, unterhalb, in der Mitte, mit Einem*) Zahne versehenen Lappen hervor, von dessen Mitte sich oberhalb nach dem Hinterrande zu, eine sehr flache Rinne zieht. Unterwärts steht zu beiden Seiten desselben eine flache Grube und neben dieser, ein Bukkel. Eine kurze erhöhte Linie läuft mit dem Seitenrande parallel und biegt sich vorn seitwärts, um sich mit ihm zu vereinigen. Diese Linie und jener Bukkel, schliefsen ein Grübchen zu jeder Seite des Halsschilds ein. Die glänzenden hoch gewölbten und an den Seiten weit herabgezogenen Dekkschilde sind schwach gereift und haben in den Reifen und zwischen ihnen, äufserst feine, nur durch die Loupe erkennbar vertiefte Punkte. Der Seitenrand rundet sich allmäliger, als bei *C. Jachas*, nach hinten zu, daher

*) Fabricius giebt drei Zähne an.

auch der Körper ein weniger gedrungenes Ansehn hat. Die Schultern sind unmerklich erhöht. Neben ihnen, an der inwendigen Seite, steht dicht am Vorderrande ein schwaches Grübchen. Der Unterleib ist flach gewölbt; die Brust in der Mitte platt und mit einer Längsrinne. Die Vorderschenkel sind verdikkt und mit rostbraunen Haaren verbrämt. Die Vorderschienen platt; an der auswendigen Kante, mit drei kurzen, stumpfen, lappigen Zähnen; an der Einlenkung des sehr kurzen Fufses, ein kurzer gerader, stumpfer Dorn. Die hinteren Schenkel platt gedrükkt, oberhalb konkav, unterhalb konvex. Die Schienen des mittleren Paars an der Wurzel sehr dünn und dreiseitig; am Ende zu einer platt gedrükkten Keule sehr stark erweitert; und inwendig an der Einlenkung des Fufses, mit einem längern und einem kürzern, schwach gekrümmten, stumpfen Dorne bewaffnet. Die auswendige Kante der Wurzel ist gekerbt und, wie die inwendige, gefranzt. Der fünfgliedrige Fufs hat die Länge des Schienbeins. Sämmtliche Glieder, mit Ausnahme des Klauenglieds, haben an der auswendigen Seite einen lappenförmigen Fortsatz, nehmen progressiv an Gröfse ab und sind gefranzt. Die Hinterbeine sind ganz so gebildet wie die mittleren, nur dass das Schienbein etwas länger und an der äufseren Kante in der Mitte mit einem Dorne versehn ist. Der ganze Käfer ist, bis auf die rostbraun gefärbten Franzen, schwarz und glänzend.

2. *C. Jachus* Fabr. Syst. Eleuth. I. 31. 4.

Scarab. Jachus Oliv. Ins. I. 3. 105. Tab. 22. Fig. 195. Illig. Uebers. I. 209. 121.

3. *C. Anceus* Nob.

Mas: thorace tricorni: medio lato obtuso, lateralibus divergentibus acutis; capitis cornu erecto, clypeo emarginato.

Scarab. Anceus: exscutellatus; capite cornuto; thorace tricorni: intermedio lato obtuso, lateralibus divergentibus acutis. Oliv. Ins. I. 116. Tab. 2. fig. 14.

Illig. Uebers. I. 222. 134.

Auch bei diesem, der *C. lunaris* so nahe verwandten Käfer, scheint mir eine Ergänzung der Olivierischen Beschreibung nicht unzwekkmäfsig zu sein.

Absolute Länge = 10″

— — Breite = 6¼″

Relative Gröfse

des Kopfs		des Halsschilds		der Dekkschilde	
Länge	Breite	Länge	Breite	Länge	Breite
1,000	1,852	1,778	2,444	2,518	2,703

Der Vorderrand des Kopfs bildet einen Halbkreis. Er ist etwas aufgeworfen und in der Mitte spitzwinklig ausgerandet. Auf der Mitte dicht am geraden Hinterrande des Kopfs, steht ein langes, gerades, nur unmerklich zurükkgebogenes, dreiseitiges, am Ende nach vorn schräg abgestumpftes, an der hintern stumpfen Kante auf ein Drittheil der Länge mit zwei nebeneinander stehenden kurzen Zähnchen versehenes Horn, von dessen Wurzel sich zu beiden Seiten schräg nach dem Vorderrande eine schwache erhöhte Linie herabzieht. Die hintere SeitenEinbucht des Kopfran-

des bildet beinahe einen rechten Winkel. Die Oberfläche des Kopfschildes ist ledernarbig. Der Halsschild ist vorn in der Mitte abgesetzt und zu beiden Seiten weit ausgerandet. In der Mitte ist er aufgetrieben, mit einem breiten, stumpfen, in der Mitte schwach ausgeschnittenen Fortsatze, von dessen Mitte sich nach dem aufgeschlagenen Hinterrande eine schwache Längsrinne zieht. Zu beiden Seiten des Fortsatzes steht eine runde Grube und neben dieser ein kegelförmiges, spitzes, schräg nach vorn gerichtetes Horn. Beinahe mit dem Seitenrande parallel, läuft eine kurze erhöhte Linie, welche mit der äufsern Wurzel des Seitenhorns, ein Grübchen einschliefst. Oben auf der Mitte ist der Halsschild eben: die Seiten sind mit erhöhten Punkten und die geneigte rechteckige Fläche, welche sich vom mittlern Fortsatze nach dem Vorderrande herabzieht, mit Körnern bestreut. Die Dekkschilde sind gedrungen gewölbt: die Schultern unmerklich aufgetrieben: der Theil des Vorderrandes, welcher zwischen diesen liegt, stark aufgeschlagen. In den schwachen Reifen der Dekkschilde stehn Doppelreihen sehr feiner vertiefter Punkte. Die Brust ist platt; in der Mitte mit einer schwachen Längsrinne. Die Beine haben die gröfsste Aehnlichkeit mit den ausführlich beschriebenen der *C. Oedipus*. Der ganze Käfer ist, bis auf die licht rostbraune Verbrämung des Kopfs und Halsschildsrandes und der Schenkel, schwarz und glänzend.

*4. *C. Giraffa* Nobis.

Mas: thorace mutico nigro griseosericeo: capitis cornu erecto basi dilatato.

Absolute Länge = 4‴

— — Breite = 2‴

Der Kopf ist rund, mit einem breit aufgeschlagenen Vorderrande. Auf der Mitte des Hinterkopfs steht ein langes, gerades, unmerklich zurükkgebogenes, von vorn nach hinten zusammengedrükktes und an der Wurzel in einen dreiseitigen Schild erweitertes Horn. Der schwach gewölbte Halsschild ist vorn ausgerandet; an den Seiten stark, hinten schwach zugerundet und überall, bis auf zwei glatte Flekke an jeder Seite, mit vertieften Punkten dicht bestreut. Die Flügeldekken sind flach; nur hinten und an den Seiten gewölbt und haben sieben Reifen, in denen vertiefte Punkte stehn. Brust und Unterleib sind gewölbt; jene hinten mit einem Eindrukke. Die Schenkel der Vorderbeine sind verdikkt; die Schienen platt, gekrümmt und an der Aufsenkante mit vier scharfen Zähnen versehn. Inwendig an der Einlenkung des kurzen fünfgliedrigen Fufses, steht ein stumpfer, gekrümmter und am Ende platt gedrükkter Fortsatz. Die Schenkel der hintern Beine sind platt, breit, oberhalb konkav, unterhalb konvex. Die Schienen sind kurz, nach dem Ende keulenförmig verdikkt; und an der Einlenkung des Fufses mit einem langen und einem kürzern spitzen Dorne bewaffnet. Die fünfgliedrigen Füfse sind länger als die Schienen. Bis auf das Klauenglied nehmen die Glieder an Länge und Stärke progressiv ab. Die Beine sowohl, als der Unterleib, sind mit einzelnen vertieften Punkten besetzt, aus denen schwarze, borstenförmige Haare hervorgehn. Der Körper ist überall von schwarzer Farbe; unterhalb glänzend oberhalb mit einem greisen Seidenhaar bedekkt.

35. *C. minuta* Nobis.

Thorace mutico obscure aenea; clypeo integro, occipite unituberculato.

Absolute Länge = $2\frac{1}{2}$"
— — Breite = $1\frac{3}{4}$"

Dieser kleine Käfer hat eine eiförmige Gestalt. Der Kopf ist rund mit einem aufgeschlagenen Vorderrande. Auf der Mitte des Hinterkopfs steht ein kleiner breiter Hökker. Der gewölbte, an den Seiten und hinten zugerundete, vorn ausgerandete Halsschild ist, bis auf einen glatten Flekk zu jeder Seite nahe am Rande, überall mit vertieften Punkten dicht besetzt. Die Dekkschilde sind in der Mitte flach, hinten und an den Seiten gewölbt und mit erhohten Schultern. Jede Flügeldekke hat sieben Reifen, in denen sehr feine eingestochene Punkte stehn. Zwischen den Reifen ziehn sich der Länge nach über die Flügeldekken Doppelreihen von stärker vertieften Punkten. Der Unterleib ist gewölbt: das Brustbein vorn etwas vorgezogen. Die platten, gekrümmten Vorderschienen haben vier scharfe Zähne. Die Schienen der hinteren Beine sind nach dem Ende zu keulenförmig verdikkt und an der Aufsenkante gekerbt. Unterhalb ist der Körper schwarz und glänzend: oberhalb von einer sehr dunkeln Bronzefarbe. Der Halsschild ist mit greisem Seidenhaar bedekkt.

V. *Geotrupes* Fabr. I. 2. gen. 2.

1. *G. Rhinoceros* Fabr. Syst. Eleuth. I. 14. 46.

Scarab. Rhinoceros Wulfen Ins. Cap. XI. fig. 18.

Fabricius und Olivier geben nur Ostindien als Vaterland dieses Käfers an, ob es gleich schon durch Wulfen bekannt ist, dafs er sich auch am Vorgebirge der guten Hoffnung findet.

2. *G. retusus* Fabr.

Thorace retuso, capitis cornu brevi plano, femoribus tibiisque posticis incrassatis.

Syst. Eleuth. I. 19. 65.

Scarab. retusus Oliv. Ins. I. 3. 46. Tab. 11. fig. 100.

Illig. Uebers. I. 135. 52.

Besonders ausgezeichnet ist dieser Käfer durch die Form des Kopfs und der Hinterbeine.

Absolute Länge = 8″ — $8\frac{1}{3}$″

— — Breite = $4\frac{1}{3}$″ — $4\frac{2}{3}$″

Relative Gröfse

	des Kopfs		des Halsschilds		der Dekkschilde	
	Länge	Breite	Länge	Breite	Länge	Breite
Mann	1,000	1,312	1,812	2,687	3,437	3,186
Weib	1,000	1,444	1,778	2,667	3,278	3,052

Der Kopf ist im Verhältnifs zum übrigen Körper, sehr klein. Ist er in seiner natürlichen Lage, so wird er fast ganz durch einen eirunden, flachen Schild gedekkt, welcher unter einem spitzen Winkel gegen den vorn abgestutzten und etwas aufgeschlagenen Vorderrand desselben geneigt ist und von

hinten angesehn, einem kurzen, breiten, zugerundeten und etwas ausgerandeten Horne gleicht. Die Oberfläche dieses Schildes ist ledernarbig und an den Seiten durch einen etwas aufgeschlagenen Saum begrenzt. Der hochgewölbte Halsschild ist vorn ausgerandet, hinten gerade und an den Seiten stark zugerundet. Hinten und an den Seiten ist der Rand aufgeschlagen: vorn breit umgelegt. Der Halsschild hat vorn eine flache, glatte niedergedrükkte Fläche: oben auf der Mitte einen länglichen flachen Eindrukk: zu jeder Seite ein Grübchen: und ist übrigens mit vertieften Punkten bestreut. Der Rükkenschild ist flach und hat einen herzförmigen Umrifs. Die Dekkschilde sind gewölbt, glatt, haben einen kaum merklich abgesetzten Seitenrand und einige unregelmäfsige furchenähnliche Eindrükke der Länge und Queere nach. Die Hüften der Vorderbeine sind stark aufgetrieben. Am Aufsenrande der Vorderschienen stehn drei stumpfe Zähne und in der Mitte des Innenrandes ein langer, spitzer Dorn. Die Schienen der mittleren Beine sind nach dem Ende keulenförmig verdikkt: am Aufsenrande zweimal gekerbt und an der Einlenkung des Fusses mit zwei gleich langen, kurzen, stumpfen lappenförmigen Fortsätzen. Die Schenkel der Hinterbeine sind unverhältnifsmäfsig stark und blasenförmig aufgetrieben. Die Schienen haben die Länge des Schenkels und sind der Stärke von jenen proportional. Sie sind nach dem Ende keulenförmig verdikkt und mit zwei erhöhten Queerlinien, wodurch sie das Ansehn von drei in einander gesteckten Düten oder Kegeln bekommen. An der Einlenkung des Fufses stehn zwei kurze, breite, zugerundete lappenförmige Fortsätze. Der ganze Käfer ist von kastanien-

brauner Farbe, firnissglänzend und unterwärts mit goldgelben Haaren bekleidet.

Das Weibchen dieses Käfers unterscheidet sich durch einen gedrungenern Bau und durch die nur gekerbten Vorderschienen.

*3. *G. Cricetus* Nobis.

Muticus, obscure badius, thorace laevi; elytris punctato-striatis; femoribus tibiisque posticis incrassatis.

Ich hielt diesen Käfer für *F. furator* Fabr. bis ich Illigers ausführliche Beschreibung desselben*) las, nach welcher er nur so grofs wie *Aphodius nigripes* ist und zur Gattung *Scarabaeus* gehört.

Absolute Länge = 8‴

— —, Breite = $4\frac{3}{4}$‴

Relative Gröfse

des Kopfs		des Halsschilds		der Dekkschilde	
Länge	Breite	Länge	Breite	Länge	Breite
1,000	1,600	2,400	3,200	4,000	3,400

Der etwas aufgeschlagne Rand des flachen Kopfschilds ist vorn abgestutzt, seitwärts wellenlinig. Vorn auf der Stirn steht zu jeder Seite eine kaum bemerkbare halbmondförmige Erhöhung. Der gewölbte, völlig glatte Halsschild ist vorn ausgerandet, hinten gerade und an den Seiten schwach

*) Port. Käf. i. Mag. f. Insektenk. 2. 210—212. n. 7.

zugerundet. Vorder- und Seitenrand sind schmal abgesetzt. Der flache Rükkenschild hat einen herzförmigen Umriss. Die gewölbten Dekkschilde sind nach hinten etwas erweitert und tragen, hinten an der Spitze zusammentreffende, Längsrinnen in denen vertiefte Punkte stehn. Die Beine sind gebildet wie bei *G. retusus*, nur dass die Vorderschienen ausser den drei Zähnen noch zwei kürzere haben, dass die Hinterbeine nicht ganz so stark verdikkt sind, und dass die Schienen statt der lappigen Anhängsel, mit zwei Dornen bewaffnet sind. Der ganze Käfer hat eine dunkel kastanienbraune Farbe ist glänzend, an den Mundtheilen und Vorderbeinen mit goldgelben, an den Hinterbeinen mit rostbraunen Haaren, jedoch nicht so stark, wie bei G. *retusus*, verbrämt.

Anm. Als schon die ersten Bogen dieses VIten Aufsatzes abgedrukkt waren, trafen Dr. Lichtenstein's am Vorgebirge der guten Hoffnung mit dem grössesten Fleisse gesammelte Insekten bei uns ein. Es war zu spät, meines Freundes Fauna daraus zu ergänzen und zu erweitern. Von Aphodien zähle ich darunter 15 Arten, aber auf keine passt Hausmann's Beschreibung des *A. pictus*, wohl aber auf einen *Onitis* so genau, dass ich überzeugt bin, dass man diesen *Pictus* zu der Gattung *Onitis* versetzen muss. I.

VII.

Die

Europäischen Arten von *Necrophorus*

mit

Unterscheidung einer neuen Art: *Necrophorus Vestigator*,

von

Herrn Kammermusikus Herschel

in Hannover.

Die Bereicherung des Systems mit einigen neuen Käfer-Arten würde von weniger Bedeutung sein, wenn nicht einige Bemerkungen über eine Gattung damit verbunden wären, welche ihrer gleichförmigen Gestalt und der Aehnlichkeit ihrer Zeichnung wegen, bisher nur sehr ungern, mit neuen Arten vermehrt worden ist.

Erst im *Syst. Ent.* entschloss sich Fabricius ausser den Necrophoren: *Germanicus* und *Vespillo* auch dem *Humator*, *Grandis* und *Mortuorum* die Rechte eigener Arten

zuzugestehen. Herr Prediger Herbst wagt es nicht, in seiner Beschreibung der Necrophoren diese Anzahl zu vermehren, obgleich sowohl beim *Vespillo* als *Mortuorum* Ausländer als Abarten von ihm angeführt werden.

In *Fabricii Syst. Eleatheratorum* finden wir endlich diese Gattung wiederum durch drei neue Arten vermehrt; indessen da die ArtUnterscheidungszeichen fast ganz allein von der Zeichnung der Flügeldekken hergenommen sind, aufser der etwas beträchtlichern Gröfse, die der *Mediatus* haben soll, (worin aber ein kleines Exemplar des *Mediatus* und ein grofses des *Vespillo* sich sehr gleich kommen können,) *) so wird die Bestimmung der Arten dieser Gattung dadurch sehr erschwert.

Es scheint fast, als müfsten sich die Schwierigkeiten, einzelne Arten kurz und bestimmt von andern, ihnen oft sehr ähnlichen, zu unterscheiden, mit jeder neuen Entdekkung häufen; aber dieses ist gewifs keinesweges der Fall, so bald wir uns nur entschliefsen können, die künstlichen, von einzelnen Theilen hergenommene Systeme zu verlassen, und uns an den von der Natur eben so sorgsam und zwekmäfsig,

*) Der *N. mediatus*, den wir durch Hn. Oemler's Güte aus Savanna in Georgien in NordAmerika erhalten haben, ist vor allen seinen Gattungsgenossen durch den längern, nach vorn höher gewölbten, sehr schmal gerandeten, vorn gleichsam abgeschneuerten, hinten geglätteten Halsschild ausgezeichnet, übrigens dem *N. Carolinus* ähnlich. L.

im Ganzen wie in einzelnen Theilen, gewählten Bau zu halten. Alsdann werden die Gattungen leicht vervielfältigt, die verwirrten gereinigt, und unsere Ideen von ihnen klar und deutlich werden können; und wenig Worte werden hinreichen, ein Insekt entscheidend von einem andern zu trennen.

Unsere höchste Bewunderung mufs gewifs erregt werden, wenn wir die so sehr abweichenden Formen mancher Insekten bemerken und bei erweiterten Kenntnissen finden, dass diese ausgezeichneten Gestalten nicht so einzeln dastehen, sondern andere neben sich haben, die ihnen bis zu den uns unbedeutendst scheinenden Kleinigkeiten gleichen, wovon uns die Gattung *Necrophorus* ein Beispiel giebt. Denn so sehr sich auch die Form der Käfer dieser Gattung von der Bildung aller übrigen Gattungen entfernt, so ist sie sich doch in den einzelnen Arten äufserst ähnlich, ja die Aehnlichkeit erstrekkt sich sogar auf die uns unbedeutend scheinende Zeichnung: eine Zeichnung, die aber höchst wahrscheinlich weit mehr ist, als was wir gewöhnlich unter dem Worte verstehn, indem uns die oft schwarzen Arten, als *Germanicus* und *Humator*, durch gefiekkte SpielArten, deren Flekke im Grunde nichts anders sind als die gewöhnlichen, nur schwächer angegebnen Binden der übrigen Arten, zeigen, wie wesentlich die Ursache dieser Zeichnung in das Gewebe der Flügeldekken verflochten.

Es ist nicht meine Absicht, die ganze Gattung der Necrophoren zu bearbeiten; sondern nur die schon einzeln bemerkten ArtUnterscheidungszeichen, so weit sie mir bekannt

sind, zusammen in eine solche Verbindung zu stellen, dass nicht allein ein bisher verkannter, zu dieser Gattung gehöriger Käfer Deutschlands, leicht und bestimmt von den übrigen bekannten Arten getrennt werden kann, sondern dass wir dadurch in den Stand gesetzt werden, noch viele andre unterscheiden zu können.

Möge es mir zuvor noch erlaubt sein, zu bemerken, dass bisher nur Europa und Amerika allein ihre Beiträge zu dieser KäferGattung geliefert haben, und dafs noch keiner Abändrung aus Asien und Afrika erwähnt wird. Wären diese Länder wirklich so arm an einer Käfergattung, welche in der Haushaltung der Natur eine so bedeutende Rolle spielt, oder ist diese Lükke in unserer Kenntnifs nur eine Folge unserer zu geringen Aufmerksamkeit?*)

Die bisher bemerkten ArtUnterscheidungszeichen sind theils folgende gewesen:

Am Kopfe

die Farbe des Fühlerknopfs. Solche hat sich bisher be-

*) In der Hellwig-Hoffmanseggischen Sammlung sind ausser den fünf hier angeführten Europäischen Arten noch sechs andre: *Grandis* Fab., *Carolinus* (die *Silpha Carolina* Lin.) *Mediatus* Fab. *Marginatus* Fab.? *Velutinus* Fab. und eine neue Art *Pustulatus*, dem *Humator* ähnlich mit einem rothen Punkte nahe am Rande vor der Mitte, und zwei nebeneinander gestellten rothen Punkten vor der Spitze der Flügeldekken. Alle diese Arten sind aus NordAmerika. Von einem Asiatischen und Afrikanischen *Necrophorus* ist mir nichts bekannt. In Portugall ist nur der *N. Vestigator* gefunden. I.

ständig als ein sicheres Kenzeichen bewiesen; nicht aber so ein gelbgefärbtes Häutchen an der Stirn. Dieses Stirnhäutchen darf nur sehr vorsichtig angeführt werden, indem es sich bei einigen Arten bei den Weibchen eben so grofs wie an den Männchen, oder hingegen kleiner, oder fast gar nicht findet, oder wie bei den Männchen des *Mortuorum*, wo es zwar da, aber schwarz ist Auch der Umrifs dieses Häutchens darf nur im Allgemeinen gebraucht werden; denn obgleich er bei einigen Arten mehr ein Fünfekk, bei andern ein Viereкk und wiederum bei andern ein Dreiekk bildet, so ist doch bald einzusehn, dafs sich alle diese Figuren durch Abändrungen leicht einander nähern können. Denn sobald die obere Ekke etwas stumpf wird, so haben wir ein Viereкk, sind die beiden Seitenwinkel etwas stumpf, so bildet sich ein Dreiekk; nur eine Zahl von zehn oder zwanzig Käfern Einer Art entscheidet über die Gestalt dieses Häutchens.

Am Halsschilde

die Form des Umrisses; ob sich solcher vorn erweitert oder die Seiten gerade sind. Im Grunde könnte die Form als scheibenförmig angenommen und die Abweichung von dieser Figur bemerkt werden. Auf der Oberfläche hat man die Härchen bemerkt.

An den Flügeldekken

die Zeichnung. Da diese vielen Verändrungen unterworfen ist, so liefern die bekannten bandirten Arten wenig standhafte Merkmale. Sie kann daher nur im Allgemeinen, und nach vielen Exemplaren benutzt werden.

An den Beinen

geben die vordern Fufsglieder standhafte GeschlechtsUnterscheidungszeichen, indem sie bei den Männchen beträchtlich breiter sind. Der Schenkelkopf (*Condylus*) der Hinterbeine ist von sehr verschiedener Bildung. Er besteht aus einem länglichen, am Ende in zwei Spitzen auslaufenden Theile, welcher an der Wurzel des Schenkels liegt. Diese Spitzen sind bei Einer Art gröfser, bei der andern kleiner; bei einigen ist die äufsere, bei andern die innere länger. Beim *Vespillo* ist die äufsere der von Fabricius erwähnte Dorn.

Die Schenkel sind bei einigen Arten mehr keulenförmig als bei andern; sie sind daher nicht Geschlechts- sondern ArtUnterscheidungszeichen. Die Schienen der hintern Beine sind bei einigen Arten gebogen, bei andern gerade und auch dieses ist nicht Geschlechts- sondern ArtUnterscheidungszeichen. Bei einigen Arten formiret sich in der Mitte des Aufsenrandes eine dornartige Beule, bei andern Arten nicht.

Am Körper

wurde bemerkt, ob solcher mehr oder weniger mit Haaren bedekkt war.

Nach dieser allgemeinen Zusammenstellung der ArtUnterscheidungszeichen bleibt mir noch der Versuch übrig, sie zu dem vorgesetzten Zwekke anzuwenden, ohne dabei das viele Schätzbare, was schon von Andern bei Auseinandersetzung der Arten dieser Gattung gesagt wurde, zu wiederholen.

N. Germanicus.

Das rothgelbe Stirnhäutchen ist beiden Geschlechtern eigen. Der Schenkelkopf hat zwei fast gleiche Spitzen, doch ist die innere etwas länger. Die Beine, besonders die hintern sind dikk und stark, und scheinen gegen den äufsern Rand der Schienen einen Dorn bilden zu wollen.

N. Humator.

Das rothgelbe Stirnhäutchen fehlt beim Weibchen. Die innere Spitze des Schenkelkopfs ist etwas länger. Die Schienen der Hinterbeine sind schwächer als am *Germanicus*, und ohne Beule am Aufsenrande.

*N. Vespillo.**)

Das rothgelbe Stirnhäutchen ist bei den Weibchen oft so klein, dafs man ungewifs ist, ob solches da sei; besonders da die Farbe oft sehr verloschen ist. Die äufsere vom Schenkel entfernte Spitze des Schenkelkopfs verlängert sich in einen starken Dorn. Die Schenkel sind dikk, aber nicht immer in gleichem Verhältnisse: grofse schöne Käfer, welche einen vollen Wachsthum gehabt zu haben scheinen, haben stärker keulenförmige Schenkel als andre. Die Schienen der Hinterbeine sind gekrümmt.

*N. Vestigator.***)

---

*) *Niger antennarum capitulo elytrorumque fascia duplici aurantiacis; condylorum posticorum dente externo elongato tibiis posticis incurvis.* I.

**) *Niger antennarum capitulo elytrorumque fascia duplici aurantiacis, thorace antice dilatato; condylorum posticorum dente interno longiore; tibiis posticis rectis.* I.

Der Fühlerknopf dieses bisher verkannten und allgemein mit dem *N. Vespillo* vermengten Käfers ist gelb. Das gelbe Stirnhäutchen nähert sich, besonders beim Weibchen, wo es auch etwas kleiner ist als beim Männchen, mehr der Figur des Dreiekks als beim *Vespillo*. Der Halsschild erweitert sich vorn noch mehr als beim *Vespillo*, der gerade vordere Rand wird daher beträchtlich breiter als der gebogene hintere Rand.

Der Schenkelkopf hat zwei kleine Spitzen, wovon die äufsere die kleinste ist. Die Schenkel sind stark und etwas keulenförmig; die Schienen der Hinterbeine stark und gerade.

Die Zeichnung der Flügeldekken ist veränderlicher als an einer andern Art. Eine Anzahl von etwa 30 Stükken in mehrern Jahren und an mehrern Orten gefangen, variiren, hierin so wohl, als der ganze Käfer in der Gröfse, auszeichnend. An Gröfse übertreffen die gröfsesten Exemplare den *Vespillo*, und die kleinsten sind kleiner als ich je einen *Mortuorum* sah. Die Zeichnung der untern Binde, welche etwas höher als beim *Vespillo* zu stehen scheint, ist so veränderlich, dass sie oft nur noch aus einem gelben Punkte bestehet. Die ganze schöne Beschreibung, welche uns Herr Archidiakonus Herbst von seinem *Vespillo* giebt, zeigt sehr deutlich, dass er diesen Käfer vor Augen gehabt; so wie auch die von Fabricius angegebne Varietät wahrscheinlich hierher gehört. Was die Citate sowohl in Fabricius Werke als in dem Verzeichnisse der Käfer Preufsens der Herbstischen Abbildung des *Vespillo* betrifft, so mufs ich gestehen, dass ich

mich gegen alle Abbildungen in verschobenen malerischen Stellungen, da, wo sie nicht unumgänglich nothwendig sind, erkläre. Die angezogene Fig. Tab. 50. Fig. 4. lehrt uns weiter nichts, als dass es ein gelbgebänderter *Necrophorus* sei, indem alle Theile in die Verkürzung gestellt sind. Selbst die gebogenen Hinterschienen des *Vespillo* müfsten in dieser Stellung fast so gerade erscheinen; doch lässt diese gerade Schiene noch auf den *Vestigator* schliefsen, welchen Herr Herbst auch beschrieben. Es fielen demnach beide Citate weg, die in dem Verzeichnisse der Käfer Preufsens angezogene Figur 5. bezeichnet aber den *Vestigator* sehr genau, und gehört gewifs dazu, bis auf das weifse Kreuz auf dem Halsschilde, das aber unstreitig nur die Blikke an den Erhöhungen des Halsschildes ausdrükken soll.*)

N. Mortuorum.

Das Stirnhäutchen ist beim Männchen grofs, aber schwarz, beim Weibchen hingegen sehr klein. Der Halsschild ist scheibenförmig. Der Schenkelkopf ist lang und verschmalert sich gegen die beiden kleinen Spitzen sehr, die innere Spitze ist die längste. Die Schienen sind gerade.

---

*) In dem Verz. d. Käf. Preussens ist *N. Vestigator* mit *N. Vespillo* zusammengefasst. I.

VIII.

Die neueste Gattungs-Eintheilung der Schmetterlinge aus den Linnéischen Gattungen *Papilio* und *Sphinx*.

Schon länger haben die Entomologen darauf gedacht, das zahlreiche Heer der Papilionen in mehrere Gattungen aufzulösen. Die geringe Anzahl von Theilen, auf die man eine solche Eintheilung gründen könnte, und die Schwierigkeit, sie genau zu sehn und an den vielen ausländischen Arten zu untersuchen haben die meisten davon zurükgeschrekkt. Fabricius trennte zuerst die *Hesperien*, aber verband unter diesem Namen zwei sehr verschieden gebildete Familien. Der Graf von Hoffmansegg hat in der Braunschweigischen Sammlung mehrere, auf die Fühler, Füfse hauptsächlich gegründete Gattungen abgesondert, und den Aderverlauf der Flügel besonders genau untersucht. Nachher erschienen Schranks und Latreille's Versuche; und jetzt hat Fabricius in seinem *Systema Glossatorum* eine überraschende Menge neuer Gattungen gebildet. Bei dem Interesse, das dieser Gegenstand gerade gegenwärtig hat, benutze ich die günstige Gelegenheit, diese Gattungen zur Erkenntnifs des entomologischen Publikums zu bringen, da der erste Band jenes *Systema Glossatorum* vor

Ostern nicht erscheinen kann. Ich liefre die Gattungsmerkmale von Fabricius treu verdeutscht, füge aus der Beschreibung des Körperbaues die Angabe von der Fufsbildung hinzu, wobei die kurzen unvollständigen Vorderbeine mancher Gattungen unter dem bekannten Ausdrukke Putzfüfse verstanden werden, und führe zum Beispiele einige Arten, allemal diejenige, von der die Gattungsbeschreibung genommen ist, und am Ende die Artzahl der ganzen Gattung an. Sind Familien da, so werden auch diese angegeben. Ich habe die Artnamen der *Ent. Systematica* beibehalten; in dem *Systema Glossatorum* werden sie häufig mit andern, besonders mit den von der Pflanze genommenen Namen vertauscht, auf der die Raupe lebt.

Ob diese Gattungen alle sich erhalten werden, möchte man fast bezweifeln, da sie sich zum Theil auf sehr feine Unterschiede, häufig auf die Art der Behaarung der Taster gründen. Doch mafse ich mir kein Urtheil darüber an, da es mir bisher noch unmöglich gewesen ist, die dazu nöthigen Untersuchungen anzustellen.

Latreille's Eintheilung derselben Schmetterlinge ist beigefügt, um die Vergleichung desto bequemer zu machen, auch von Schrank's Versuche ein Abrifs gegeben. Gegen manche Benennungen der Gattungen muss sich der Systematiker allerdings auflehnen. So sind *Amata* bei Fabricius, *Nymphalis* und *Heliconius* bei Latreille Adjektiven, *Glaucopis* ist der Name einer Vogelgattung, *Idea* scheint auch nicht gut gewählt.

A.

Nach *Fabricii Systema Glossatorum*

Tom. I.

---

1. *Urania.* Taster zwei, sehr lang, dreigliedrig: zweites Glied mit Stacheln gefranzt. Fühler borstenförmig, vielgliedrig.

   Papilio Leilus, Noctua Patroclus. 7 Arten.

2. *Amathusia.* Taster zwei, lang, zottig, dreigliedrig: zweites Glied länger, gebogen; drittes kurz, zusammengedrükkt. Fühler fadenförmig. (Vorderbeine mit Putzfüfsen.)

   Papilio Phidippus.

3. *Papilio.* Taster zwei, kurz, zweigliedrig: erstes Glied gebartet, zweites länger, nach aufsen dikker, rundlich. Fühler nach aufsen etwas dikker. (Gleiche beklaute Füfse.)

   * Trojaner.

   Papilio Hector, Pammon.

   ** Achiver.

   P. Brutus, Podalirius Machaon. 125 Art.

4. *Zelima.* Taster kurz, zweigliedrig: zweites Glied mit abgerundeter Spitze. Fühler lang, geknopft. (Beine alle gleich und beklaut.)

   Pap. Pylades. 3 Art.

5. *Morpho.* Taster lang, gefranzt, viergliedrig: zweites Glied sehr lang, zusammengedrükkt, an beiden Seiten gefranzt. Fühler fadenförmig. (Vorderbeine Putzfüfse.)

Pap. Achilles, Menelaus, Hecuba. 19 Art.

6. *Cethosia.* Taster zwei, lang, dreigliedrig: zweites Glied sehr lang, auswärts langgefranzt. Fühler nach aufsen dikker: Endglied spitz. (Putzfüfse.)

Pap. Cydippe, Biblis, Penthesilea. 7 Art.

7. *Castnia.* Taster zwei, kurz, dreigliedrig: drittes Glied sehr kurz, walzenförmig, nakkt. Fühler geknopft: Kolbe mit verengter pfriemenförmiger Spitze. (Beine gleich, vollständig.)

Pap. Icarus Cram., Cypparissias, Orontes. 13 Art.

8. *Eupolea.* Taster zwei, kurz, dreigliedrig: zweites Glied länger, an der Spitze gebüschelt, drittes kurz, behaart, stumpf. Fühler keulförmig, viergliedrig: Endglied stumpf. (Putzfüfse.)

Pap. Plexippus, similis, Corus. 32 Art.

9. *Apatura.* Taster zwei, mittelmäfsig, zottig, dreigliedrig: zweites Glied sehr lang, vor der Spitze mit einm Haarbüschel, dritter kegelförmig, flach gedrükkt. Fühler geknopft, Kolbe fein walzenförmig. (Putzfüfse.)

Pap. Iris, Bolina, Alimena. 14 Art.

10. *Limenitis.* Taster zwei, vorgestrekkt, dreigliedrig: zweites Glied länger, haarig mit gebüschelter Spitze, drittes ziemlich lang, nakkt. spitzlich. Fühler fast keulförmig. (Putzfüfse.)

Pap. Populi, Niavius, Camilla. 14 Art.

11. *Cynthia.* Taster zwei, lang, dreigliedrig: zweites Glied sehr lang, hinter der innern Mitte gebüschelt. Fühler geknopft: Knopf zusammengedrükkt. (Putzfüfse.)

* Mit geschwänzten Flügeln.

Pap. Arsinoë, Interrogationis.

** Mit gezähnten Flügeln.

Pap. Oenone, Jatrophae, Cardui, Allionia. 95 Arten.

12. *Vanessa.* Taster lang, stark behaart, dreigliedrig: Fühler geknopft. (Putzfüfse.)

Pap. Jo, Atalanta, Urticae, Levana. 30 Art.

13. *Biblis.* Taster lang, doppelt länger als der Kopf, dreigliedrig: drittes Glied kaum kürzer, nikkend. Fühler nach aufsen dikker. (Putzfüfse.)

Pap. Biblis, Leucothoë, Nauplia, Neaerea. 37 Art.

14. *Hipparchia.* Taster zwei, lang, fein, zusammengedrükkt, nach aufsen länger gefranzt, dreigliedrig; drittes Glied kurz, eingekrümmt, spitz, unter der Spitze eingelenkt. Fühler nach aussen dikker, spitzlich. (Putzfüfse.)

Pap. Hermione, Fauna, Maera, Ligea, Epiphron, Galathea, Pilosellae, Hyperanthus, Rumina. 119 Art.

15. *Neptis.* Taster fein, dreigliedrig: drittes Glied kegelförmig, sehr spitz. Fühler kurz, nach aufsen dikker. (Putzfüfse.)

16. *Brassolis.* Taster lang, dreigliedrig: zweites Glied länger, an der innern Mitte gebüschelt, drittes stumpflich. Fühler nach aufsen dikker. (Putzfüfse.)

Pap. Sophorae, Cassiae, Obrinus. 30 Art.

17. *Paphia.* Taster zwei, zottig, dreigliedrig: zweites Glied länger, gebogen, an der innern Spitze erweitert, gefranzt; drittes kurz, rundlich. Fühler nach aufsen dikker. (Putzfüfse.)

* Zweischwänzige Flügel.

Pap. Jasius, Polilux.

** Geschwänzte Flügel.

P. Varanes, Laërtes, Chorinaeus.

***) Zahnrandige Flügel.

P. Medon, Ursula.

**** Ganzrandige Flügel.

P. Orion, Itys, Antiochus. 79 Art.

18. *Melanitis.* Taster zwei, lang, zottig, dreigliedrig: drittes Glied zusammengedrükkt, rundlich. Fühler fadenförmig. (Putzfüfse.)

Pap. Leda, undularis. 9 Art.

19. *Argynnis.* Taster zwei, dreigliedrig: zweites Glied vor der innern Spitze erweitert. Fühler geknopft: Kolbe zusammengedrükkt, scheibenförmig. (Putzfüfse.)

* Zahnrandige Flügel.

Pap. Paphia, Cynara, Cethosia, Aglaja.

** Ganzrandige Flügel.

P. Liriope, Morpheus, Hermes. 41 Art.

20. *Thais.* Taster zwei, fein, auseinanderstehend, zurükgebogen, viergliedrig: viertes Glied walzenförmig, rauhharig. Fühler kurz, nach aussen dikker.

Pap. Hypsipyle. 1 Art.

21. *Idea.* Taster zwei, zusammengedrükkt, kurz, dreigliedrig: drittes Glied sehr kurz, kegelförmig, spitz. Fühler fadenförmig. (Putzfüfse.)

Pap. Idea. 2 Art.

22. *Daritis.* Taster zwei, kurz, fein, gefranzt, an der Wurzel gebartet, viergliedrig: Endglied klein. Fühler kurz, dikklich, geknopft. (Gleiche Füfse.)

Pap. Apollo, Mnemosyne. 4 Art.

23. *Pontia.* Taster zwei, lang, dreigliedrig: Glieder ziemlich gleich: drittes feiner, kegelförmig. Fühler vorgestrekkt, geknopft. (Gleiche Füfse.)

Pap. Crataegi, Rapae, Daplidice, Elathea, Belia. 94 Art.

24. *Colias.* Taster zwei, kurz, dreigliedrig: erstes und zweites Glied fast gleich, drittes klein, fein, spitz. Fühler kurz, nach aufsen dikker. (Gleiche Füfse.)

* Mit gerundeten Flügeln.

Pap. Palaeno, Hyale, Glaucippe.

** Ekkige Flügel.

P. Rhamni, Cleopatra. 35 Art.

25. *Haetera.* Taster zwei, lang, fein, fast nakkt, dreigliedrig: zweites Glied sehr lang. Fühler fadenförmig. (Putzfüfse.)

Pap. Piera, Diaphanus. 16 Art.

26. *Acraea.* Taster zwei, lang, gefranzt, dreigliedrig: drittes Glied klein, nakkt. Fühler geknopft. (Putzfüfse.)

Pap. Horta, Terpsichore, Brassolis. 34 Art.

27. *Mechanitis.* Taster zwei, lang, dreigliedrig: zweites Glied länger, fast nakkt, drittes vorragend, kegelförmig. Fühler fadenförmig. (Putzfüfse.)

Pap. Calliope, Polymnia. Doris, Psidii, Phyllis. 49 Art.

28. *Libythea.* Taster zwei, sehr lang, vorgestrekkt, zusammengedrükkt, dreigliedrig. Fühler kurz, steif, spindelförmig. (Putzfüfse.)

Pap. Celtis, Carinenta.

29. *Melitaea.* Taster zwei, lang, viergliedrig: beide

letzte Glieder kurz, gleich. Fühler mit eiförmiger, flachgedrükkter, stumpfer Keule. (Putzfüfse.)

Pap. Lucina, Cinxia, Cynthia, Maturna.
15 Art.

30. *Helicopis.* Taster zwei, sehr fein, häutig, nakkt, dreigliedrig. Fühler geknopft: Kolbe lang, walzenförmig.

Hesperia Cupido und *Gnidus.*

31. *Hesperia.* Taster zwei, zusammengedrükkt, dreigliedrig: zweites Glied sehr lang, zottig; drittes walzenförmig, nakkt. Fühler nach aufsen dikker. (Gleiche Füfse.)

* Flügel dreischwänzig.

Hesperia Amor, Helius, Faunus.

** Flügel zweischwänzig.

H. Vulcanus, Marsyas.

*** Flügel geschwänzt.

H. Boetica, Aemon.

*** Flügel ungeschwänzt.

H. Thysbe, Aesopus, Pretus. 108 Art.

32. *Lycaena.* Taster zweigliedrig: erstes Glied auswärts gefranzt, zweites walzenförmig, nakkt. Fühler geknopft. (Beine fast gleich, vollständig).

* Fühler zweischwänzig.

Hesperia Mars, Echion.

** Flügel geschwänzt.

Hesperia Amyntas, Rubi.

*** Flügel ungeschwänzt.

Hesperia Meleager, Arion, Corydon, Adonis, Ledi, Virgaureae, Phlaeas. 150 Art.

33. *Erycina.* Taster zwei, zurükgekrümmt, zusammengedrükkt, fast nakkt, dreigliedrig: Endglied klein. Fühler geknopft: Knopf fein, fast walzenförmig. (Gleiche vollständige Beine.)

Papilio Meliboeus, Lysippus, Orsilochus. 11 Art.

34. *Myrina.* Taster sehr lang, zurükgebogen, dreigliedrig: drittes Glied wenig kürzer, zusammengedrükkt. Fühler spindelförmig. (Beine gleich, vollständig.)

Hesperia Alcides, Heleus. 8 Art.

35. *Thecla.* Taster lang, dreigliedrig: zweites Glied länger gefranzt, drittes walzenförmig, nakkt. Fühler nach aufsen dikker. (Beine gleich, vollständig.)

Hesperia Betulae, Spini, Quercus. 8 Art.

36. *Nymphidium.* Taster zwei, lang, zweigliedrig: erstes Glied sehr lang, kaum zottig. Fühler nach aufsen etwas dikklich. (Beine gleich, vollständig.)

Hesperia Caricae, Telephus, Athemon. 28 Art.

37. *Danis.* Taster sehr kurz, in der Mitte dikker, zweigliedrig. Fühler geknopft. (Vorderbeine kürzer, rauh.) 4 neue Arten.

38. *Emesis.* Taster sehr kurz, angedrükkt, dreigliedrig: drittes Glied klein. Fühler geknopft. (Beine gleich, vollständig.)

Hesperia Ovidius, Absalon. 11 Art.

39. *Thymele.* Taster kurz, dikk, dreigliedrig: zweites Glied fast länger, ungestaltet, rauhharig, drittes kurz, walzenförmig, nakkt. Fühler nach aufsen dikker, hakig. (Gleiche vollständige Beine.)

* Flügel geschwänzt.

Hesperia Proteus, Mercatus, Acastus.

** Flügel ungeschwänzt.

Hesperia Thrax, Gnetus, Bixae.

*** Flügel zugerundet.

Hesperia Aracinthus, Malvae, Tages. 131 Art.

40. *Helias.* Taster lang, vorgestrekkt, sehr rauh, dreigliedrig: zweites und drittes Glied fast gleich. Flügel geknopft.

H. phalaenoïdes. 1 neue Art.

41. *Pamphila.* Taster zwei, zweigliedrig: erstes Glied länger, an allen Seiten behaart. Fühler kurz, geknopft: Kolbe mit einem kleinen zurükkgekrümmten Haken. (Beine gleich, vollständig.)

Hesperia Comma, Paniscus, Fritillum, Lavaterae. 34 Art.

42. *Laothoë.* Taster zwei, rauh, sehr stumpf, zweigliedrig. Rollzunge sehr kurz, häutig, fast

undeutlich. Fühler fadenförmig: Glieder unten schuppig.

Sphinx ocellata, Quercus, Tiliae, Populi. 21 Art.

43. *Sphinx.* Taster dikk, rauh, sehr stumpf, zweigliedrig. Fühler fadenförmig, unten schuppig.

* Gezähnte Flügel.

Sphinx Ello, Tetrio.

** Ganzrandige Flügel.

Sph. Nerii, Atropos, Euphorbiae, Ligustri. 74 Art.

44. *Sesia.* Taster zwei, kurz, dikk, rauh, sehr stumpf, zweigliedrig. Fühler nach aufsen dikker mit einem kleinen Haken an der Spitze.

* Flügel ausgenagt.

Sphinx Oenotherae.

** Flügel ganzrandig.

Sphinx Stellatarum, fuciformis. 18 Art.

45. *Aegeria.* Taster zwei, vorgestrekkt, dreigliedrig: zweites Glied länger vom Kopfe abstehend, drittes kürzer, kegelförmig, spitz. Fühler walkenförmig, vielgliedrig: Endglied länger, feiner, spitz.

Sesia apiformis, ichneumoniformis, vespiformis. 1 Art.

46. *Amata.* Mund mit vorgestrekkter platter, die Wurzel der Zunge dekkender Lefze. Taster sehr kurz, eingliedrig. Fühler borstenförmig.

Zygaena, Passalis, Cerbera.

47. *Zygaena.* Taster zweigliedrig: zweites Glied länger, auswärts stark behaart. Fühler in der Mitte dikker.

Zygaena Filipendulae, Scabiosae, Quercus. 17 Art.

48. *Glaucopis.* Taster lang, zurükkgebogen, dreigliedrig: zweites Glied länger, auswärts haarig: drittes zusammengedrükkt, nakkt. Fühler borstenförmig, gekämmt.

Zygaena Argynnis, Pugione, halterata, infausta. 65 Art.

49. *Procris.* Taster zwei, fein, zurükkgebogen, gekrümmt, dreigliedrig: Glieder fast gleich. Fühler walzenförmig.

Zygaena Statices, Pruni. 9 Art.

Ein Anhang enthält folgende Arten, die der Verfasser sich in keine seiner neuen Gattungen unterzubringen getraute: *Papilio Cenaeus, Chremes, Hesperus, Mirus, Pinthaeus, Dorius, Daedalus, Polymenus, Nerina.*

B.

Latreille's

Eintheilung der Linnéischen Gattungen *Papilio* und *Sphinx*.

aus

dem 14ten Bande der *Histoire naturelle des Crustacés et Insectes.*

Sechste Ordnung.

LEPIDOPTERA.

Vier unbedekkte bestäubte Flügel von gleicher Consistenz. Ein eingerollter Rüssel. (Zwei bis vier Taster.)

Erste Section.

Tagfalter; *Diurni.*

Fühler jenseits ihres Ursprungs verdikkt, am Ende mit einem Knopfe oder einer Kolbe, oder spindelförmig.

Erste Familie.

PAPILIONIDES.

Fühler am Ende plötzlich verdikkt, oder in eine längere oder kürzere Keule auslaufend. (Nur zwei Taster.) — Alle oder zwei Flügel der meisten werden im Ruhen senkrecht in die Höhe gerichtet.

I. Fühler an der Wurzel genähert; Endknopf gerade; alle vier Flügel im Ruhn in die Höhe gerichtet.

A. Vier Gangfüfse. (Hinterleib stets in eine durch den Innenrand der Hinterflügel gebildete Rinne aufgenommen.)

1. *Nymphalis.* Die Taster reichen über die Stirn hinaus, und sind wenigstens halbmal länger als der Kopf.

a. *Nymphales proprie dicti.* Vorderer Queerdurchmesser der Taster breit: Wurzel des Endgliedes in der Breite wenig von der des vorhergehenden Gliedes verschieden. (Innenseite der Unterflügel fast gerade, oder einen sehr bestimmten Winkel mit dem Hinterrande bildend.)

Papilio Jasius, Antiopa, Polychloros, Prorsa, Jo, Celtis, Popali, Iris.

b. *Perlati.* Vorderer Queerdurchmesser der Taster breit. Wurzel des Endgliedes merklich schmaler als die Wurzel des vorhergehenden Gliedes. (Unterflügel rund.)

P. Paphia, Adippe, Euphrosine, Lucina, Cinxia.

c. *Satyri.* Taster stark zusammengedrükkt: Endglied walzen-kegelförmig. (Unterflügel rund.)

P. Circe, Briseis, Fauna, Fidia, Ligea, Aegeria, Megaera, Pamphilus, Galathea.

2. *Heliconius.* Die Taster reichen nicht oder nur sehr wenig über die Stirn hinaus, Flügel lang, schmal; ein Anhängsel zwischen den Klauen.

Papilio Antiocha.

3. *Danais.* Die Taster reichen nicht oder nur sehr we-

nig über die Stirn hinaus; Länge der Flügel fast ihrer Breite gleich.

Papilio Plexippus.

B. Sechs Gangfüfse.

4. *Papilio.* Innenränder der Unterflügel hohl. Taster sehr kurz und sehr stumpf, (scheinbar nur mit zwei deutlichen Gliedern.)

P. Machaon, Podalirius.

5. *Parnassius.* Innenränder der Unterflügel hohl; Taster reichen über die Stirn hinaus und endigen sich in eine Spitze (mit drei deutlichen Gliedern.)

P. Apollo, Mnemosyne, Hypsipyle, Rumina.

6. *Pieris.* Innenränder der Unterflügel bilden eine Rinne zur Aufnahme des Hinterleibs; Taster rauh, nach ihrer ganzen Länge mit Schuppen bedekkt; Klauen der Füfse sichtbar und zweispaltig.

P. Rhamni, Cleopatra, Hyale, Crataegi, Brassicae, Cardamines.

7. *Polyommatus.* Innenränder der Unterflügel bilden eine Rinne zur Aufnahme des Hinterleibs; Taster am Ende nakkt; Klauen der Füfse sehr klein, wenig sichtbar, ungetheilt.

Hesperia Betulae, Pruni, Boetica, Argus, Adonis, Arion, Phlocas, Virgaureae.

II. Fühler an der Wurzel von einander entfernt, ihr Endknopf mit einem Haken; im Ruhn zwei Flügel fast wagrecht.

8. *Hesperia.* Die Hinterschienen mit zwei Dornen an der Innenseite nach der Mitte zu, wodurch diese Gattung auch von den vorhergehenden sich unterscheidet.

a. Unterflügel nicht in einen Schwanz verlängert.

Hesperia Malvae, Tages, Paniscus, Aracinthus.

b. Unterflügel in einen Schwanz verlängert.

Hesperia Proteus.

Anm. Den *Papilio Patroclus* und *Leilus* rechnet Latreille zu *Noctua.*

Zweite Familie.

SPHINGIDES.

Fühler unmerklich in eine prismatische Kolbe verdikkt, oder spindelförmig. (Flügel stets wagrecht oder dachförmig.)

9. *Sphinx.* Fühler in eine prismatische Keule verdikkt, mit einem einfachen Fädchen am Ende; eine Zunge.

a. Hinterleib ohne Bürste am After.

α. Flügel mit geradem Hinterrande.

Sph. Atropos, Ligustri, Convolvuli, Elpenor, Euphorbiae.

β. Flügel mit ekkigem Hinterrande.

Sph. Oenotherae.

b. Hinterleib mit einer Bürste am After.

Sph. Stellatarum, fuciformis, bombyliformis.

10. *Smerinthus.* Fühler prismatisch, gekämmt oder sägeförmig, an der Spitze hakig; Zunge sehr kurz oder fast gar nicht vorhanden.

Sphinx Tiliae, ocellata, Populi, Quercus.

11. *Sesia.* Fühler spindelförmig und wenig eingerollt, am Ende mit einem kleinen Bündel von Schuppen; Taster fast kegelförmig: das zweite Glied stärker mit Schuppen oder Haaren besetzt.

Sesia apiformis, tipuliformis; culiciformis.

12. *Zygaena.* Fühler spindelförmig, oft wie Widderhörner eingerollt, ohne Schuppenbündel. Taster fast kegelförmig, ihr zweites Glied nicht stärker mit Schuppen oder Haaren versehn als die übrigen; eine Zunge.

Z. Filipendulae, Loti, Scabiosae, fausta, Quercus, Cerbera, infausta, Statices, Prani.

13. *Stygia.* Fühler walzig-kegelförmig, gebogen, ohne Schuppenbündel am Ende: unterwärts mit einer Doppelreihe kleiner Blätter oder Zähne besetzt; Taster walzenförmig, Zunge fehlend oder sehr kurz.

Stygia australis, aus dem südlichen Frankreich.

Schrank hat in seiner *Fauna Boïca* ebenfalls eine Eintheilung der Schmetterlinge vorgeschlagen, die sich aber nur auf Europäische Arten beschränkt. Die Linnéische Gattung *Papilio* sondert er in fünf Gattungen: 1. *Erynnis* dieselbe,

die Latreille *Hesperia* nennt, *Hesperiae Urbicolae* Fabr. Ent. syst. — 2. *Pieris*, Latreille's *Papilio*, *Parnassius* und *Pieris*, die *Papiliones Parnassii* und *Danai* Fabr. Ent. syst. — 3. *Maniola*, Latreille's *Nymphalis* Familie c. — 4. *Papilio*, Latreille's *Nymphalis* Familie a. und b. — 5. *Cupido*, Latreille's *Polyommatus*, die *Hesperiae Rurales* Fabr. Ent. syst. Die Gattung *Sphinx Linnaei* zerfällt er nur in die vormaligen Fabricischen Gattungen: *Sphinx*, *Sesia* und *Zygaena*.

IX.

Nachlese

zu

den Bemerkungen. Berichtigungen und Zusätzen

zu

Fabricii *Systema Eleutheratorum.*

Tom. I.

Seite 84. Num. 4. *Hister bissexstriatus* ist *H.* 12-*striatus* Schrank Ent. Austr. 70.

S. 85. n. 5. *Hister* 12-*striatus.* Der *H.* 12-*striatus* Illig. Col. Bor. fällt als besondre, jetzt *Senarius* genannte und in den Entom. Heften unter dem Namen *Duodecimstriatus* beschriebne Art, hier weg. Dafür setze man *Carbonarius* Ent. Hefte I. 54. 10.

S. 86. n. 16. *Hister lunatus.* — Der *H. sinuatus* Payk. Fn. Suec. I. 37. 3. den ich Mag. I. 327 zu dieser Art gezogen hatte, gehört nicht zu ihr, sondern zum *H. uncinatus* nob. *Sinuatus* Col. Bor.

S. 133. n. 31. *Pimelia pygmaea* — macht eine neue neben Brachycerus zu stellende Gattung *Cathammistes*.

S. 152. n. 11. *Trogosita bicolor* mit *Elongata* n. 10. eine *Languria* Latr.: *Languria bicolor* Latr. H. N. XII. 35.

S. 155. n. 26. *Trogosita mandibularis*. Sollte sie der *Cucujus maxillosus* Zenker sein, der aber thoracem *quadratum*, nicht *ovalem* hat? Er gehört zu Latreille's Gattung *Silvanus*.

S. 165. n. 3. *Melandrya barbata*. Latreille rechnet sie zu Helops, aus seiner Beschreibung leuchtet aber hervor, dass er den Fabricischen Käfer verkannt hat, der eine wahre *Melandria* ist.

S. 169. n. 5. *Carabus Megerlei*. Unstreitig ist er schon in der Entom. Syst. Suppl. 56. n. 75—6 unter dem Namen *Carabus rugosus* beschrieben, weswegen diese Art auch in dem Syst. Eleuth. vermisst wird.

S. 171. n 12. *Carabus excellens*. Die Vermuthung, dass er SpielArt von *C. Scheidleri* ist, ist bei mir Gewissheit geworden, da ich solche Abändrungen vor mir habe, auf die Fabricius Beschreibung genau passt.

S. 174. n. 31. *Carabus hungaricus* — Abändrung davon ist *C. mingens* Quensel ap. Schönherr Synonymia Insector. I. 173. 32. tab. 3. fig. 2. Man findet die Uebergänge.

S. 190. n. 108. *Carabus cassideus*. — Der *C. cassideus* Illig. *C. depressus* Panz. und Paykull Fn. Suec. 1. 110. 18. ist eine besondre Art, fällt also hier weg; aber *C. emarginatus* Oliv. Ent. 35. 55. 65. tab. 13. fig. 150 *Lininus emarginatus* Latr. H. N. Ins VIII. 323. 1. ist Fabricius Käfer.

S. 190. n. 109. *Carabus silphoïdes*. — Der *Licinus silphoïdes*

Latr. H. N. VIII. 323. 3. der den *Carab. Agricola* Olivier davon unterscheidet.

S. 193. n. 121. *Carabus bicolor.* — Varietas β supra rufo-fusca, subtus gilva: *C. pensylvanicus* Degeer Ins. IV. 108. 4. tab. 17. fig. 22. Oliv. Ent. 35. 72. 93, tab. 8. fig. 92.

— n. 128. *Carabus pilicornis.* — *Loricera aenea* Latr. H. N. VIII. 274. *Carabus* 520. Lin. Fn. Suec. ed. 1. *Carab. caerulescens* β. ed. 2. 800. β. Man muss daher beim *Caerulescens* n. 130 anmerken, dass bei dem Citate aus Linné's Fauna nur die ArtUnterscheidung, nicht die Beschreibung dazu gehöre.

S. 203. n. 184. *Carabus bipustulatus.* — *Licinus bipustulatus* Latreille Hist. nat. Ins. VIII. 321. 4. Die grofsere Abart der Preufs. Käf. unterscheidet Knoch unter dem Namen *Lacertosus.*

S. 210. n. 223. *Carabus minimus* — nach Latreille eine *Lebia,* wird häufig mit *C. truncatellus* verwechselt, ist aber kürzer, breiter und hat deutliche Streifen auf den Flügeldekken. Beide sind ungeflügelt.

S. 214. n. 3. *Galerita hirta* — halte ich für eine *Lebia* nach Latreille's System und nicht für Galerita.

S. 218. n. 5. *Brachinus nigripennis* ist *Carabus fastigiatus* Lin. S. N. 2. 670. 14. Mus. Lud. Ulr. 97. 3. *Carabus fastigiatus* Oliv. Ent. 35. 63. 78. Enc. meth. V. 339. 78.

S. 231. n. 12. *Cicindela maroccana.* — Sie scheint sich durch den Schnitt der Flügeldekken an der Spitze standhaft von *Campestris* zu unterscheiden und verdient daher wohl als Art angesehn zu werden.

S. 245. n. 3. *Elaphrus striatus* — ist nach Schönherr Synonym. Insector. der *Carabus velox* Lin.

S. 247. n. 10. *Elaphrus biguttatus* — eine eigne Art, die sich durch die auslaufenden innern Punktreihen der Flugeldekken vom *Semipunctatus* hinlänglich unterscheidet.

S. 267. n. 50 *Dytiscus notatus*. Der Mag. V. 225. angeführte *D. virgulatus* ist nichts, als eine Abändrung des Weibchens, wie Uebergänge zeigen. Diefs leitet auf die Vermuthung, ob nicht *D. Roeselii* auch so abändert, da man Weibchen desselben mit glatten Flugeldekken hat.

S. 268. Die *Dytici Exscutellati* sind nach Müller's richtiger Bemerkung alle *Hydydri*, mit Ausnahme des *D. minutus* und *Crassicornis* und nach Abrechnung der Arten von *Cnemidotus*.

S. 274. n. 1. *Gyrinus natator* ändert mit braunrothem umgeschlagnen Rande der Flügeldekken ab. Von dem *Natator* aber ist eine Art zu unterscheiden, die im südlichen Europa, aber selbst auch in Deutschland vorkommt: *G. Urinator* ovalis subtus ferrugineus, supra obscure aeneus, elytris subvittatis striatopunctatis: seriebus juxta suturam antrorsum delectis.

— n. 2. *Gyrinus bicolor*. — *G. elongatus* Marsham Entom. Brit. I. 100. 4.

— n. 10. *Gyrinus minutus*.

G. natator var. β. Payk. Fn. Suec. I. 239. 1. β.

G. Kirbii Marsham Ent. Brit. I. 100. 2.

— n. 14. *Gyrinus villosus*.

G. Modeeri Marsham Ent. Brit. I. 100. 3.

S. 290. n. 6. *Anthicus fulvicollis* ist eine Lagria.

S. 292. n. 18. *Anthicus hirtellus.*

Notoxus hispidus Rossi Fn. Etr. Mant. I. 386. 116.

— n. 19. *Anthicus populneus.*

A. ferrugineus Payk. Fn. Suec. I. 257. 5.

S. 299. n. 25. *Cantharis barbara* kommt auch in Portugall und Italien vor und ist *C. pallida* Rossi Fn. Etr. Mant. I. 299. 25.

S. 300. n. 33. *Cantharis bipunctata.* — Diese, die *Zonitis clavipes* Megerle Catalog. Vienn. und drei noch unbeschriebne Arten unterscheiden sich durch ihren Habitus, die Taster und besonders durch 5, 5, 4 Fufsglieder von Cantharis und bilden eine besondre Gattung, die ich *Pelecina* nenne.

S 304. n. 51. *Cantharis minima.* — Linné's Citat ist zweifelhaft, Olivier's tab. 1. fig. 6. gehört zu *C. flavcola* Payk. Fn. Suec. III. 446. 16.

— n. 53. *Osphya biguttata.* — Linné's Citat ist ebenfalls zweifelhaft. Oliviers fig. 12. c. d. stellt eine besondre Art vor.

S. 306. n. 5. *Malachius rufus* eine besondre Art, und keine Abändrung des *M. aeneus,* wie ich muthmafste.

S 308. n. 16. *Malachius abdominalis.* Die südeuropäischen Käfer haben einen dunkeln Unterleib: das Männchen rothgelbe Flügeldekkenspitzen.

S. 309. n. 23. *Malachius flavipes.* — Der *M. pallipes* Olivier Ent. 27. 11. 14. tab. 2. fig. 7. a. b. den ich Magaz. I. 382. für Abart hielt, und wozu *Cicindela* Geoffr. Insect. I. 179. 17. gehört, ist eine besondre, dem *M. concolor* sehr verwandte Art, die auch in Deutschland einheimisch ist,

von der Farbe des *M. flavipes*, aber vom Baue des *M. abdominalis*.

S. 318. n. 30. *Dermestes obscurus*. — Der *Byturus Caricis* Latreille Hist. nat. X. 41. 2. *Ips Caricis* Oliv. Ent. II. 18. 15. 23. tab. 3. fig. 23. a. b. Er gehört mit *Dermestes tomentosus* in Eine Gattung.

S. 334. n. 4. *Necrophorus mediatus* ist keine Abändrung von *Silpha Carolina* Linné, wie ich Magaz. I. 389 muthmafste, sondern eine besondre ausgezeichnete Art vergl. oben Anm. S. 269.

S. 350. n. 15. *Nitidula varia*. — Die *N. varia* Oliv. gehört zu *N. Sordida* n. 16. aber dagegen setzte man hierher die bei *N. Colon* n. 20. wegzustreichende *N. variegata* Oliv. Ent. II. 12. 4. 2. tab. 1. fig. 1. a. b.

S. 351. n. 17. *Nitidula punctata* muss eine eigne Gattung bilden, die ich *Anacypta* genannt habe.

S. 355. n. 1. *Heterocerus marginatus* kommt auch in SüdAmerika vor: Lund.

S. 356. n. 3. *Heterocerus laevigatus* scheint doch eine besondre Art. Eine vierte Art bildet der *Scarabaeus flavidus* Rossi Fn. Etr. App. 79. 3.

S. 502. Die *Cyphones saltatorii* bilden bei mir eine eigne Gattung *Scirtes*, mit eben dem Rechte, womit die Halticae als selbstständig angesehn werden. Nicht blofs die dikken Schenkel, sondern auch die langen Schienendornen der Hinterbeine unterscheiden sie von den nicht springenden Cyphonen.

Tomus II.

Seite 73. n. 7. *Dasytes caeruleus.* — Die *Melyris cyanea* (nicht *caerulea*) von Olivier und Geoffroy's *Cicindela* fallen weg; sie gehören, so wie Rossi's *Lagria caerulea*, zu einer besondern im Verz. der Käf. Preufs. beschriebnen Art: *D. cyaneus*, die häufig grün vorkommt. Von ihm ist aber *D. nobilis*, die *Lagria viridis minor* Rossi als Art verschieden.

— n. 8. *Dasytes metallicus* von uns unter dem Namen *D. aurarius* aus Portugall verschikkt.

— n. 9. *Dasytes aeneus*; — Die *Lagria aenea* Rossi Fn. Etr. Mant. I. 372. 82.; auch in Italien.

— n. 10. *Dasytes nigricornis* — die *Melyris nigricornis* Magaz. I. 81. 2—3 a. Die dort als zweifelhaft erwähnte Abart aber ist eine besondre Art: *D. femoralis* nob. der auf *Pinus Larix* und *Sylvestris* im Monat April am Harze in Menge vorgekommen ist.

S. 91. n. 10. *Dircaea humeralis* — bildet eine eigne Gattung, Latreille's eigentlichen *Hallomenus*. Da aber dieser Name von Hellwig ursprünglich der folgenden Art zukommt, so habe ich ihn mit *Dinophorus* vertauscht.

— n. 11. *Dircaea micans* — *Hallomenus micans* Hellwig, und eigner Gattung. Er ist: *Anaspis clavicornis* Latr. H. N. X. 417. 1. *Mordella boleti* Marsham Ent. Britt. 49—20.

S. 93. n. 7. *Cucujus rufipes* gehört gar nicht in diese Gattung, sondern würde von Fabricius eigentlich zu *Cucujus* oder *Galerita* gezählt sein, wenn er ihn genau untersucht hätte. Er ist der *Galerita depressa* Fabr. sehr

ähnlich und bildet mit ihm, mit dem *Scarites laevigatus* Olivier, dem *Carabus laevigatus* Fabr. Ent. syst. I. 143. 56, der im Systema Eleutheratorum übergangen ist, wohl eine besondre Gattung, die Latreille *Siagonus* nennt.

S. 94 n. 12. *Cucujus dermestoïdes* ist ein *Sylvanus*.

— n. 13. *Cucujus muticus*. — Der Paykullische Käfer ist einerlei mit *C. muticus* Panz. Fn. Germ. 94. tab. 3. und weicht sehr von der Fabricischen Beschreibung ab.

S. 119. n. 6. *Rhipiphorus paradoxus* — *Mordella erythrogaster* Frölich Naturf. XXVI. 163. 91.

S. 138. n. 15. *Cetonia pubescens*. — Der weifse Randstreif des Halsschilds fehlt oft und diese Spielart beschreibt Olivier als *C. hispida* Oliv. Ent. 6. 90. [Uebers. 2. 208.] 118. tab. 12. fig. 13.

Der viergezähnelte Kopfschild zeichnet diese Art aus.

S. 143. n. 42. *Cetonia cornuta*. — Bei einigen ist der Halsschild vorn stark ausgehöhlt und hat in des Vorderrandes Mitte ein kurzes zurükgekrümmtes stumpfliches Horn; bei andern fehlt jene Aushöhlung und das Randhorn ist klein. Der Käfer ist übrigens eine wahre *Cetonia*, dennoch bin ich geneigt zu glauben, dass *Scarabaeus Arcas* Oliv. Ent. I. 3. 44. (Uebers. 1. 133.) 49. tab. 9. fig. 38. tab. 16. fig. 145. dieses Insekt ist. Voet. K. I. t. s. f. 38 gehört hierher.

S. 158. n. 115. *Cetonia sanguinolenta* — scheint blosse Spielart der folgenden

— n. 116. *Cetonia discoïdea*, zu der *C. velutina* Oliv. Ent. 6. 89. [Uebers. 2. 208.] 117. tab. 12. fig. 114. gehört. Beide Spielarten sind auf der *Claytonia portulacaria* in der

Kolonie am Vorgebirge der guten Hoffn. vom Dr. Lichtenstein zusammen gefunden.

S. 371. n. 16. *Necydalis ustulata.* — Die Farbe ändert sehr ab, und diese verschiednen Spielarten sind zum Theil als Arten beschrieben. Das Männchen hat gezahnte Vorderschenkel.

S. 382. n. 20. *Apate limbata* — *Bostrichus domesticus* nob. nach Linné; die *Apate signata* n. 22. scheint Spielart desselben. Der Fühlerknopf und die Fufsglieder weichen von denen der übrigen Bostrichen ab, und rechtfertigen eine besondre Familie.

S. 383. n. 24. *Apate brunnipennis* ist ein *Bostrichus.*

S. 390. n. 1. *Hylesinus Scolytus.* — Der *Bostrichus Scolytus* Panz. Fauna Insect. Germ. 15. tab. 6. gehört nicht zu dieser, sondern zu einer andern von Dr. Koch mit Grund unterschiednen und *Castaneus* genannten Art

S. 393. n. 17. *Hylesinus chloropus* ein *Cossonus, Cossonus chloropus* Latr. H. N. XI. 106. 2.

S. 396. n. 4. *Bruchus Umbellatarum* ist kein Bruchus, sondern ein *Rhinomacer,* dem *Rh. curculioïdes* sehr ähnlich, aber durch einen kurzen breiten platten ebnen Rüssel und röthlich-gelbe Fühler verschieden, weshalb wir diesen auch in Portugall einheimischen Käfer unter dem Namen *Rh. fulvicornis* unsern Freunden mitgetheilt hatten. Die zu gewagt scheinende Vermuthung, ob es *Bruchus Umbellatarum* Fabr. sei, ist durch Latreille Gewissheit geworden.

Rhinomacer Umbellatarum Latr. H. N. XI. 23. 1.

S. 401. n. 32. *Bruchus rufipes.* — Dieser wirkliche *Anthribus* ist als *Anthribus sericeus* pag. 411. n. 32. von Fabricius noch Einmal beschrieben. Geoffroy's *Clairon satine* Ins. I. 305. 4. ist dieser Käfer.

S. 411. n. 31. *Anthribus Sepicola.*

Platyrhinus fascirostris Clairv. Ent. Helv. I. 116. 2. tab. 13. fig, 3. 4.

S. 414. n. 12. *Brachycerus undatus* ist Abändrung von *B. barbarus.* Wir haben aus Portugall gerade solche unter einer Menge andrer, die sich allmälig an die gewöhnliche Form des *Barbarus* anschliefsen.

S. 421. n. 25. *Attelabus pubescens.* — Der Hinterkopf hat äusserst feine Queerstreifen, die man an dem ähnlichen und häufig damit verwechselten *Rhynchites sericeus* Herbst Käf. VII. 135. 12. tab. 114. fig. 12. (der aber keine erhöhte Linien auf den Flügeldekken, sondern Punktstreifen und fast runzlig punktirte Zwischenräume hat) nicht bemerkt. Latreille H. N. XI. 90. 13. scheint diesen *Sericeus* als *Attelabus pubescens* beschrieben zu haben.

S. 422. n. 32. *Attelabus aequatus* — *Att. purpureus* Olivier Enc. meth. IV. 281. 17. mit Weglassung der Citate: *Curculio purpureus* Linné, Degeer.

S. 423. n. 35. *Attelabus cupreus* — Panzer und Herbst haben einen andern Käfer gehabt, der doppelt gröfser, kupferroth, mit walzenförmigem Halsschilde und und kürzerm Rüssel ist, unsern *Rhynchites purpureus* und Herbst's *Rh. punctatus* Herbst Käf. VII. 131. 7. Zu ihm gehört offenbar der verkannte *Curculio purpureus* Linné S. N. 2. 607. 14. Fn. Suec. 585. Degeer Ins. V. n. 38. den man mit

Apion frumentarium für eins gehalten hat. Der *Curc. cupreus* Linn. ist kleiner, erzfarbig, hat einen flachgedrükkten Halsschild, einen längern und feinern Rüssel, Latreille H. N. XI. 89. 11. nennt ihn *Attelabus aeneus*. Paykull scheint beide Arten zusammengefafst zu haben.

S. 423. n. 37. *Attelabus aeneus* — der *Attelabus Craccae* Panz. Fn. Germ. 20. tab. 10.

— n. 38. *Attelabus tristis* — statt Suppl. 163. 23. setze man: Ent. Syst. Append. IV. 454. 23—24* — Diesen *Rhynchites* hat Hellwig ehemals unter dem Namen *Thoracocircularis* Knoch. mitgetheilt: sein Halsschild ist nämlich nicht walzen- sondern fast scheibenförmig flachgedrükkt.

— n. 39. *Attelabus sellatus* — statt Suppl. 163. lese man: Ent. Syst. App. IV. 454. 23—24.*

S. 424. n. 40. *Attelabus fuscirostris.*

Apion albovittatum Herbst. Käf. VII. 126. 16. tab. 103. fig. 4. D.

Curculio albovittatus Herbst Arch. 74. 32.

S. 425. n. 47. *Attelabus Alliariae* — Fabricius Käfer ist *Att. pubescens* Rossi Fn. Etr. 1. 146. 359. Geoffr. Ins. 1. 271. 5. ich nenne ihn *Rhynchites conicus*. Denn Linné's *Curculio Alliariae* kann nicht dazu gehören, sondern ist wahrscheinlicher *Att. nanus* Payk. Fn. Suec. III. 176. 9, da Linné der deutlichen Behaarung gar nicht erwähnt. Das *Apion Alliariae* Herbst Käf. VII. 104. 3. das ich Mag. IV. S. 135. hierher setzte, gehört zu keinem von beiden, sondern ist ein Apion, und durch die Einlenkung der Füh-

ler an der Wurzel des Rüssels sehr ausgezeichnet, weswegen ich es *Ap. basicorne* genannt habe.

S. 425. n. 48. *Attelabus Pomonae.* — Das von Herbst angezogne *Apion ruficorne* gehört gar nicht hieher, sondern ist der wahre *Curculio Craccae* Linnaei. Aber vielleicht kann man *Apion Craccae* Herbst Käf. VII. 102. 2. tab. 102. fig. 2. B. und *Attelabus cyaneus* Panz. Fn. Germ. 20. tab. 12. hierzuziehn. Wir nennen diesen blaudekkigen Käfer, der einen an der Spitze pfriemigen Rüssel und ein langes Wurzelglied an den Fühlern hat, *Apion subulatum.*

— n. 49. *Attelabus planirostris* vielleicht ein dem *Rh. comcus*, oder *Att. cupreus* Fabr. ganz ähnlicher, nur schwarzer Käfer, den Creutzer *Rhynchites Aethiops* genannt hat.

— n. 51. *Attelabus Craccae.*

Curculio Craccae Linnaei. Degeerii. *Att. Craccae* Paykullii ist von Fabricius Käfer verschieden, hat einen an der Spitze pfriemigen Rüssel, punktirte Flügeldekkenstreifen und eine gelbliche Fühlerwurzel, und ist das *Apion ruficorne* Herbst Käf. VII. 110. 8. tab. 102. fig. 8. H.

Herbst's *Apion Craccae* ist bei *Pomonae* n. 48. vorgekommen.

Panzer's *Attelabus Craccae* Fn. 20. tab. 10. gehört zu *Att aeneus* n. 37.

S. 426. n. 52. *Attelabus Sorbi.* — Das *Apion Sorbi* Herbst Käf. VII. 111. 9. tab. 102. fig. 9. I. scheint so wie dessen *Ap. coeruleum* hierher zugehören. Der *Attelabus punctiger* Payk. Fn. Suec. III. 179. 13., den ich Mag. IV. S. 135. fragweise anzog, ist verschieden.

S. 426. n. 53. *Attelabus cyaneus* vgl. Mag. IV. S. 135. Den *Att. cyaneus* Panz. und *Apion cyaneum* Herbst kann man mit Fabricius Käfer und unter sich nicht vereinigen. Panzer's *Cyaneus* ist Herbst's *Ap. Craccae* und vielleicht Fabricius *Att. Pomonae*. Fabricius *Att. cyaneus* ist vielleicht ein Rhynchites.

— n. 55. *Attelabus ovatus* — ein *Rhynchites* aber von einer eignen Familie mit abgekürzten, den After nicht dekkenden Flügeldekken.

— n. 56. *Attelabus Malvae* — kommt im südlichen Europa vor und ist von Olivier Encycl. meth. V. 283. 22. genau beschrieben und der *Becmaré puce* Geoffr. Ins. I. 272. 9. Herbst stellt ihn unrichtig zu *Rhynchites*. Er ist ein Apion, dem *Vernale* in der Gröfse ähnlich, die Flügeldekkenwurzel schwärzlich. Der *Curc. Pineti* Payk. ist ein wahrer Fabricischer Rhynchaenus mit gebrochnen Fühlern, und zwar *Curculio Indigena* Herbst Käf. VI. 170. 130. tab. 71. fig. 12. Payk. Fn. Suec. III. 252. 72.

S. 427. n. 57. *Attelabus flavipes*. — Marsham Entom. Britt. I. 246. 22. citirt diesen Käfer zu *Curculio Trifolii* Linné S. N. Append. III. 224. allein da Linné den Unterleib als weifs beschreibt, so kann man, wenn man nemlich annimmt, dass sein Käfer auch gelbe Schienen hatte, wovon er jedoch nichts sagt, seinen *Curculio Trifolii* nur für *Attelabus Viciae* Payk. Fn. Suec. 3. 181. 16 halten.

— n. 59. *Attelabus frumentarius* — Linné's *Curculio purpureus* und Degeer Ins. V. 250. 38. gehört augenscheinlich nicht zu diesem Apion, sondern zum *Rhynchites*

punctatus Herbst, oder *Att. cupreus* Panz. vgl. n. 35. *Attelabus cupreus.*

S. 440. n. 7. *Rhynchaenus Pini.* — Linné's *Curculio Pini* ist vielleicht der *Lixus notatus* Fab. der im nordlichen Europa häufiger vorkommt als der *Rh. Pini* Fabr. Paykull's und Degeer's Käfer gehört unstreitig dazu: der *C. Pini* Panz. Fn. Germ. 42. tab. 1. aber ist eine von beiden verschiedne Art, die wir *Rh. Piceae* nennen.

S. 445. n. 37. *Rhynchaenus festivus.* Die Hellwig-Hoffmannseggische Sammlung besitzt einen Käfer aus Rio Janeiro in Brasilien, der vielleicht dieser *Festivus* ist und den ich deswegen näher bezeichnen will, weil er eine besondre Gattung bilden muss, die ich *Eurhin* genannt habe. Er hat beinahe den Bau des *Rh. Nucum*, ist aber mehr als doppelt gröfser, ganz rothgolden, polirt, ohne Haare, mit langem aber dikkem Rüssel, der etwas länger ist als der Halsschild: mit abgekürzten Flügeldekken, deren Schulter in einer stumpfen Beule vorragen: die ersten Fühlerglieder sind blaulich, die Beine stahlblau, die Hüften und Füfse oben grüngolden. Die Geifsel der Fühler bildet vom zweiten Gliede an eine spindelförmige dikke durchblätterte Keule, deren Spitze vom neunten Gliede an einen derben Kegel macht. Wir nennen diese Art *Eurhin cupratus.*

S. 450. n. 63. *Rhynchaenus Scanicus.* — Den *Curc. rubicundus* Herbst, der dieser Käfer ist, zieht Paykull unrichtig zu seinem *Rubicundus*, der zu meiner Gattung *Cryptorhynchus* gehört.

S. 451. n. 66. *Rhynchaenus quercicola.* — Die häufiger vorkommende SpielArt mit abgesetzter schwarzer Mitte der Naht ist *Curculio rugulosus* Herbst Käf. VI. 406. 386. tab. 91. fig. 16.

S. 453. n. 74. *Rhynchaenus 4-maculatus.* — Das Citat Geoffr. Ins. I. 278. (nicht 187.) 22. kann nicht dazu gehören.

S. 454. n. 78. *Rhynchaenus bifasciatus.* Paykull zieht ihn zu seinem *Curc. Salt. bifasciatus* Fn. Suec. III. 270. 92. *Curc. Rusci* Herbst Käf. VI. 421. 410. tab. 93. fig. 6. unserm *Orchestes Rusci*, worin ich ihm aber nicht beistimmen kann.

— n. 83. *Rhynchaenus dorsalis.* — Linné's Beschreibung passt, bis auf das Wurzelglied der Fühler, das nicht länger sein soll, als die übrigen Glieder, auf den *Rhynchaenus (Cionus) Beccabungae* Fabr.

S. 455. n. 84. *Rhynchaenus Quercus.* Lin. S. N. 2. 609. 25. Fn. Suec. 596. muss es heifsen. Die Schenkel haben ein Zähnchen.

— n. 88. *Rhynchaenus Lemnae.*
Curculio inspectatus Herbst Käf. VI. 301. 274. tab. 83. fig. 9.

S. 457. n. 99. *Rhynchaenus miliaris* — Oliv. Ins. 83. tab. 3. fig. 33. statt fig. 83.

S. 475. n. 180. *Rhynchaenus germanus.* — Die Bemerkung Mag. IV. S. 145. muss dahin verbessert werden, dass auch Linné's Citat zum *Fuscomaculatus* gehört, der daher den Namen *Germanus* behalten muss; den *Rh. germanus* Fabr. kann man *Teutonus* nennen. Es scheint doch eine Artverschiedenheit beider annehmlich.

S. 475. n. 181. *Rhynchaenus bispinosus.* — Dieser Käfer gehört mit nichten zu Clairville's Gattung *Cionus,* die in der Zahl der Fühlerglieder von Rhynchaenus abweicht, sondern ist ein Rhynchaenus aus der Familie von *Rh. Nucum.*

S. 484. n. 216. *Rhynchaenus trimaculatus.* — Dieser ist eine von *Curc. trimaculatus* Paykull, *C. cruciger* Herbst var. *α.* sehr verschiedne dem *Rh. Litura* viel ähnlichere Art, die sich auch in Portugall und bei Braunschweig findet. Man kann sie mehrentheils von *Litura* durch den zimmtbraunen Strich auf der Mitte des Halsschilds und auf der Vorderhälfte der Naht sogleich unterscheiden.

S. 490. n. 248. *Rhynchaenus arcuatus.* — Panzer beschreibt seinen Käfer mit unbewaffneten Schenkeln, die Abbildung aber zeigt sie gezähnt. In der Kritik der Insektenfaune I. p. 129. bezeichnet er die Farbe seines Käfers als gelbsüchtig, und fügt ausdrükklich hinzu, dass sie nicht bleich und die Flügeldekken nicht grau zu nennen sind. Sollte er einen sehr gelben kleinen *Rh. Tortrix* gehabt haben?

S. 493. n. 258. *Rhynchaenus pilosus* ist einerlei mit *Rh. Ilicis* n. 266. man sehe die Beschreibung, die Marsham Ent. Britt. 262. 72. davon gegeben hat.

Curc. pilosus Oliv. Enc. V. 522. 227.

— n. 261. *Rhynchaenus Calcar* ist einerlei mit *Rh. Fragariae* n. 271.

S. 495. n. 267. *Rhynchaenus Lonicerae* — auch in der Schweitz.

Rhynch. Xylostei Clairville Ent. Helvet. I. 70. 1. tab. 4. fig. 1. 2.

S 495. n. 269. *Rhynchaenus Jota.* — Der *C. Rosae* Herbst Col. VI. 428. 414. tab. 93. fig. 10. den Paykull dazu rechnet, ist eine besondre Art, er unterscheidet sich durch den gelben Fühlerknopf, den schwarzen Rükkenschild, den dahinter befindlichen weifsen Nahtstrich, gezähnte Hinterschenkel, und aufgerichtete Härchen der Oberseite.

— n. 270. *Rhynchaenus Fagi.* — Das Citat aus Paykull fällt weg.

S 496. n. 1. *Cossonus linearis.* — Clairville's *C. ferrugineus* ist eine besondre, gröfsere, nicht kleinere Art, braungelb mit schwarzem Kopfe und Rüssel, und rundlicher vortretenden Seiten des Halsschilds.

S. 501. n. 17. *Lixus notatus*, ein Rhynchaenus, der *Curc. Pini* Linné. Degeer Ins. V. 222. 15. Payk. Fn. Suec. III. 225. 43. Mon. 36. 34. Abändrung desselben ist *C. Palmes* Herbst. Col. VI. 169. 128. tab. 71. fig. 10.

S. 504. n. 32. *Lixus Lymexylon* ist nach der Bildung und Einfügung der Fühler, nach der Bildung der Beine und des ganzen Leibes eine *Calandra.*

— n. 33. *Lixus caliginosus* ist ein langrüssliger Curculio, der in seinem Körperbaue dem *C. Abietis* ähnlich, aber platt gedrükkt ist. Auf dem narbig punktirten länglich scheibenförmigen Halsschilde steht eine erhabne Mittellinie; auf den Flügeldekken einige erhöhte Längslinien, deren breite Zwischenräume 2 Reihen grober Punkte mit erhabnem Mittelpunkte führen. Zuweilen sind die Vertiefungen mit greisem Lehm ausgefüllt und dann erscheint die Oberfläche netzförmig, doch sind die Längslinien

deutlicher herausgehoben. Der Käfer findet sich, wiewohl einzeln am Harze und am Rheine.

S. 506. n. 42. *Lixus Gazella* muss dem *Curc. Myrmex* Herbst Käf. VII. 56. 614. tab. 99. fig. 7. G. aus NordAmerika sehr ähnlich sein, der aber punktstreifige Flügeldekken hat.

S. 513. n. 42. *Curculio Tamarisci.* Die Flügeldekken sind kupfergolden - nicht grau - geflekkt.

S. 514. n. 43. *Curculio splendidulus* ist vielleicht mit *C. repandus* n. 41. einerlei?

S. 520. n. 77. *Curculio Polygoni.* — *C. Arator* Linn. Mantissa 531.

— n. 78. *Curculio dilatatus.* In der Beschreibung des Thorax soll es wohl ohne Zweifel heifsen: „lineolisque duabus *longitudinalibus* incurvis elevatis" statt *transversis*, das dicht vorher vorkam. Den Käfer hat Hr. Meigen in Spanischer Wolle gefunden und uns mitgetheilt. Er ist ohne den Rüssel drei Linien lang; der Rüssel hat die Länge der Halsschildsmitte. Der Käfer ist grau mit einer verloschnen braunen Binde hinter der Mitte der Flügeldekken. Aus Portugall haben wir einen ähnlichen aber kleinern Käfer mit runzligen Zwischenräumen der Flügeldekkenlinien; wir nennen ihn *Brachycellus.*

— n. 81. *Curculio Fritillum* — auch in Portugall.
C. Robiniae Herbst Käf. VI. 288. 259. tab. 82. fig. 5.

S. 522. n. 87. *Curculio Goerzensis.* — Tibiae anteriores interne serratae.

S. 525. n. 104. *Curculio fulvipes.* — Der im Magaz. IV. S. 156 erwähnte *C. fulvipes* Paykull ist nicht der *C. sericeu*

Herbst; sondern eine andre, von Knoch *Malachiticus* benannte Art.

S. 527. n. 115. *Curculio setosus.* Das Citat: *C. scaber* Linnaei fällt offenbar weg, und kann ohne Linné's Sammlung nicht gedeutet werden. Dafür stehen:

C. Septentrionis Herbst Käf. VI. 360. 335. tab. 88. fig. 6.

C. Septentrionis Payk. Fn. Suec. III. 290. 113.

C. scaber Payk. Mon. Curc. 97. 93.

Der Käfer ist auch am Harze einheimisch.

— n. 118. *Curculio limbatus.* — Der Magaz. IV. S. 156. für den unverwischten Käfer dieser Art gehaltne *C. pilosus* Herbst Käf. *C. Faber* Herbst Arch. ist eine besondre Art, die den Namen *Faber* behalten muss.

S. 528. n. 121. *Curculio cervinus.* — Das im Mag. IV. 157 Angeführte berichtige man so: Linné's und Degeer's Curculio ist von dem Fabricischen verschieden und der *C. Iris* Fabr. n. 206. Nach Paykull soll Fabricius Käfer eine SpielArt von *C. Coryli* sein, worüber man aber nicht urtheilen kann; Herbst's *C. cervinus* Käf. VI. 500. 532. tab. 95. fig. 6 ist sicher keine solche SpielArt.

— n. 126. *Curculio sinuatus* — auch im übrigen Deutschlande und in Italien auf Schlehen. Er ist noch unter folgenden Benennungen bekannt: *C. obliquatus* Megerle; *C. brachyrhynchus* Rossi; *C. Spini* Koch.

S. 531 n. 141. *Curculio variolosus* muss nach Linné's Additament. S. N. 2. 1066. 4 *C. carinatus* heifsen. Linné beschreibt ihn aus Portugall, wo ihn aber Graf von Hoffmansegg nicht gefunden hat.

C. carinatus Oliv. Encycl. V. 533. 277. Icon. tab. 6. fig. 73.

C. carinatus Herbst Käf. VI. 370. 346. tab. 89. fig. 5. nach Olivier.

Charanson ridé Geoffr. Ins. I. 278. 2.

S. 534. n. 159. *Curculio depressirostris* ein Cryptorhynchus. Bei Leipzig vom Magister Zschache gefunden und uns mitgetheilt.

C. depressirostris Herbst Käf. VI. 507. 545.

C. plicatus Herbst Käf. VI. 169. 129. tab. 71. fig. 11.

S. 540. n. 201. *Curculio picipes.* — Der *C. singularis* Linnaei und Olivier, den ich Mag. IV. S. 160 hierherzog, ist eine sehr ähnliche aber standhaft verschiedne, in Portugall mehreremale gefangne Art, von wo auch Linné seinen Käfer hatte. Der *C. picipes* kommt dort nicht vor.

S. 541. n. 210. *Curculi Pyri.* — Sollte nicht Linne's *C. argentatus* dazu gehören?

S. 542. n. 211. *Curculio Alneti* ist keine Abändrung von *C. Pyri*, sondern eigne Art, die sich durch einen dreieckigen Rükkenschild unterscheidet, der bei *C. Pyri* länglicher, hinten abgerundet, auch gewöhnlich weifslich ist. *C. Alneti* hat Schüppchen, die blau oder grün gefärbt sind, und Härchen; *C. Pyri* hat schuppenförmige anliegende Härchen, die grünlich, röthlich metallisch, auch graulich sind, unh oft ist der Leib schwarz; die Beine sind bei allen roth, bei *C. Alneti* seltner. Bei beiden Arten hat das Männchen einen spitzen einwärts gekehrten innern Endwinkel der Vorderschienen.

S. 542. n. 212. *Curculio vespertinus.* Paykull's also auch Linné's *C. cervinus* gehört nicht hierher, sondern zum *C.*

Iris n. 206. Fabricius Käfer findet sich auf *Spartium scoparium* und ist deshalb *C. Sparti* von Koch genannt. Man hält ihn für *Char. Ecailleux à bandes* Geoffr. Ins. I. 555. 379. *C. intersectus* Fourcroy, allein die Beschreibung weicht ab.

S. 560. n. 2. *Lyctus depressus* ist keine Abändrung von *Politus*, sondern eine selbstständige Art.

— n. 3. *Lyctus nitidulus*, und 4 *Bipustulatus* sind Abändrungen von einander.

S. 570. n. 2. *Tritoma fasciatum* ein *Endomychus*, den wir von Hn. Sieber aus Parà erhalten und *E. pictus* genannt haben.

S. 577. n. 3. *Ips abbreviata* eine *Engis*.

Weber observat. entom. 96. 1.

S. 578. n. 8. *Ips bipustulata* eine Engis und zwar selbstständige Art, nicht wie ich früher behauptete, Abart von *E. humeralis*.

S. 583. n. 2. *Engis humeralis* ändert mit braungelben auf der Schulter hellern Flügeldekken, auch mit ganz gelbem Körper ab.

S. 592. n. 12. *Staphylinus oculatus*.

Gravenh. Monogr. Micropt. 126. 151. der den *St. erythrocephalus* Fabr. n. 19. für blofse Abändrung dieses Käfers erklärt.

S. 597. n. 36. *Staphylinus strumosus*.

Lomechusa strumosa Gravenh. Mon. Micr. 179. 1.

S. 600. n. 57. *Staphylinus emarginatus*.

Lomechusa emarginata Gravenh. Mon. Micr. 179. 2.

Der *Staph. emarginatus* Payk. gehört dazu, der *St. stru-*

mosus Payk. Fn. Suec. 3. 402. 45. aber zu einer besondern Art: *Lomechusa dentata* Gravenh. Mon. 181. 4.

Der *Staph. emarginatus* Olivier ist wieder eine andre, auch in den Rheinischen Provinzen einheimische Art: *Lomechusa paradoxa* Gravenh. Mon. 150. 3.

S. 601. n. 64. *Staphylinus crassicornis.*

Aleochara obscura Gravenh. Micropt. 74. 10. Mon. 151. 8. Paykull rechnet ihn fälschlich zum *Pselaphus Heisei* Fn. Suec. III. 364. 2.

X.

Vorschlag zur Aufnahme

im

Fabricischen Systeme fehlender Käfergattungen.

Bei der Umordnung der Hellwig-Hoffmanseggischen Sammlung sind mir nicht wenige, theils von Latreille, theils von Herbst, Paykull, Müller, Graf von Hoffmansegg und Andern aufgestellte Gattungen vorgekommen, deren Aufnahme ins System mir nothwendig schien; auch habe ich selbst einige neue Gattnngen errichten zu müssen geglaubt. Ich gestehe, dass die Zeit nicht war, alle diese Gattungen mit der nöthigen Gründlichkeit zu prüfen, sondern dass nur vorläufige Untersuchungen anzustellen möglich waren; ja gegen einige der von Andern vorgeschlagnen Gattungen hege ich schon gegenwärtig Zweifel und habe sie deshalb durch ein Fragzeichen kenntlich gemacht. Einige Gattungen, selbst Fabricische, habe ich geradezu ganz eingezogen, und manche Versetzung der Arten gemacht, die jedesmal angegeben

sind. Ich führe alle in unsrer Sammlung befindliche Gattungen auf, um anzuzeigen, welche ich darin anerkannt habe. Die Arbeit umfasst gegenwärtig etwa nur die Hälfte des Ganzen: die andre Hälfte wird der folgende Band enthalten. Ich gehe nach den im dritten Bande gelieferten Latreille'schen Familien, nur in umgekehrter Ordnung. Die mir ganz unbekannten Gattungen sind durch ein Sternchen angedeutet. Uebrigens bedarf es kaum der Bemerkung, dass nur die bekannten Arten angeführt sind, die unbeschriebnen namentlich anzugeben, wäre sehr weitläufig und unnütz gewesen. Ich konnte nicht einmal die Einordnung der von Dr. Lichtenstein vom Vorgebirge der guten Hoffnung mitgebrachten, noch weniger diejenigen Arten abwarten, die der Graf von Hoffmansegg vor kurzem aus Brasilien erhalten hat und worunter besonders viele Rüsselkäfer sich befinden.

37ste Familie: MONODACTYLI. III. S. 136.

Claviger Preyfsler.

36. Fam. PSELAPHII. III. S. 137.

Pselaphus Herbst. *Anthici* elytris dimidiatis Fabr.

Lathridius Herbst. *Anthicus* bipunctatus F.

35. Fam. TRIDIGITATI. III. S. 133.

Endomychus Fabr. *Tritoma* fasciatum Fab. — *Erotylus* hispidus Herbst.

Eumorphus Fab.

Eurycerus Nob. *E. palmicornis* n. sp. aus NordAmerika *C.* S. 134 in der Anm. am Ende erwähnt.

Cocinella Fab.

44. Fam. EROTILENAE. III. S. 132.

Phalacrus Payk. *Anisotoma* bicolor Fab. *Splaeridium* testaceum, aeneum Fab.

Erotylus Fab. *Aegithus* Fab. gehört dazu.

Languria Latreille n. 187. *Trogosita* elongata Fab.

31. Fam. CUCUJIPES. S. 113.

Cucujus Fab. *Brontes* testaceus Fab.

Brontes Fab. *Uleiota* Latr. *Cucujus* crenatus Payk.

30. Fam. XYLOPHAGI. III. S. 109.

Sylvanus Latr. *Dermestes* unidentatus, bidentatus Fab. *Colydium* frumentarium Fab. *Lyctus* dentatus Fab.? *Cucujus* dermestoïdes Fab. *Cucujus* maxillosus Zenk. *Cuc.* muticus Payk. Panz.

Lyctus Fab. L. histeroïdes, Juglandis et terebrans Fab. *Synchita* variegata Hellwig.

Ditoma nobis *Bitoma* Herbst. Latr. *Lyctus* crenatus, contractus, canaliculatus, nitidus Fab. *Lyct.* pubescens Panz.

Nemosoma Latreille*) *Dermestes* elongatus Linn. seu *Colydium* fasciatum Panz.

Colydium Fab. *Trogosita* sulcata Fab.

Mycethophagus Fab. *Ips* bifasciata Fab.

39. Fam. BOSTRICHINI. III. S. 106.

Cis Latr. *Anobium* Boleti, micans, nitidum Fab. *Apate* fronticornis Frölich.

Bostrichus Fab. der in mehrere Familien zerfällt werden kann. Vorläufig gebe ich folgende an:

---

*) Latreille's Name *Nemozoma* soll unstreitig *Nemosoma* Fadenleib heissen.

1. Fühlerknopf scheibenförmig; vorletztes Fufsglied weniger zweilappig; Dekkschilde hinten gestutzt und gezähnelt: B. typographus, Laricis, varians, compressicornis, bidens, micrographus, chalcographus, monographus, ferrugineus Fab. *Hylesinus* villosus Fab.
2. Fühlerknopf und Fufsglieder wie bei 1, die Dekkschilde hinten rundlich, ungezahnt. *B. Dactyliperda, Apate* dispar, brunnipennis, Tiliae, *Hylesinus* ater Fab. — *B. elongatus* Herbst. — — *Lyctus* cylindricus Panz.
3. Fühlerknopf verkehrt eiförmig, spitz; Fufsglieder zusammengedrükkt, einfach; Dekkschilde hinten abgerundet, ungezahnt. *Apate* limbata Fab.
4. Fühlerknopf verkehrt-eiförmig, spitz, geringelt: letztes Fufsglied zweilappig; Dekkschilde hinten abgerundet, ungezahnt. *Hylesinus* Ligniperda, Piniperda, crenatus, oleiperda, vittatus, obscurus Fab.

Coptogaster nobis. *Eccoptogaster* Herbst. *Hylesinus* Scolytus, pygmaeus, niger, suturalis, fasciatus, aeneipennis, Fraxini, pubescens Fab. — *Bostrichus* scolytus Panzer.

Platypus Herbst, Latr. *Bostrichus* Cylindrus Fab.

Phlocotribus Latr. *Hylesinus* Oleae Fabr.

Apate Fab. *Psoa* Fabr. die unstreitig dazu gehört.

Corynetes Fabr. *Necrobia* Latr.

27. Fam. BRUCHELAE. III. 98.

Anthribus Fab. *Bruchus* suturalis, rufipes Fab.

Bruchus Fab. Man kann eine besondre Familie aus denjenigen bilden, deren Hinterschienen zwei lange Schiendornen haben; ihre Augen sind nur wenig ausgerandet. Davon sind mir *B. Cisti* Fab. und zwei neue Brasilianische Arten: *Cistelinus* und *Adspersus* bekannt.

28. Fam. CURCULIONITES. III. 101.

Diese grofse Familie ist für jedes System gleich schwierig; dasjenige, das nur auf die Fresswerkzeuge sieht, setzt sie ganz in Verzweiflung, denn Latreille selbst, auf den sich doch Fabricius in dieser Hinsicht beruft (Magaz. II. S. 9.), gibt die davon zu nehmenden Merkmale, als beinahe unsichtbar, auf, und verwirft die Fabricischen davon entlehnten ganz (Hist. nat. des Crust. XI. p. 107.) Die Füfse sind ziemlich gleich gebildet; der Rüssel ändert in der Länge und Dikke unmerklich ab; die Fühler sind für einige Gattungen von Wichtigkeit, für die Mehrzahl aber liefern sie keine Unterscheidungen; ihre Einfügung ist noch das brauchbarste Kennzeichen. Wir wollen nach Clairville's und Latreille's Vorgange eine Eintheilung in Gattungen versuchen, aber ganz besonders in der Hoffnung, dass ein scharfsinniger Entomolog das ganze Heer neu durchmustre und dem Schwankenden dieser Gattungen ein Ende mache.

1. Abtheilung. *Rectirostres* mit ungebrochnen Fühlern.

Brachycerus Fab. *Curculio* emeritus Fab.

Cathammistes Nob. *Pimelia* pygmaea Fab.

Attelabus, Fab. A. Coryli, biguttatus, gemmatus Fab.

Rhynchites Herbst.

1. Fam. Rüssel kurz, Vorderschienen nicht in einen Dorn auslaufend; Dekkschilde den ganzen Hinterleib dekkend: *Attelabus* curculionoïdes, bipustulatus, nitidus Fab. — Attel. analis Illig.
2. Fam. Rüssel lang, Vorderschienen nicht in einen Dorn auslaufend; Dekkschilde den After bedekkend; *Attelabus* bicolor, Hungaricus, caeruleocephalus, aequatus, cupreus, Bacchus, pubescens, tristis, Alliariae, coeruleus? planirostris, hirtus, Betulae, Betuleti, Populi Fabr. *Rhinomacer* attelaboïdes, lepturoïdes Fabr. *Curculio* purpureus Lin. *Attel.* nanus Payk.
3. Fam. Langer Rüssel, Vorderschienen ohne Endhorn, Dekkschilde die Afterdekke nicht bedekkend: *Attelabus* ovatus Fab.

Apion Herbst *Attelabus* frumentarius, Malvae, vernalis, fuscirostris?, rufirostris, flavipes, Pisi, Sorbi, aeneus, Pomonae? Fabr. — *Attelab.* Viciae, Astragali, Craccae Payk. Die Herbstischen führe ich nicht an, aufser das durch die Einfügung der Fühler ausgezeichnete *A. basicorne* nob. das *Ap. Alliariae* Herbst.

Cylas Latr. *Brenthus* formicarius Fab.

Brenthus Fab.

Rhamphus Clairville. „Langer Rüssel, gerade keulenförmige Fühler auf der Stirn, zwischen den Augen eingelenkt, verdikkte Hinterschenkel zum Springen,"

sind die charakteristischen Kennzeichen dieser Gattung. Der *Rh. flavicornis* Clairv. Ent. Helv. I. 104. tab. 12. Latr. H. N. XI. p. 94 ist der *Curc. saltat. pulicarius* Herbst Käf. VI. 429. 416. tab. 93. fig. 12. Payk. Fn. Suec. 3. 272. 295. Eine zweite Art aus Portugall *Rh. subaeneus* Nob. ist etwas gröfser, länglicher und dunkel metallfarbig.

II. Abtheilung. *Fractirostres* mit gebrochnen Fühlern.

Orchestes nob. *Rhynchaenus* Clairville, Latr. die *Rhynchaeni saltatorii* Fabr. Sie zerfallen in zwei Familien 1. femoribus posticis dentatis: *Rh.* Alni, Viminalis, Ilicis (pilosus) Calcar (Fragariae) Fab. *Rh.* Betuleti Panz.? *Curc.* Rosae Herbst II. femoribus posticis muticis: *Rh.* Jota, Populi, Salicis, Loniceraе Fab. *Curc.* bifasciatus Payk. oder *C.* Rusci Herbst, *C.* Avellanae Marsham od. Signifer Creutz. C. Cinereus Creutz.

Rhina Latr. *Lixus* barbirostris Fab., *Rh.* verrirostris nob. Voet. Col. II. tab. 35. fig. 2, und *Rh. barbicornis* Latr. die auch in Deutschland vorkommt, dem *Rhynchaenus carbonarius* sehr ähnlich, aber durch den langen Fühlerknopf und die längern Hinterwinkel des Halsschilds verschieden, vielleicht Herbst's *Curculio incognitus* Käf. VI. 97. 75, aber unter der Annahme, dass, die Abbildung tab. 65. fig. 16 ganz verfehlt wäre.

Calandra Fab. zerfällt in zwei Familien. Ein Hauptkennzeichen ist die Einfügung der Fühler nahe an der Wurzel des Rüssels unterhalb.

I. Fühlerknopf gestutzt: C. Heros, longipes, Borassi, Palmarum, Phoenicis, Schach, ferruginea, hemiptera, *Lixus* Gages Fabr. — *Rhynchophorus* funebris, crustatus Illig.

II. Fühlerknopf kuglig oder eiförmig: C. quadripunctata, cribraria? (Rhynch. 13-punctatus Herbst) abbreviata, granaria, Oryzae; *Lixus* Lymexylon Fabr. — *Rhynchophorus* piceus Herbst.

Cossonus Fabr. Neungliedrige Fühler, deren Endglied ein derber Knopf ist, unfern der Spitze des Rüssels eingelenkt. *Hylesinus* canaliculatus, Chloropus Fab. *Cossonus* ferrugineus Clairv. *Rhyncolus* tenuirostris et crassirostris Creutz. — *Curculio* planirostris Panz.

Cionus Clairville, Latr. Langer Rüssel, Fühler um die Mitte desselben eingelenkt, gebrochen, neungliedrig; der dreigliedrige starke Knopf fängt schon mit dem siebenten Gliede an, so dass das erste den Schaft, das zweite ein langes Wendeglied, die Glieder: drei bis sechs, kleine Glieder, sieben bis neun einen dikken starken abgesetzten Knopf bilden. Das vorletzte Fufsglied ist zweilappig; die Hinterschenkel sind nicht zum Springen geschikkt.

Nach diesen Kennzeichen glaube ich die Gattung bestimmt unterscheiden zu können, und habe sie ansehnlich erweitert, worüber ich der Kenner Ausspruch erwarte. Ich theile sie in folgende vier Familien, wozu viele neue Arten gehören:

I. Körper gewölbt, Schenkel gezahnt: *Rhynchaenus* Thapsus, Scrophulariae und Verbasci, Blattariae, Fraxini, Solani Fab.

II Körper gewölbt, Schenkel ungezahnt: *Rh.* Lythri und Salicariae Fab.

III. Körper platt, Schenkel gezahnt: *Rh.* teter Fab. Brassicae Fab.? (*Curc.* Antirrhini Payk.)

IV. Körper platt, Schenkel ungezahnt oder mit kaum merklichen Zähnchen: *Rh.* Campanulae, Beccabungae Fab. — *Curc.* Ajugae Herbst *Curc.* Viscariae Payk.

Eurhinus Nobis. Ein langer Rüssel, gebrochne unterhalb der Mitte eingelenkte Fühler, deren Geifsel vom zweiten Gliede an eine spindelförmige dikke durchblätterte Keule bildet, deren neuntes Glied am Ende einen derben Kegel macht; abgekürzte Dekkschilde, vorletztes Fufsglied zweilappig. *E. cupratus* Nob. s. oben S. 309. vielleicht *Rhynchaenus festivus* Fab.

Psallidium Nobis. Kurzer Rüssel, gebrochne Fühler, ein abgesetzter Kopfschild.

Curculio maxillosus und *articulatus* Fab.

Lixus Fab. Latreille zeigt, dass die Mundtheile von *Lixus, Curculio* und *Rhynchaenus,* so weit Fabricius sich auf dieselben bezieht, nicht verschieden sind, sondern dass man von den Kinnbakken und der Lippe allein unterscheidende Merkmale abnehmen könne, welches aber wegen der Kleinheit dieser Thiere nicht praktisch sei. Er nimmt als unterscheiden-

den Charakter von *Lixus* die Fühler an, die am Ende eine spindelförmige vom achten Gliede allmälig anfangende spitze Keule bilden; sie sind unterhalb der Mitte des Rüssels eingelenkt, ihr Schaft ist kürzer als der Raum bis zu den Augen. Einige haben fast gerade Fühler. Nach diesem Merkmale gehören mehrere Curculionen und Rhynchaenen von Fabricius zu Lixus. Für jetzt ist diese Gattung aber sehr schwankend. Ich zähle die bekannten Arten unsrer Sammlung nach ihrer Ordnung auf:

I. Mit zugespitzten Flügeldekken und stabförmigem Körper. *Lixus* cylindricus, paraplecticus, pulverulentus, Umbellatarum, anguinus, mucronatus Fabr.

II. Flügeldekken ohne Endspitzen; der Körper stabförmig, walzenförmig, eirund: *Lixus* Ascanii, strictellus? augustatus, ferrugatus, Amphora? Bardanae, filiformis Fabr. — Curculio bicolor Panz. — *Lixus* Pica? roreus Fab. — *Curc.* barbarus Oliv. — *Curc.* lividus, roridus, marginellus? (Oliv. — Herbst) marmoratus, morbillosus, sulcirostris, cinereus, albidus Fab. — Curc. declivis Creutz. — *Curc.* costatus et cinereus, distinctus Fab. — C. alternus et lurcans Herbst. — C. emarginatus, nebulosus, glaucus? obliquus Fab. — C. plicatus Oliv. — C. grammicus Panz. —

C. conicus Frölich. — C. antiodontalgicus Gerbi. — *Curc.* stictieus Fabr. alle drei haben gerade Fühler. — C. teres Herbst. — C. Scolymi Schneid. — *Rhynchaenus* Cynarae, Onopordinis, Jaceae, Ursus, punctulatus? Fabr. — *Curc* brevis und Jaceae, planus Herbst.

Curculio Fab. *Brachyrhinus* Latr. Von *Lixus* eben so wenig wie von *Rhynchaenus* scharf abgeschnitten. Ich möchte alle diejenigen Rüsselkäfer mit gebrochenen elfgliedrigen Fühlern zu Curculio rechnen, deren Fühler nahe am Munde eingelenkt sind, der Rüssel mag nun, wie bei den meisten Arten, sehr kurz sein oder länger, ja lang, wie z. B. bei *Colon*. Danach gehören aufser den Fabricischen Curculionen noch hierher: *Rhynchaenus Germanus, Colon, Pineti, Abietis* Fab. — *Curc. arcticus* Payk. — *Lixus caliginosus* Fab. — *Rhynchaenus Rumicis, Pollux, Plantaginis* Fab. — Curc. viennensis, Oxalis? fasciculatus, suspiciosus (C. Miles Payk.) variabilis, Trifolii, dissimilis Herbst. — Curc. pedestris, elongatus Payk. — Einen besondern Abschnitt bilden die Käfer, deren dikker Rüssel durch eine Queerfurche, wenigstens an den Seiten abgeschnitten ist, dahin gehören *Capensis, pilularius, globifer,* Fab. *verrucosus* Fab.

Rhynchaenus Fab. *Curculio* Latreille: An dem, mehrentheils langen und feinen Rüssel sind die elfgliedri-

gen Fühler in der Gegend seiner Mitte eingelenkt.

Der Rüssel kann zwar an den Unterhals und die Brust angedrükkt werden, findet dort aber keine scharfkantige Rinne zu seiner Aufnahme, wodurch sich diese Gattung von der folgenden unterscheidet. Ich sehe nicht ein, was man dagegen einwenden will, wenn man diese ganze Gattung mit *Curculio* verbindet, wodurch dem Schwankenden abgeholfen und das Aufsuchen der Arten vielleicht durch gute Familien erleichtert werden könnte. So scheint eine ganze Abtheilung zu sein, deren Rüssel an der Spitze pfriemenförmig verfeinert ist; dahin gehören *Rh. venustus* Fab. — *Curculio primitus, canus* Herbst, *Cupressi* Payk. und mehrere neue. Eine andre Abtheilung sind die Arten mit sehr langem feinem Rüssel, deren zweites bis viertes Fühlerglied langgezogen sind: der Hinterleib von herzförmiger Bildung: *Rh. proboscideus, Nucum, gulosus* und *Cerasorum esuriens, Crux, bispinosus,* so wie *Curculio salicivorus* und *undulatus* Herbst sind von dieser Abtheilung. Sicher findet ein genauer Forscher noch mehrere gute Abtheilungen. So wie sie jetzt stehn, rechne ich noch zu Rynchaenus, ungeachtet des zum Theil kurzen Rüssels: *Curculio lunatus* Fab. und dessen *Rhynchaenus* atrirostris. — *Curc. Comari, Lamii* Herbst. —

Auch gehören dazu: *Lixus* trilobus, natatus, Atriplicis? attenuatus, Antilope, Gazella; Calandra viduata, Saba, nitens, *Attelabus* cuprirostris, globosus Fab. — *Rhynchophorus* analis Herbst.

Chryptorhynchus Nobis. Rüssel lang; Fühler gebrochen, elfgliedrig, um die Mitte des Rüssels eingelenkt; eine scharfkantige Rinne am Unterhalse und der Brust zur Aufnahme des Rüssels. Viergliedrige Füfse; vorletztes Fufsglied zweilappig.

I. die Dekkschilde bedekken den After: *Rhynchaenus* Bombina, Lepathi, Camelus, Stultus, Mangiferae, hebes, Palpebra, Stigma, Chamaeleon? porcatus, Statua, calidus, metallinus, irroratus, Lamella, Sciurus, Sisymbrii Fabr. — *Curculio* depressirostris Fab. — *Curc.* Nenuphar, Parochus, sellatus Herbst.

II. Dekkschilde abgekürzt, so dass die Afterdekke sichtbar bleibt; die Schenkel ungezahnt: *Rhynchaenus* Pseudacori, assimilis, floralis, Erysimi, umbraculatus, 4-tuberculatus, pericarpius Fabr. — *Curc.* Macula alba, haemorrhous (Agricola Payk.) bruchoïdes, asperatus, inconspectus, Punktulum Herbst. — *Curc.* rubicundus, Ericae, Geranii Payk. — Curc. horridus Panz., Napi Koch, Cochleariae Frölich, denticulatus Oliv. Schrank.

III. Dekkschilde abgekürzt, so dass die Afterdekke sichtbar bleibt; die Schenkel gezahnt: *Rhynchaenus* Echii, abbreviatulus, Gut-

tula, trimaculatus, Litura, didymus, Quercicola, Troglodytes, Quercus, Chamaeropis? subrufus Fab. — *Curculio* cruciger (trimaculatus Payk.), Arquata, Grypus, terminalus, Globulus, Typhae Herbst. *Curc.* urvilaris Creutz, Musculus Zenker.

Von der UnterOrdnung der Käfer mit vier Fufsgliedern an allen Füfsen, sind noch folgende Gattungen in Ordnung gebracht:

Cassida Fab.

Himatidium Fab. eine zweifelhafte, zu nahe an Cassida grenzende Gattung.

Hispa Fab.

Alurnus Fab.

Pausus Fab.

Haltica Geoffroy, s. oben den I. und II. Aufsatz.

Chrysomela Fab. wo von den übrigen Arten zwei Familien abgesondert werden können.

I. mit bukklig gewölbtem Halsschilde, wozu zwei neue Portugiesische Arten gehören: *Alternans* und *Eumospa*, ungefähr von der Zeichnung der *Americana* und *Cerealis*.

II. mit gezahnten Schienen: *Chr.* 14-*punctata*, *Pallida*, *sexnotata et aegrota*, *Viminalis et Decempunctata et Haemorrhoïdalis*, *Sexpunctata*, *Litura et flavicans* Fab.

Die übrigen Arten sind schwer scharf abzutheilen, vielleicht nach den Flügeln.

Doryphora Nobis. Die Chrysomelen mit einem nach vorn

gerichteten Stachel an der Brust; *Chrysomela* vittata-punctatissima, octomaculata, trifasciata Fabr. *Erotylus* concatenatus, reticulatus Fabr. — *Chrysomela* acuminata, maculata Olivier. Alle die mir bekannten (16) Arten sind aus Amerika.

Adorium Fab. Chrysomela ferruginea Fabr.

Helodes? Fabr. *Prasocuris* Latr. wovon aber *H. elongata* und *porrecta*, die fünf, fünf, vier Fufsglieder haben, getrennt werden müssen. Die *H. Phellandrii* passt eigentlich allein zu den Merkmalen der Gattung und scheint zu nahe mit Chrysomela verwandt zu sein, um besondre Gattungsrechte verlangen zu können.

Colaspis Fab. *Chrysomela* Sophiae, aeruginea Fab.

Eumolpus Fabr. *Chrysomela* Surinamensis, *Cryptocephalus* dubius Fab.

Von der UnterOrduung mit fünf, fünf, vier Fufsgliedern sind folgende Gattungen geordnet:

26. Fam. CISTELENIAE III. S. 95.

Salpingus nob. *Rhinosimus* Latr. Anthribus planirostris, Roboris Fabr. Anthribus ruficollis Panz.

Rhinomacer Fab. *Bruchus* Umbellatarum, *Leptura* rostrata Fab.

Cistela Fab., wozu ich aber blofs *Cistela* lepturoïdes, picipes, caerulea, ruficollis, nigripennis, sulphurea et bicolor, Nigrita Fab. rechne, die übrigen Cistelen und Allecula zu Helops ziehe.

Necydalis Fab. und *Dryops* Fab. *Oedemera* Latr. die in zwei Abtheilungen zerfallen.

I. Die Flügeldekken bis zur Spitze mit aneinanderstofsender Naht, wozu *Dryops* Fabr. gehört: *Necydalis* ustulata et melanura, ruficollis et caerulescens, Sanguinicollis, notoxoides, cyanea, thalassina, viridissima, virescens Fabr. — *Helops* laevis; *Dryops* livida, vittata; *Cantharis* nigripes Fabr.

II. Die Flügeldekken klaffen nach hinten zu in der Naht von einander: *Necydalis* caerulea, barbara, marginata, simplex, Podagrarie Fab. — *Nec.* flavipes Rossi.

Osphya Nobis. *Cantharis* bipunctata Fab. — *Zonitis* clavipes Megerle.

25. Fam. CANTHARIDIAE III. S. 92.

Nemognatha Nobis. *Zonitis* vittata Fab. verdient wegen der langen fadenförmigen Kinnladen eine besondre Gattung zu bilden.

Zonitis Fabr. *Apalus* Fabr. *Mylabris* quadripunctata, sexmaculata Fabr.

Sitaris Latr. *Necydalis* humeralis Fab. *Sitaris* apicalis Latr. aus Ungarn, und *R. tibialis* Nob. vom Berge Athos.

Lytta Fabr. *Cantharis* Latr.

Oenas Latr. *Lytta* afra Fabr.

Mylabris Fab. *Lytta* festiva Fab.

Cerocoma Fab.

Meloe Fab.

24. Fam. MORDELLONAE III. S. 90.

Rhipiphorus Fabr.

Mordella Fabr.

Anaspis Geoffr. wohin ich alle Mordellen zähle, denen der Afterstachel fehlt. Latreille glaubt zwar, dass dieser den Weibchen ebenfalls zukomme, mir ist aber noch keine Erfahrung bekannt, dass die männlichen Mordellen ohne Afterstachel, die weiblichen Anaspen mit dem Afterstachel vorgekommen wären.

23. Fam. HORIALES III. S. 89.

Horia Fabr.

22. Fam. MACROGASTRI. III. S. 88.

Calopus Fabr. *Dryops* aenea Paykull, *Calopus* testaceus Andersch.

Pyrochroa Fabr.

21. Fab. HELOPH. III. S. 85.

Notoxus, Anthicus Fabr. mit Ausschlufs der Abtheilung mit halbirten Flügeldekken oder *Pselaphus* Herbst.

I. Halsschild mit einem vorgestrekkten Horne.

II. Halschild ohne Horn.

Blastanus Hoffmansegg. Sie sind den Notoxis mit ungehörntem Halsschilde völlig ähnlich; die drei Endglieder der Fühler sind aber sehr langgezogen, wie bei *Anobium*. Eine Art ist uns von Hn. Etatsrath von Böber unter dem Namen *Anobium Colon* mitgetheilt. Sie findet sich im südlichen Rufsland, ist etwa drei Linien lang, bräunlich, grau seidenschimmernd.

Eine andre Art, deren drei Endglieder der Fühler nicht so lang sind, ist aus NordAmerika.

Lagria Fab. *Anthicus* fulvicollis, *Helodes* porrecta, elongata Fab.

Melandria Fab. *Dircaea* discolor, 4-guttata, dubia, bifasciata Fabr. — *Serropalpus* fusculus Preufs. Käf. — *Hallomenus* undatus Panz. (flexuosus Payk.) *Dryops* suturalis Panz. — Xylita ferruginea Payk.

Dircaea Fab. *Serropalpus* Latr.

Hallomenus Hellwig *Dircaea* micans Fabr. — Serropalpus fasciatus Preufs. Käf. — Da diefs die ursprüngliche Gattung Hallomenus ist, so ist es billig, dass sie den Namen behält. Latreille rechnet den *Micans* zu *Anaspis*, wovon er sich aber hinlänglich unterscheidet. Die fast keulförmigen Fühler, die Taster und die Füfse charakterisiren diese Gattung; nur konnte die folgende nicht damit verbunden bleiben.

Dinopherus nobis, *Hallomenus* Latr. *Dircaea* humeralis Fab. et Din. axillaris nob. (Hallomenus bipunctatus var. β. Payk.)

Eustrophus Nob. *Mycethophagus* dermestoïdes Fab.

Pytho Fab.

Nilio Latr. *Coccinella* villosa, diaphana Fab.

Anisotoma Fabr. *Leiodes* Latr. — *Tetratoma* cinnamomea, Panz. — *Tetratoma* clavipes, castanea, orbicularis Herbst. — *Anisotoma* dubium, piceum, glabrum preufs. Käf. — *Sphaeridium* rufipenne Payk.

Agathidium Preufs. Käf. Latr. *Anisotoma* seminulum, nigripenne Fabr.

---

19. Fam. COSSYPHORES III. S. 76.

Cossyphus Fabr.

Epitragus Latreille, ein den Cisteen ähnlicher Südamerikanischer brauner Käfer. Der *Helops variegatus* Fabr. gehört nicht zu dieser Gattung.

Von der UnterOrdnung mit fünf Fufsgliedern an allen Füfsen sind folgende Gattungen geordnet.

13. Fam. SPHAERIDIOTA III. S. 54.

Hydrophilus Fabr.

Spercheus Fabr.

Helophorus Fabr. zerfällt in zwei Familien:

I. alle fünf Fufsglieder deutlich: *Heloph.* nubilus, aquaticus, flavipes? Fabr. (griseus Preufs.) — El. rugosus Oliv. — Hel. fennicus Payk. — H. grandis Preufs.

II. das erste Fufsglied kaum merklich, Elongatus, crenatus Fab. — Brevis Payk.

Hydraena Preufs. Latr. Elophorus minimus Fabr. (pygmaeus Payk.) — H. longipalpis nob. (El. minimus Payk.)

Sphaeridium Fabr.

11. Fam. NITIDULARIAE. III. S. 360.

Tritoma Fab. *Triplax* Fab.

Engis Fab. *Dacne* Latr. *Ips* grandis, abbreviata, bipustulata Fabr. — *Erotylus* quadriguttatus Oliv.?

Nitidula Fabr. *Ips* Fabr. *Nitidula et Cercus* Latr. Die eigentlichen Ips von Fabricius kann man nemlich von Nitidula nicht wesentlich unterscheiden; dieser Meinung waren Hellwig, Knoch, Olivier schon lange, und Latreille stimmt ihnen bei. Zu dieser Gattung rechne ich noch *Strongylus* und *Cateretes* Herbst. Vorläufig unterscheide ich zwei Hauptfamilien.

I. Die Flügeldekken bedekken entweder den After ganz, oder lassen nur die Afterdekke entblöfst. *Ips* 4-notata, 4-pustulata, 4-guttata, ferruginea Fabr. — *Ips* 4-punctata Payk. — *Nitidula* sexpustulata, 4-pustulata, flexuosa, bipustulata, obscura, 10-guttata, Colon, obsoleta, aestiva, discoïdea, aenea, viridescens, pedicularia, ferruginea, strigata, imperialis, grossa, varia, cornuta, marginata, limbata, sordida Fabr. — *Nitidula* aestiva, pusilla, Dulcamarae Preufs. Käf. — *Nitidula* fusca Rossi. — *Sphaeridium* anale, obscurum, Colon, luteum, rufipes Fabr. — *Dermestes* pediculatus, bipustulatus Fabr.

II. Die Flügeldekken lassen die zwei letzten Rükkenringe unbedekkt: *Nitidula* hemiptera, cadaverina, dimidiata, macroptera, humeralis, rupta Fabr. — *Nitidula* bimaculata Oliv. (N. flexuosa Payk.) — *Staphylinus* porcatus Fabr., *Sphaeridium* pulicarium Fab. — *Cateretes* gravidus Preufs. Käf. *Brachypterus* quadratus Creutz. — *Dermestes* Urticae Fabr.

Anacypta Nobis. *Nitidula* punctata Fabr. seu buprestoides Web.

Peltis Fabr. *Thymalus* Latr. *Silpha* dentata Fabr.

Byturus Latr. *Dermestes* tomentosus et fumatus, obscurus, lunatus Fabr.

11. Fam. STAPHYLINIAE III. S. 45.

Tachyporus Gravenhorst Latr. *Oxyporus* cellaris, analis et chrysomelinus, marginatus, abdominalis, bipustulatus, subterraneus Fabr. — *Staphylinus* pubescens, rufipes Payk. — *Oxyporus* suturalis Panz.

Tachinus Grav. Latr. *Oxyporus* melanocephalus, lunulatus, *Staphylinus* atricapillus, analis Fabr. — *Staphylinus* punctatostriatus Payk., merdarius Oliv.

Oxyporus Fabr.

Anthophagus Grav. *Lesteva* Latr. *Staphylinus* caraboides, alpinus, plagiatus Fab. — *Carabus* abbreviatus Fabr. — *Carab.* abbreviatus Panz. — *Staph.* obscurus Payk.

Omalium Grav. Latr. *Proteinus* Latr. *Staphylinus* rugosus, *Dermestes* brachypterus Fabr. (der Proteinus Latr. und Omalium ovatum Grav.) — *Staphylinus* crenatus, pygmaeus, brunneus, rivularis, Payk. — *Silpha* melanocephala Illig. Panz. — *Silpha* minuta Fabr.?

Piestus Grav.

Eunaesthetus Knoch. Grav.

Oxytelus Grav. Latr. *Staphylinus* piceus, tricornis Fabr. — *Staph.* carinatus, pallidipennis, armatus Panz.

Aleochara Grav. Latr. *Callicerus* Latr. *Staphylinus* canaliculatus, crassicornis, fuscipes, Fabr. — *Staph.* impressus, socialis, collaris, bipunctatus Oliv. — *Staph.* nigricollis, nanus Payk.

Lomechusa Grav. *Staphylinus* strumosus Fabr. — *St.* strumosus Payk. — *St.* emarginatus Oliv.

Stenus Fabr.

Paederus Fabr.

Lathrobium Grav. Latr. *Pinophilus* Latr. *Paederus* filiformis, elongatus, brunnipes Fabr.

Staphylinus Fabr. *Staphylinus, Astrapaeus* Latr. *Paederus* fulgidus, fulvipes Fabr.

10. Fam. NECROPHAGI III. S. 39.

Hister Fabr. *Bostrichus* proboscideus Fabr.

Sphaerites Duftschmid. *Hister* glabratus Fabr.

Nosodendron Latr. *Sphaeridium* fasciculare Fab., *Byrrhus* setiger Preufs. Käf. *Byrrhus* spinosus Rossi.

Byrrhus Fabr.

Anthrenus Fabr.

Chelonarium Fabr.

Limnius nobis, *Elmis* Latr. s. V. Band. S. 184.

Macronychus Müller s. V. Band. S. 207.

Sandalus Knoch Latr.

Parnus Fabr. *Dryops* Latr. *P. acuminatus* Fab. macht einen schönen Uebergang zu Heterocerus.

Heterocerus Fab.

Die übrigen Gattungen dieser Familie sind noch nicht näher untersucht, aufser

Catops Fabr. *Choleva* Latr.

Silpha Fab. *Mycetophagus* castaneus Fab. Diesen Käfer rechnet Frölich mit einigen andern zu einer neuen Gattung *Agyrtes*, die ich anfänglich anerkennen zu müssen glaubte; eine unbefangne Prüfung wird aber hoffentlich es billigen, dass ich *Agyrtes* zu *Silpha* ziehe, an die ihn die von Dahl entdekkte und in diesem Bande beschriebne *Silpha subterranea* knüpft.

Necrophorus Fabr.

9. Fam. PALPATORES III. S. 38.

Mastigus Nobis Latr.

Scydmaenus Latr. *Anthicus* Hellwigii, minutus? Fabr. — *Pselaphus* hirticollis Preufs. Käf.

8. Fam. PTINIORES III. S. 35.

Ptilinus Fab. *Ptinus* serricornis Fab.

Dorcatoma Fab. *Bruchus* flavicornis Fab.

Anobium Fab.

Ptinus Fab.

Gibbium Latr. *Ptinus* Scotias Fab.

7. Fam. CLERII III. S. 33.

Clerus Fab. *Tillus* Fab. Zwei Familien.

I. Fühler sägeförmig. *Tillus* elongatus et ambulans, *Clerus* unifasciatus Fabr.

II. Fühler fadenförmig, nach aufsen allmälig etwas dikker: *Clerus* mutillarius, formicarius, quadrimaculatus. — *Clerus* formicarius Petagna.

Trichodes Fabr. Clerus Latr. *Clerus* ichneumoneus, (der Cl. rufus Ol.) und Cl. dubius Fab.

Eupocus nob. *Notoxus* Fab. *Opilo* Latr.

Enoplium Latr. *Tillus* serraticornis damicornis? Fabr. — *Lampyris* pilosa Forst.

6. Fam. MALACODERMI III. S. 28.

Cupes Fabr.

Homalisus Fabr. Entweder muss man diese Gattung ganz einziehn und mit *Lycus* verbinden, oder es müssen sehr viele Arten von Lycus dazu gezogen werden, um zwischen beiden Gattungen einen bestimmten Abschnitt zu bekommen. Diefs letztere habe ich gethan. Ich rechne nemlich alle Lycus ohne rüsselförmige Schnauze hierher, und theile sie in zwei Familien.

I. Antennis cylindraceis: *Homalisus* suturalis Fab. *Lycus* minutus, Aurora, humeralis Fabr. — *Lycus* affinis Payk, L. rubens Megerle.

II. Antennis compressis: *Lycus* marginellus, flabellicornis, pectinatus, laevigatus, cruentus, tricolor, limbatus, reticulatus, fasciatus Fabr.

Lycus Fabr. nur diejenigen Arten, die eine rüsselförmige Schnauze haben: *Lycus* sanguineus, inaequalis, proboscideus, praeustus, palliatus, rostratus, latissimus Fabr.

Drilus Oliv. Latr. *Ptilinus* flavescens Fabr.

Lampyris Fabr.

Phengodes Hoffmansegg. Doppelt gekämmte Fühler: jedes Fühlerglied hat an der Wurzel zwei lange feine eingerollte behaarte Fortsätze. Die Kinnladentaster

sind länger als der Kopf, dreimal länger als die Lippentaster, beide fadenförmig. Der Kopf ist vom Halsschilde unbedekkt. Die Flügeldekken verengern sich in einen schmalen Fortsatz und reichen zur Mitte des Rükkens. Zwei Arten: *Lampyris plumosa* Fabr. und eine neue Art aus Perú.

Amydetes Hoffmansegg. Fühler mit mehr als vierzig Gliedern, deren jedes vom dritten an, an der Innenseite einen langen schmalblättrigen Fortsatz hat, wodurch sie dicht kammförmig werden. Uebrigens mit *Lampyris* übereinstimmend. Die einzige noch unbeschriebne Art *Amydetes fastigiata* Nobis ist von Gomes aus Bahia mitgetheilt. Aufser diesem Käfer und dem Prionus imbricornis ist mir kein Käfer mit mehr als zwölf Gliedern an den Fühlern bekannt.

Cantharis Fabr. *Telephorus* Latr.

Malachius Fabr. *Cantharis* Cardiacae Fabr.

Melyris Fabr. womit *Zygia* Fabr. Latr. verbunden werden muss.

Dasytes Fabr. *Cantharis* nigra Fabr.

Lymexylon Fabr.

Atractocerus Latr.* *Lymexylon* abbreviatum Fabr.

5. Fam. STERNOXI III. S. 24.

Elater Fabr.

Throscus Latr. *Dermestes* Adstrictor Fabr.

Buprestes Fabr.

Trachys Fabr.? *Buprestis* spec. Latr.

Ptilodactyla Nobis. Der Körperbau von Elater, eben solcher

Halsschild und Kopf; die Fühler durch acht lange feine behaarte Fortsätze an der Innenseite nach aufsen zu wedelförmig. Die Fufsglieder mit lappigen Fortsätzen. Die einzige Art *Elaterina* aus Brasilien.

Melasis Fabr.

4. Fam. CEBRIONATES III. S. 22.

Atopa Fabr. *Dascillus* Latr.

Cyphon Fabr. *Elodes* Latr. mit Ausschluss der springenden Arten.

Scirtes Nobis die *Cyphones saltatorii* Fabr. Die Hinterschenkel sind verdikkt, und die Hinterschienen haben lange Schiendornen.

Cebrio Fabr.

3. Fam. CARABICI III. S. 10.

Ich befolge hier Latreille's neueste Eintheilung, verhehle aber nicht, dass manche Gattungen noch einer scharfen Untersuchung bedürfen.

Carabus Fabr. enthält alle die Arten der Fam. II. der Verz. d. Preufs. Käfer mit Ausschluss des *C. cassideus*. Man kann vielleicht drei Abtheilungen nach der Skulptur machen:

I. mit erhöhten Linien auf den Flügeldekken ohne zwischenliegende Körner: C. Megerlei (dessen Taster sehr ausgezeichnet sind), melancholicus, auratus, auronitens, nitens Fab. — C. exaratus Böber et Quensel.

II. Halsschild und Flügeldekken narbig und warzig: C. scabrosus, caelatus Fabr. — C. Taurieus Pall. oder scabrosus Oliv.

III. Halsschild nicht narbig, Flügeldekken ohne starke erhöhte Linien, oder mit dazwischen liegenden Körnern, Warzen u. s. w. wohin die übrigen gehören.

Calosoma Fabr.

Cychrus Fabr.

Panagaeus Latr. *Carabus* Crux major, *Cychrus* reflexus Fab.

Leistus Frölich, *Pogonophorus* Latr. *Carabus* spinibarbis, rufescens et spinilabris, analis Fabr.

Loricera Latr. *Carabus* pilicornis Fabr.

Nebria Latr. *Carabus* arenarius, sabulosus et lateralis, erythrocephalus et picicornis, brevicollis, multipunctatus, borealis Fabr. — Car. rubicundus Quensel; C. Hellwigii Panz.

Scolytes Fabr. *Omophron* Latr.

Licinus Latr. *Carabus* silphoïdes, cassideus, bipustulatus Fab. — C. peltoïdes Nob., depressus Preufs. Hoffmanseggii Panz.

Drepanus Nobis. Ein sonderbar gebildeter Käfer, dessen Vaterland uns unbekannt ist. Der Graf von Hoffmansegg erhielt ihn von Hn. Legationsrath Gerning in Frankfurt. Ich werde ihn nächstens beschreiben.

Harpalus Latr. umfasst alle die in den andern Gattungen nicht begriffnen Arten der Fabricischen *Carabi*. Man kann folgende Abtheilungen bilden:

I. Ungeflügelt; Halsschild's Hinterwinkel abgerundet: *Carabus* madidus, globosus Fabr. — C. Aethiops Preufs.

II. Geflügelt: Halsschild's Hinterwinkel abgerundet: *Carabus* alerrimus, megacephalus, furcatus, marginatus, austriacus, 8-punctatus, sexpunctatus, parumpunctatus, picipes, Vapourariorum, meridianus et cruciger, dorsalis, smaragdulus Fabr. — C. impressus, foveolatus (4-punctatus Payk. et Oliv.) Viduus, peltatus, vespertinus, rivalis Preufs. Käf. — C. rotundatus, pelidnus Payk.

III. Geflügelt; des Halsschilds Hinterwinkel spitz; der Körper unbehaart: *Carabus* Discus, rubens, lunatus, spoliatus, cinctus?, prasinus, flavicornis, planus, albipes, angusticollis, niger, oblongopunctatus, impressus, Nigrita, flavilabris, angulatus, palliatus?, dimidiatus, cupreus et caerulescens, aeneus, integer, fulvipes, St. Crucis, caliginosus, gibbus, binotatus, Heros, bicolor, ferrugineus, apricarius, alpinus, punctulatus, tardus, communis, vulgaris, helopioïdes Fabr. — Car. micros, 4-striatus, anthracinus, vernalis, hirtipes, aulicus, signatus, fulvus, Eurynotus Preufs. Käf. — C. collaris Payk., L. Panzeri, Jurines Panz. — C. striatus Rossi (piceus Oliv. Monticola Hellwig) C. planicollis Koch (Corvus Brongniart, dimidiatus Rossi) Castaneus Latr. (ferrugineus Oliv.) C. fossulatus Preyfsler et Quensel.

IV. Ungeflügelt; Halsschilds Hinterwinkel spitz: *Carabus* melanocephalus, fuscus, Striola, striolatus, metallicus, leucophthalmus, maurus, elatus, Terricola, lepidus, fasciatopunctatus, rufipes, oblongus Fabr. — C. cisteloïdes, subcyaneus, pumicatus, strenuus Preufs. — C. luctuosus Latr. — C. depressus Oliv.? — C. Fossula Koch. — C. punctatostriatus Megerle, C. cylindricus Herbst, C. Illigeri Panz., C. aeratus Quensel. — Blaps spinipes Fabr.

V. Geflügelt; Hinterwinkel des Halsschilds spitz; Oberfläche des Körpers mit feinen Pünktchen und Härchen bedekkt: *Carabus* festivus, vestitus, amethystinus, holosericeus et nigricornis, obscurus, ruficornis, azureus, germanus Fab. — C. Agrorum Oliv., C. sericeus Forster, C. chrysocephalus Rossi, C. Steveni Quens., C. 4-sulcatus Preufs.; C. sulcicollis Payk. (Tachypus caelatus Web.) C. azureus Rossi, C. Hospes Creutz, C. griseus Panz., C. mendax Rossi, C. fuscipennis Creutz., C. pubescens Oliv., C. puncticollis Payk., C. Etruscus Quensel.

VI. Skariten-ähnliche, mit abgesetztem Hinterleibe, und ohne aufgeschlagnen glatten Faltenrand an der Wurzel der Flügeldekken: *Carabus* calydonius, Cephalotes Fabricii. — C. interruptus, Dama Rossi. — *Scaurus* sulcatus

Fabr. — *Carabus* Ebenus, interceptus Nob. aus Portugall.

Stagonus Latr. *Galerita* depressa. *Cucujus* rufipes, *Scarites* laevigatus Ent.? Fabr.

Galerita Fabr.

Drypta Fabr.

Odacantha Fabr. *Attelabus* pensylvanicus Fabricii.

Agra Fabr.

Lebia Latr. *Carabus* humeralis, axillaris, miliaris, turcicus haemorrhoïdalis, Crux minor, bivittatus, fulvicollis, cyanocephalus, decorus, 4-maculatus (et fenestratus, truncatus, atricapillus, agilis, marginellus,) fasciatus, minimus, truncatellus Fabr. — *Galerita* hirta Fabr. — *Carabus* lineatus Quensel, C. cyathiger Rossi, C. chlorocephalus Ent. Hefte, C. Sigma Rossi, (C. atricapilli var. ♀ Preufs. aber besondre Art, so wie die folgenden) L. imperialis (C. atricapilli var. ε Preufs.), L. unipunctata (C. atricapilli var. ♂ Preufs.), C. atricapillus Lin. Preufs., C. linearis Oliv., C. bipunctatus Rossi.

Brachinus Fabr. *Carabus* exhalans Rossi.

Anthia Fabr.

Graphipterus Latr. *Anthia* trilineata Fabr. — *Carabus* multiguttatus Oliv.

Elaphrus Fabr. *Carabus* elegans Fabr.

Bembidion Latr. *Elaphrus* flavipes, impressus, striatus, rupestris Fabr. — *Carabus* bipunctatus, pygmaeus

celer, tristis, minutus, 4-guttatus, ustulatus, Guttula, biguttatus, varicolor, Cursor et modestus Fabr. — *Elaphrus* nebulosus Rossi, El. paludosus Panz., El. Doris, 4-maculatus, pulchellus, pallidipennis, ruficollis, rufipes Preufs. Käf. — *Carabus* Sturmii Panz., *Car.* ustus Quensel.

Scarites Fabr.

Clivina Latr. *Scarites* bipustulatus, arenarius, thoracicus, gibbus Fabr. — *Scarites* arcticus Payk.

Apotomus Hoffmansegg, durch die sehr langen Taster und die nicht gefingerten Vorderschienen von Clivina verschieden. *Clivina* rufa Latr. (*Scarites* rufus Rossi, Olivier.)

2. Fam. CICINDELETAE. III. S. 8.

Manticora Fabr.

Collyris Fab.

Gnatho nobis, *Megacephala* Latr. *Cicindela* carolina, virginica Fabr. — Gn. apicalis, terminalis Nob.

Cicindela Fabr.

1. Fam. HYDROCANTHARI. S. 5.

Gyrinus Fab.

Dyticus Fab. mit Ausschluss der *Exscutellati*, die zu *Hyphydrus* gehören, doch sind *D. crassicornis* und *minutus* Fabr. und *D. variegatus* Koch Dytici.

Hygrobia Latr. *Hydrachna* Hermanni Fabr.

Cnemidotus nobis, *Haliptus* Latr. *Dyticus* impressus et ferrugineus, obliquus Fabr. — *Dyticus* elevatus, marginepunctatus Panz.

Die einzige Gattung der UnterOrdnung mit vier vier, fünf Fufsgliedern ist

Hyphydrus Nobis. Dazu gehören *Hydrachna* gibba, und ovata Fabr. und seine *Dytici exscutellati* mit Ausnahme von *D. crassicornis* und *Minutus.*

XI.

Literatur.

Folgende Werke, die ich fast alle der Güte ihrer Verfasser verdanke, wofür ich ihnen hier öffentlich meine Erkenntlichkeit bezeuge, kann ich dem entomologischen Publikum näher bekannt machen.

1. *Synonymia Insectorum* oder: Versuch einer Synonymie aller bisher bekannter Insekten; nach Fabricii Systema Eleutheratorum geordnet von C. J. Schönherr. Mit Berichtigungen und Anmerkungen, wie auch Beschreibungen neuer Arten und illuminirten Kupfern. — Erster Band. *Eleutherata* oder Käfer. Erster Theil: *Lethrus* — — — *Scolytes*. Stockholm bei Heinr. A. Nordström 1806. XXII. 294 Seit. und 3 illuminirten Kupfertafeln in gr. 8.

Der Plan dieses mit ungemeinem Fleifse gearbeiteten Werks ist eigentlich der, eine vollständige Aufzählung aller von irgend einem Schriftsteller beschriebner Insekten zu lie-

fern, die gleichbedeutenden wenn gleich verschiednen Namen auf ihre Art zurükzuführen und die gleichnamigen, aber verschiednen Arten zu unterscheiden. Fabricius neuestes Werk ist bei den Käfern zum Grunde gelegt, und alle Synonyme aufgezählt, wovon die von dem Verfasser selbst nachgeschenen durch ein Sternchen bezeichnet sind. Die Nüzlichkeit eines solchen Unternehmens leidet keinen Zweifel, so wenig wie die Sorgfalt und Mühe, womit Hr. Schönherr zu Werke gegangen ist und alle ihm zu Gebote stehende Hülfsmittel angewandt hat. Ein sehr vollständiges Register gibt über alle im Werke vorkommende Namen, es mögen nun die Hauptnamen der Arten, oder ihre Synonyme sein, befriedigende Auskunft. Durch eingestreute Bemerkungen und Berichtigungen des Verfassers und der berühmten Schwedischen Entomologen Gyllenhall und Quensel, so wie durch die von ihnen gelieferten Beschreibungen mehrerer neuer Arten, auf die sich die sehr guten Abbildungen beziehn, ist das Interesse des Buchs noch sehr erhöht. Es kann nicht fehlen, dass sich nicht manche Bemerkung und Berichtigung beibringen liefse, da es schon in der Natur der Sache liegt, dass nicht wenige der hier aufgeführten Arten dem Verfasser unbekannt waren, und da aus den oft schlechten und unzulänglichen Beschreibungen und Abbildungen allein kein sicherer Schluss auf Einerleiheit oder Verschiedenheit der Art gemacht werden kann. Einiges liefse sich aus meinen Nachträgen zu den Bemerkungen zu Fabricii Systema Eleutherat. ergänzen, und Manches, was darin nicht vorkommen konnte, möchte ich gern hier anmerken, allein ich gestehe, dass es mir in dem Getöse des Krieges und bei den drohen-

den Bedrängnissen unserer Gegend unmöglich ist, eine Arbeit der Art zu beginnen. Auch würden diefs nur einige Beiträge zu einem ganzen sein, das auch ohne ängstlich gesuchte Vollkommenheit vortrefflich ist. Die Angabe des Vaterlands bei jeder Art würde die Brauchbarkeit sehr erhöhn.

2. Deutschlands *Fauna* in Abbildungen nach der Natur mit Beschreibungen, von Jacob Sturm. — V. Abtheilung. Die Insekten. — Erstes Bändchen. Käfer. Mit 20 illuminirten Kupfertafeln. Nürnberg, auf Kosten des Verfassers 1805. 10 Seit. Vorrede, XLIV. Seit. Einleitung, 271 Seit. Text in 8.

Der Plan dieses mit dem bekannten Fleifse und der schon oft gerühmten Kunst des Hn. Sturm ausgeführten Werks ist der, alle Deutsche Insekten in systematischer Ordnung, mit Angabe der Gattungs- und Artkennzeichen des Wohnorts, mit Bemerkungen, und wo es nöthig ist, mit längern oder kürzern Beschreibungen, und mit einer ausgewählten Synonymie aufzuzählen, die in Panzer's Deutscher Insektenfaune noch nicht gelieferten abzubilden, und durch Abbildung der auseinandergelegten Theile des Mundes und übrigen Körpers die Gattungskennzeichen zu versinnlichen. Nach diesem Plane sind in dem ersten Bande die Gattungen: *Lethrus, Geotrupes, Scarabaeus, Onitis, Copris, Ateuchus, Gymnopleurus, Aphodius, Hister* (und Duftschmid's *Sphaerites*) geliefert: die Einleitung erklärt die bei den Käfern vorkommenden Kunstwörter und erläutert sie durch Abbildungen. Ich brauche nichts hinzuzufügen, als die Versicherung, dass

die Genauigkeit, der Scharfsinn und der Fleifs, womit der Verfasser im Texte, die Sauberkeit und Deutlichkeit, womit er bei den Abbildungen verfahren ist, diefs Werk für denjenigen, der sich in der Entomologie gründlich unterrichten will, so wie für den schon Unterrichteten, gleich vorzüglich macht: und wünsche die baldigste Fortsetzung, wo möglich nach einem dahin abgeänderten Plane, dass von jeder Gattung nur einige Arten als Beispiele angeführt werden.

3. *Fauna Austriae*, oder Beschreibung der österreichischen Insekten für angehende Freunde der Entomologie, von Kaspar Duftschmid, der Arzn. Doktor und Landschaftsphysikus in Linz. Erster Theil. Linz und Leipz. 1805 im Verlage der k. k. priv. akademischen Kunst-Musik- und Buchhandlung. 311 Seit. in 8.

Die deutschen Länder Oesterreichs lieferten schon lange aus ihrem unerschöpflich scheinenden Schatze eine solche Menge von merkwürdigen Insekten, dass eine die neuern Entdekkungen umfassende und nach dem verbesserten Systeme eingerichtete Aufzählung und Beschreibung derselben nicht blofs dem Bewohner dieser Länder, sondern auch jedem Naturforscher sehr willkommen sein wird. Hr. Dr. Duftschmid hat in diesem Theile den Anfang einer solchen Insektenfauna geliefert, wozu ihm nicht blofs seine, sondern auch andrer Insektenfreunde Nachforschungen, und ganz vorzüglich des rühmlichst bekannten Hn. Megerle von Mühlfeld Unterstützung den Stoff gaben. Nach einer besonders gegen das Fabricische System gerichteten Vorrede folgt

in einer Einleitung die Auseinandersetzung der Kunstwörter. Die Käfer selbst sind nach einer der Latreille'schen ähnlichen Methode in Ordnungen vertheilt, die vorzüglich auf Linné's Gattungen sich beziehn. Dieser Band enthält I. Ordnung: Scharrkäfer Lucanus et Scarabaeus Lin. mit Unterordnungen: 1. Baumscharrk. *Lucanus, Aesalus, Sinodendron.* 2. Mistscharrk. *Geotrupes, Lethrus, Scarabaeus, Trox, Aphodius, Copris, Onitis, Actinophorus,* (*Ateuchus* Fab.) 3. Stutzscharrk. *Cetonia, Trichius, Hoplia, Melolontha.* II. Ordn. Stutzkäfer: Hister Lin. *Sphaerites* (Hister glabratus Fab.) und *Hister.* — IIIte Ordnung: Wasserkäfer 1. Unterordn. W. mit Schwimmfüfsen, Dyticus et Gyrinus Lin.: *Hydrophilus, Dyticus, Hydrachna, Gyrinus.* 2. Unterordn. W. ohne Schwimmfüfse: *Scolytus, Spercheus, Helophorus, Philydrus* (Limnius), *Parnus, Heterocerus.* — An neuen Arten, an genaueren Beschreibungen vorher schon bekannter, und an guten Bemerkungen und Berichtigungen ist kein Mangel. Um so angenehmer wird jedem Entomologen die Fortsetzung sein.

4. *Monographia Coleopterorum micropterorum* auctore J. L. C. Gravenhorst, Doct. Phil. in Acad. Georgia Augusta Goettingensi. Goettingae typis H. Hieterich. 1806. XVI, 236 Seit. 12 S. Register und 1 Kupfertafel, welche die Verwandschaft der Gattungen darstellt.

Der Verfasser darf auf den Beifall aller Käferfreunde rechnen, dass er seinen Gegenstand, die Staphylinen, die er vor einigen Jahren in einem besondern Werke behandelte

nicht aus den Augen verloren, sondern sie bei seiner nachher unternommnen Reise nach Paris und bei seinen Verbindungen, stets vorzüglich bearbeitet hat. Daraus haben sich eine solche Menge neuer Arten, und so viele Berichtigungen der alten ergeben, dass der Stoff zu dem vorliegenden Werke entstand, das bei aller Vermeidung der Wiederholungen des in den *Coleopteris Micropteris* Enthaltnen, auf die stets verwiesen wird, dennoch keinen geringen Umfang hat. Die Gattung *Astrapaeus* ist zu Staphylinus, *Pinophilus* zu *Lathrobium*, *Callicerus* zu *Aleochara* gezogen, dafür sind die Gattungen *Lomechusa* (Staphylinus strumosus, emarginatus Fab.), *Piestus* (ein neuer brasilianischer Käfer), *Euaesthetus* (ein neuer deutscher Käfer) hier zugekommen. *Tachyporus* und *Tachinus* sind nicht mehr nach den Tastern unterschieden, weshalb *Tachyporus* jetzt die Fam. II. von Tachyporus, und Fam. I. von Tachinus; *Tachinus* aber Fam. I. von Tachyporus und Fam. II. von Tachinus der Micropt. begreift. Auch mit der FamilienEintheilung sind mehrere Verändrungen vorgenommen. Sehr viele Arten sind genauer beschrieben, und sehr viele Abändrungen umständlich angeführt. Die gröfseste Menge der neu hinzugekommnen Arten hat Hr. Dahl geliefert.

Einige Bemerkungen, die ich bei dem Umordnen unsrer Sammlung zu machen Gelegenheit hatte, erlaube mir der Verfasser, hier mittheilen zu dürfen. Eine allgemeine Bemerkung betrifft die oft durchblikkende Geneigtheit des Verfassers, manche Arten für die Bastard Erzeugungen verschiedner Arten zu halten. Der Einfluss, den diese Idee in

dem Werke gehabt hat, ist hin und wieder nicht zu verkennen. Aber gerade deshalb muss vor einem der Naturbeschreibung so drohenden Satze als einer blofsen, durch gar keine Thatsache erwiesnen, und durch alle an gröfsern Thieren gemachte Erfahrungen widerlegten Hypothese gewarnt werden. Eine zweite Bemerkung ist der Wunsch, dass Gr. die Linnéischen und Fabricischen Artnamen den übrigen vorgezogen haben möchte. Einige einzelne Anmerkungen sind folgende: S. 5. *Tachyporus cellaris* ist wohl ohne Zweifel der wahre *Staph. littoreus* Linnaei. S. 7. *Tachyp. chrysomelinus* Abändrung von *Analis*. S. 13. *T. immaturus* halte ich für Spielart von *Marginellus* n. 27. S. 15. *T. castaneus* ist viel breiter als *fimetarius* und also doch wohl von ihm verschieden. Die Species intermedia inter *Laticollem ac fimetarium*. S. 15 nenne ich *Nigricornis*. Der schöne *Tachinus bicolor* S. 25 ist mehrere Male auf dem Harze gefangen. S. 41 *Staphylinus Xantholoma* kommt auch in Portugall vor. S. 17. *St. Ulmi*. Das Individuum unsrer Sammlung, dessen Endglieder der Taster eirundlich sind, unterscheidet sich von den übrigen durch kürzere Dekkschilde. S. 60. Wo ist *St. debilis* Micropt. 35. 52 geblieben? S. 96. *St. nanus* ist aus Sachsen. — S. 102 *St. pyropterus* auch bei Calais; hiefs bei uns *Variolosus*. S. 113. *St. pedator* aus Neapel und der Gegend von Calais. S. 129 *Lathrobium depressum* kommt auch in Grusinien vor. S. 141. Gehört der Satz am Ende dieser Seite: „*Sunt autem hujus speciei* u. s. w." nicht zum *Paederus orbiculatus?* S. 143. *Paed. riparius* hat allemal längere Dekkschilde als *Littoralis*. Wir haben noch eine dritte von beiden verschiedne gröfsere gleich gezeichnete Art *P. Finisterrae* aus Portugall, dessen Hals-

schild völlig kuglig ist. S. 169. *Meuchara brevipennis.* Der Körper ist allerdings *fuscosericeum*; *Elytra subcoriacea.* S. 171. *A. carnivora* ist eine Abändrung der *A. crassa* S. 172. die mit rothem, und schwarzem Wurzelgliede der Fühler vorkommt. Vielleicht könnte diese Art eine besondre Gattung begründen? S. 17. *Lomechusa stramosa* S. Magaz. I. S. 491. S. 180. *Lom. paradoxa* haben wir aus den Rheingegenden. S. 196. *Oxytelus tricornis.* Der *St. armatus* Panz. ist wohl ohne Zweifel eine eigne Art; bei ihm sind die Fühler an der Spitze dunkel. S. 215. *Omalium ovatum* ist nach Latreille ein *Proteinus.* S. 221. *Anthophagus intermedius* ist bei Dresden, und nicht bei Braunschweig gefangen; so wie der folgende *A. armiger.*

5. *Achetae Guinenses* quas — proponunt *Adamus Afzelius* Phil. et Med. Doct. Botan. Demonstrator. Reg. Acad. Scient. Stokkh. Membrum et *Fredericus Wilhelmus Brannius* Stipend. Nesselian. Sudermannus in Audit. Gust. Maj. die XIII. Dec. MDCCCIV. Upsaliae typis Edmannianis. 34 S. u. 1 Kupfert. in 4.

Eine treffliche Monographie von einem berühmten Naturforscher, der sich bekanntlich drei Jahre in Sierra Leona aufgehalten hat. Nach einer die Linnéische Gattung Gryllus betreffenden und mit vielen Bemerkungen ausgestatteten Einleitung, nach der gegebnen Gattungsbeschreibung von *Gryllotalpa*, deren Unterscheidung von Acheta keinem Zweifel unterliegt, beschreibt der Verfasser die Acheten überhaupt und handelt die neun von ihm in Guinea gefundnen Arten, von denen fünf noch gar nicht beschrieben sind, in

drei Familien ab. I. Geflügelte, deren Flügel in einen Schwanz zusammengefaltet sind, der über die Dekken hinausragt: 1. *A. vastatrix* (*Gryll. membranaceus* Drury, *Grillon brun* Degeer) 2. *A. bimaculata* (A. capensis Fab.) 3. *A. Maurus* (A. Morio Fab.) 4. *A. marginata.* 5. *A. varia.* 6. *A. obscura.* 7. *A. ciliata.* II. Geflügelte, deren Flügelschwanz unter den Dekken verborgen liegt: 8. *A. vittata* III. Ungeflügelte. 9. *A. longicornis* (A. reticulata F.) Auf der Kupfertafel sind diese Arten abgebildet.

6. Kritische Revision der Insektenfaune Deutschlands nach dem System bearbeitet von Dr. Georg Wolfg. Franz Panzer. I — C. Heft. II. Bändchen mit zwei illuminirten Kupfertafeln.

Auch mit dem Titel:

Entomologischer Versuch, die Jurineschen Gattungen der Linnéischen Hymenoptern nach dem Fabricischen System zu prüfen: in Bezug auf die in der Deutschen Insektenfaune bekannt gemachten Gattungen und Arten dieser Klasse von Dr. Georg Wolfg. Franz Panzer. Mit zwei illum. Kupf. Nürnberg in der Felsekkerischen Buchhandlung. 1806. 12 Seit. Erklärung der (schön gearbeiteten) Kupfertafeln, und 271 Seit. Text in 8.

In dem ersten Bande dieses so lange gewünschten und nothwendig gewordnen Werks gab uns der unermüdete Verfasser die Revision der Käfer; hier nimmt er die Piezaten vor, deren die Insektenfaune Deutschlands so viele geliefert hat; er begnügt sich aber nicht damit, blofs die Arten durchzugehn und das darüber Bemerkte nachzutragen, sondern er

dehnt seine Untersuchungen vorzüglich auf die Gattungen und ihre Merkmale aus. Man findet hier von allen in den ersten hundert Heften der Insektenfaune vorkommenden Gattungen die Kennzeichen nach den Mundtheilen und die nähere Beschreibung dieser Theile nicht von Einer, sondern oft von mehrern Arten zugleich angegeben, und aus diesen Untersuchungen die Resultate in Hinsicht auf Unterscheidung oder Verbindung der Fabricischen und Jurine'schen Gattungen gezogen, auch mehrere neue Gattungen aufgestellt. Diefs macht das vorliegende Werk, die Frucht mehrjähriger sorgfältiger Untersuchungen, noch weit interessanter. Hr. Dr. Panzer, der zuerst Jurine's Gattungen einführte, hat sich ganz von allen, auf andre Merkmale als auf die von den Mundtheilen genommenen, gegründeten Systemen abgewandt und ist ein strengerer Fabricianer geworden, als Fabricius selbst. Denn Fabricius nimmt bei seinen Gattungskennzeichen allemal die Fühler zu Hülfe; der Verfasser schliefst diese aus, wie man gleich daraus sehn kann, dass er die Gattungen *Cimbex*, *Hylotoma*, *Lyda* wieder mit *Tenthredo* vereint, da sie in den Mundtheilen nicht wesentlich abwichen. Die Fühler unterscheiden diese Gattungen bekanntlich ganz vortrefflich. Neue hier zuerst angestellte Gattungen, wobei ich auf den in diesem Bande gelieferten IVten Aufsatz S. 189 u. f. verweisen kann, der so wie der Aufsatz von Dr. Klug über die Bienengattungen schon abgedrukkt war, ehe ich das Panzerische Werk zu sehn bekam, sind: *Metopius* mein *Peltastes* S. 191. — *Trogus* der *Ichneumon caerulator* Fab. ob *Jappa?* — *Alomya* der *Cryptus Debellator* Fab. — *Sagaris* die *Ibalia* Latr. S. 192. — *Psilus*

Jurine die *Diapria* Latr. S. 193. — *Chelonus* Jurine S. 191. — *Hedychrum* Latr. mehrere Arten von *Chrysis aurata*, *lucidula* Fab. u. a. — *Psen* Jurine S. 196. — *Cryptochilus* die *Pepsis quadripunctata*, der *Pompilus annulatus* Fab. u. m. ost- und westindische Arten von Fabricischen Pepsis abdomine sessili. — *Dimorpha* Jurine S. 195. — *Tachytes*, der *Pompilus tricolor* Fab. also unsre Gattung *Lyrops* S. 195. — *Ceraphron* Jurine, wozu *C. formicarius* Faun. Bethylus hemipterus Fabr. und *Tiphia coenoptera* Faun. gezogen werden. — *Myrmosa* Jurine S. 194. — *Pterochilus* Klug, S. 196. — *Arpactus* Jurine der *Gorytes* Latr. S. 196. — *Alyson* Jurine S. 196. — *Gonius* Jurine, der *Philanthus flavipes* Fab. also wohl der eigentliche *Philanthus* S. 196, indem des Verfassers *Philanthus* die *Cerceris* Latr. S. 196 ist. — *Cemonus* Jurine S. 196. — *Nysson* Jurine S. 195. — *Dinetus* Jurine S. 195. — *Evodia* die *Megilla Calendarum* Fab. — *Panurgus* Jurine, Klug's *Eriops* S. 197. — *Osmia*, Klug's *Amblys* S. 198 und 226. — *Biastes*, unsre *Rhineta* S. 198. — *Stelis*, die *Gyrodroma* von Klug S. 198 und 225. — *Thyreus*, Klug's *Melecta* S. 198 u. 227; des Verfassers *Melecta* ist *Symmorpha* Klug S. 198 u. 227. — Die vielen von dem Verfasser bei den Arten gemachten Gattungsversetzungen konnte ich hier nicht anzeigen, auch ist diefs überflüfsig, da das Werk in jedes meiner Leser Händen sein wird.

7. Die Schmetterlinge Sachsens, mit Rükksichten auf alle bekannte europäische Arten. Von Ferdinand Ochsenheimer. Erster Theil. Falter oder Tagschmett. Dresden und Leipzig, bei Heinrich Gerlach 1805. IV. und 493 Seit. gr. 8.

Der berühmte Künstler zeigt sich in diesem Werke als ein geübter Kenner der Schmetterlinge, als ein sehr genauer Forscher ihrer Verschiedenheiten und Uebereinstimmungen, als ein glükklicher Darsteller derselben, und als ein sorgfältiger und unermüdeter Prüfer der Synonymen. Man kann das Werk als den ausführlichen Text zu Hübners Papilionen betrachten, da nicht allein alle von Hübner abgebildete, sondern noch andre von ihm bisher übergangne Arten darin mit der sehr vollständigen und mit vieler Bedachtsamkeit durchmusterten Synonymie aufgeführt werden. Ich setze daher nichts weiter hinzu als den aufrichtigen Wunsch, von dem Verfasser bald die übrigen Gattungen eben so trefflich bearbeitet zu sehn. In der Einleitung sind die über die Sächsischen Insekten, besonders die Schmetterlinge, erschienenen Schriften mit kurzen Beurtheilungen angeführt, der ein Verzeichniss der im Werke citirten Schriften mit vollständigen Titeln angehängt ist. Den Beschluss macht ein sehr vollständiges Register.

XII.

Vermischtes.

I.

Ein merkwürdiger neuer Käfer *Silpha subterranea*

von

Georg Dahl.

Hr. Dahl, der schon so manche neue InsektenArt entdekkt und so manche seltne Art wieder aufgefunden hat, bereichert die Deutsche Insektenfauna mit einer durch die Skulptur der Flügeldekken in ihrer Gattung bis jetzt einzigen Silpha, die zu der dritten Familie der Silphen nach der in dem Verzeichn. d. Preussisch. Käfer gemachten Eintheilung gehört, nemlich zu den eirunden, oben flach gewölbten mit ganzen, hinten zugerundeten Dekkschilden ohne Beule vor der Spitze.

Silpha subterranea.

Ovalis nigra nitida, elytris punctatostriatis.

Es sind bisher nur zwei Stükke, beide unter der Erde, das Eine auf dem Harze, das andere auf dem Elme, einem Gebirgswalde im Herzogthume Braunschweig, gefunden. Das erste ist in der Sammlung des Grafen von Hoffmannsegg und des Hofraths Hellwig, das andre in der Sammlung des Professors Knoch.

Der Käfer ist beinahe drei Linien lang, in der Mitte an zwei Linien breit, länglichrund, oben flachrund gewölbt. Er ist glänzend, schwarz, die breitabgesetzten Seiten des Halsschilds und die Taster pechbraun, die fünf dikken Endglieder der Fühler graulich behaart, das Endglied braunröthlich. Der Kopf passt genau in die vordere Ausbucht des Halsschilds; die Stirn ist breit, flach, geglättet mit einzelnen ausgestochnen Punkten bestreut, die Kopfschildgegend durch flache SchrägEindrükke fast abgesetzt, geglättet, der vordere Kopfrand gerade abgeschnitten; die Lefze überzwerch, so breit, wie jener Rand, aber kurz, vorn in der Mitte ausgerandet und zu jeder Seite des Vorderrands abgerundet. Der Halsschild hängt stark nach vorn herab, ist oben flach, beinahe platt, hinten so breit wie die Dekkschilde, hinter der Mitte etwas breiter, vorn beträchtlich schmaler und so breit wie der Kopf; die flachbogigen Seiten neigen nach vorn zusammen, der Hinterrand ist gerade, der Vorderrand fast halbkreisförmig ausgerandet, die Hinterwinkel ragen nicht vor und sind etwas abgerundet, die Vorderwinkel ragen nach vorn vor, bilden aber ebenfalls keine scharfe Spitze; das Mittelfeld erhebt sich nach der Länge in einer sehr fla-

chen Wölbung über den breit abgesetzten horizontalen Seitentheilen, die mit eingestochnen Punkten sparsam bestreut sind, da das Mittelfeld geglättet ist und nur seitwärts Spuren von Punkten zeigt. Der Rükkenschild ist gleichseitig dreiekkig, geglättet. Der Umriss der Deckschilde ist kurz eiförmig, vorn gestutzt; sie sind nach der Queere flachrund gewölbt, von vorn nach hinten ist die Wölbung etwas stärker, hinter der Mitte am höchsten: nach der Spitze zu etwas herabgezogen. Sie haben einen abgesetzten obern, und einen sehr breiten umgeschlagnen Rand, und ihre Spitze reicht beträchtlich über den Unterleib hinaus. Auf jeder Flügeldekke stehn neun parallele Punktstreifen, wovon die äufserste am Aussenrande verworren ist, die andern laufen alle gerade zum Hinterrande, ohne dass sich eine mit der andern an der Spitze verbindet. Die Punkte in den Streifen sind nach hinten zu gröber und die Streifen dort tiefer. Die Zwischenräume sind platt und geglättet. Die Spitze der Flügeldekken neben der Naht ist etwas vorgezogen, und gestutzt, an der Naht mit einer zahnartigen Ekke. Der umgeschlagne Rand läuft bis zu dem äussern Winkel jener Abstutzung der Spitze, ist vorn sehr breit, läuft nach hinten verjüngt zu und zeigt weder Streifen noch Punkte. Die vierkantigen Schienen sind etwas s-förmig gebogen; die Vorderschienen haben am Aufsenrande über der Spitze einen Zahn. Die doppelten Schiendornen sind kurz. Die Füfse sind pechbraun. Der Gelenkkopf der Hinterhüften ist trapezoidisch, an die Wurzel des Schenkels angedrückt, an seiner Spitze flach ausgerandet.

2.

Diopsis nigra. Schwarze Fernrohrfliege.

Nigra alis fascia apicis lineari fusca.

Etwa drei Linien lang.

Eine neue Art von der eben so seltnen als merkwürdigen Gattung, welche Linné noch bekannt gemacht hat, und wovon uns in Füefsly's Archiv der Auszug mitgetheilt wurde. Eine neuere Nachricht über diese Gattung findet man in den *Transactions of the Linnean society.*

Dieses Thierchen unterscheidet sich von *D. ichneumonea* durch ihre etwas geringere Gröfse, durch die ganz schwarze Farbe, die nur an den hintern Beinen, an den Augenstielen und an den beiden Dornen des Rükkenschilds bräunlich ist, und durch den schmalen gleichbreiten einfachen bräunlichen Queerstrich vor der Spitze jedes Flügels, der bei *Ichneumonea* durch einen unregelmäfsigen nicht zum gegenüberstehenden Hinterrande reichenden Queerflekk ersetzt wird. Die Vorderschenkel sind auch bei dieser Art dikk. Das Bruststükk ist mit einem grauen Ueberzuge besetzt.

Aus Sierra Leona.

3.

Bemerkung über die Fortpflanzungsweise der Gattung *Ixodes Fabr.*

von

Herrn F. Chabrier

mitgetheilt aus Bremen unter dem 11ten März 1806.

Vor ungefähr acht Jahren machte ich zufälliger Weise eine Erfahrung über die Fortpflanzungsweise der Ixoden (*Acarus, Reduvius*), die ich aber als schon bekannt voraussetzte und daher anzuzeigen unterliess. Bei einem Besuche, den ich vor etlichen Jahren dem Hn. Bosc in Paris abstattete, lernte ich das neue Französische Wörterbuch der Naturgeschichte kennen und verfiel zufällig auf den Abschnitt *Ixode*, den ich ganz durchlas, um zu sehn, ob meine Bemerkung darin enthalten sei: ich schwieg aber, um meine Erfahrung erst durch eine andere zu bestätigen, welches auch nachher gelang.

Die in jenem Artikel aus Degeer angeführte Bemerkung über die Begattung der Ixoden, bietet, verbunden mit meiner Beobachtung über das Eierlegen dieser Thiere, ein so seltsames und ausgezeichnetes Phänomen dar, dass es auf jedes Naturforschers Aufmerksamkeit Anspruch machen darf.

Schon einigemale hatte ich grosse wohlgenährte Ixoden aufgespiesst, um sie in meine Sammlung zu stekken Einige Tage nachher bemerkte ich zu meinem Erstaunen, dass Ei-

ner derselben eine ziemliche Anzahl halb heller, halb dunkler, grauglänzender Eier von der Grösse von Senfkörnern gelegt hatte, aus denen nach Verlauf von etwa 14 Tagen oder drei Wochen (diefs weifs ich nicht mehr genau) eine gleiche Anzahl junge Brut auskroch, ohne im Geringsten die Lage der auseinandergeklebten und abentheuerlich angehäuften Eierschalen zu stören. Diese sonderbare Anhäufung mochte daher rühren, dafs dem angespiefsten Thiere das Vermögen genommen war, sie willkührlich zu legen; sie mufsten im Gegentheil die Richtung nehmen, die das Antreiben des Einen dem andern gab, und da die erstgelegten wegen der ihnen eignen klebrigen Feuchtigkeit bald fest safsen, so wurden die nachfolgenden gezwungen, eine abentheuerliche Anhäufung zu bilden, sogar über die Schnauze oder den Rüssel weg auf den Rükken des Insekts.

Jeder Leser wird denken, dass diese Eier aus einer Oeffnung am Bauche gekommen sind, den Degeer für das GeburtsOrgan hält, und wo er ein kleines schwarzes Insekt von der Gröfse eines Rübsamens antraf, dass seinen Rüssel in diese Oeffnung senkte, welches er für das Befruchtungsgeschäft und dieses Insektchen für das unverhältnissmässig kleinere Männchen hielt. Allein diesem ist nicht so. Mein Ixodes legte seine Eier mit dem Munde, oder dem, was die Stelle des Mundes vertritt, und nicht aus jenem Punkte am Bauche. Diefs war es, was mein Erstaunen erregte. Es müssen also die Ixoden einen Ort zur Paarung, und einen andern zur Gebährung haben, wenn Degeer's Beobachtung von der Begattung sich bestätigen sollte. Ich habe die Begattung nie gesehn, kann also Degeers Behauptung nicht widerlegen; als

ich meine Beobachtung über das Eierlegen machte, kannte ich sie nicht einmal. Damals verfiel ich auf den Gedanken, dass es den Ixoden wohl an einem andern ausführenden Kanale, als dem Munde, fehlen dürfte, und dass ihr Bauch ein grosser Ausdehnung fähiger Sakk ohne allen Ausgang oder After, und ohne alle Geburtswerkzeuge sein möchte. Ich versuchte auch mit einer feinen Nadel in die vermeinte GeburtsOeffnung am Bauche zu dringen, aber ohne Erfolg; nur mit Gewalt drang sie ein.

Anm. Diese interessante Beobachtung eines unbefangnen und mit der Insektenkunde schon lange mit Eifer und Erfolg beschäftigten Mannes verdient die grösste Aufmerksamkeit, und ich danke ihm, dass er mir Gelegenheit gab, sie zuerst mitzutheilen. Kalm in seiner Reise nach NordAmerika beschreibt den *Ixodes Americanus*, der für Menschen und Vieh in Pensylvanien eine so grose Plage ist, und führt von ihm an, dass er zwei vollgesogne und nachher von selbst abgefallne Thiere dieser Art den 12. April in eine Schachtel gesetzt habe, und dass, als er sie am 18. Mai untersuchte, er an jedem einen grossen Haufen runder, brauner glänzender Eier fand, die so klein waren, dass er sie genau zu zählen nicht im Stande war; doch schätzte er jeden Haufen etwa auf 1000 Stükke; die Thiere legten aber noch fort. Er machte dabei die Bemerkung, dass der Ort, wo diese Eier hervorkamen, gerade der kleine weissliche Flekk war, den dieser Ixodes auf dem Rükken an dem Hinterrande des Brustschilds hat. — Es frägt sich, ist diese Beobachtung keine Täuschung gewesen? An einem noch nüchternen Individuum des *Ixodes Americanus*, das wir der Güte des Hn. Oemler in Savanna verdanken, ist in diesem Rükkenflekke keine Spur einer Oeffnung zu entdekken. Vielleicht wurde Kalm durch das Fortschieben der hintersten durch die aus dem Munde eben hervorkommenden Eier, getäuscht.

Ulloa erzählt in seiner Reise von der *Nigua* zu Karthagena, *Pique* in Peru, die Degeer und Latreille auf *Ixodes Americanus* deuten, dass sie sich unter der von ihr durchbohrten Haut ein Netz von einer weifsen dünnen Haut in Gestalt einer flachen Perle mache, worin sie ihre Eier lege, dass diese Perle sich erweitre, je mehr Eier sie hineinlege, so dass sie anderthalb bis zwei Linien im Durchmesser bekomme, welches binnen 4 — 5 Tagen geschehe, und dass sie am Ende von selbst berste, und eine Menge kleiner Keime, die wie Nisse aussähen, verbreite, woraus eben so viele Niguas entstehn. Degeer ist geneigt zu glauben, dass Ulloa den angeschwollnen und von Blut aufgedunsenen Ixodes selbst für die flache Perle und das Netz genommen habe. Mir aber scheint es gar keinem Zweifel unterworfen, dass Ulloa von der Chique, dem *Pulex penetrans* Lin. Fabr. redet. Denn was er davon erzählt, passt genau auf die Nester dieses Insekts, die Hr. Sieber in Parà aus seinem eignen Fufse gezogen und dem Hn. Grafen von Hoffmannsegg geschikkt hat. Es sind deren sechs, in Gestalt einer stumpfkantigen Linse, oder, wie Ulloa sagt, einer flachgedrückten Perle; das kleinste etwas über 1 Linie im Durchmesser, die gröfsesten 2 Linien. In der Mitte der Fläche ist eine Oeffnung und auf dem gröfsesten Netze liegen mehrere kleine perlfarbige länglichrunde Nisse.

An den Ixoden unserer Sammlung habe ich folgende hierhergehörende Bemerkungen gemacht. An Einem Stükke eines vollgesognen *Ixodes reticulatus* aus Portugall war die Gegend des Mundes mit einem Haufen kleiner brauner durchscheinender länglichrunder Körper besetzt, die an einander klebten, so wie es Hr. Chabrier beschreibt. Ich nahm diesen Haufen weg und fand Kopf und Rüssel ganz eingezogen, so dass es nicht möglich war zu sehen, ob die Eier aus dem Rüssel, oder aus der Gegend über oder unter dem Kopfe gekommen waren. An einem andern aufgedunsnen Stükke des *Ixo-*

des Ricinus Fabr. das den Mund ebenfalls völlig eingezogen hatte, sassen in der Gegend um den Mund einige eben solcher, nur honiggelber Körper, Einer dicht unter der Narbe, welche die Ixoden in dem Raume zwischen dem ersten und zweiten Paare der Beine an der Unterseite in der Mitte haben; einige dieser Körper safsen um den Kopf herum. L.

4.

Nachtrag zu den *Halticis.*

Seite 114. Nr. 42. ***Haltica indigacea.***
var. 1. *aenea.*
var. 2. *aenea elytris cupreis aut cuprcopurpureis.*
Dr. Lichtenstein hat von dieser Art weniger dunkel purpurblaue als grünmetallische, und grünmetallische mit kupferröthlichen oder kupferpurpurnen Flügeldekken gefunden. Der Name *Indigacea* ist daher nicht allgemein passend.

Seite 157. N. 110—111. ***Haltica indica*** nobis.
Subhemisphaerica nigra, capite thorace pedibusque rufis; elytris aeneoviridibus vel caeruleis vel nigris.
Chrysomela indica Fab. Syst. Eleuth. I. 446. 145.
Vorgebirge der guten Hoffnung, Distrikt Zwellendam, vorzüglich Plettembergsbay Dr. Lichtenstein. Fabricius giebt Ostindien als das Vaterland an.

Sie ist doppelt gröfser als *H. testacea,* hat aber ziemlich ihre Gestalt. Die Wurzelhälfte der Fühler ist röthlichgelb. Auf den Flügeldecken sind viele seichtere Punkte. und hin und wieder die Spur einer Punktreihe sichtbar.

In dem *Index Halticarum* S. 186. setze man also zu *Indica* Seite 370. Num. 110—111.

Verbesserung.

S. 300 und S. 333. bitte ich für den schon von Fabricius verbrauchten Gattungsnamen ***Pelecina*** oder ***Pelecinus***, wodurch ich die ***Cantharis bimaculata*** und ähnliche bezeichnet habe, ***Osphya*** zu setzen.